Géogr. U.
55 h — 1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Lehrbuch

der

neuesten Erdkunde

für

den Unterricht

und für jeden

Freund dieser Wissenschaft,

von

A. A. C. Cammerer,

k. Prof. der IV. Gymn. Klasse an der Studien-Anstalt
zu Kempten.

I. Abtheilung: Europa.

Fünfte, verbesserte und stark vermehrte Auflage.

Kempten, 1830.

Druck und Verlag von Tob. Dannheimer.

R

192

Invisibilia *Ipsius*, a creatura mundi per ea, quae facta sunt, intellecta, conspiciuntur; sempiterna quoque ejus virtus et divinitas.

Ep. Pauli ad Romanos I. 20.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Einleitung.

§. 1.
Begriff der Geographie.

Die Erdbeschreibung, Erdkunde, Geographie, (von γῆ die Erde, und γράφειν schreiben) ist die Wissenschaft von der Erde, von ihrer Gestalt, Größe und Bewegung, von der Beschaffenheit und Eintheilung ihrer Oberfläche, und von den Geschöpfen auf derselben und ihren Wohnplätzen.

* Die Geographie unterscheidet sich von der Kosmographie (Weltbeschreibung), wie der Theil vom Ganzen; denn letztere umfasset das ganze Weltgebäude, alle Körper des Himmels, von welchem die Erde nur ein sehr kleiner Theil ist.

§. 2.
Hilfsmittel.

Ganz unentbehrliche Hilfsmittel zum Studium der Geographie sind:

a) außer einer künstlichen Erdkugel, gewöhnlich Erdglobus genannt, und
b) guten Landcharten, die man in General- und Spezialcharten rc. theilt, je nachdem sie größere oder kleinere Theile der Erde darstellen, vorzüglich:
c) gute geographische Schriften, theils Lehr- oder Handbücher, theils Reisebeschreibungen, diese aber nicht blos am Pulte compiliret.

Planiglobe stellen die Erde meistens in zwei Halbkugeln vor. Eine Sammlung von Landcharten nennt man Atlas.

§. 3.

Eintheilung.

Die Erde kann in verschiedenen Hinsichten betrachtet werden; daraus ergibt sich eine verschiedene Eintheilung der Erdkunde.

Gewöhnlich theilt man die Geographie ab:

1) in Hinsicht auf Zeit:
   a) in die alte, die den frühern Zustand der Erde ꝛc. beschreibt, besonders in den Perioden, da Griechenland und Rom blüheten;
   b) in die mittlere, welche die großen Umgestaltungen auf der Erde von der Völkerwanderung bis zur Entdeckung von Amerika angibt, und
   c) in die neue, welche den gegenwärtigen Zustand der Erde und ihrer Bewohner enthüllet.

2) in Ansehung des Umfanges:
   a) in die allgemeine (universelle) Geographie, welche den ganzen Erdkreis, und
   b) in die besondere (spezielle), die blos einzelne Theile der Erde, z. B. Asien, Deutschland ꝛc. beschreibt.

3) in Hinsicht des Gegenstandes:
   a) in die mathematische (größliche) Geographie, welche die Gestalt, Größe und Bewegung ꝛc. der Erde erklärt;
   b) in die physische (natürliche), welche die natürliche Bildung und Beschaffenheit des Erdkörpers ꝛc. behandelt, und
   c) in die politische (bürgerliche), welche die Vertheilung der Erde unter mancherlei Völker und Staaten ꝛc. angibt.

A. Mathematische Geographie.

I. Die Erde als Weltkörper.

§. 4.

Weltgebäude.

Weltgebäude, Weltall, Universum heißt der Inbegriff der unzähligen Weltkörper oder Sterne, die wir in dem unermeßlichen Raume des Himmels wahrnehmen.

§. 5.

Fixsterne, Planeten, Kometen.

Man nnterscheidet dreierlei Sterne:

1) Fixsterne, d. i., feste, unbewegliche Sterne, die nie ihre Stellung gegen einander ändern, und ihr eigenes Licht haben. Es ist kein Zweifel, daß sie alle Sonnen sind.
2) Planeten oder Wandelsterne, die ihre Stellung gegen einander ändern, und als dunkle Körper ihr Licht von den Fixsternen oder Sonnen erhalten.
3) Kometen oder Schweifsterne, welche sich von den übrigen Himmelskörpern theils durch einen neblichten Lichtschweif, theils durch ihre eigene Laufbahn um die Sonne unterscheiden.

Bald kommen sie der Erde näher, als der Mond, bald erheben sie sich über die Laufbahn aller Planeten. Ihre Zahl und Natur ist gleich unbekannt; dennoch hält sie der Aberglaube für Unglücksbothen.

§. 6.

Sonnensysteme.

Mehrere Planeten, die um eine gemeinschaftliche Sonne rollen, und von ihr erleuchtet und erwärmet werden, machen mit dieser ein Sonnensystem oder eine Weltordnung aus.

Die Zahl dieser Systeme ist unbestimmbar; denn zahllos sind die Fixsterne, die der Allmächtige in den grenzenlosen Weltraum hingesäet hat.

§. 7.

Unser Sonnensystem.

Die große majestätische Sonne, als leitender Fixstern, mit ihren 11 Planeten und deren Monden zusammen genommen, machen unser Sonnensystem aus.

Die 11 Planeten heißen: Merkur, Venus, Erde, Mars, Vesta, Juno, Ceres, Pallas, Jupiter, Saturnus und Uranus.

* Zunächst um die Sonne läuft Merkur, auf ihn folgt die Venus, der schönste Stern des Himmels. Da die Bahn dieser beiden Planeten von der Erdbahn eingeschlossen ist, so heißt man sie die untern Planeten, so wie man die übrigen, welche außerhalb der Bahn der Erde rollen, die obern Planeten nennt.

§. 8.

Nebenplaneten.

Vier von diesen Planeten, nemlich Erde, Jupiter, Saturn und Uranus, führen auf ihrer Bahn um die Sonne einen oder mehrere Nebenplaneten oder Trabanten, gewöhnlich Monde genannt, mit sich.

Diese sind, wie ihre Hauptplaneten, an sich dunkel, vom Sonnenlichte beleuchtet, stets kleiner als ihr Hauptplanet, und fortwährend in regelmäßigem Umschwunge um ihn.

* Die Erde hat Einen Mond; Jupiter zählt deren vier, Uranus sechs, Saturn aber sieben.

II. Die Erde an sich.

---

§. 9.

Gestalt der Erde.

Die Erde hat eine kugelähnliche, obwohl nicht ganz kugelförmige Gestalt, und ist einer Pomeranze nicht unähnlich.

Daß die Erde rund sei, erhellet:

a) aus der immer runden Gestalt des Erdschattens bei Mondsfinsternissen;

b) aus der immer kreisförmigen und scharf abgeschnittenen Gestalt des Horizonts;

c) aus dem Verschwinden und Hervortreten entfernter Gegenstände bei Land- und Seereisen;
d) aus den, mehr als 30mal wiederholten Erdumsegelungen;
e) aus dem Versenken mehrerer Gestirne des nördlichen Himmels unter den Horizont, bei einer weiten Reise gegen Mittag, endlich
f) aus dem Wahrscheinlichkeits-Schlusse: Alle Himmelskörper erscheinen uns rund; also ist es wohl auch die Erde.

§. 10.

Größe der Erde.

Bei Bestimmung der Größe jeder Kugel, also auch der Erde, muß man die Größe des Umfanges, des Durchmessers, der Oberfläche und des körperlichen Inhaltes angeben.

Es beträgt nun:
a) der größte Umkreis der Erde 5400 deutsche oder geographische Meilen;
b) ihr Durchmesser 1720 solcher Meilen;
c) ihre Oberfläche 9'281.910 Quadratmeilen, und
d) ihr körperlicher (kubischer) Inhalt 2.659'072.000 Kubikmeilen.

* Eine deutsche oder geographische Meile, deren 15 einen Grad des Aequators ausmachen, ist nach gemeiner Sprachweise eine Strecke Wegs von zwei Stunden in die Länge. Sie enthält genau 25.380$\frac{76}{100}$ bayerische Fuß.

** Eine Quadratmeile (□ M.) ist ein Viereck, das 1 Meile lang und 1 Meile breit ist. Eine Kubikmeile hingegen ist ein Würfel, 1 Meile lang, 1 Meile breit und 1 Meile hoch.

§. 11.

Bewegung der Erde.

Die Erde hat eine doppelte Bewegung, eine tägliche um ihre Achse, und eine jährliche um die Sonne.

a) Die Erde drehet sich nemlich in 24 Stunden, also in einem Tage, einmal von Abend gegen Morgen um ihre Achse. Da hiedurch die Abwechselung von Licht und Finsterniß, von Tag und Nacht entstehet, so heißt dieß ihre tägliche Bewegung.

b) Ueberdieß schwingt sich die Erde in 365 Tagen und beinahe 6 Stunden, also in einem Jahre, in einer länglicht runden Bahn um die Sonne herum. Hiedurch entstehen die Abwechselungen von Wärme und Kälte, oder die vier Jahreszeiten; daher man dieß die jährliche Bewegung der Erde nennt.

Mathematische Eintheilung der Erde.

(Charte Nro. 1 und 2.)

§. 12.

Erdachse, Pole.

Bei jeder Kugel, also auch bei dem Erdballe, denkt man sich eine gerade Linie als Achse, um welche sich die Erde bei ihrem Umschwunge bewegt; und diese eingebildete Linie nennt man Erdachse.

An beiden Enden der Erdachse, da, wo sie die Oberfläche berührt, denkt man sich ferner zwei einander entgegen stehende Drehpunkte oder Pole. Diese stehen allein stille, während sich alle übrige Theile der Erde in größern und kleinern Kreisen bewegen.

Da sich die Erde von Westen gegen Osten beweget, so ist einer dieser Pole im Weltraume nach Norden, der andere aber nach Süden gerichtet. Jener heißt daher Nordpol, dieser Südpol.

§. 13.

Aequator.

Von beiden Polen gleichweit entfernt (von jedem 90 Grade), denkt man sich ferner die Erde mit einer Kreislinie umzogen, die man Aequator, Gleicher, Aequinoktiallinie oder Linie schlechtweg heißt.

Sie theilt den Erdkörper in zwei gleiche Theile, in die nördliche und südliche Halbkugel, und ist also

die erste feste Standlinie,

nach der sich schon bestimmen läßt, ob ein Ort nördlich oder südlich vom Aequator liege.

§. 14.

Meridiane.

Um auch zu wissen, ob ein Ort mehr im Osten oder

Westen gelagert sei, denkt man sich Kreislinien von einem Pole zum andern gezogen, und nennt sie Meridiane, Mittagskreise, oder Mittagslinien.

Die Meridiane theilen die Erde wieder in zwei gleiche Theile, in die östliche Halbkugel, wo die Sonne aufgehet, und in die westliche, wo die Sonne untergehet.

Da sich der Erdball innerhalb 24 Stunden um seine Achse drehet, so muß die Sonne binnen 24 Stunden alle diese Linien zu durchlaufen scheinen.

Und da alle Orte, welche unter einem und demselben Meridian liegen, im nemlichen Augenblicke Mittag haben, wo die Sonne über diese Linie tritt, so erklärt sich der Name Meridiane oder Mittagskreise.

§. 15.

Erster Meridian.

Die Zahl der Meridiane ist als unendlich zu denken; indeß muß einer derselben als erster Meridian angenommen werden, um nach ihm bestimmen zu können, ob ein Ort gegen Osten oder Westen von ihm liege, und dieser erste Meridian ist

die zweite feste Standlinie,

nach der sich nun genau angeben läßt, ob ein Ort sich mehr im Osten oder Westen der Erde befinde.

Wir Deutsche nehmen gewöhnlich den als ersten Meridian an, welcher durch die Westküste der kanarischen Insel Ferro gezogen ist, und lassen den Franzosen und Engländern den ihrer Sternwarten zu Paris und Greenwich.

§. 16.

Geographische Lage.

Der Aequator und der erste Meridian sind also die beiden Hauptlinien, nach welchen die Lage jedes Punktes oder Ortes auf unserer Erdkugel bestimmt werden kann.

Die Lage aber eines jeden Ortes, d. h., der Punkt, den dieser Ort auf der Erdoberfläche einnimmt, wird durch dessen geographische Länge und Breite bestimmt.

§. 17.
Geographische Länge.

Die Entfernung eines Ortes vom ersten Meridian ost- oder westwärts, heißt dessen geographische Länge. Es gibt 180 östliche und 180 westliche, zusammen also 360 Längengrade. Gewöhnlich zählt man vom ersten Meridian ostwärts rund um die Erde herum, und sucht also östliche Länge.

Würde aber ein Ort westwärts dem ersten Meridian näher liegen, so kann man auch westliche Länge angeben. So hat z. B. Surinam 321 Grad östliche, aber nur 39 Grad westliche Länge.

§. 18.
Geographische Breite.

Die Entfernung eines Ortes vom Aequator gegen einen der beiden Pole hin heißt dessen geographische Breite. Sie ist zweifach, entweder nördliche oder südliche Breite, je nachdem ein Ort nord- oder südwärts vom Aequator liegt. So liegt z. B. Deutschland unter nördlicher, Neuholland aber unter südlicher Breite.

Der Ausdruck: Polhöhe ist mit Breite gleichbedeutend. Ein Ort gerade unter dem Aequator hat keine Breite, weil er von ihm nicht entfernt ist. Es gibt 90 nördliche und 90 südliche Breitengrade; der 0te Grad der Breite ist also unter dem Aequator, der 90ste unter dem Pol.

* Die Mathematiker theilen jede Kreislinie in 360 Grade, jeden Grad in 60 Minuten, jede Minute in 60 Sekunden. Die Grade werden durch eine Null, die Minuten durch einen Strich und die Sekunden durch zwei Striche rechts ober der Zahl bezeichnet, z. B. 17° 20′ 13″.

§. 19.
Auf dem Globus die geographische Länge und Breite zu suchen.

Die Länge eines Ortes sucht man am Aequator, die Breite desselben am messingenen Meridian, welche deßwegen in Grade abgetheilt sind. Daher die Regel: Man bringe den gegebenen Ort unter den messingenen Meridian und halte den Glo-

bus fest, so gibt der Grad des Aequators unter diesem Meridian die geographische Länge, und der Grad des messingenen Meridians gerade über dem Orte dessen geographische Breite an.

* Daß auf gewöhnlichen Erdkugeln keine Genauigkeit erzielt werden kann, die sich bis auf Minuten erstreckt, verstehet sich von selbst. Höchstens lassen sich dort noch halbe oder Viertelsgrade angeben.

§. 20.

Zur Uebung.

a) Welche geogr. Länge und Breite haben folgende 24 Orte? Abo, Amsterdam, Archangel, Basel, Berlin, Buenos-Ayres, Dublin, Genua, Gibraltar, Guanahani (Insel), Helena (Insel), Jerusalem, Ispahan, Kapstadt, Lima, Mexiko, Moskau, Nürnberg, Paris, Peking, Petersburg, Rom, Stockholm und Surinam.

b) Wie heißen die 24 Städte unter nachstehenden Längen- und Breitengraden? 1) 8° L. und 38° Br. 2) 17° L. und 39° Br. 3) 22° L. und 50° Br. 4) 38° L. und 52° Br. 5) 30° L. und 51° Br. 6) 34° L. und 48° Br. 7) 38° L. und 54° Br. 8) 31° L. und 51° Br. 9) 30° L. 55° Br. 10) 62° L. und 33° Br. 11) 124° L. und 6° südl. Br. 12) 106° L. und 23° Br. 13) 136° L. und 32° Br. 14) 20° L. und 36° Br. 15) 359° L. und 27° Br. 16) 306° L. und 42° Br. 17) 334° L. und 22° südl. Br. 18) 302° L. und 39° Br. 19) 298° L. und 0° südl. Br. 20) 168° L. und 33° südl. Br. 21) 306° L. und 46° Br. 22) 47° L. und 31° Br. 23) 307° L. und 34° südl. Br. 24) 344° L. und 80° südl. Br.

§. 21.

Horizont.

Jeder Standpunkt auf der Oberfläche der Erde hat seinen scheinbaren und wahren Horizont oder Gesichtskreis.

a) Der scheinbare (sichtbare, natürliche) Horizont ist jener weite Raum des Himmels, den wir auf jedem freien Platze übersehen, so, daß die Wolken auf der Erde aufzuliegen scheinen.

Dieser Gesichtskreis ist um so größer, je höher der Standpunkt, und je freier die Aussicht ist, und um so kleiner, je tiefer und eingeschränkter unser Standpunkt ist.

b) Der wahre (mathematische oder astronomische) Horizont ist jene Kreislinie, die von dem Standpunkte rings umher 90 Grade absteher, und folglich die halbe Erdoberfläche umfaßt.

Dieser Horizont ist auf dem Globus durch den hölzernen Reifen vorgestellt, worin die Kugel sitzt; er theilt den Erdball in 2 Halbkugeln, in die obere sichtbare und in die untere unsichtbare.

§. 22.

Zenith, Nadir.

Der Punkt am Himmel, welcher senkrecht über dem Mittelpunkte des Horizonts, also auch über dem Scheitel des Beobachters gedacht wird, heißt Scheitelpunkt oder Zenith.

Der entgegengesetzte Punkt hingegen, der senkrecht unter den Füßen des Beobachters am Himmelsgewölbe stehet, wird Fußpunkt oder Nadir genannt.

* Jeder Mensch, jeder Ort auf der Erde hat sein eignes Zenith und Nadir, und ändert er seinen Standpunkt, so ändern sich auch Zenith und Nadir.

§. 23.

Himmelsgegenden.

Durch den scheinbaren Lauf der Sonne werden im Horizont vier Haupt-, Himmels- oder Weltgegenden bestimmt, nemlich Morgen oder Ost, Abend oder West, Mittag oder Süd, Mitternacht oder Nord.

Diese Gegenden kennen zu lernen, dient folgende einfache Regel:

Wenn die Sonne aufgehet, so ist es Morgen, und so heißt auch die Gegend, wo sie aufgehet; gehet sie unter, so ist es Abend, darum heißt auch die Gegend, wo sie untergehet, Abend.

Stehet die Sonne mittags, also zwischen ihrem Auf- und Untergange, am höchsten, so ist es Mittag, und so heißt auch die Gegend, wo sie dann stehet. Be-

findet sich die Sonne mitten in der Nacht zwischen ihrem Unter- und Aufgange, so ist es Mitternacht, und so heißt auch die Gegend, wo sie dann stehet.

§. 24.

Nebengegenden.

Da der Raum von einer dieser vier Hauptgegenden zur andern zu groß ist, so theilt man sie wieder in vier Nebengegenden, welche halb von der einen, und halb von der andern Hauptgegend benannt werden.

Daher heißt die Gegend zwischen Süd und West — Südwest, zwischen Süd und Ost — Südost, zwischen Nord und Ost — Nordost, und zwischen Nord und West — Nordwest.

* Die weitere Unterabtheilung der Weltgegenden in 16, dieser in 32, und der 32 in 64 soll hier nur berührt werden. Die Seefahrer heißen die Weltgegenden auch Winde, welche von jenen ihren Namen erhalten, z. B. Nordwind.

** Ein Schema von den 32 oder 64 Winden heißt eine Windrose, und ist sie mit einer Magnetnadel versehen, so nennt man dieß nützliche Werkzeug einen Compaß.

§. 25.

Sonnenbahn.

Sonnenbahn, Sonnenstraße oder Ekliptik heißt jene schräge Kreislinie auf dem Globus, welche den Aequator an zwei entgegengesetzten Punkten durchschneidet, und sich 23½ Grad nord- und eben so weit südwärts von ihm entfernt.

Ihr Name kommt daher, weil sie die scheinbare jährliche Bahn der Sonne um die Erde vorstellt; eigentlich muß man aber die Sonnenbahn an der Fläche des Himmels denken.

§. 26.

Aequinoktial- und Solstitial-Punkte.

Die beiden Punkte, in denen die Ekliptik den Aequator durchschneidet, heißen Aequinoktial-Punkte, d. i. Nachtgleichen, weil, so wie die Sonne über diesen Durchschnittspunkten stehet, auf der ganzen Erde Tag und Nacht gleich sind.

Jener dieser Punkte, von welchem sich die Sonne

scheinbar dem Nordpole nähert, heißt der Frühlingspunkt, der andere, von welchem sie dem Südpole näher rückt, wird der Herbstpunkt genannt.

Die zwei Punkte, wo die Ekliptik am weitesten gegen Norden und am tiefsten gegen Süden steht, heißen Solstitial-, d. i. Sonnenstillstandspunkte, weil die Sonne, wenn sie über diesen Punkten stehet, ehe sie sich wendet, eine Zeit lang stille zu stehen scheint.

§. 27.

Himmlische Zeichen.

Die Sonnenbahn wird nicht nur, wie jede Kreislinie in 360 Grade, sondern auch nach der Anzahl unserer Monathe in 12 gleiche Theile oder Zeichen abgetheilt, die ihre Benennung von 12 Sternbildern führen, welche man hinter der Sonne erblickt, und welche die 12 himmlischen Zeichen genannt werden.

Ihre Namen sind der Ordnung nach:
Widder, Stier, Zwilling, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische;
oder lateinisch:

Sunt: Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo,
Libraque, Scorpius, Arcitĕnens, Caper, Amphora, Pisces.

Diese 12 Zeichen durchläuft nun die Sonne, wie es scheint, in 1 Jahre. Jeden Tag rückt sie im Durchschnitte um 1° auf ihrer Bahn von Abend gegen Morgen weiter.

In einem Monathe hat sie also immer 1 Zeichen oder 30°, und in einem Jahre alle 12 Zeichen oder 360° zurückgelegt, und beginnt nun ihren scheinbaren Lauf von neuem.

§. 28.

Die vier Jahreszeiten.

Aus der schiefen Richtung der Sonnenbahn erklären sich nun die Abwechselungen von längern und kürzern Tagen, von Wärme und Kälte, oder die vier Jahreszeiten.

a) Stehet nemlich die Sonne das erstemal über dem Aequator (am 21. März), so erleuchtet sie die Erde von Pol zu Pol, Tag und Nacht sind gleich; im Norden erscheint der Frühling, im Süden der Herbst.

b) Stehet sie in ihrem größten nördlichen Abstande vom Aequator (21. Juni), so hat die ganze nördliche Halbkugel den längsten Tag und Sommer, die südliche aber das Gegentheil.

c) Stehet sie wieder über dem Aequator (21. Sept.), so ist Tag und Nacht zum zweiten Male gleich; im Süden erscheint Anfang des Frühlings, im Norden Anfang des Herbstes.

d) Stehet die Sonne am weitesten vom Aequator gegen Süden entfernt (21. Dez.), so ist in der südlichen Halbkugel der längste Tag und Sommer, im Norden aber das Gegentheil.

§. 29.

Wende- und Polarkreise.

Kreise, die mit dem Aequator in gleicher Richtung um die Erde gehen, nennt man Gleicherkreise oder Parallelkreise des Aequators. Daß sie immer kleiner werden, je näher sie den Polen kommen, lehrt ein Blick auf den Globus.

Die merkwürdigsten dieser Parallelkreise sind die beiden Wendekreise und die beiden Polarkreise.

a) Die Wendekreise bezeichnen die größte scheinbare Entfernung der Sonne vom Aequator, und sind daher an diesen äußersten Punkten, nemlich 23½ Grad vom Aequator gegen Norden und Süden gezogen. Der nördliche heißt der Wendekreis des Krebses, der südliche der Wendekreis des Steinbockes.

b) Die Polarkreise sind 23½ Grad von den Polen entfernt. Der um den Nordpol heißt der nördliche Polarkreis, der um den Südpol der südliche Polarkreis. Beide finden sich auf den künstlichen Erdkugeln und Planiglobien.

§. 30.

Zonen.

Durch diese 4 Hauptparallelkreise des Aequators wird der Erdkreis in eben so viele Gürtel oder Zonen abgetheilt, welche die verschiedenen Grade von Wär-

me und Kälte in den verschiedenen Gegenden der Erde sinnlich darstellen.

Es gibt aber 5 solche Zonen, nemlich eine heiße, 2 gemäßigte, und 2 kalte.

a) Die heiße Zone liegt zwischen den beiden Wendekreisen und hat den Aequator in der Mitte. Hier verursachen die meistens senkrechten Sonnenstrahlen eine sehr große Hitze.

b) Gemäßigte Zonen gibt es zwei, die nördlich gemäßigte, zwischen dem Wendekreise des Krebses und dem nördlichen Polarkreise, und die südlich gemäßigte, zwischen dem Wendekreise des Steinbockes und dem südlichen Polarzirkel.

Auf die Länder dieser Zonen fallen die Strahlen der Sonne nie senkrecht, sondern mehr und weniger schief auf; daher die gemäßigte Temperatur in jenen Gegenden.

c) Die kalten Zonen liegen innerhalb der beiden Polarkreise, und haben die Pole zum Mittelpunkte. Die im Norden heißt die nördlich kalte, die im Süden die südlich kalte Zone.

Hier herrscht beinahe immerwährend die strengste Kälte; denn die ganz schief auffallenden, und gleichsam über die Erde weggleitenden Sonnenstrahlen können nur sehr geringe Erwärmungskraft üben.

B. Physikalische Geographie.

§. 31.

Bestandtheile der Erde.

Die Oberfläche der Erde bestehet aus Wasser und festem Lande. Jenes nimmt 2 Drittheile, dieses ein Drittheil der ganzen Erdoberfläche ein. Es gibt also zweimal mehr Wasser als trockenes Land.

§. 32.

Erdtheile, Inseln.

Große Massen zusammenhängenden Landes, die über das Wasser hervorragen, nennt man Welt- oder richtiger Erdtheile (Continente); kleinere heißt man Inseln oder Eilande. Halbinseln sind nur auf drei Seiten vom Wasser umflossen.

Einen Haufen naher Inseln nennt man Archipel (Inselmeer), einen schmalen Strich Landes zwischen zwei Meeren Landenge. Erstreckt sich ein Strich Landes weit in das Meer hinein, so bildet er eine Erdzunge.

§. 33.

Beschaffenheit des festen Landes.

Auf dem festen Lande wechseln Berge und Hügel mit Thälern und Ebenen ab. Sehr erhabene Stellen der Erde heißen Berge, weniger erhabene Hügel. Die Vertiefungen zwischen den Bergen heißen Thäler, sehr enge Thäler Schluchten. Pässe sind schmale Durchgänge zwischen steilen Gebirgswänden.

§. 34.

Gebirge.

Selten stehen die Berge einzeln; sie bilden meistens verbundene Reihen und heißen dann Gebirge oder Bergketten. Die Gebirge sind aber:

1) nach ihrem Alter:
   - a) entweder ursprüngliche oder Urgebirge, die ältesten und gleichsam der Kern und das Gerippe des Erdkörpers;
   - b) oder Flötzgebirge, welche spätern Ursprunges sind und aus einzelnen über einander liegenden Schichten oder Lagern bestehen.

2) nach ihrer Höhe:
 a) entweder Hochgebirge, von großer Höhe, mit kahlen Gipfeln und festem Steingranit,
 b) oder Mittelgebirge, weniger hoch und steil,
 c) oder Vorgebirge, meistens nur mäßige Hügel oder sanft aufsteigende Berge.

§. 35.

Erklärungen.

Vulkane oder Feuerspeier sind Berge, die von Zeit zu Zeit aus einer Oeffnung (Krater) Rauch, Feuer und Lava auswerfen, und oft gewaltige Erdbeben verursachen. Sie befinden sich meistens in der Nähe des Meers.

Sind Berge mit ewigem Schnee und Eis bedeckt, so nennt man sie Gletscher oder Ferner. Sind sie aber Eis- und Feuerberge zugleich, so heißen sie Jöckeler.

Reißt der Wind vom hohen Gebirge etwas Schnee los, so vergrößert sich dieser im Herabrollen, und wird zur Lavine. Berge, die in das Meer vorstehen, heißt man Vorgebirge oder Caps.

§. 36.

Das Meer.

Jene ungeheure Wasserfläche, welche die tiefere Stelle der Erde erfüllt, und alles feste Land umgibt, nennt man Weltmeer oder Ozean. Den Rand des Meeres heißt man Ufer, Küste oder Gestade.

Tiefe Einschnitte des Meeres in das feste Land heißen Meerbusen, weniger tiefe Buchten, welche gute Seehäfen geben. Drängt sich das Meer zwischen zwei Ländern hindurch, so entstehen Meerengen oder Straßen.

§. 37.

Das Meerwasser.

Das Meerwasser ist hell und durchsichtig, salzig, bitter und untrinkbar, kann aber durch Reinigung trinkbar gemacht werden.

Gewöhnlich erscheint die See bläulichgrün; doch ändern zufällige Ursachen die Farbe. Oft erscheinen ganze Strecken durch häufige Pflanzen grün, wie Wiesen.

§. 38.

§. 38.

Bewegung des Meeres.

Das Meer ist in unaufhörlicher Bewegung, wenn gleich das Auge des Beobachters stille See zu haben glaubt. Es gibt aber 3 Arten der Bewegung:

a) die Wellenbewegung, durch Winde und Stürme veranlaßt. Diese bringen das Meergewässer in solchen Aufruhr, daß sich Wellen wie Berge aufthürmen, und unter donnerähnlichem Getöse an einander schlagen.

b) Die Strombewegung von Osten nach Westen, die ihren Grund in dem Umschwunge der Erde um ihre Achse hat. Ein Becken, mit Wasser gefüllt, und dann etwas rasch gedrehet, versinnlicht diese Erscheinung.

c) Ebbe und Fluth oder das periodische Sinken und Steigen des Wasserspiegels an den Küsten großer Meere. Die Gelehrten fanden den Grund dieser Bewegung in der anziehenden Kraft des Mondes.

§. 39.

Fließendes Wasser.

Die Quellen entstehen gewöhnlich an Bergen oder Anhöhen: aus der Vereinigung mehrerer Quellen bilden sich Bäche, aus mehreren Bächen Flüsse, aus mehreren Flüssen Ströme, die in das Meer ausfließen.

Hauptflüsse durchströmen große Strecken Landes, und nehmen kleinere, Nebenflüsse genannt, in sich auf. Die Küstenflüsse gehen nach kurzem Laufe in das Meer, die Steppenflüsse finden ihr Grab im Sand.

Jeder Fluß hat sein Flußbett, sein rechtes und linkes Ufer und seine Mündung. Diese liegt stets tiefer, als seine Quelle; hieraus entstehet das Gefälle.

Alle Flüsse, Bäche und Quellen, welche durch dieselbe Mündung dem Meere zufließen, machen Ein Flußgebiet. Stürzt sich ein Fluß über hohe Felsen herab, so bildet er einen Wasserfall oder Katarakt.

Sehr nützlich sind die Kunstflüsse oder Kanäle, d. i., künstlich gezogene Gräben, wodurch 2 Flüsse oder Meere verbunden werden. Sie kürzen die Schifffahrt oft um mehrere hundert Meilen ab.

§. 40.
Mineralisches Wasser.

Aus den Quellen strömt ein kaltes, reines, so genanntes *süßes* Wasser. *Mineralquellen* sind mit mineralischen Theilen vermischt, und darum von verschiedenem *Nutzen*.

Aus *Salzquellen* kocht man Küchensalz; Wässer, die wärmer sind, als der Luftkreis, dienen zu *Gesundbädern*. Die *inkrustirenden Quellen* überziehen eingesenkte Gegenstände mit einer Steinrinde.

§. 41.
Landseen.

Große Wasserbecken, die ringsum vom Lande umschlossen sind, nennt man *Landseen*; sind sie sehr groß, so heißen sie *Meere*, z. B. das kaspische Meer.

Sehr merkwürdig sind die *periodischen Seen*, deren Wasser bald ab- bald wieder zufließt. Der bekannteste ist der *Zirknitzersee* in Illyrien.

§. 42.
Die Luft.

Die Erde ist rings von einem dünnen, flüssigen, durchsichtigen, unsichtbaren, aber doch fühlbaren, schweren und elastischen Körper wie von einem Meere umgeben, den wir *Luft* nennen.

Die Luft, die dem Erdkörper am nächsten ist, heißt *Athmosphäre* oder *Dunstkreis*. Sie nimmt mit steigender Höhe an *Dichtigkeit* und *Wärme* ab; daher ist es auf Bergen kälter, als in Ebenen.

§. 43.
Winde.

Eine stark bewegte Luft nennt man *Wind*, sehr heftige Winde *Stürme*, die wüthendsten *Orkane*. Streichen zwei Winde neben einander, aber in entgegen gesetzter Richtung, so entstehet ein *Wirbelwind*.

Man *benennt* die Winde nach den Himmelsgegenden, von denen sie herblasen und zugleich ihre *verschiedene Beschaffenheit* annehmen. So ist:

der *Nordwind* kalt,

der Ostwind frisch und trocken,
der Südwind warm oder schwül,
der Westwind bringt meistens Regen.

§. 44.

Klima.

Das physische Klima, d. i., die Beschaffenheit der Luft und Witterung in Hinsicht auf Wärme und Kälte, Trockenheit und Nässe hängt nicht allein von der geographischen Breite eines Ortes oder Landes, sondern von gar vielen andern Ursachen ab.

So haben Länder, die weit vom Meere entfernt sind, und große Gebirge, dichte Waldungen und ausgedehnte Moräste enthalten, weit kältere Luft als andere, die, ohne diese Beschaffenheit des Bodens, am Meere liegen.

§. 45.

Produkte.

Produkte heißt man alle Erzeugnisse der Erde, sie mögen mit oder ohne Zuthun des Menschen entstanden sein; im ersten Falle heißen sie Natur- im zweiten Kunstprodukte. Sind sie ein Gegenstand des Handels, so nennt man sie Waaren.

Die erste Aufmerksamkeit verdienen nachstehende Erzeugnisse, welche die meisten Hände beschäftigen und Gegenstände des großen Handels sind, und zwar,

I. Aus dem Pflanzenreiche:

1) Getreide, und zwar nicht allein die gewöhnlichen Getreidearten, sondern auch Reis und Mais;
2) Baumfrüchte, sowohl die gewöhnlichen Obstarten, z. B. Aepfel, Birnen 2c., als auch vorzüglich die edlen oder Südfrüchte, nemlich Zitronen, Pomeranzen, Feigen, Mandeln, Datteln und Sinaäpfel;
3) Baumöl, gleichfalls ein Produkt der wärmern Länder;
4) Wein, der aus den Weintrauben gepreßt wird, von welchen auch die Rosinen kommen;
5) Kaffee, der nur im heißen Erdgürtel gedeihet;
6) Thee, aber nicht der sogenannte Kräuterthee, sondern der aus China und Japan;
7) Zucker, doch nur jener, der vom Zuckerrohr kommt;

8) Gewürze, doch nur die feinen orientalischen, z. B. Nelken, Muskatnüsse, Zimmet, Pfeffer ꝛc.;
9) Holz, und zwar Bau-, Brenn- und Färbeholz;
10) Taback, sowohl Rauch- als Schnupftaback, welche beide auch bei uns, aber ungleich besser in wärmern Gegenden gedeihen;
11) Hanf, so wie Flachs und Lein, wovon Leinwand und Oel gewonnen wird;
12) Baumwolle, nur den wärmern Ländern eigen.

II. Aus dem Thierreiche:

1) Seide, welche von dem Seidenwurme, der von den Blättern des Maulbeerbaumes lebt, gesponnen wird, und auch in Deutschland gut fortkommt;
2) Pelzwerk, d. i., die Felle wilder Thiere, z. B. des Zobels, Bibers, Seeotters ꝛc., die in den kalten Gegenden leben;
3) Viehzucht, welche die nützlichsten zahmen Thiere pflegt und wartet, als Pferde, Esel, Hornvieh, Schaafe, Schweine und Federvieh;
4) Fischerei, jedoch, wie man sie nennt, die große, die auf Häringe, Wallfische, Stockfische ꝛc. gerichtet ist;
5) Perlen, welche in den sogenannten Perlenmuscheln gefunden werden.

III. Aus dem Mineralreiche:

1) Edelsteine, die kostbarste und theuerste Waare auf der Erde, z. B. der Diamant, der Rubin, Saphyr, Smaragd, Topas, Amethyst; die schönsten hat Asien und Amerika;
2) Metalle, welche in edle, als Gold und Silber; und unedle, als Kupfer, Zinn, Blei, Eisen ꝛc. eingetheilt werden.

C. Politische Geographie.

§. 46.

Der Mensch.

Unter allen Geschöpfen der Erde zeichnet sich der Mensch durch geistige und körperliche Vorzüge auffallend aus. Sprache, Verstand, Vernunft und freier Wille sind allein sein Eigenthum.

Sein Geschlecht vermehrt sich beständig, und sein Körper kann alle Himmelsstriche ertragen — Hitze, die den Weingeist zum Kochen bringt, und Kälte, die selbst das Quecksilber gefrieren macht.

§. 47.

Zahl der Menschen.

Man schätzt die Anzahl aller Menschen auf Erde auf 1000 Millionen, und rechnet für eine Generation 33 Jahre. Es sterben also in diesem Zeitraume 1000 Millionen Menschen; folglich in 1 Jahr 30 Millionen, in 1 Tage 82.000, jede Stunde 3400, jede Minute 60.

Aber reichlich ersetzt die Natur den Abgang durch neue Ankömmlinge, da jede Minute 75 Menschen geboren werden. Alle Jahre treten also 36 Millionen unserer Brüder in die Welt; folglich übersteigt die Anzahl der Gebornen die der Gestorbenen um ein Fünftheil.

§. 48.

Größe der Menschen.

Die größten Menschen sind die Patagonier in Süd-Amerika; die meisten von ihnen sind beinahe 7 Fuß hoch, und gewähren ein riesenhaftes Ansehen.

Die kleinsten Leute sind im Norden der Erde und kaum 4 Schuh hoch. Solche kleine Völkerschaften sind die Lappen, die Samojeden, Grönländer und besonders die Eskimos.

§. 49.

Farbe der Menschen.

Die Farbe der Menschen ist so verschieden, daß sie vom blendenden Weiß mit Rosenröthe der Wangen bis ins dunkle Schwarz alle Grade durchgehet. Ge-

wöhnlich wird der Mensch in Hinsicht auf Farbe in fünf Klassen geordnet:

1) in die kaukasische mit weißer Hautfarbe, wozu die Europäer, die nordwestlichen Asiaten und die Nordafrikaner gehören.
2) in die mongolische mit gelblicher Hautfarbe, wozu bie Bewohner von Ostasien, und vom nordwestlichen Amerika gerechnet werden.
3) in die äthiopische mit schwarzer Hautfarbe, wozu die innern Afrikaner, so wie die Bewohner des Innern der ostindischen Inseln und Australiens gehören.
4) in die amerikanische mit kupferrother Hautfarbe, zu welcher alle Amerikaner unter obiger Ausnahme gezählt werden, und
5) in die malaische mit schwarzbrauner Hautfarbe, wohin man die Bewohner der Südsee-Inseln ꝛc. rechnet.

§. 50.

Sprachen der Menschen.

Die Sprachen der Menschen sind beinahe eben so verschieden, als ihre Länder. Es gibt Hauptsprachen, die einander völlig fremd sind, und verwandte, die mit einer oder mehreren andern eine Aehnlichkeit haben.

Rohe, ungebildete Völker haben rauhe und wortarme; gebildete Völker hingegen wohlklingende und wortreiche Sprachen. Eine der gebildetsten ist die deutsche. Sie zählt 80.000 Wörter, die französische nur 24.000.

§. 51.

Kultur der Menschen.

Nach Verschiedenheit der Bildungsgrade, worauf die Menschen stehen, unterscheidet man nachstehende drei Hauptstufen:

1) die niedrigste Stufe. Darauf stehet der rohe Naturmensch als Fischer und Jäger in einfachen Hütten wohnend, ohne Schreibkunst, sinnlich und stark geübt.
2) Die mittlere Stufe. Ihr gehört der halbwilde Hirt oder Nomade an, der von seiner Heerde lebt, in wandelbaren Gezelten wohnt, Schreibkunst und Tauschhandel treibt.

3) Die höchste Stufe, die der kultivirte Mensch inne hat. Seßhaft in Dörfern und Städten, ist er Freund der Künste und Wissenschaften, und lebt in wohleingerichteten Staaten.

§. 52.

Religion.

Religion ist Verehrung des höchsten Wesens. Nicht alle Menschen beten Gott auf dieselbe Weise an, einige verehren sogar mehrere Gottheiten. Daher scheiden sich die Menschen in Hinsicht auf Religion in zwei Hauptklassen:

a) in Monotheisten, die nur Ein höchstes Wesen verehren, und
b) in Polytheisten oder Heiden, welche mehrere Gottheiten anbeten.

§. 53.

Verschiedenheit der Monotheisten.

Zu den Monotheisten gehören:

a) die Juden,
b) die Muhamedaner, und
c) die Christen.

Die Christen theilen sich wieder in drei Kirchen:

a) in die katholische (abendländische, lateinische),
b) in die griechische (morgenländische), und
c) in die evangelische (protestantische) Kirche.

Die Letztere spaltet sich in vier Zweige:

a) in die lutherische,
b) in die reformirte oder kalvinische,
c) in die bischöfliche, und
d) in die presbyterianische Kirche.

Besondere religiöse Christengesellschaften sind:

a) die Mennoniten oder Wiedertäufer,
b) die Quäcker, und
c) die Herrnhuter oder evangelischen Brüder.

§. 54.

Verschiedenheit der Polytheisten.

Die Polytheisten oder Heiden sind entweder:

a) Fetisch-Anbeter, wenn sie Gegenstände der Körperwelt, z. B. Steine, Bäume, Thiere rc. göttlich verehren,

b) oder Stern-Anbeter, wenn sie Sonne, Mond oder Sterne als Götter anbeten — wohl der verzeihlichste Götzendienst!
c) oder Helden-Anbeter, wenn sie ausgezeichneten Männern göttliche Ehren erweisen,
d) oder Bilder-Anbeter, wenn sie ihre Gottheiten in Sinnbildern verehren.

§. 55.

Beschäftigungen der Menschen.

Die wenigsten Naturprodukte entstehen von selbst; die meisten muß die menschliche Hand dem Boden entlocken oder abgewinnen. Darauf gründen sich die Beschäftigungen des größten Theils der Staatsbürger.

Diese Beschäftigungen sind: Landbau, Viehzucht, Bergbau, Forstkultur, Jagd und Fischerei.

Da aber fast kein rohes Produkt in seiner rohen Gestalt verbraucht werden kann, sondern die bearbeitende und veredelnde Hand des Menschen erwartet, so hat jeder Staat Werkstätte, Fabriken und Manufakturen nöthig. Solche veredelte Produkte heißen dann Kunstprodukte.

Sowohl mit Natur- als Kunstprodukten wird Handel getrieben. Er ist immer nur Tausch, entweder der Waare für Waare, oder der Waare für Geld.

§. 56.

Regierungsformen.

Der Staat ist eine Vereinigung aller Bewohner eines Landes unter einerlei Gesetze und eine oberste Gewalt. Ihrer Form nach sind die Staaten:
a) Monarchien, wenn nur einer das Recht der Gesetzgebung hat, oder
b) Republiken, wenn mehrere im Besitze dieses Rechtes sind.

Die Monarchien sind wieder:
a) entweder erblich, wenn die Regierung in der Familie des Staatsoberhauptes bleibt,
b) oder Wahlreiche, wenn nach dem Tode des Regenten immer ein anderer gewählet wird.

Die Regenten selbst sind
a) entweder unumschränkt, wenn sie das Recht der Gesetzgebung unbedingt ausüben,
b) oder eingeschränkt, wenn sie hiebei an die Einwilligung der Land- oder Reichsstände gebunden sind.

Die Republiken oder Freistaaten sind:
a) entweder aristokratisch, wenn nur die vornehmsten Familien das Recht der Gesetzgebung ausüben,
b) oder demokratisch, wenn auch das Volk Antheil daran hat.

Dem Gesagten zu Folge gibt es also:

Staaten	Monarchien	unumschränkte,
		eingeschränkte,
	Republiken	aristokratische,
		demokratische.

§. 57.

Kriegsmacht.

Zur Handhabung der innern und äußern Ruhe und Sicherheit hat jeder Staat eine Kriegsmacht nöthig. Sie theilt sich in See- und Landmacht.

Die Landmacht bedarf Infanterie, Cavallerie, Artillerie und Festungen; die Seemacht — Kriegsschiffe, bemannt mit Seesoldaten und Matrosen, und bewaffnet mit Kanonen.

Die Kriegsschiffe, welche 50 — 120 Kanonen führen, heißt man Linienschiffe; die aber weniger, etwa 20 — 40 an Bord haben, Fregatten. Zehen oder mehrere Linienschiffe bilden eine Flotte, eine geringere Anzahl heißt ein Geschwader.

§. 58.

Abgaben.

Zur Unterhaltung des Regenten, des Militärs und der Staatsbeamten ꝛc. hat jeder Staat Einkünfte nöthig. Diese zieht er theils:
a) unmittelbar vom Staatseigenthum, d. i., von Domainen, Krongütern und Regalien, theils
b) mittelbar aus dem Vermögen und Erwerb der Staatsbürger. Er macht diesen daher Auflagen, und sie bezahlen Abgaben.

Eintheilung der Erde.

(Charte Nro. 1 und 2.)

§. 59.

Das feste Land.

Alles feste Land wird in fünf große Ländermassen abgetheilt, die man Welt- oder besser Erdtheile nennt. Sie heißen Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien.

§. 60.

Alte und neue Welt.

Europa, Asien und Afrika nennt man die alte Welt, weil sie schon seit den ältesten Zeiten, wenigstens theilweise, bekannt waren.

Amerika und Australien aber heißen die neue Welt, weil sie erst in neuern Zeiten entdeckt worden sind.

* Amerika wurde im Jahre 1492 von Christophorus Columbus, einem Genueser, entdeckt; Australien aber wurde durch die Seereisen des unsterblichen Cook zwischen 1708 — 1711 bekannter.

§. 61.

Größe dieser fünf Erdtheile.

Der kleinste der Erdtheile ist Europa, der größte Amerika. Zwischen ihnen stehen, nach steigender Größe geordnet, Australien, Afrika und Asien. Nemlich

Europa	enthält	170.000	□	Meilen,
Australien	»	200.000	»	»
Afrika	»	530.000	»	»
Asien	»	700.000	»	»
Amerika	»	800.000	»	»

§. 62.

Eintheilung des Meeres.

Eigentlich gibt es nur ein Meer; denn alle Meere stehen mit einander im Zusammenhange; es zerfällt aber durch die Form und Lage der Länder in mehrere Abtheilungen. Davon sind die wichtigsten:

1) das nördliche Eismeer, im Norden von Europa, Asien und Amerika, also innerhalb des nördlichen Polarkreises;

2) das südliche Eismeer, innerhalb der südlich kalten Zone, beinahe noch so gut als unbekannt;
3) das atlantische Meer, zwischen Europa und Afrika, und Amerika. Der Theil südlich vom Aequator heißt auch das äthiopische Meer;
4) das indische Meer, zwischen Südasien, Afrika, Neuholland und dem südlichen Eismeere, und endlich
5) das große Weltmeer, auch Südsee und stilles Meer genannt, zwischen dem westlichen Amerika, dem östlichen Asien, Neuholland und dem südlichen Eismeere.

Beschreibung der einzelnen Erdtheile.

I. Europa.

(Charte Nro. 3.)

§. 1.

Lage.

Europa, der kleinste der Erdtheile, liegt beinahe ganz in der nördlich gemäßigten Zone, und reicht vom 6 — 80° östl. Länge und vom 35 — 72° nördl. Breite.

Nur sein höchster Norden, namentlich das russische und schwedische Lappland, so wie die Insel Island, liegen in der kalten Zone.

§. 2.

Grenzen.

Es grenzt im Süden an das Mittelmeer, im Westen an den atlantischen Ozean, im Norden an das Eismeer, im Osten an Asien, wovon das werchoturische und Uralgebirge, der Donfluß, und das schwarze Meer ꝛc. scheiden.

§. 3.

Größe.

Europa zählt gegen 170.000 □ M., worauf über 180 Millionen Einwohner leben. Die größte Länge vom Cap St. Vinzent in Portugal bis zur asiatischen Grenze beträgt gegen 820, die größte Breite vom

Nordcap in Norwegen bis zum Cap Matapan in Morea gegen 550 deutsche Meilen.

§. 4.

Gebirge.

Man nimmt in Europa sieben Stammgebirge an, die vermittelst ihrer Zweige alle mit einander in Verbindung stehen.

Diese sieben Hauptgebirge sind:

1) die Pyrenäen, zwischen Frankreich und Spanien,
2) die Alpen, zwischen Italien, Deutschland, Helvetien und Frankreich,
3) die Apenninen, die sich durch ganz Italien hinabziehen,
4) der Hämus oder Balkan, der durch die Türkei bis ans schwarze Meer hinstreicht,
5) die Karpathen, zwischen Ungarn und Galizien,
6) das Kölengebirge, zwischen Schweden und Norwegen, endlich
7) das Uralgebirge, auf der Grenze von Europa und Asien.

§. 5.

Vorgebirge.

Die bekanntesten Vorgebirg'e in Europa sind:

1) das Nordcap in Norwegen, die nördlichste,
2) das Cap Matapan in Morea, die südlichste, und
3) das Cap St. Vinzent in Portugal, die westlichste Spitze von Europa.

§. 6.

Vulkane.

In Eurapa sind besonders drei bekannte Vulkane, nemlich

1) der Vesuv in Italien, unweit Neapel,
2) der Aetna auf der Insel Sizilien, und
3) der Hekla auf der Insel Island.

§. 7.

Meere.

Wir werden alle zu Europa gehörige Meere in ihrem Zusammenhange am leichtesten kennen lernen, wenn wir im Südosten von Europa beginnen.

Dort zeigt sich zuerst:

1) das asowsche Meer; aus diesem führt die Straße von Feodosia
2) in das schwarze Meer; aus diesem die Straße von Konstantinopel
3) in das Marmorameer, und aus diesem die Straße der Dardanellen (Hellespont)
4) in den griechischen Archipel (ägäisches Meer); aus diesem gelangt man
5) in das Mittelmeer, welches von seiner eingeschlossenen Lage zwischen 3 Erdtheilen seinen Namen erhielt. Dasselbe bildet einen sehr großen Busen, genannt
6) das adriatische Meer oder der Meerbusen von Venedig, in welchen die Straße von Otranto lenkt: aus dem Mittelmeere führet die Straße von Gibraltar
7) in das atlantische Meer; aus diesem die Straße von Calais
8) in die Nordsee oder das deutsche Meer; und aus diesem der Kattegat, der Sund und die beiden Belte
9) in die Ostsee oder das baltische Meer, und in ihre beiden großen Busen, den finnischen und bothnischen. Im Norden von Europa hängt der atlantische Ozean mit
10) dem nördlichen Eismeere zusammen, von dem sich ein großer Meerbusen,
11) das weiße Meer genannt, nach Süden erstreckt.

§. 8.

Landseen.

Die größten oder sonst merkwürdigen europäischen Landseen sind folgende siebenzehen:

1) in Rußland: der Ladoga-, Onega- und Peipussee, und
2) in Schweden: der Mälar-, Wener- und Wettersee.

Weit kleiner sind:

3) in Deutschland: der Boden-, Chiem- und Cirknitzersee,
4) in Ungarn: der Platten- und Neusiedlersee,

5) in Helvetien: der Züricher-, Genfer- und Neuenburgersee, und
6) in Oberitalien: der Lago Maggiore, Lago di Como- und der Gardasee.

§. 9.

Hauptströme.

Europa zählt 28 Hauptflüsse; von ihnen fließen

a) in das kaspische Meer:
1) die Wolga, im südöstlichen Rußland,

b) in das asowsche Meer:
2) der Don, auf der Grenze gegen Asien,

c) in das schwarze Meer:
3) der Dnieper oder Dneper,
4) der Dniester, beide im südlichen Rußland,
5) die Donau, die durch Deutschland, Ungarn und die Türkei strömt;

d) in das adriatische Meer:
6) der Po, im nördlichen Italien,

e) in das Mittelmeer:
7) die Tiber, in Italien,
8) die Rhone, in Frankreich, und
9) der Ebro in Spanien;

f) in den atlantischen Ozean:
10) der Quadalquivir, im südlichen Spanien,
11) die Quadiana, westlich vom vorigen,
12) der Tajo, oder Tagus, weiter nordwärts,
13) der Duero, noch weiter gegen Norden, und
14) der Minho, diese 4 in Spanien und Portugal;
15) die Garonne, bei der Mündung Gironde genannt, und
16) die Loire, beide im westlichen Frankreich;

g) in den Kanal:
17) die Seine, ebenfalls in Frankreich;

h) in die Nordsee:
18) die Themse, im südlichen England,
19) der Rhein, in den Niederlanden,
20) die Ems, in Deutschland, unfern der Niederlande,
21) die Weser, mehr ostwärts,
22) die Elbe, im nordwestlichen Deutschland, und

23) die Eider, auf der Grenze von Deutschland und Dänemark;

i) in die Ostsee:
24) die Oder, im nordöstlichen Deutschland,
25) die Weichsel, in Preußen,
26) die Düna, im westlichen Rußland, bei Riga,
27) die Newa, bei St. Petersburg, endlich

k) in das weiße Meer:
28) die Dwina, im nördlichen Rußland.

§. 10.

Die größten Inseln:

a) Im atlantischen Ozean:
1) Island, am nördlichen Polarzirkel,
2) Großbritannien (England und Schottland)
3) Irland, bei Großbritannien;

b) in der Ostsee:
4) die Insel Seeland, und neben ihr
5) die Insel Fünen;

c) im Mittelmeere:
6) Corsika; südlich davon
7) Sardinien; südöstlich von da
8) Sizilien; endlich
9) Candia, südlich vom Archipelagus.

§. 11.

Die bedeutendsten Halbinseln:

1) Jütland, zu Dänemark gehörig;
2) die pyrenäische Halbinsel (Portugal und Spanien);
3) das Festland von Italien; östlich davon
4) die europäische Türkei, und darin insbesondere Morea (Peloponnes),
5) die Halbinsel Taurien (Krimm), endlich
6) die scandinavische Halbinsel (Schweden und Norwegen).

§. 12.

Klima.

Man theilt Europa in 3 Landstriche ab, nemlich
1) in den warmen, wo die Zitrone ohne Pflege blühet, von 36° bis 45° Nordbreite;

2) in den gemäßigten, wo Obst, Wein und Getreide zur Reife kommt, von 45° bis 65° Nordbreite; und
3) in den kalten, wo nicht einmal Holz, sondern nur Rennthiermoos fortkommt, jenseits des 65° der nördlichen Breite bis zur Nordgrenze.

§. 13.

Produkte.

Der Boden von Europa ist sehr fruchtbar, und bringt alles, was zur Nothdurft, und gar vieles, was zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen gehöret, hervor. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse sind:
1) aus dem Pflanzenreiche: Getreide aller Art, im Süden auch Reis, sehr viel Flachs, Tabak und Hopfen, eine Menge Obst, im Süden edle Früchte, ebendaselbst auch Baumwolle, Zuckerrohr und Oliven, herrliche Weine und eine Menge Bau- und Brennholz.
2) Aus dem Thierreiche: alle Arten zahme und wilde Thiere, Geflügel und Fische, im Süden und auch in Deutschland Seidenwürmer, in Toskana Kamele, im kalten Norden das nützliche Rennthier.
3) Aus dem Mineralreiche: sehr gutes Eisen, so wie Kupfer, Zinn, Quecksilber, seltener edle Metalle, viele nützliche Steinarten, eine unerschöpfliche Menge Salz, und sehr viele kalte und warme Mineralquellen.

§. 14.

Völkerschaften.

Nach den Sprachen zu urtheilen, begreift Europa, die kleinen Nationen ungerechnet, sechs Hauptvölkerschaften:
1) die Deutschen, wozu auch die Dänen, Schweden, Normänner, Niederländer und Engländer gehören;
2) die Slaven, wohin man die Russen, Polen, Wenden, Böhmen, Morawer, Slavonier ꝛc. rechnet;
3) die Griechen, Nachkömmlinge der alten Griechen, vorzüglich in der europäischen Türkei ꝛc. wohnend.

4)

4) die Türken und Tataren, die ersten in der Türkei, die letzten in Taurien und dem südl. Rußland ansäßig;
5) die Finnen, im nördlichen Europa, wozu nicht nur die eigentlichen Finnländer, sondern auch die Lappen 2c. gehören;
6) die vermischten Völker, wozu man die Franzosen, Spanier, Portugiesen und Italiener 2c. zählt.

Als Fremdlinge sind zu betrachten: die Juden, Zigeuner (über 100.000), Armenier, einige Araber in Spanien, und mehrere Neger, besonders zahlreich in Portugal.

§. 15.

Herrschende Religionen.

In Europa gibt es zwei herrschende Religionen, nemlich

a) die muhamedanische, vorzüglich in der Türkei, und
b) die christliche, in dem übrigen Europa.

Die Trennung der Christen in mehrere Kirchen, nemlich in die römische, griechische und protestantische, so wie die Spaltung der letztern in vier Zweige wurde oben §. 53. angegeben.

Sehr zahlreich, und fast in allen Ländern Europas verbreitet sind die Juden (man schätzt ihre Gesammtzahl in Europa auf 1'900.000 Köpfe), und im äußersten Norden soll es unter den Lappen und Samojeden noch geringe Spuren des Heidenthumes geben.

§. 16.

Künste und Wissenschaften.

In Hinsicht auf Künste und Wissenschaften stehen die Europäer allen übrigen Bewohnern der Erde weit vor, besonders aber zeichnen sich Deutschland, England, Frankreich, die Niederlande und Italien aus. Ihre Haupterfindungen sind die Buchdruckerkunst, das Schießpulver und der Compaß.

§. 17.

Manufakturen und Handel.

In der Menge und Vollkommenheit der Manufakturen übertrifft Europa, und besonders England,

Frankreich, Helvetien, die Niederlande und Deutschland die andern Erdtheile.

Der europäische Handel, an welchem hauptsächlich England, die Niederlande, Frankreich ꝛc. Theil nehmen, ist durch alle Meere und über den ganzen Erdkreis ausgebreitet. Der größte Handelsstaat ist aber England, das mehr Schiffe unterhält, als alle übrige Nationen der Erde zusammen genommen.

§. 18.

Eintheilung.

Europa ist in Länder und in Staaten eingetheilt. Nicht jedes Land macht einen besondern Staat aus, und nicht jeder Staat nimmt ein ganzes Land ein.

Theilt man Europa, was wohl am natürlichsten sein dürfte, in West-, Mittel-, Süd-, Nord- und Osteuropa ein, so liegen:

A. in Westeuropa:
 1) Portugal,
 2) Spanien,
 3) Frankreich, und
 4) Großbritannien;

B. in Mitteleuropa:
 5) die Niederlande,
 6) Deutschland,
 7) Helvetien,
 8) Ungarn,
 9) Galizien,
 10) Cracau,
 11) Polen, und
 12) Preußen;

C. in Südeuropa:
 13) Italien, und
 14) die europäische Türkei;

D. in Nordeuropa:
 15) Dänemark, und
 16) Schweden und Norwegen, endlich

E. in Osteuropa:
 17) das europäische Rußland.

A. Westeuropa.

1) Portugal.

(Charte Nro. 4.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Portugal liegt im Südwesten von Europa, zwischen dem 8° bis 12° östl. Länge, und dem 37° bis 42° nördl. Breite.

Es grenzt im N. und O. an Spanien, und im S. und W. an den atlantischen Ozean, hier auch der portugiesische genannt.

Seine Größe beträgt etwas über 1700 d. □ M., worauf etwa drei Millionen Menschen leben.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Portugal ist stark gebirgig, und hat nur wenige Ebenen; seine Gebirge sind Fortsetzungen der Pyrenäen; einige Berge sind 7 bis 8000 Fuß hoch.

Unter den Vorgebirgen sind am berühmtesten:

1) das Cap Roca, westl. von Lissabon, und
2) das Cap St. Vinzent, die südwestlichste Spitze von Portugal und ganz Europa.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Portugal hat 4 Hauptflüsse, die sämmtlich aus Spanien kommen; sie heißen von N. gegen S.:

1) der Minho, auf eine Strecke Grenzfluß gegen Spanien,
2) der Duero, an ihm die Stadt Porto,
3) der Tajo (Tejo), woran Lissabon, und
4) die Guadiana, die auf der Südgrenze in den Ozean fällt.

Beträchtliche Landseen gibt es nicht. Berühmt ist allein der *Lago oscuro* (dunkle See), wegen seiner Lage auf dem hohen Gebirge Estrella, in Mitte des Landes.

§. 4. Clima.

Die Luft ist sehr warm, wird aber durch Gebirge und Seewinde gemäßigt; daher ist im Ganzen das Cli-

ma freundlich und gesund; die gesündeste Luft wehet um Lissabon.

Drückende Landplagen sind das gelbe Fieber und die häufigen Erdbeben. Der 1. Novbr. 1755 war ein Schreckenstag für Lissabon; gegen 30.000 Menschen wurden unter den Ruinen begraben.

§. 5. Boden und Produkte.

Der Boden von Portugal ist sehr fruchtbar und ergiebig, und müßte bei besserem Anbaue eine Menge nützlicher und nöthiger Erzeugnisse liefern, woran jetzt ob der Trägheit der Bewohner Mangel herrscht.

Den Hauptreichthum des Landes machen:

a) aus dem Thierreiche: die Merinos mit herrlicher Wolle, die starke Bienenzucht, davon eine Menge Honig und Wachs, der Seidenbau, und die reiche Ausbeute an Fischen aus den Flüssen und der See;

b) aus dem Pflanzenreiche: Wein im Ueberflusse, auch Rosinen, alle Arten Südfrüchte, herrliches Olivenöl, und ganze Waldungen von Korkeichen,

c) aus dem Mineralreiche: vortrefflicher Marmor, und eine Menge des beßten Seesalzes, besonders zu Setuval.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die portugiesische Nation ist sehr gemischter Abkunft; ihr Land war im Besitze der Ureinwohner (Lusitanier), Römer, Deutschen, (Sueven, Alanen, Westgothen) und Araber.

b) Sprache: Sie ist eine Tochter der lateinischen, und eine platte Mundart der spanischen, mit vielen fremden Wörtern vermischt.

c) Religion: Die Portugiesen sind römisch-katholische Christen, und stehen unter 2 Erzbischöfen und 14 Bischöfen. Das Oberhaupt der Geistlichkeit und zugleich Primas des Reiches ist der Patriarch zu Lissabon.

§. 7. Verfassung.

Portugal ist ein Königreich, durch die Cortes eingeschränkt. Die Thronfolge ist erblich, und auf beide

Geschlechter übergehend. Der König führt das Prädikat: allergetreueste Majestät.

Der Thronerbe heißt Kronprinz, sein ältester Sohn Prinz von Beira; die übrigen königl. Kinder werden Infanten und Infantinnen von Portugal genannt.

§. 8. Eintheilung.

Das Ganze wird in zwei Königreiche getheilt, 1) in das kleine Königreich Algarbien, im Süden, und 2) in das eigentliche Königreich Portugal.

Letzteres bestehet aus folgenden fünf Provinzen, nach ihrer Lage von N. gen S. geordnet; 1) Entre Duero e Minho, 2) Tras los Montes, 3) Beira, 4) Estremadura, und 5) Alem Tejo.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) In der Provinz Estremadura:

Lissabon (Lisboa), an der Mündung des Tajo, Hauptstadt des ganzen Reiches und k. Residenz, sehr große und schöne Stadt mit 300.000 Einw., einem Freihafen und ausgebreiteter Handlung und Schifffahrt. — In der Nähe die k. Lustschlösser: Queluz, Mafra und Belem, letzteres zugleich Kloster und Begräbnißstätte der Könige.

Setuval (St. Ubes), an einem Meerbusen, südlich von Lissabon, Stadt mit 14.800 E., einem Seehafen und großem Handel mit hier bereitetem Seesalz.

2) In der Provinz Beira:

Coimbra, alte Hauptstadt der Provinz, am Flusse Mondego, mit 15.000 E., und einer berühmten Universität, der einzigen des Reiches.

3) In der Provinz Entre Duero e Minho:

Porto oder Oporto, (lat. Portus Cale, wovon der Name Portugal,) die zweite Stadt des Reiches, an der Mündung des Duero, mit 70,000 E., einem Hafen und starkem Weinhandel (Portwein).

Braga, nordwärts von Porto, schöne und reiche Stadt mit 14.000 Einw., Gewehr- und Metallfabriken und großem Handel.

4) in der Provinz Tras los Montes:

Braganza, nahe an der span. Grenze, alte Stadt und Stammort der jetzigen königl. Familie.

5) in der Provinz Alem Tejo:

Evora, alte und schlechtgebaute Stadt, mit starkem Weinwachs, und herrlichen röm. Alterthümern. Elvas, unweit der span. Grenze, Stadt in einer weinreichen Gegend, und die wichtigste Festung im Lande.

6) im Königreiche Algarbien:

Tavira, am Meere, des kleinen Reiches Hauptstadt, die viele Südfrüchte baut, und starke Fischerei treibt.

§. 10. Auswärtige Besitzungen.

a) in Africa: die azorischen Inseln, die Inseln Madeira und Porto Santo, die Inseln des grünen Vorgebirges, die Insel St. Thomas, die Stadt Cachao in Senegambien, und die Gouvernements Angola und Mosambique.

b) in Asien: das Gouvernement Goa in Vorderindien, das Gouvernement Dilli auf der Insel Timor, und das Gouv. Makao, Insel und Stadt in Südchina.

---

2) Spanien.

(Charte Nro. 4.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Spanien liegt nördlich und östlich von Portugal, zwischen dem 8° bis 22° östl. Länge, und dem 36° bis 44° nördl. Breite.

Im N. grenzt es an Frankreich und an das atlantische Meer, im W. an Portugal und an den atlantischen Ocean, im S. an denselben und an das Mittelmeer, und im O. gleichfalls an das mittelländische Meer.

Seine Größe beträgt etwas über 8400 d. □ M. und die Volkszahl wenig über 11'400.000 Köpfe.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Das Hauptgebirg sind die Pyrenäen, auf der französischen Grenze, ein rauhes Granitgebirge, das zum Theil selbst im Sommer mit Schnee bedeckt ist. Der erhabenste Punkt ist der Mont Perdû, 10.950 Fuß hoch.

Von den Pyrenäen streichen sechs Seitenzweige, in Gestalt eines Fächers, und mit dem Namen Sierren belegt, durch das Innere. Sehr rauh ist die Sierra Morena, südl. von Madrid, noch rauher die Sierra Nevada, im tiefsten Süden.

Von den zahlreichen Vorgebirgen bemerken wir drei:
1) das Cap Ortegal, im höchsten Norden,
2) das Cap Finisterre, im äußersten Westen, und
3) das Cap Trafalgar, im Süden, durch Nelsons Heldentod am 21. Oktober 1805 berühmt.

§. 3. Meere und Meerengen.

Der Theil des atlantischen Meeres im N. von Spanien, ein ungeheurer Busen zwischen Spanien und Frankreich, wird das biskaische oder kantabrische Meer genannt.

Höchst merkwürdig ist die Straße von Gibraltar, 2½ M. breit. Sie verbindet den atlantischen Ocean mit dem Mittelmeer, und bringt Spanien unter allen europäischen Ländern Africa am nächsten.

§. 4. Flüsse, Landseen und Canäle.

Spanien hat sechs Hauptflüsse, nemlich den Minho, Duero, Tajo und die Quadiana, die ihm mit Portugal gemeinschaftlich sind; außer diesen den Quadalquivir und den Ebro, die es von der Quelle bis zur Mündung eigenthümlich hat.

Die vorhandenen Landseen sind klein; am beträchtlichsten ist der See Albufera, nicht weit von der Stadt Valencia, im Osten des Landes.

Von den Canälen ist der Kaisercanal, am rechten Ufer des Ebro, am berühmtesten. Er ist 19 M. lang, gehet über Abgründe und durch Felsen, und ersetzt den Mangel der Schiffbarkeit des Stroms.

§. 5. Clima.

Die Luft ist sehr verschieden: in den höhern Gebirgen empfindlich kalt, in den mittlern Gegenden trocken und heiß, in den Südprovinzen warm, aber feucht. Des schönsten Himmels erfreuet sich die Gegend um Valencia — das spanische Elysium.

Im Süden längs des Mittelmeers richtet das gelbe Fieber oft gräßliche Verheerungen an. Auch der Galego, ein schneidend kalter Nordwind, so wie der heiße Solano, welcher aus Afrikas Sandwüsten kommt, wirkt gleich nachtheilig auf Körper und Geist.

§. 6. Boden und Produkte.

Ungeachtet der schlechten Cultur des Bodens und der Trägheit der Einwohner, liefert das Land einen großen Reichthum von den herrlichsten Produkten, und zwar:

a) aus dem Thierreiche: Schafe (Merinos), deren Wolle die feinste in Europa ist, vortreffliche Pferde, besonders in Andalusien um Sevilla, und in Asturien, sehr viele Esel und Maulthiere, Ziegen und Schweine, Wildpret und Fische. Auch die Bienen- und Seidenzucht ist sehr erheblich.

b) aus dem Pflanzenreiche: vorzüglich guten Wein und in großer Menge, z. B. Xeres, Tinto, Alikante, Malaga; Südfrüchte aller Art, Rosinen, auch viel Cacao, Kaffee, Baumwolle, Olivenöl und Korkholz.

c) aus dem Mineralreiche: sehr viel Eisen, Blei, Kupfer und Quecksilber, eine unerschöpfliche Menge Quell-, Stein- und Seesalz, und sehr viele mineralische Quellen und Bäder, von denen das zu Sacedon am berühmtesten ist.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Spanien hatte in den frühern Zeiten mit Portugal gleiches Schicksal; daher bestehet die Hauptmasse der Nation aus einem Gemisch von Kelten, Römern, Deutschen und Arabern.

b) Sprache: Sie ist eine Tochter der römischen, hell und volltönend, mit verschiedenen Dialekten. Die

Basken im Norden reden eine eigne, ganz verschiedene — die baskische (biskaische) Sprache.

c) Religion: Herrschende Kirche ist ausschließlich die römisch-katholische, mit 8 Erzbischöfen und 50 Bischöfen; in der Hauptstadt und in einigen Handelsstädten trift man aber auch viele andere Glaubensgenossen an.

§. 8. Verfassung.

Spanien ist ein Königreich, das gegenwärtig unumschränkt beherrscht wird. Der Thron ist erblich im Mannsstamme. Der König führt das Prädikat: Katholische Majestät; der Thronerbe heißt Prinz von Asturien; die übrigen k. Kinder werden Infanten ꝛc. von Spanien genannt.

§. 9. Eintheilung.

Spanien bestehet aus 17 Landschaften, welche theils Königreiche, theils Fürstenthümer heißen, und in 51 Provinzen abgetheilt sind:

Hier die Namen und Würden der Landschaften:

1) das Königreich Neukastilien, in Mitte von Spanien;
2) das Königreich Altkastilien, nördlich von jenem;
3) das Königreich Leon, westl. von Altkastilien;
4) die Landschaft Estremadura, südlich von Leon;
5) das Königreich Sevilla, südl. am atlant. Meer;
6) das Königreich Kordova, nordöstl. von Sevilla;
7) das Königreich Jaen, östlich von Kordova;
8) das Königreich Granada, südl. am Mittelmeer;
9) das Königreich Murcia, nördl. am Mittelmeer;
10) das Königreich Valencia, weiter nordwärts am Meere;
11) das Fürstenthum Catalonien, am Meer und an den Pyrenäen;
12) das Königreich Arragonien, westl. an den Pyrenäen;
13) das Königreich Navarra, weiter westl. am Gebirge;
14) die baskischen Provinzen, westl. am biskaischen Meer;
15) das Fürstenth. Asturien, westl. an demselben Meer;
16) das Königreich Galizien, im Nordwest. von Spanien, endlich
17) das Königreich Mallorca, aus Inseln im Mittelmeer bestehend.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) im Königreiche Neukastilien:

Madrid, in Mitte von Spanien, Hauptstadt des ganzen Reiches und kön. Residenz, sehr schön u. groß, 160.000 E., der neue k. Pallast, viele gelehrte u. Kunstanstalten, bedeutende Fabriken u. große Handlung. In der Nähe die k. Lustschlösser: San Ildefonso, Aranjuez u. Escorial, das letzte zum Theil Schloß, zum Theil Kloster, und Begräbnißort der span. Könige — seiner Pracht wegen das achte Weltwunder genannt.

Toledo, südl. von Madrid, am Tajo, große, aber schlecht gebaute Stadt, 25.000 E., Universität; die Domkirche, ein herrliches Gebäude; der hiesige Erzbischof ist Primas von Spanien.

2) im Königreiche Altkastilien:

Burgos, Hauptstadt, nördl. von Madrid, 11.000 E., die Domkirche ein Meisterstück gothischer Baukunst, erheblicher Wollhandel.

Segovia, nordwestl. von Madrid, Artillerieschule, Tuchmanufakturen, herrliche römische Wasserleitung, (Trajans Werk).

3) im Königreiche Leon:

Leon, nordwestl. von Burgos, sehr alte Stadt, der Dom ein Meisterstück der neuern Baukunst.

Valladolid, zwischen Leon und Madrid, einst die Residenz der spanischen Könige, 30.000 E., Universität, Wollfabriken.

Salamanca, südl. von Leon, ansehnliche Stadt, 13.000 E., die berühmteste Universität des Reiches, (2000 Studenten), altrömische Heerstraße 2c.

4) in der Landschaft Estremadura:

Badajoz, an der Guadiana, gewerbsame Hauptstadt und wichtige Grenzfestung gegen Portugal, mit 15.000 Einwohnern.

Plasenzia, im Norden der Landschaft, freundliche Stadt, in deren Nähe das Kloster St. Just, wo Karl V. seine Tage beschloß.

5) im Königreiche Sevilla:

Sevilla, am Quadalquivir, die größte Stadt in Spanien, 96.000 E., prächtige Cathedralkirche, und große k. Tabaksfabrik.

Cadix, auf der Insel Leon, sehr starke Festung, und die blühendste Handelsstadt des Reiches, mit 70.000 E. und einem trefflichen Freihafen.

* Gibraltar, an der Straße gleiches Namens, das alte Calpe, die stärkste Festung in Europa, ist seit 1704 im Besitze der Britten.

6) im Königreiche Cordova:

Cordova, am Quadalquivir, einst die Residenz der maurischen Könige, 35.000 E., prächtige Domkirche und Corduanbereitung.

7) im Königreiche Jaen:

Jaen, östl. von Cordova, Hauptstadt des Landes, 27.000 E., blühende Seidenmanufakturen. An der Nordgrenze der Provinz die Sierra Morena.

8) im Königreiche Granada:

Granada, herrliche Hauptstadt, 66.000 Einw., prächtiger Dom, der Pallast der maurischen Könige. In der Nähe die Sierra Nevada.

Malaga, am Mittelmeer, blühende Handelsstadt mit 52.000 E., und großem Reichthum an Olivenöl, Südfrüchten und vorzüglichem Wein.

9) im Königreiche Murcia:

Murcia, an der Segura, schlecht gebaute Hauptstadt, mit 34.000 E., Seidenfabriken, und nahen warmen Bädern.

Carthagena (Carthago nova), am Mittelmeer, feste See- und Handelsstadt, 29.000 E., große Schiffswerfte und Seemagazine.

10) im Königreiche Valencia:

Valencia, am Mittelmeer, in der schönsten und fruchtbarsten Gegend von Spanien, 60.000 E., Universität, blühende Seidenfabriken, und gro-

ßer Handel mit Wein, Oel, Südfrüchten ꝛc. In der Nähe der See Albufera.

Alicante, südl. der vorigen, Stadt mit 17.000 E., einem herrlichen Freihafen, blühendem Weinbau und großer Handlung, besonders nach Italien.

11) Im Fürstenthume Catalonien:

Barcelona, am Mittelmeer, sehr feste und gewerbsame Stadt, mit 98.000 E., und ausgebreiteter Handlung. 6 M. nordwestl. das weltberühmte Kloster Montserrat.

12) Im Königreiche Arragonien:

Saragossa, westl. der vorigen, am Ebro, feste Hauptstadt, 45.000 Einw., neu errichtete Universität, Heldenmuth der Bewohner im Jahre 1809.

13) Im Königreiche Navarra:

Pamplona, am Fuß der Pyrenäen, gut befestigte Hauptstadt, in romantischer, fruchtbarer Gegend, 14.000 E. und Tuch- und Lederfabriken.

Tudela, am Ebro, wohlgebaute Stadt, mit Fabriken und Handlung. In der Nähe beginnt der berühmte Kaisercanal.

14) In den baskischen Provinzen (Biskaja, Guipuzkoa und Alava):

San Sebastian, feste Hauptstadt von Guipuzkoa, am Meere, mit 13.000 E., Eisen- und Stahlfabriken und blühender Handlung.

Bilbao, Hauptstadt von Biskaja, in einer sehr angenehmen Gegend, 14.500 E., Handel mit Wein, Oel, Wolle und Eisen.

Vittoria, Hauptstadt von Alava, in einer sehr fruchtbaren Ebene; die thätigen Einwohner liefern besonders gute Degenklingen.

15) In dem Fürstenthume Asturien:

Oviedo, schöne Hauptstadt, in Form eines Hufeisens gebaut, Gewehrfabrik, und in der Nähe die warmen Bäder von Caldas.

16) Im Königreiche Galizien:

Corunna, feste Hauptstadt am Meere, mit einem Hafen, der eine ganze Flotte aufnehmen kann, und ausgezeichneten Linnenmanufakturen.

Ferrol, ebenfalls am Meere, feste Stadt mit 20.000 E., einem Kriegshafen, Schiffswerften und Seemagazinen ꝛc.

San Jago de Compostella, südl. von Corunna, alte Stadt mit 25.000 E. und berühmte Wallfahrt zu den Gebeinen des Apostels Jakob des jüngern — das spanische Loretto.

17) Das Königreich Mallorka:

Dasselbe besteht aus 2 Inselgruppen, östlich von Valencia, im Mittelmeere gelagert, nemlich aus den Balearen, und aus den Pithyusen.

a) Der balearischen Inseln sind vornehmlich drei: Mallorka, die größte; dann Minorka, und Cabrera, diese die kleinste. Von den Städten sind zu merken:

Palma, feste Hauptstadt von Mallorka, mit 25.900 E., Fabriken und bedeutender Handlung.

Mahon, oder Port Mahon, kleine Hauptstadt von Minorka, mit einem vorzüglich guten Hafen.

b) Der pithyusischen Inseln sind zwei: Iviza mit dem Hauptorte gleiches Namens, und Formentera, letztere von etwa 1500 Menschen bewohnt, die in einzeln stehenden Häusern leben.

§. 11. Auswärtige Besitzungen.

a) in Afrika: die Festung Ceuta, an der Straße von Gibraltar; die kanarischen Inseln, und die 3 Inseln: Fernando del Po, die Prinzeninsel, und Annabon, im Busen von Guinea.

b) in Asien: die philippinischen Inseln, ein Theil von Magindanao, und die Basche-Inseln.

c) in Amerika: die westindischen Inseln Cuba und Puerto Rico;

d) in Australien: die Carolinen- und Marianen-Inseln.

3) Frankreich.

(Charte Nro. 5.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Frankreich liegt im westl. Europa, und erstreckt sich vom 12° — 26° östl. Länge, und vom 42° bis 51° nördl. Breite. Zum französischen Reiche gehört auch die Insel Corsika, im Mittelmeere.

Seine Grenzen sind: im S. Spanien (Pyrenäen) und das Mittelmeer, im O. Italien, Helvetien und Deutschland, im N. Deutschland, die Niederlande, die Nordsee, die Straße von Calais und der Canal, u. im W. der atlantische Ozean.

Das Areal beträgt etwas über 10.000 d. □ M.; die Volkszahl ward im Jahre 1827 offiziel auf 31'800.000 Köpfe angegeben.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Die französischen Gebirge sind theils im Innern, theils streichen sie auf den Grenzen hin.

1) Grenzgebirge sind:

a) die Pyrenäen, gegen Spanien; ihr höchster Berg ist auf dieser Seite der Maladetta, über 11.000 Fuß hoch;

b) die Alpen, im Südosten von Frankreich, auf der Grenze gegen Italien, und

c) der Jura oder Leberberg, wie er seiner braunen Farbe wegen auch genannt wird, auf der Grenze gegen Helvetien.

2) Von den innern Gebirgen sind die vorzüglichsten:

a) die Sevennen, im Süden, die sich an die Pyrenäen anschließen, und diese mit den Alpen verbinden;

b) die Vogesen, am linken Rheinufer, die mit dem Jura zusammenhängen, endlich

c) die Ardennen, im Norden von Frankreich, ein westlicher Gebirgszug der Vogesen.

Von den zahlreichen Vorgebirgen bemerken wir nur zwei:

a) das *Cap de la Hague*, am Canal, und

b) das Cap Corso, die nördlichste Spitze von Corsika.

§. 3. Meere und Meerengen.

Die Hauptmeere von Frankreich sind:
a) im S. das Mittelmeer, mit dem Busen von Lion;
b) im W. der atlant. Ozean, hier das biskaische Meer genannt;
c) im N. der Canal (La Manche oder Aermelmeer), der durch die Straße von Calais
d) in die Nordsee oder das deutsche Meer führt.

Außer der eben genannten Meerenge ist noch die Straße von Bonifazio, zwischen Corsika und Sardinien, zu merken.

§. 4. Flüsse, Landseen und Canäle.

Frankreich ist sehr gut bewässert, und zählt gegen 300 schiffbare Flüsse, von denen folgende 6 als Hauptströme gelten:

1) die Rhone kommt aus Helvetien und dem Genfersee, wendet sich von Lion aus, wo sie die Saone aufnimmt, gegen Süden, und stürzt endlich in mehreren Mündungen ins Mittelmeer.
2) die Garonne entspringt in den Pyrenäen, strömt bei Toulouse und Bordeaux vorüber, und fällt unter dem Namen Gironde ins atlant. Meer.
3) die Loire, Frankreichs größter innerer Fluß, entspringt in den Sevennen, fließt bei Orleans und Nantes vorüber, und vereint sich mit dem atlantischen Ozean.
4) die Seine entstehet in Burgund an den Goldhügeln, durchfließt die Hauptstadt Paris, und mündet sich unweit Havre de Grace in den Canal. Nebenfluß die schiffbare Marne.
5) die Maas entstehet in Champagne, durchfließt einen Theil des nördlichen Frankreichs, und tritt dann in die Niederlande, wo sie in die Nordsee fällt.
6) der Rhein, aus Helvetien kommend, ist auf etwa 25 Meilen Grenzfluß gegen Deutschland, und gehet zuletzt in den Niederlanden in die Nordsee.

* Noch sind von Frankreichs Flüssen zu merken:
a) im Norden: die Schelde und die Mosel, welche beide in die Niederlande hinüberfließen;
b) im Süden: die Bidassoa, auf der Grenze gegen

Spanien, und der Var, auf der Grenze gegen Italien.

Beträchtliche Landseen hat Frankreich nicht; dagegen ist es reich an Canälen, die sehr kunstvoll und kostbar angelegt sind, und den innern Verkehr vortrefflich befördern. Der berühmteste ist der Canal von Languedok oder der Südcanal (Canal du Midi). Er ist 32 M. lang, und verbindet die Garonne, also auch den atlantischen Ozean mit dem Mittelmere.

§. 5. Clima.

Die Luft ist nur in den Gebirgsgegenden rauh, in den übrigen meistens gemäßigt, angenehm und gesund. Am schönsten und angenehmsten ist der mittlere Theil des Landes; der Norden ist etwas kälter, und nähert sich dem Clima von Deutschland, der Süden hat italienischen Himmel.

§. 6. Boden und Produkte.

Der Boden von Frankreich ist, wenige Haiden- u. Morastgegenden abgerechnet, durchaus sehr fruchtbar, und vortrefflich angebaut. Haupterzeugnisse sind:

a) aus dem Thierreiche: schöne Pferde, besonders in den Nordprovinzen, herrliches Rindvieh, besonders in der Normandie, Schafe mit guter Wolle, Seidenwürmer, vorzüglich im Südosten, und eine Menge See- und Flußfische.

b) aus dem Pflanzenreiche: außer allen gewöhnlichen Getreid- und Obstarten 2c. vorzüglich Südfrüchte, Baumöl (Provencer), und Wein von trefflichen Sorten, z. B. Champagner-, Burgunder-, Rheinwein 2c.

c) aus dem Mineralreiche: außer etwas Gold, Silber, Blei und Kupfer, sehr viel Eisen, See-, Stein- und Quellsalz, Torf und Steinkohlen und gegen 600 Mineralquellen.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Franzosen sind von sehr verschiedener Abkunft. Die ältesten Bewohner des Landes waren die Gallier, dem keltischen Volks-

stamme angehörend, zu denen sich schon frühe Griechen als Colonisten gesellten.

Später fiel das Land in die Gewalt der erobernden Römer, und zur Zeit der Völkerwanderung rißen es deutsche Völker, vorzüglich die Franken an sich; von ihnen stammt auch der Name Frankenreich — Frankreich.

Gallier, Römer und Franken sind also die Stammväter der wirklichen Franzosen, die aber nur 27½ Million Menschen betragen.

Die übrigen Bewohner sind Deutsche, vorzüglich im Nordost; ferner Bretons in Bretagne im Nordwesten, Basken in den Thälern der Pyrenäen, Italiener in Corsika, und Juden, diese allenthalben zerstreut, im Ganzen etwa 80.000.

b) Sprache: Man redet im eigentlichen Frankreich vier Sprachen. Die Hauptsprache ist die französische in mehreren Dialekten; im Elsaß und in Lothringen spricht man deutsch, in Bretagne kimrisch, in der Nähe der Pyrenäen baskisch. Auf Corsika herrscht die Sprache der Italier.

c) Religion: Staatsreligion ist die katholische; zu ihr bekennt sich bei weitem die Mehrheit der Einwohner — über 30 Millionen; an ihrer Spitze stehen 13 Erzbischöfe und 66 Diözesanbischöfe.

Die übrigen Religionsgenossen — Reformirte (über 860.000), Lutheraner (260.000), Juden und einige Menoniten, Quäcker ꝛc. leben im Genusse der ungestörten Religionsfreiheit.

§. 8. Verfassung.

Frankreich ist ein Königreich, dessen Beherrscher durch die Reichsstände, die sich in die Kammer der Pairs und der Deputirten scheiden, bedeutend eingeschränkt ist.

Die Thronfolge ist allein in männlicher Linie erblich. Der König führt den Titel: allerchristlichste Majestät; seine Unterthanen aber heißen ihn schlechtweg *Sire* (Herr).

Der älteste Sohn des Königs heißt Dauphin, der

älteste Bruder *Monsieur*, die Abkömmlinge des Königs in gerader Linie *Fils* oder *Filles de France*.

§. 9. Eintheilung.

Das jetzige Frankreich ist, mit Einschluß der Insel Corsika, in 86 Departemente (Kreise) abgetheilt, welche zusammen aus 366 Bezirken, 2840 Cantonen und 35.800 Gemeinden bestehen.

Vor der Revolution bestand der franz. Staat aus 17 Provinzen. Da die Namen derselben noch im Munde des Volkes leben, und ihre Kenntniß in historischer Hinsicht nicht wohl entbehrt werden kann, so legen wir sie unserer Beschreibung zu Grunde, und führen sie nach ihrer natürlichen Lage hier auf:

Namen und Lage der 17 Provinzen:

1) Isle de France, Hauptst. Paris, 5 Depart., zu beiden Seiten der mittlern Seine;
2) die Picardie, Hauptst. Amiens, 2 Depart., nördl. der vorigen, und auch am Canal;
3) die franz. Niederlande, Hauptst. Lille, 1 Dep., nördl. der vorigen, an der Nordsee und längs der Niederlande;
4) die Normandie, Hauptst. Rouen, 5 Depart., westl. von Isle de France und längs des Canals;
5) Bretagne, Hauptst. Rennes, 5 Depart., im nordwestlichsten Winkel von Frankreich;
6) Orleans, Hauptst. Orleans, 14 Depart., östl. und südl. der vorigen, und am Ozean;
7) Guyenne mit Gascogne und Navarra, Hptstt. Bordeaux, 11 Depart.; im Südwest. von Frankreich, am Ozean und an den Pyrenäen;
8) Languedok, Hauptst. Toulouse, 10 Depart., an den Pyrenäen und dem Mittelmeere bis zur Rhone;
9) die Provence, Hauptst. Aix, 4 Departem., am Mittelmeere und jenseits der Rhone bis Italien;
10) Dauphine, Hauptst. Grenoble, 3 Depart., nördlich der vorigen, am linken Ufer der Rhone;
11) Lyon, Hauptst. Lyon, 8 Departements, nordwestl. der beiden vorigen, um die obere Loire;
12) Burgund, Hauptstadt Dijon, 4 Depart., nordöstl. der vorigen, um die Mittel-Saone;

13) Franche Comte, Hauptst. Besancon, 3 Dep.; östl. der vorigen, am Juragebirg;
14) Elsaß, Hauptst. Straßburg, 2 Depart., nordöstl. der vorigen, am linken Rheinufer;
15) Lothringen, Hauptst. Nancy, 4 Departem., um die Mosel, westlich vom Elsaß;
16) Champagne, Hauptst. Rheims, 4 Depart., zwischen Lothringen und Isle de France;
17) die Insel Corsika, Hauptst. Ajaccio, 1 Dep., im Mittelmeer, nördl. von Sardinien.

* Die fortlaufenden Zahlen im nächsten §., die vor den Namen der Städte stehen, nennen alle 86 Departemente, sammt den Hauptstädten derselben.

§. 10. Orts = Beschreibung.

1) In Isle de France:

1. Paris, auf beiden Seiten der Seine, die k. Residenz, so wie die Hauptstadt des franz. Reiches und des Depart. der Seine, das nur die nächste Umgegend von Paris umfaßt, eine der schönsten und größten Städte in Europa, mit mehr denn 800.000 E., einem Erzbischofe, einer Academie und Universität nebst vielen andern Kunst= und wissenschaftlichen Anstalten, prächtigen Pallästen, blühenden Fabriken und sehr lebhafter Handlung.

Hauptgebäude sind: die Tuilerien oder das k. Residenzschloß, der Louvre mit großen Kunst= und wissenschaftlichen Sammlungen, das Palais Royal, der beständige Marktplatz für alle Gattungen Waaren, die neue Börse, die prächtigste auf der Erde, der Pallast Louxembourg, der Versammlungsort der Pairs=kammer, der Pallast Bourbon, der Sitz der Deputirtenkammer, und das Hotel der Invaliden, ein Riesengebäude für 3000 dienstuntaugliche Krieger.

Unter den Tempeln behauptet den ersten Rang die Cathedralkirche Notre Dame, eine der größten und schönsten in der Christenheit und ein Werk des 12ten Jahrhunderts. — Auch die St. Genovefakirche, früher das Pantheon genannt, und zur Ruhestätte großer Männer bestimmt, ist ein erhabenes Gebäude, aber jetzt wieder eine katholische Kirche.

Von den Fabriken sind besonders merkwürdig: die große berühmte Tapetenfabrik der Gobelins, die große Spiegelfabrik, welche gegen 800 Menschen beschäftiget, die kön. Porzellänfabrik, die k. Buchdruckerei mit Schriften in 130 Sprachen, und die k. Münze, mit bewunderungswürdigen mechanischen Vorrichtungen.

Nahe bei Paris das herrliche Lustschloß St. Cloud mit einem Park, der Flecken Severs mit der berühmten Porzellänfabrik, die ehemalige Abtei St. Denis mit den Gräbern der Könige, die Catakomben, unterirdische Gewölbe mit den Gebeinen von mehr als 2 Mill. Menschen, das Marsfeld mit einer prächtigen Caserne, und der Mont-Martre, eine Anhöhe mit unvergleichlicher Fernsicht, im Jahre 1814 der Schauplatz blutiger Gefechte.

2. Versailles, westl. von Paris, Hauptst. des Dep. der Seine und Oise, sehr freundliche Stadt mit einem k. Lustschlosse und berühmten Glas-, Gewehr- und Uhrenfabriken.

3. Melun, an der Seine, südöstl. von Paris, Hauptst. des Depart. der Seine und Marne, mit lebhaftem Flußhandel nach Paris. Nicht weit südl. von hier die Stadt Fontainebleau, mit einem k. Lustschlosse und einer Militärschule.

4. Laon, nordöstl. von Paris, auf einem isolirten Berge, Hauptst. des Dep. der Aisne, mit einer Artillerieschule und vielen Manufakturen.

Soissons, südwestl. der vorigen, an der Aisne, sehr alte Stadt mit beträchtlichem Handel. Schlacht zwischen Chlodwig und Syagrius 486.

5. Beauvais, nördl. von Versailles, Hptst. des Dep. der Oise, mit einem schönen Dom und Rathhause, und blühenden Tuch-, Leder- und Tapetenfabriken.

Compiegne, östl. der vorigen, an der Oise, Stadt mit einem schönen k. Lustschlosse. Hier ward 1430 Johanna von Arc gefangen genommen. In der Nähe beginnt der große Wald von Compiegne.

2) In der Provinz Picardie:

6. Amiens, an der Somme, nördl. von Beauvais, gro-

ße und wohlgebaute Hauptst. des Depart. der Somme, mit 41.000 E., einem prächtigen Dom und blühenden Fabriken. Geburtsort des Einsiedlers Peter von Amiens.

Abbeville, nordwestl. der vorigen, Festung und Handelsstadt an der Somme. Zur Zeit der Fluth können Seeschiffe bis zur Stadt gelangen.

7. Arras, nordöstl. von Amiens, feste Hauptst. des Dep. *Pas de Calais*, mit einem schönen Dom und starker Spitzen- und Pfefferkuchen Bereitung.

Boulogne, am Canal, feste Seestadt mit einem kleinen Hafen, aber großem Handel und Fisch- besonders Häringsfang. 1826 waren 110 Schiffe mit dieser Fischerei beschäftigt.

Calais, berühmte Festung und Seestadt an der nach ihr benannten Straße, die nur 4$^1/_5$ M. breit ist. Die Stadt hat einen Hafen, starken Fischfang und Handel, und ist der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Dover.

3) In den französischen Niederlanden:

8. Lille oder Ryssel, sehr starke Festung und Hptst. des Dep. des Nordens, mit 69.000 E., blühenden Manufakturen in Seide, Tuch, Leder und Leinwand.

Douay und Cambray, südl., und Valenciennes, südöstl. von Lille, drei starke Festungen gegen die Niederlande. Cambray liefert das bekannte Cammertuch.

Dünkirchen, feste Stadt an der Nordsee, mit einem Seehafen und sehr bedeutender Handlung.

4) In der Normandie:

9. Rouen, an der Seine, über die eine Schiffbrücke führt, große aber schlecht gebaute Hstdt. des Dep. der niedern Seine, mit 86.000 E., einem Dom, einer Universität, blühenden Fabriken, starker Handlung, und herrlichen Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten. Hier ward 1431 das Mädchen von Orleans verbrannt.

Havre de Grace, feste Seestadt am rechten Ufer der Seinemündung, mit einem trefflichen Hafen, und blühender Fabrikation, Handlung und Schifffahrt. Ueberfahrt nach Portsmouth, und Paketboote nach Amerika.

Dieppe, feste Seestadt am Canal, mit einem Hafen, großer Fabrikation und Handlung, und reichem Häringfang. Ueberfahrt nach Dover und Portsmouth.

10. Evreux, südl. von Rouen, am Iton, alte Hstdt. des Dep. der Eure, mit einem schönen Dom, und blühenden Wollen- und Baumwollen-Manufakturen.

11. Alencon, an der Sarthe, südwestl. der vorigen, schöne Hstdt. des Dep. der Orne. Der Ort liefert schöne Spitzen, und gewinnt in den nahen Steinbrüchen unächte Diamanten.

12. Caen, nordwestl. der vorigen, an der Orne, schöne Hstdt. des Dep. des Calvados, wie die Sanddünen und Klippen der nahen Küste heißen. Die Stadt hat eine Universität, und unterhält starke Fischerei und Handlung.

13. St. Lo, westl. der vorigen, Hauptstadt des Dep. des Canals (de la Manche), mit wichtigen Gerbereien.

Cherbourg, feste Seestadt an der Nordküste der Normandie, mit einem herrlichen Kriegs- und Handelshafen und starkem Schiffbau.

5) In der Provinz Bretagne:

14. Rennes, südl. von St. Lo, an der Vilaine, schöne Hstdt. des Dep. der Ille und Vilaine, mit 57.000 E., einer Universität, der herrlichen Peterskirche, und Wolle- und Lederfabriken.

St. Malo, nordwestl. der vorigen, am Canal, sehr feste See- und Handelsstadt, mit einem Hafen, Seearsenal und starkem Austernfang.

15. St. Brieux, westl. der vorigen, an einem großen Busen des Canals, wohlgebaute Hstdt. des Dep. der Nordküsten, mit einem Hafen und großer Fischerei und Handlung.

16. Quimper, südwestl. der vorigen, am Ende eines Meerbusens, Hstdt. des Dep. Landsend (Finisterre), mit einem guten Hafen und starkem Fischfange.

Brest, sehr wichtige und feste Seestadt an einem großen Busen des atlantischen Meeres, mit dem ersten und besten Kriegshafen des Reiches. Die nahe Insel Quessant hat einen Leuchtthurm.

Morlaix, See- und Hafenstadt an der Nordküste, mit Tabak-, Leder- und Papierfabriken und bedeutender Handlung.

17. Vannes, südl. von St. Brieux, am großen Meerbusen Morbihan, feste Hstdt. des Dep. des Morbihan, die mit Korn, Butter und Sardellen lebhafte Handlung treibt.

In der Nähe die schmale Halbinsel Quiberon, und die Insel Belle Isle mit dem Städtchen *Le Palais*.

L'Orient, westl. von Vannes, am Ozean, neugebaute Stadt mit einem großen und sichern Hafen, eine der ersten Seestädte Frankreichs.

18. Nantes, südöstl. von Vannes, an der Loire und 6 M. vom Ozean, sehr große und reiche Hstdt. des Dep. der niedern Loire, mit 71.000 E., einem gothischen Dom, Schiffswerften, einem Flußhafen und ausgebreiteter Handlung. Edict von Nantes, 1598 von Heinrich IV. erlassen.

6) In der Provinz Orleans:

19. Orleans, an der Loire, südwestl. von Paris, sehr große Hstdt. des Dep. des Loiret, mit 40.000 E., einem prächtigen Dom und einer schönen Brücke über die Loire. Das Mädchen von Orleans 1429.

20. Blois, auch an der Loire, südwestl. der vorigen, Hstdt. des Dep. der Loire und Cher, mit einem hübschen Schloß. Hier soll das Französische am reinsten gesprochen werden.

21. Tours, weiter gen Südwest. an der Loire, Hstdt. des Dep. des Indre und der Loire, mit einem gothischen Dom und blühenden Seidenmanufakturen. Schlacht zwischen Martell u. den Sarazenen 732.

22. Angers, westl. der vorigen, nicht weit vom Einfluß der Mayenne in die Loire, Hstdt. des Dep. der Mayenne und Loire, mit einem schönen Dom, und zahlreichen gallischen und römischen Alterthümern.

23. Laval, nördl. der vorigen, an der Mayenne, Hstdt. des Dep. der Mayenne, mit großen Leinwand- und Wollenmanufakturen und nahen Marmorbrüchen.

24. Le Mans, östl. der vorigen, an der Sarthe, Hstdt.

des Dep. der Sarthe, mit 2 Messen und Bereitung von sehr gesuchten Wachskerzen.

25. Chartres, nordöstl. der vorigen, an der Eure, alte und finstere Hstdt. des Dep. der Eure und Loire, mit einem prächtigen gothischen Dom und blühenden Wollenmanufakturen.

26. Bourbon-Vendee, früher Ville Napoleon, südl. von Nantes, Hstdt. des Dep. der Vendee, bis 1801 ein kleiner Ort, später aber durch Napoleon emporgebracht.. Les Sables d'Olonne, südwestl. der vorigen, am Ozean, Handelsstadt mit einem Hafen, und Sardellenfischerei und Seesalzbereitung.

27. La Rochelle, südöstl. der vorigen, am atlantischen Meer, feste und schöne Hstdt. des Dep. der niedern Charente, mit einem guten Hafen und wichtigem Seehandel. In der Nähe die Insel Re, reich an Wein.

Rochefort, südl. der vorigen, unweit der Mündung der Charente, stark befestigte Seestadt mit einem großen und sichern Hafen, dem zweiten Kriegshafen des Reiches. Westlich die Insel Oleron, meistens von Fischern und Seeleuten bewohnt.

28. Niort, an der Sevre, nordöstl. der vorigen, Hstdt. des Dep. der beiden Sevres (Niortaise und Nantaise), mit Wollenmanufakturen und bedeutender Handlung.

29. Angouleme, an der Charente, südöstl. der vorigen, uralte Hstdt. des Dep. der Charente, mit berühmten Papierfabriken und einer Marineschule.

30. Limoges, östl. der vorigen, an der Vienne, sehr alte Hstdt. des Dep. der obern Vienne, mit einem schönen bischöfl. Pallaste und großem Reichthum an Kastanien.

31. Poitiers, nördl. von Angouleme, schöngebaute Hstdt. des Dep. der Vienne, mit einer Universität, großer Handlung und nahen römischen Alterthümern.

32. Chateauroux, nordöstl. der vorigen, am Indre, Hstdt. des Dep. des Indre, mit wichtigen Tuchmanufakturen. Nordwärts das Städtchen und Schloß Valencay, durch Ferdinands VII. Aufenthalt berühmt.

7) In der Provinz Guyenne mit Gascogne und Navarra:

33. Bordeaux, am linken Ufer der Garonne, sehr große und reiche Handels- und zugleich Hstdt. des Dep. der

Gironde, mit 93.000 E., einem gothischen Dom, einer Universität, einer Börse, zwei Messen, und einem Flußhafen, in welchen zur Zeit der Flut die größten Kauffahrteischiffe kommen können. Der Haupthandel der Stadt wird mit Wein, feinem Branntwein und Colonialwaaren getrieben.

34. Agen, auch an der Garonne, südöstl. der vorigen, ein alter und schlechtgebauter Ort, nunmehr die Hstdt. des Dep. des Lots und der Garonne, mit einem Dom und vieler Fabrik- und Handelsthätigkeit.

35. Montauban, am Tarn, weiter gen Südost, wohlgebaute Hstdt. des Dep. des Tarn und der Garonne, mit einer Universität, Seide- und Wollenmanufakturen und Handel mit Wein und Getreide.

36. Cahors, am Lot, nördl. der vorigen, alte Hstdt. des Dep. des Lot, in deren Nähe der geschätzte *Vin de grave* wächst.

37. Rhodez, östl. der vorigen, am Aveiron, sehr alte Hstdt. des Dep. des Aveiron, mit einem schönen Dom. In der Umgegend starke Maulthierzucht.

38. Tulbe, an der Correze, nordöstl. der vorigen, Hstdt. des Dep. der Correze, in einer schauerlichen Gebirgsgegend, aber berühmt durch die hier verfertigten beliebten Jagdflinten.

39. Perigueux, an der Jlle, südwestl. der vorigen, sehr alte Hstdt. des Dep. der Dordogne, mit herrlichen Resten aus der römischen Vorwelt.

40. Mont de Marsan, südl. von Bordeaux, Hstdt. des Dep. der Haiden (des Landes), mit erheblichem Getreide- und Weinhandel. Die Umgegend bis an den Ozean ist öde — sandig und morastig.

Dax, südwestl. der vorigen, am Adour, hübsches Städtchen mit berühmten Bädern, deren Wasser siedend heiß aus der Erde hervorsprudelt.

41. Pau, südl. von Mont de Marsan, am Paubache, Hstdt. des Dep. der Nieder-Pyrenäen, mit Fabriken und Handlung und entzückender Aussicht auf die Pyrenäen.

Bayonne, schöne See- und Handelsstadt und Grenzfeste gegen Spanien, mit einem Hafen und großer Handlung. 1679 hier Erfindung der Bajonette.

42. Tarbes, östl. von Pau, Hstdt. des Dep. der obern Pyrenäen, in mahlerischer Situation und mit beträchtlicher Handlung. Nicht ferne von hier die 32 warmen Mineralquellen von Bagneres de Bigorre.

43. Auch, am Gers, nordöstl. von Tarbes, Hstdt. des Dep. des Gers, mit einem hübschen Dom. Reizend ist die amphitheatralische Lage der Stadt auf und an einem Hügel.

8) In der Provinz Languedok:

44. Toulouse, östl. der vorigen, an der Garonne, und nahe am Anfange des Südcanals, sehr alte und große Hstdt. des Dep. der obern Garonne, mit 69.000 E., einer Universität, dem prächtigen erzbischöflichen Pallaste, einer Münze und großer Fabrik- und Handelsthätigkeit.

45. Alby, am Tarn, nordöstl. der vorigen, sehr alte Hstdt. des Dep. des Tarn, mit berühmten Leinenwebereien. Von diesem Orte führen die Albigenser den Namen.

46. Foix, an der Arriege, südl. von Toulouse und am Fuß der Pyrenäen, Hstdt. des Dep. der Arriege, die mit Vieh, Butter und Käse lebhaften Handel treibt.

47. Perpignan, südöstl. der vorigen, 1 St. vom Mittelmeere, feste Hstdt. des Dep. der Ost-Pyrenäen, sehr reich an Obst, Getreide und Wein (Roussillon.)

48. Carcassone, nordwestl. der vorigen, am Südcanal und an der Aude, wohlgebaute Hstdt. des Dep. der Aude, mit berühmten Tuchfabriken.

Narbonne, früher Narbo Martius, östl. der vorigen, an einem Busen des Mittelmeeres, sehr alte Stadt mit römischen Inschriften und Triumphbögen. (Gallia Narbonensis.)

49. Montpellier, nordöstl. der vorigen, nicht weit vom Mittelmeere, Hstdt. des Dep. des Herault, wie ein kleiner Küstenfluß heißt. Die Stadt hat eine Universität, Börse, große Weinproduktion (Frontignan) und entzückende Fernsicht auf das Meer, die Alpen und die Pyrenäen.

50. Nimes, nordöstl. der vorigen, schlechtgebaute Hstdt. des Dep. des Gard, mit starkem Seidenhandel und einem gut erhaltenen römischen Amphitheater.

Beaucaire, östl. der vorigen, am rechten Ufer der Rhone, schöne Stadt, in welcher die berühmteste Messe von ganz Frankreich gehalten wird.

51. Privas, nördl. der vorigen, unweit der Rhone, kleine Hstdt. des Dep. der Ardeche, mit starkem Obst- und Weinbau und beträchtlicher Seidenzucht.

52. Mende, am Lot, südwestl. der vorigen, schlecht gebaute Hstdt. der Lozere mit einem Dom, und einer nahen Mineralquelle.

53. Le Puy, nördl. der vorigen, auf einem vulkanischen Berge, hübsche Hstdt. des Dep. der obern Loire, mit mehrern sehr guten Manufakturen.

9) In der Provence:

54. Avignon, an der Rhone, südöstl. der vorigen, sehr alte und unregelmäßig gebaute Hstdt. des Dep. Vaucluse, eines romantischen Thales, durch Petrarkas Aufenthalt und Lieder berühmt. Die Stadt treibt große Handlung mit Wein, Baumöl und Wolle.

55. Marseille, südöstl. der vorigen, am Mittelmeere. Hstdt. des Dep. der Rhonemündungen, die berühmteste franz. Handelsstadt mit 115.000 E., einem Freihafen und vorzüglichem Oelwachs, (Provencer-Oel), schon 500 J. vor Christ. von den Phokäern als Massilia gegründet.

Aix, Aquae Sextiae, nördl. der vorigen, angenehme Stadt mit einer Universität, warmen Bädern und Reichthum an Baumöl. Schlacht zwischen Marius und den Teutonen 102 v. Christus.

56. Draguignan, östl. der vorigen, Hstdt. des Dep. des Var, eines Flusses, der die Provence von Italien scheidet. Die hiesige Gegend wird als ungemein schön und fruchtbar geschildert.

Hieres, südl. der vorigen, am Mittelmeere, Stadt in entzückender Lage und mit bedeutenden Salinen. Unfern der Küste liegen die 4 hierischen Inseln, denen ein ewiger Lenz lächelt.

Toulon, westl. der vorigen, am Mittelmeer, sehr feste See- und Handelsstadt, mit einem berühmten Kriegshafen und unermeßlichen Kriegs- und Seemagazinen.

57. Digne, nördl. der vorigen, kleine, aber hübsche Hstdt.

des Dep. der Nieder-Alpen, von Reben und Obstbäumen beschattet, und mit nahen Schwefelbädern gesegnet.

10) In der Provinz Dauphine:

58. Gap, nördl. der vorigen, kl. Hstdt. des Dep. der Oberalpen, in einer gebirgigen, aber an Mineralquellen reichen Gegend.

59. Grenoble, nördl. der vorigen, an der Isere, sehr feste und wohlgebaute Hstdt. des Dep. der Isere, mit einer Universität, Artillerieschule, und einem schönen Dom.

60. Valence, an der Rhone, südwestl. der vorigen, schlechtgebaute Hstdt. des Dep. der Dome, mit großem Seiden- und Weinhandel. Hier starb 1798 Pabst Pius VI. in der Gefangenschaft.

11) In der Provinz Lyon:

61. Lyon, nördl. der vorigen, am Einfluß der Saone in die Rhone, Hstdt. des Dep. der Rhone, nach Paris die erste Stadt in Frankreich, und der Hauptsitz der franz. Gold- und Seidenmanufakturen, mit 144.000 Einw. und einer Universität. In der Nähe Ueberreste römischer Wasserleitungen.

62. Montbrisson, südwestl. der vorigen, unweit der Loire, Hstdt. des Dep. der Loire. Die Stadt ist schlecht gebaut, aber in einer blühenden und üppigen Gegend gelagert.

St. Etienne, südöstl. der vorigen, schöne Stadt mit einer Mineurschule und der größten Gewehrfabrik des Reiches.

63. Clermont, am Fuße des Berges Puy de Dome, westl. von Lyon, die Hstdt. des Dep. Puy de Dome, mit röm. Alterthümern und guten Mineralquellen. Kirchenversammlung von 1095.

64. Aurillac, südwestl. der vorigen, Hstdt. des Dep. des Cantal, eines 5000 F. hohen Berges. Die Stadt treibt mit Vieh und Käs erheblichen Handel.

65. Moulins, am Allier, nördl. von Clermont, schöne Hstdt. des Dep. des Allier, mit Eisen- und Stahlfabriken und einer Mineralquelle.

66. Nevers, nördl. der vorigen, am Einfluß der Nievre in die Loire, Hstdt. des Dep. der Nievre. Der Ort liefert sehr geschätztes Fayence.

67. Bourges, nordwestl. der vorigen, an der Evre, Hstdt. des Dep. der Cher, mit einem Dom, einer Universität und großer Industrie und Handlung.

68. Gueret, an der Creuse, im West. der Provinz, kleine und schöngebaute Hstdt. des Dep. der Creuse. Die Stadt hat zwischen 2 Bergen eine romantische Lage.

12) In der Provinz Burgund (Bourgogne):

69. Bourg, mit dem Beinamen en Bresse, nordöstl. von Lyon, Hstdt. des Dep. des Ain, ein alter und unansehnlicher Ort.

70. Macon, nordwestl. der vorigen, an der Saone, Hstdt. des Dep. der Saone und Loire, mit einer herrlichen Brücke, und großem Wein- und Getreidhandel.

Chalons, mit dem Beinamen sur Saone, nördl. der vorigen, hübsche Stadt, die viel Seide und Wolle verarbeitet, und einträgliche Handlung treibt.

71. Dijon, nördl. der vorigen, schöne und feste Hstdt. des Dep. der Goldhügel, mit einer prächtigen gothischen Kirche, einer Universtät, und äußerst wichtigem Weinhandel (Burgunder).

72. Auxerre, nordwestl. der vorigen, Hstdt. des Dep. der Yonne, mit starkem Wein- und Holzhandel.

13) In der Provinz Franche Comte (Hochburgund):

73. Besancon, östl. von Dijon, an dem Doubs, sehr alte und feste Hstdt. des Dep. des Doubs, mit einer Universität, Gewehrfabrik und großer Weinhandlung.

74. Lons le Saunier, südwestl. der vorigen, am Fuße des Juragebirges, Hstdt. des Dep. des Jura, mit Silber- und Kupferminen und einem Salzwerke.

75. Vesoul, nördl. von Besancon, kleine, mit Rebhügeln umgebene Hstdt. des Dep. der obern Saone. In der Nähe warme Bäder und röm. Antiquitäten.

14) In der Provinz Elsaß:

76. Colmar, nordöstl. der vorigen, hübsche Hstdt. des

Dep. des Oberrheins, mit bedeutendem Wein- und Tabakhandel.

77. Straßburg, nördl. der vorigen, an der Ill, ½ St. vom Rhein, sehr große und feste Hstdt. des Dep. des Niederrheins, mit 49.000 E., dem berühmten gothischen Münster, einer Universität, und blühenden Taback-, Tuch- und Tapetenfabriken. Johann von Guttenberg 1436.

15) In der Provinz Lothringen (Loraine):

78. Nancy, an der Meurthe, westl. von Straßburg, große und schöne Hstdt. des Dep. der Meurthe, mit einer Universität, aber unbedeutender Fabrikation und Handlung.

Lüneville, auch an der Meurthe, südöstl. der vorigen, sehr hübsche Stadt, mit einem Schlosse, der Residenz der alten Herzoge von Lothringen. Der Ort ist durch den Frieden vom Jahr 1801 berühmt.

Toul, westl. von Nancy, an der Mosel, sehr alte und etwas feste Stadt in einer weinreichen Gegend. Der hiesige Dom ist einer der schönsten in Frankreich.

79. Metz, an der Mosel, nördl. von Nancy, sehr alte und feste Hstdt. des Dep. der Mosel, mit 45.000 E., einem Dom, einer Artillerie- und Ingenieurschule und einer besuchten Messe. Nördlich von Metz die Festung Thionville oder Diedenhofen.

80. Bar le Duc, westl. von Nancy, wohlgebaute Hstdt. des Dep. der Maas, mit erheblichem Weinhandel.

Verdun, an der Maas, nördl. der vorigen, sehr hübsche und feste Stadt, berühmt durch den hier geschlossenen Vertrag 843.

81. Epinal, südl. von Nancy, an der Mosel, Hstdt. des Dep. der Vogesen. Der Ort ist sehr gewerbig, und zählt in der Umgegend 12 Papiermühlen.

16) In der Provinz Champagne:

82. Chalons, mit dem Beinamen: an der Marne, bei den Alten Catalaunum genannt, Hstdt. des Dep. der Marne, mit einer herrlichen Brücke und Domkirche. Schlacht zwischen Attila und Aetius 452.

Rheims, nordwestl. der vorigen, sehr alte Stadt mit einem gothischen Dom, wo Frankreichs Könige gesalbt werden. Großer Handel mit edeln Weinen.

83. Mezieres, nordöstl. von Chalons, an der Maas, befestigte Hstdt. des Dep. der Ardennen. Jenseits der Maas das Städtchen Charleville, das gute Gewehre liefert.

Sedan, an der Maas, östl. von Mezieres, alte und feste Stadt, mit sehr berühmten Tuchmanufakturen.

84. Troyes, an der Seine, die hier schiffbar wird, südl. von Chalons, sehr alte Hstdt. des Dep. der Aube, mit einem prächtigen Dom und sehr lebhafter Handlung.

85. Chaumont, südöstl. der vorigen, an der Marne, Hstdt. des Dep. der obern Marne, mit Eisengruben und Hammerwerken. Vertrag vom 1. März 1814.

17) Die Insel Corsika:

Dieß Eiland enthält 178½ □ M. mit 180.000 E., und wird von einer Kette Seealpen durchzogen, die mitten im Lande 8 — 9000 F. hoch, und fast immer mit Schnee bedeckt sind. Sie enden im N. mit dem Cap Corso.

Das heiße Clima wird durch Seewinde gemildert, und der fruchtbare Boden liefert Getreide, Wein, Südfrüchte und Olivenöl, zur Ausfuhr. Die Berge spenden herrliches Eisen und großen Reichthum an Holz.

86. Ajaccio, auf der Westküste, an einem Meerbusen, Hstdt. des Dep. Corsika, die schönste Stadt der Insel mit einem guten Hafen und einem Lyzeum. Napoleons Geburt am 5. Febr. 1768.

Bastia, an der Nordostküste, die größte Stadt der Insel, mit einem Hafen, festen Schlosse und Bereitung von guten Stiletten.

Bonifacio, im Süden, an der Straße gleiches Namens, die 2 M. breit ist, feste Hafenstadt mit wichtiger Corallenfischerei.

§. 11. Auswärtige Besitzungen.

Außer dem herrlichen Hauptlande besitzt noch die Krone Frankreich:

a) in Asien: die ostindischen Städte Pondichery, Karikall und Mahé;

b) in Afrika: das Gebiet am Senegal, die Insel Bourbon und mehrere Niederlassungen auf Madagascar;
c) in Nordamerika: die Fischer-Inseln: St. Pierre und Miquelon;
d) in Westindien: die Inseln Martinique, Guadeloupe, Desiderade, Marie galante, und les Saintes, endlich
e) in Südamerika: einen Theil von Guiana mit Cayenne.

---

4) Das brittische Reich.

(Charte Nro. 6.)

§. 1. Bestandtheile.

Das brittische Reich in Europa bildet einen Inselstaat, und bestehet vornehmlich aus den zwei großen Nordseeinseln: Großbritannien im O., und Irland im W.

Die erste enthält im S. das Königreich England mit dem Fürstenthume Wales, und im N. das Königreich Schottland, wozu auch die Hebriden-, Orkneys- und Shettlands-Inseln gehören.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß vereinigte Inselreich liegt nördl. von Frankreich, und reicht vom 7° — 19° östl. Länge, und vom 50° — 59° nördl. Breite.

Seine Grenzen sind im W. und N. der atlantische Ozean, im O. die Nordsee oder das deutsche Meer, im S. scheidet vom Festland die Straße von Calais und der Canal oder das Aermelmeer.

Die beiden Inseln selbst trennt im S. der Georgscanal, in der Mitte die irische See, im N. die Nordstraße, auch der Nordcanal genannt.

Der Flächenraum beträgt 5554 d. □ M., worauf 22 Mill. Menschen leben. Davon kommen:

a) auf England mit Wales	2685	□ M.	mit	12'000.000 E.,
b) — Schottland	— 1463	»	—	2'500.000 —
c) — Irland	— 1406	»	—	7'500.000 —
zusammen	5554	□ M.	mit	22'000.000 E.

§. 3. Gebirge und Vorgebirge.

England hat meistens einen ebenen Boden, der nur durch sanfte Anhöhen und niedrige Hügel unterbrochen wird. Im Westen hingegen, zumal in Wales, der englischen Schweiz, erheben sich mächtige Gebirge.

Schottland ist ganz Gebirgsland, besonders sein N., den man das Hochland zu nennen pflegt. Hier thürmen sich Felsen auf Felsen, es öffnen sich schauerliche Klüfte und Abgründe.

Irland ist noch ebner als England, und hat nur wenige beträchtliche Berge. Die Küsten aber, zumal im N., hat weise die Natur mit Basaltfelsen umgürtet.

Von den zahlreichen Vorgebirgen, welche vortreffliche Buchten, Busen und Häfen gestalten, sind am bekanntesten:

a) die Caps Landsend und Lizard, im südwestl. England;
b) das Cap Dunkansby, im nordöstl. Schottland, und
c) die Caps Malin und Clear, jenes im N., dieses im S. von Irland.

§. 4. Meerbusen und Meerengen.

Unter den unzähligen Meerbusen sind bei weitem die größten:

a) von der Nordsee: die Busen Wash, Forth und Murray,
b) vom Georgscanal: der Busen von Bristol, 20 M. lang,
c) von der irischen See: die Busen Morecambe und Solway, und
d) vom atlantischen Meer: die Busen Galway und Dingle.

Außer dem Nord- und Georgscanal, und der Straße von Calais, hier Straße von Dover genannt, sind noch zu merken:

a) der Minsh, zwischen Schottland und den Hebriden, und
b) die Straße von Pentland, zwischen Schottland und den Orkaden.

§. 5. Flüsse, Landseen und Canäle.

Der Hauptfluß des brittischen Reiches ist die

Themse, im südl. England. Sie wird bald schiffbar, und mündet sich nach einem Laufe von 25 d. Meilen in die Nordsee. An ihren Ufern erhebt sich das stolze London.

Nördlich der Themse strömt der Humber, der aus mehrern Flüssen entstehet, und ebenfalls in die Nordsee fällt; westl. fließt die Saverne, die sich in den Busen (Canal) von Bristol ergießt.

Der größte Fluß von Schottland ist der Tay, welcher Süd- von Hochschottland trennt, und in die Nordsee fällt. In Irland behauptet den ersten Rang der Shannon, welcher die Mitte der Insel durchströmt, und sich ins atlantische Meer ausmündet.

Landseen hat England nur wenige: der bekannteste ist das Winander-Meer, nördlich vom Busen von Morecambe, und 2½ M. lang, ½ M. breit.

Schottland hingegen, und ganz besonders Irland, haben sie in sehr großer Anzahl. Von diesen bemerken wir den See Neagh, im Nordost. von Irland; von jenen den See Lomond, in Mittelschottland.

An Canälen besitzt kein Land in Europa, die Niederlande etwa ausgenommen, so großen Reichthum, als die brittischen Inseln. Sie vereinigen alle wichtige Fabrik- und Handelsstädte, und kürzen die Schifffahrt um viele hundert Meilen ab.

§. 6. Clima.

Das Clima von England und Irland ist feucht und veränderlich, im Ganzen gemäßigt und nicht ungesund. Der Winter ist in der Regel so gelind, daß das Vieh immer auf den Weiden Nahrung findet. Eis und anhaltender Schnee sind seltene Erscheinungen.

Schottland hat in seinen Niederungen fast ähnliches Clima; im Hochlande aber herrscht reine, gesunde, aber sehr kalte Luft, und die Gipfel der Berge sind großen Theils mit ewigem Schnee bedeckt.

§. 7. Boden und Produkte.

Der fruchtbarste und am beßten angebaute Theil des brittischen Reiches ist England. Viehzucht

und Ackerbau stehen hier auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit, und sind die Hauptquellen des Nationalreichthumes. — Als erste Produkte sind nun zu merken:

a) aus dem Thierreiche: sehr schöne und schnelle Pferde (Renner), großes und leibiges Hornvieh, davon die berühmten Chester-Käse, Schafe mit feiner Wolle, große und starke Hunde (Doggen), starke Hähne, bekannt durch ihre Kämpfe, und starker Fischfang, besonders Häringfischerei.

b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, vortrefflicher Hanf, Flachs und Hopfen, (das englische Bier, besonders der Porter) und sehr viel Obst, wovon Cider (Obstwein) bereitet wird, der den Abgang des Weins ersetzt.

c) aus dem Mineralreiche: unermeßlich viel Steinkohlen, sehr viel Eisen, Blei und Kupfer, das beßte Zinn auf Erde, Ueberfluß an Salz und vorzügliche Gesundbrunnen.

Der Hauptreichthum von Irland bestehet in Viehzucht. An den Küsten Schottlands macht der Häringsfang, und auf den shettländischen Inseln die Sammlung von Eiderdunen einen blühenden Erwerb.

§. 8. Industrie und Handel.

Britannien ist der erste Fabrik- und Handelsstaat in der Welt. Allbekannt sind die brittischen Linnen-, Wollen-, Baumwollen-, Leder- und Stahlfabriken; eben so bekannt sind die mancherlei Maschinen, besonders die Dampfmaschinen, deren Wirksamkeit der Anstrengung von 1 Million Menschen gleich kommt.

Das englische Tuch, Leder, Papier, Steingut und Porzellan gehet durch alle Theile der Welt. Eben so blühende Industriezweige sind die Talgfabriken, Zuckersiedereien, Pulvermühlen, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien.

Wer hätte nicht schon von Englands eisernen Brücken und Fahrgeleisen, wer nicht von dessen Welthandel gehört, welcher 22.000 Schiffe mit mehr als 160.000 Matrosen in fortwährender Thätigkeit erhält?

§. 9. Einwohner:

a) Abkunft: Drei Hauptvolksstämme bewohnen die brittischen Inseln: Engländer, Walliser, und Hochschotten nebst Iren.

Die Engländer, d. i. Nachkommen der alten Angelsachsen, welche die alten Bewohner nach schrecklichen Kämpfen gänzlich unterjochten, bewohnen England und die schottischen Niederlande.

Die Walliser bewohnen die Gebirge von Wales, und sind der Rest der alten Britten, die, dem Schwert der Angelsachsen entronnen, in den Gebirgspässen noch ihr Leben retteten.

Die Hochschotten und Iren, jene das nördliche Schottland, diese Irland bewohnend, sind Nachkommen der Ureinwohner, der alten Celten.

b) Sprache: In England redet man die englische Sprache, eine Tochter der plattdeutschen, mit vielen römischen und celtischen Wörtern vermischt. Die Walliser reden die kimrische, d. i. die alt brittische, die Bergschotten und Iren die alte ersische Sprache.

c) Religion: Die herrschende Kirche im brittischen Reiche ist die reformirte, oder vielmehr eine besondere Abart derselben, welche in England die bischöfliche oder anglikanische, in Schottland aber die presbyterianische Kirche heißt.

In Irland sind 6 Siebentheile der Bewohner der römisch-katholischen Kirche zugethan; dennoch schmachten sie bis jetzt unter empörendem Drucke. Juden gibt es nur in London und Dublin ꝛc.; ihre Gesammtzahl beträgt 12.000 Köpfe.

§. 10. Verfassung.

Das brittische Reich, aus den vereinten Königreichen England, Schottland und Irland bestehend, ist eine constitutionelle Monarchie. Das Haupt der Nation ist der König; er gelangt durch Erbfolge auf den Thron, und führt den Titel: König der vereinten Reiche Großbritannien und Irland ꝛc. Der Kronprinz heißt Prinz von Wales.

Die Gewalt des Königs ist nicht nur durch die Reichs-

grundgesetze, z. B. die Charta Magna etc., sondern auch durch die Reichsstände oder das Parlament eingeschränkt, das sich in das Ober- und Unterhaus theilt. In jenem sitzen die geistl. und weltl. Pairs, in diesem die Deputirten des Bürgerstandes.

§. 11. Eintheilung.

Der ganze brittische Staat theilt sich:

I. in das Königreich England mit dem Fürstenthume Wales, die zusammen in 52 Shires oder Grafschaften getheilt sind;

II. in das Königreich Schottland, welches in drei Theile: Süd-, Mittel- und Nordschottland zerfällt, und zusammen 33 Shires umfaßt;

III. in das Königreich Irland, welches vier Provinzen: Leinster im O., Ulster im N., Connaught im W., und Munster im S. enthält, welche wieder in 32 Grafschaften gesondert sind.

§. 12. Ortsbeschreibung.

I. In England und Wales:

London, zu beiden Seiten der Themse und 13 M. von ihrer Mündung, die Hauptstadt von England und vom ganzen brittischen Reiche und die Residenz des Königs, die volkreichste Stadt in Europa, die wichtigste Handelsstadt in der Welt, und der Sitz der ostindischen Handelsgesellschaft, mit 170.000 Häusern, 1'274.000 E., der neu gegründeten Universität und weltberühmten Fabriken und Manufakturen.

Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: der k. Pallast St. James, die Festung Tower, die Börse, das Admiralitätsgebäude, die Paulskirche, nach dem Modell der Peterskirche zu Rom gebaut, und die Westmünsterabtei, mit den Gebeinen der Könige.

In der Nähe der Stadt der schöne Flecken Greenwich mit einem herrlichen Park und der berühmten Sternwarte, durch welche die Britten den ersten Meridian ziehen; und westl. von London der Flecken Windsfor, mit der k. Sommerresidenz.

Londons Industrie und Handlung besingt Schiller in folgender Stelle unübertrefflich:

Wohl von größerm Leben mag es rauschen,
Wo vier Welten ihre Schätze tauschen —
An der Themse, auf dem Markt der Welt.
Tausend Schiffe landen an und gehen,
Da ist jedes Köstliche zu sehen,
Und es herrscht der Erde Gott — das Geld.

Canterbury, südöstl. von London, Stadt mit einem herrlichen Dom, dessen Erzbischof der erste Pair und geistliche Beamte in Großbritannien ist, und immer den König krönt.

Dover, an der Straße von Calais, feste Hafenstadt, und gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach Frankreich.

Portsmouth, westl. der vorigen am Canal, große und sehr feste Handelsstadt und erster Kriegshafen des Reiches.

In der Nähe die felsige Insel Wight, und südwestl. davon nahe an Frankreichs Küsten die normandischen Eilande: Alderney, Guernsey, Sark und Jersey.

Salisbury, nordwestl. von Portsmouth, hübsche Stadt mit blühenden Wolle- und Stahlfabriken, nnd einem Dom, der den höchsten Thurm in England hat.

Plymouth, westl. von Portsmouth, am Canal, berühmter Kriegs- und Handelshafen, große Schiffswerfte, Fabrikation und Handlung.

Falmouth, noch weiter westl. am Canal, Stadt mit blühender Fischerei und Seehandlung. Westl. von hier und von dem Cap Landsend die Scillyinseln, 145 an der Zahl, von denen nur 6 bewohnt sind.

Bristol, unweit der Mündung der Saverne in den Canal von Bristol, große und reiche Stadt, und nach London und Liverpool die wichtigste Handelsstadt in England. In der Nähe der Badeort Bath.

Glocester, nordöstl. der vorigen, an der Saverne, ansehnliche Stadt mit einem gothischen Dom und berühmten Glas- und Stecknadelfabriken.

Oxford, östl. der vorigen, an der Themse, sehr

schöne Stadt mit der berühmtesten Universität des Reiches und der ersten Sternwarte in der Welt.

Birmingham, nördl. der vorigen, fast in Mitte von England, die berühmteste Fabrikstadt des Reichs in Stahl- und Kupferwaaren mit unermeßlicher Handlung.

Chester, nordwestl. der vorigen, an einem Busen der irischen See, Hafen- und Handelsstadt, und Ueberfahrtsort nach Irland.

Liverpool, nördl. der vorigen, an der irischen See, nach London die größte Handelsstadt des Staates.

Manchester, östl. der vorigen, Hauptsitz der englischen Manufakturen in Seide, Wolle und Baumwolle.

Leeds, nordöstl. der vorigen, sehr große Stadt mit dem größten Tuchmarkte im Reiche.

Kendal, nördl. von Liverpool, Stadt mit blühenden Manufakturen. Westl. von hier in der irischen See die Insel Man mit starkem Häringsfang.

Newcastle, nordöstl. der vorigen, bedeutende Fabrikstadt mit unerschöpflichen Steinkohlengruben.

York, südöstl. der vorigen, Stadt mit einem prächtigen Dom und dem zweiten Erzbisthume des Reiches.

Hull, südöstl. der vorigen, unweit der Mündung des Humbers, große Handelsstadt und Ausladungsort der Güter aus Ostindien.

Norwich, südöstl. der vorigen, große Stadt mit blühenden Wollenmanufakturen und wichtiger Handlung.

Yarmouth, östl. der vorigen, an der Nordsee, feste Seestadt mit Seebädern und starker Häringsfischerei.

Harwich, südl. der vorigen, auch an der Nordsee, feste Hafenstadt und Ueberfahrtsort nach Hamburg und den Niederlanden.

Cambrigde, nördl. von London, alte und schlechtgebaute Stadt mit einer berühmten Universität.

Pembrocke, westl. von Bristol, am Eingang in

den Canal von Bristol, feste Hauptstadt von Südwales mit einem prächtigen Hafen.

Harleigh, nordöstl. der vorigen, an der irischen See, Hauptstadt von Nordwales. Nordwestl. von hier die Insel Anglesea mit reichen Kupferminen.

II. In Schottland, und zwar:

A) in Südschottland:

Edinburg, am Busen Forth, die Hauptstadt von ganz Schottland, mit einer Universität, einem Hafen, und 85.000 E., die große Fabrikation und Handlung unterhalten.

Glasgow, westl. der vorigen, die zweite Stadt von Schottland, mit einer Universität und sehr blühenden Baumwollenmanufakturen.

B) in Mittelschottland:

Perth, am Flusse Tay, nördl. von Edinburg, eine der schönsten Städte des Landes, reich durch Fabrikation und Handlung.

Aberdeen, nordöstl. der vorigen, an der Nordsee, hübsche Stadt mit einer Universität und großer Fabrik- und Handelsthätigket.

C) in Nordschottland:

Invernes, am Murraybusen, Hauptstadt der schottischen Hochlande und Hauptmarktplatz für die Bergschotten.

Hieher gehören auch folgende nahe Eilande:

a) die Hebriden, 200 an der Zahl; die größte ist Skye, die berühmteste Staffa mit der Fingalshöhle.

b) die Orkneys- oder orkadischen Inseln, im N. von Schottland, 67 an der Zahl. Die größte ist Pomona.

c) die shettländischen Inseln, 86 an der Zahl, noch weiter gegen N.; die größte heißt Mainland. An diesen Inseln wird sehr einträglicher Häringsfang betrieben.

III. In Irland, und zwar:

a) in der Provinz Leinster:

Dublin, an der irischen See, prächtige Hauptstadt von Irland und nach London die größte Stadt des brittischen Reiches, mit 227.000 E., einer Universität, einem herrlichen Hafen, und der größten Handlung von ganz Irland.

Wexford, südl. der vorigen, am Georgscanal, bedeutende Handelsstadt mit einem guten Hafen.

b) in der Provinz Munster:

Waterford, westl. der vorigen, hübsche Stadt mit einem Hafen, und großer Fischerei, besonders auf Häringe.

Cork, südwestl. der vorigen, die zweite Stadt von Irland, und wegen der Menge des Viehes, das man hier schlachtet und einpökelt, das Schlachthaus von Irland genannt.

Limmerik, nördl. der vorigen, am Flusse Shannon, wohlbefestigte Stadt mit großer Handlung.

c) in der Provinz Connaught:

Galway, nordwestl. der vorigen, am Busen von Galway, ansehnliche Stadt mit einem Hafen, und erheblicher Fischerei und Handlung.

d) in der Provinz Ulster:

Londonderry, im N. der Insel, an einem Busen des atlantischen Meeres, Stadt mit einem Hafen, blühender Linnenweberei und Handlung.

Belfast, südöstl. der vorigen, am Nordcanal, große Seestadt und Mittelpunkt des irischen Leinwandhandels.

§. 13. Nebenländer in Europa:

Außer den eben beschriebenen Ländern und Inseln gehören noch den Britten:

1) Das Königreich Hannover, das Stammland der königlichen Familie, im nordwestl. Deutschland gelagert. Dessen Beschreibung wird unten bei dem deutschen Bunde vorkommen.

2) Die Insel Helgoland, in der Nordsee, 6 M. von der Mündung der Elbe, mit 2 guten Häfen, einem Leuchtthurm, und 4000 E., meistens Fischern und Lootsen.

3) Die Stadt Gibraltar, in Spanien, an der Straße gleiches Namens, einer der festesten Punkte in Europa, und seit 1704 im Besitze der Britten. (sieh Seite 43.)

4) Die Gruppe Malta, aus den Inseln Malta, Gozzo und Comino bestehend, und im Mittelmeere, südl. von Sizilien gelagert. Malta ist ein Kalkfelsen, mit unendlicher Mühe urbar gemacht, und die Hauptstadt La Valetta eine unbezwingliche Festung.

5) Die jonischen Inseln, 7 an der Zahl und im jonisch- und ägäischen Meere, an der West- und Südküste der europäischen Türkei gelagert, bilden eigentlich unter dem Titel: Vereinigte Staaten der jonischen Inseln, einen besondern freien Staat, stehen aber für immer unter großbritannischem Schutze.

Diese Eilande gehören wegen der Schönheit ihrer Natur, wegen der Fruchtbarkeit des Bodens und wegen der historischen Erinnerungen zu den interessantesten Gegenden in Europa. Herrschende Religion ist die griechische, legale Sprache die neugriechische. Ihr Areal beträgt 47 d. □ M., die Volksmenge 227.000 Menschen.

Die Namen dieser Eilande sind nach ihrer Lage von N. noch S. folgende:

1) Corfu, vor Alters Corcyra, mit der Hauptstadt gleiches Namens, wo die Universität und Regierung des Landes ihren Sitz haben.

2) Paxo und Antipaxo, südl. der vorigen, 2 nahe beisammen liegende kleine Eilande, das erste mit einem Hafen, das zweite unbewohnt.

3) St. Maura, ehemals Leucadia, tiefer südwärts, mit der Hauptstadt gleiches Namens, und lebhaftem Fischfang und Handel.

4) Cefalonia, früher Cephallenia, südl. der vorigen, die größte Insel der Gruppe, mit der

Hauptstadt Argostoli und großem Reichthum an Korinthen.

5) Theaki, das alte Ithaka, das Vaterland des Odysseus, nur durch einen Canal von der vorigen getrennt, gleichfalls reich an Korinthen.

6) Zante, einst Zakynthos, südl. von Cefalonia, die schönste der jonischen Inseln, mit der Hauptstadt Zanthe und lebhafter Handlung.

7) Cerigo, früher Kythera, im Südosten von Morea, mit der Hauptstadt Cerigo und Trümmern von Säulen, vielleicht Ruinen von dem ehemals hochberühmten Tempel der Venus Urania.

§. 14. Außereuropäische Besitzungen.

a) in Asien: die Insel Ceylon; in Vorderindien: die drei Präsidentschaften der ostindischen Gesellschaft, nemlich: Bengalen, Madras und Bombay; in Hinterindien: die Provinz Arracan, dann die Städte Yi, Martaban, Tawai und Tenasserim im Birmanischen; die Inseln Prinz Wales und Sincapore, in der Straße von Malacca, und das Gebiet von Malacca, auf der Halbinsel gleiches Namens.

b) in Afrika: die Sierra Leona in Senegambien, das Cap Coast auf der Goldküste, die Guinea-Insel Annabon, die Inseln Ascension und Helena im atlant. Ozean, die Cap-Colonie, die Insel Mauritius, sonst Isle de France genannt, und die Sechelleninseln, diese im indischen Meere.

c) in Nordamerika: die Hudsonsbai-Länder, im N. der vereinigten Staaten, vom atlant. bis zum stillen Meere, nemlich: Prinz Wilhelmsland, Neu-Wales, Labrador oder Neubritannien, Canada, Neubraunschweig, Neuschottland, die Inseln Neufoundland, Cap Breton, St. John und Antikosti, die Bermudas Inseln, und Neuhannover im stillen Meer.

d) in Westindien: die Bahama- oder Lukaischen Inseln; von den großen Antillen Jamaica; von den virginischen Inseln: Virgin-Gorda, Tortola und Anegada; von den kleinen Antillen: Anguilla, Barbuda, St. Christoph, Newis, Antigua,

Monserrat, Dominica, St. Lucia, St. Vincent, Barbados, Granada mit den Granadillen, Tabago und Trinidad.

e) in Südamerika: ein Theil von Guiana mit den Colonien Demerary, Essequibo und Berbice.

f) in Australien: die Ostküste von Neuholland, Neusüdwales genannt, und Colonien auf den Inseln Van Diemensland und Neuseeland. Die Colonie auf der Insel Norfolk, gerade östl. von Neuholland, ist aufgegeben.

B. Mitteleuropa.

5) Die Niederlande.

(Charte Nro. 7.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die Niederlande (die niedrigen Lande) liegen südöstl. von England an der Nordsee, zwischen dem 20°—25° östl. Länge, und dem 49°—54° nördl. Breite.

Die Grenzen des Landes sind im W. und N. die Nordsee oder das deutsche Meer, im O. Deutschland, und zwar Hannover und die preußischen Rheinprovinzen: Westphalen, Cleve-Berg und Niederrhein, und endlich im S. Frankreich.

Der Flächeninhalt der gesammten Niederlande beträgt 1196 d. □ M., und die Bevölkerung etwas über 6 Mill. Seelen.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Die Niederlande sind fast durchgehends flach und eben, woher auch ihr Name, und längs des Meeres so niedrig, daß man das Land an allen Stellen, wo nicht natürliche Schutzwerke — die Dünen (Sandhügel) bestehen, durch künstliche Dämme und kostbare Wasserbauten gegen den Einbruch der See schützen muß.

Nur im Südosten des Landes, nemlich in der Provinz Luxemburg, streichen Zweige des Ardennerwaldes. Vorgebirge findet man hier zu Lande gar nicht.

§. 3. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Das einzige Meer, an das die Niederlande stoßen, ist die Nordsee oder das deutsche Meer. Hier zeigen sich folgende 3 merkwürdige Busen:

1) der Dollart, oder der Busen von Emden, auf der Grenze gegen Hannover, 1227 und 1287 durch Durchbrüche des Meeres zum Verderben von mehr als 50 Ortschaften entstanden;

2) die Zuidersee, ehemals festes Land, seit dem Anfange des 13ten Jahrhunderts ein 60 □ M. großes Wasserbecken. Dasselbe stehet durch den Pampus mit dem Ye (Ei) und dem Haarlemermeere, einem großen Landsee, in Verbindung;

3) der Biesbosch, südwestl. der Zuidersee, eine niedrige Inselgegend, durch welche viele Nebenarme der Maas netzförmig fließen, im Jahre 1421 durch des Meeres Einbruch entstanden.

Als Meerengen verdienen gekannt zu werden:

1) die Vliestraße, die aus der Zuidersee zwischen den Inseln Vlieland und Schelling in die Nordsee führt, und

2) die Meerenge Marsdiep, auch Texelstraße genannt, welche gleichfalls aus der Zuidersee zwischen der Insel Texel und der Nordspitze von Holland in die Nordsee führt.

§. 4. Flüsse, Landseen und Canäle.

Die Niederlande haben drei Hauptflüsse, nemlich den Rhein, die Maas und die Schelde.

1) Der Rhein kommt als mächtiger Strom, 2300 F. breit, in die Niederlande, und fließt, durch vier Hauptarme, in die er sich spaltet ꝛc., stets mehr abgemagert, über Arnheim, Utrecht und Leyden zuletzt als ein schwacher Bach in die Nordsee aus.

Der erste Arm, die Waal genannt, gehet gleich beim Eintritte des Rhein in die Niederlande von ihm ab, und fällt bei Gorkum in die Maas.

Der zweite Arm heißt die neue Yssel; diese gehet

bei Aarnheim ab, und fließt, durch die alte Yssel verstärkt, bei Kampen in die Zuidersee.

Der dritte Arm ist der Leck; dieser gehet bei Wyck vom Rhein ab, und stürzt sich östlich von Rotterdam in die Maas.

Der vierte Arm endlich heißt die Vecht; sie fließt bei Utrecht ab, und gehet nordwärts in die Zuidersee.

2) Die Maas kommt aus Frankreich, fließt an den Städten Namur, Lüttich und Mastricht vorüber, und dann auf eine lange Strecke unweit der östlichen Grenze der Niederlande hin.

Unter Nimwegen gehet sie westlich, nimmt bei Gorkum die Waal auf, und heißt jetzt Merwe. Bei Rotterdam erhält sie durch die Vereinigung des Leck wieder den Namen Maas, und fällt endlich in die Nordsee.

5) Die Schelde kommt ebenfalls aus Frankreich, fließt an den Städten Tournay, Gent und Antwerpen vorbei, und theilt sich unterhalb der letzten in 2 große Arme, die Oster- und Westerschelde genannt, die sich in die Nordsee ausmünden.

Landseen sind in den Niederlanden sehr zahlreich, besonders in den nördlichen Theilen. Der größte und bekannteste ist das Haarlemermeer, bei Amsterdam.

An Canälen ist Ueberfluß; sie durchschneiden das Land in allen Richtungen, und fast alle bedeutende Städte stehen dadurch in Verbindung. Sie dienen nicht nur zum Waarentransport, sondern auch statt der Land- oder Poststraßen.

Daher macht man hier die meisten Reisen auf Dreckschuiten (kleinen bedeckten Schiffen), die von Pferden gezogen werden, und wie die Postwagen zur bestimmten Zeit ankommen und abgehen.

§. 5. Clima.

Die Luft ist durchaus gemäßigt, aber im N. und W. feucht und neblicht, dick und schwer, und darum für Fremde ungesund. Leicht rostet das Metall und fault das Holz; daher die Nothwendigkeit der holländischen Reinlichkeit.

Im O. und S. ist das Clima heiterer und gesunder, doch wegen der fast immer wehenden Westwinde

stark mit Dünsten angefüllt. Die höhern Gegenden von Luxemburg haben eine reine und scharfe Luft.

§. 6. Boden und Produkte.

Der niederländische Boden ist im N. fettes Marschland mit vielen Sümpfen und Morästen, die aber großen Theils durch Abzugskanäle trocken gelegt sind, und eignet sich daher vorzüglich für die Viehzucht.

Die südliche Landeshälfte enthält sehr fruchtbares, ergiebiges Kornland, und selbst die wenigen Haiden und Moore sind durch der Einwohner unverdrossenen Fleiß urbar gemacht. Hauptprodukte sind:

a) aus dem Thierreiche: sehr starke und große Pferde, besonders in Brabant, schönes und schweres Rindvieh, davon herrliche Käse, Schafe mit feiner Wolle, daher sehr schöne Tücher, in den Gewässern eine Menge Geflügel, und reicher Härings-, Stockfisch- und Wallfischfang;

b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, besonders im S., dort auch etwas Wein; sehr viel Flachs, (holländische Leinwand und holländisches Papier), Hanf, Hopfen und Tabak, auch eine Menge Obst, und Blumen von herrlichen Arten, besonders Tulpen, Hyacinthen und Ranunkeln;

c) aus dem Mineralreiche: im S. viel Eisen, Braunkohlen und Steinkohlen, und allenthalben eine Menge Torf, welche den Mangel an Holz ausfüllen, herrliche Thon- und Pfeifenerde, in den Nordprovinzen Seesalz, und an mehrern Orten berühmte Mineralquellen.

§. 7. Industrie und Handlung.

Im ganzen Lande herrscht große Betriebsamkeit; man fertigt eine Menge Tuch, Leinwand, Papier, Spitzen, Tabak, Tabakspfeifen, Porzellän und Fayence. Die holländischen Mühlen sind noch immer unübertroffen.

Auch Kunst- und Wissenschaft, besonders Philologie, so wie die Mahler- und Kupferstecherkunst stand immer in hoher Blühte. Der Handel der Niederländer erstreckt sich in den neuesten Zeiten wieder über den ganzen Erdkreis.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Zwei verschiedene Volksstämme bewohnen dieß Land: die Bataver oder Holländer von deutscher Abkunft, im Norden, und die Wallonen oder Belgier, ein Gemisch von deutschen und celtischen Völkern, im südl. Theile.

b) Sprache: Nationalsprache ist die holländische, eine veredelte Mundart der plattdeutschen; die Belgier reden wallonisch, eine abgeartete französische Mundart.

c) Religion: Die Holländer sind fast durchaus reformirter, die Belgier aber katholischer Kirche. Juden zählt man 80.000 im Lande.

§. 9. Verfassung.

Die Niederlande bilden ein Königreich, das in männlicher, und nach deren Erlöschung, auch in weiblicher Linie erblich ist. Der Regent ist durch die Reichsstände, hier Generalstaaten genannt, eingeschränkt. Sie theilen sich in 2 Kammern, und führen den Titel: Edelmögende Herren.

Der König residirt abwechselnd in Brüssel und in Haag. Der Kronprinz heißt Prinz von Oranien. Da der König der Niederlande auch das zum deutschen Bunde gehörige Großherzogthum Luxemburg besitzt, so ist er auch Mitglied des deutschen Staatenbundes.

§. 10. Eintheilung.

Das Königreich der Niederlande ist in 18 Provinzen abgetheilt, von denen 8 auf Holland, und 10 auf Belgien mit Luxemburg kommen.

Die holländischen Provinzen sind nach ihrer natürlichen Lage:

1) Prov. Holland,	5) Prov. Ober-Yssel
2) — Seeland	6) — Drenthe,
3) — Utrecht,	7) — Gröningen und
4) — Geldern,	8) — Friesland.

Die belgischen Provinzen sind, aus der Mitte angefangen, folgende:

9) Prov. Süd-Brabant,	14) Prov. Namur,
10) — Antwerpen,	15) — Hennegau,
11) — Nord-Brabant,	16) — Ostflandern,
12) — Limburg,	17) — Westflandern, und
13) — Lüttich,	18) Großhztb. Luxemburg.

§. 11. Ortsbeschreibung.

1) In der Provinz Holland, welche in Nord- und Südholland zerfällt:

Amsterdam, an der Amstel und dem Busen Ye (Ei), die größte und volkreichste Stadt des Königreiches, und nach London die wichtigste Handelsstadt in Europa, mit 200.000 E., worunter 20.000 Juden, einem prächtigen Rathhause, guten Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten, einem großen und sichern Hafen, Zeughäusern, Schiffswerften, sehr blühenden Fabriken (über 100 Zuckersiedereien), und ausgebreiteter Schifffahrt und Handlung. Jenseits des Ye das schöne und reiche Dorf Saardam, durch Peter des Großen dreijährigen Aufenthalt berühmt.

Haarlem, westl. der vorigen, unweit des Haarlemer-Meers, hübsche Stadt, durch ihren Blumenhandel berühmt.

Edam, nördl. von Amsterdam, an der Zuidersee, niedliche Stadt, die durch ihren Käsehandel einen Ruf erhielt.

Alkmaar, weiter nordwärts, Stadt mit Seesalzbereitung und der größten Käse-Niederlage von ganz Holland.

Helder, Dorf auf der nördlichsten Spitze der Provinz. Gegenüber die Insel Texel, durch die Straße Marsdiep vom Helder getrennt. Durch diese Straße gehen die Schiffe aus der Nord- in die Zuidersee.

Leyden, am Rhein, südwestl. von Haarlem, sehr große Stadt mit einer berühmten Universität, und dem Haupt-Wolle- und Tuchmarkte von ganz Holland.

Haag oder s'Grafenhaag, unweit der Dünen der Nordsee, regelmäßig gebaute Stadt und erste

k. Residenz, mit 49.000 E., einem prächtigen Schlosse und einer äußerst kostbaren Naturalien-Sammlung. In der Nähe das Gehölz der Bosch mit dem k. Lustschlosse gleiches Namens, und an der Nordsee das Dorf Scheveningen mit einem Seebade.

Rotterdam, an der Maas, sehr große, und nach Amsterdam die wichtigste Handelsstadt, mit einem Hafen für die größten Seeschiffe, und sehr lebhafter Fabrikation.

Westlich vom Biesbosch theilt sich die Maas in mehrere Arme, wodurch größere und kleinere Inseln entstehen. Die bedeutendsten sind: Ysselmonde, Voorn, Beyerland, Stryen und Over Flakke.

Dortrecht, an der Merwe (Maas), sehr bedeutende Stadt mit einem Hafen, einer Münze, Seesalzsiederei und großer Handlung.

Gorkum, an der Waal, nicht weit von deren Ausfluß in die Maas (Merwe), feste Stadt mit bedeutendem Lachsfange.

Helvoetsluis, westl. der vorigen, auf der Insel Voorn, feste Seestadt und gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach England.

2) In der Provinz Seeland,

welche durch die Ausflüsse der Schelde in die Inseln: Schouwen, Tholen, Nordbeveland, Südbeveland und Walcheren zerschnitten ist:

Middelburg, auf der Insel Walcheren, feste Hstdt. der ganzen Provinz, mit einem vortrefflichen Hafen, Schiffswerften, und bedeutender Handlung.

Vliessingen, auf derselben Insel, und am Ausfluß der Westerschelde, sehr starke Festung mit einem Hafen für 80 Kriegsschiffe, und großen Seemagazinen.

3) In der Provinz Utrecht:

Utrecht, am Rhein, östl. von Leyden, freundliche Hstdt. mit einer Universität und berühmten Gewehrfabriken. Utrechter-Union der 7 Provinzen gegen Spanien 1579.

Amersfoort, östl. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit berühmten Glashütten und starker Handlung.

4) In der Provinz Geldern:

Nimwegen, an der Waal, große und starke Festung und eine der ältesten Städte in den Niederlanden, Hstdt. der Provinz mit einer reichen Sammlung von römischen Alterthümern.

Aarnheim, nördl. der vorigen, am Rhein und unweit des Abflusses der neuen Yssel, sehr feste Stadt mit einem Flußhafen und guter Handlung.

5) In der Provinz Ober-Yssel:

Zwolle, nördl. der vorigen, unweit der Yssel, feste Hstdt. der Provinz, mit bedeutender Handlung, und dem nahen Agnetenberge mit schönen Promenaden.

Kampen, am Einfluß der Yssel in die Zuidersee, feste Stadt mit bedeutender Fabrikation und Handlung.

6) In der Provinz Drenthe:

Assen, nordöstl. von Zwolle, Hstdt. der Provinz, die auf dem Canal, der von hier in die Zuidersee führt, großen Handel treibt.

7) In der Provinz Gröningen:

Gröningen, nördl. der vorigen, feste Hstdt. der Provinz, mit einer Universität, einem Taubstummeninstitute, dem größten und schönsten Marktplatze in den Niederlanden, und blühender Handlung.

8) In der Provinz Friesland.

Leuwarden, westl. der vorigen, schöngebaute Hstdt. der Provinz, mit einer Münze und blühendem Linnenhandel.

Harlingen, an der Nordsee, Hafen- und Handelsstadt mit Salzsiedereien. Nicht ferne die Inseln: Vlieland, Schelling und Ameland.

9) In der Provinz Südbrabant:

Brüssel, an der Senne und einem Scheldecanal, sehr große und schöne Stadt und zweite k. Residenz, mit 75.000 E., einem prächtigen Schlosse, dem herrlichen Königsplatz, und weltberühmten Spitzen- und Tapetenmanufakturen. In der Nähe das herrliche k. Lustschloß Laeken.

Südlich von Brüssel Waterloo und Belle Alliance, durch Napoleons Besiegung am 18. Jun. 1815 berühmt.

Löwen, östl. von Brüssel, große Stadt mit einer Universität und großen Bierbrauereien und Tuchmanufakturen.

10) In der Provinz Antwerpen:

Antwerpen, nördl. von Brüssel, an der Schelde, Hstdt. der Provinz, und Festung ersten Ranges, mit einem großen Kriegshafen, der die größten Linienschiffe faßt, einem prächtigen Dom, herrlichen Kunstanstalten und Sammlungen, und ausgebreiteter Handlung.

Mecheln, südl. der vorigen, schöne Stadt und Sitz eines Erzbischofes, mit einem schönen Dom und berühmten Spitzen- und Leinwandmanufakturen.

11) In der Provinz Nordbrabant:

Herzogenbusch, nordöstl. von Antwerpen, nicht gar weit von der Maas, sehr feste Hstdt. der Provinz, mit der herrlichen Johanniskirche, einem Meisterwerke der Baukunst, und berühmten Leinwandfabriken.

Breda, südwestl. der vorigen, starke Festung in einer morastigen Gegend, die unter Wasser gesetzt werden kann.

Bergen op Zoom, südwestl. der vorigen, unweit der Osterschelde, Hauptfestung mit einem geräumigen Hafen.

12) In der Provinz Limburg:

Mastricht, östl. von Brüssel, an der Maas, schön gebaute und sehr stark befestigte Hstdt. der Provinz. Die Stadt liefert vortreffliches Sohlleder, und hat in der Nähe uralte Steinbrüche, mit 20.000 verschlungenen unterirdischen Gängen, deren Umfang 6 M. beträgt.

Venloo, nordöstl. der vorigen, an der Maas, feste Stadt, von morastigen Niederungen umgeben. Hier sollen die Bomben erfunden worden sein.

13) In der Provinz Lüttich:

Lüttich, südl. von Mastricht, an der Maas, große,

aber unregelmäßig gebaute Hstdt. der Provinz, mit einer Universität, berühmten Gewehr- und Lederfabriken und nahen reichen Steinkohlengruben.

Limburg, östl. der vorigen, auf einem Berge, Stadt mit wichtigen Tuchmanufakturen und großem Handel mit Käs, (Limburger.)

Spa, südl. der vorigen, in einer wilden, rauhen Gegend, kleine Stadt mit einem sehr berühmten Sauerbrunnen.

14) In der Provinz Namur:

Namur, südwestl. von Lüttich, an der Maas, Festung ersten Ranges und wohlgebaute Hstdt. der Provinz mit sehr blühenden Flinten-, Messer-, Kupfer- und Lederfabriken.

15) In der Provinz Hennegau:

Mons oder Bergen, westl. der vorigen, schöne und sehr feste Hstdt. der Provinz, mit Spitzen- und Wollenmanufakturen und Zuckerraffinerien. Oestlich von Mons an der Sambre: Charleroi, und westl. an der Schelde, Tournay oder Dornik, beide sehr feste Städte.

16) In der Provinz Ostflandern:

Gent, nordwestl. von Brüssel, an der Schelde, befestigte Hstdt. der Provinz mit einer Universität, einem Dom, wichtigen Fabriken und ausgebreiteter Handlung.

17) In der Provinz Westflandern:

Brügge, nordwestl. der vorigen, an der Vereinigung vieler Canäle, alte berühmte Handels- und jetzige Hstdt. der Provinz, mit berühmten Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten.

Ostende, westl. der vorigen, an der Nordsee, feste Seestadt mit einem großen Hafen, starker Fischerei und Handlung.

Nieuport, südwestl. der vorigen, unweit der Nordsee, starke Festung mit einem Hafen und einträglichem Fischfang.

Cortryk oder Courtray, südl. von Brügge, an-

ansehnliche Fabrik- und Handelsstadt, und Sitz der feinsten Leinweberei und der beßten Bleichen.

18) Im Großherzogthum Luxemburg:

Luxemburg, an der Elze, Hstdt. des Großherzogthumes, und sehr wichtige und starke deutsche Bundesfestung, mit 9800 E., und starkem Eisenhandel.

Bouillon, westl. der vorigen, mitten im Ardennerwalde, Städtchen mit dem Stammschlosse des berühmten Kreuzritters Gottfried von Bouillon.

§. 12. Auswärtige Besitzungen.

a) in Asien (Ostindien): ein Theil von Sumatra, der westl. Theil von Java (Batavia), die nahen Inseln Madura und Sumbava, Theile von Timor und Celebes, und die Gewürzinseln (Molukken) Amboina, Banda, Ceram und Ternate;
b) in Afrika: 13 feste Plätze in Oberguinea;
c) in Südamerika: der Theil von Guiana, unter dem Namen Surinam bekannt.
d) in Westindien: die Inseln St. Martin, Saba, St. Eustach und Curassao mit einigen kleinen nahen Eilanden.

---

6) Deutschland.

(Charte Nro. 8.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Deutschland liegt im Herzen von Europa, zwischen dem 23° bis 37° östl. Länge, und dem 45° bis 54° nördl. Breite.

Seine Grenzen sind im N. die Nordsee (deutsches Meer), die Eider, die von Dänemark scheidet, und die Ostsee (baltisches Meer); im O. Preußen, Polen, Krakau, Galizien und Ungarn; im S. das adriatische Meer, Italien und Helvetien, und im W. Frankreich und die Niederlande.

Der Flächeninhalt beträgt etwas über 11.600 d. □ M., und die Gesammtbevölkerung 32 Millionen Seelen.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

In seinen südl. und mittlern Theilen ist Deutschland sehr gebirgig, daher der Name Ober-Deutschland; der N. hingegen hat meist ebenes, niedriges Land, und heißt daher Nieder-Deutschland.

Von den zahlreichen Gebirgen sind nachstehende 16 die vorzüglichsten:

1) die Alpen, auf der Grenze von Helvetien und Italien, und unter verschiedenen Namen bekannt, Allgäuer-, Tiroler-, Salzburger-, karnische, julische, steirische ꝛc. Alpen;
2) die Karpathen, auf der Grenze von Mähren und Ungarn;
3) die Sudeten, zwischen Böhmen, Mähren u. Schlesien;
4) das mährische Gebirg, zwischen Böhmen und Mähren;
5) das Riesengebirg, zwischen Böhmen u. Schlesien;
6) das Lausitzergebirg, zwischen Böhmen und der Lausitz;
7) das Erzgebirg, zwischen Böhmen und Sachsen;
8) das Fichtelgebirg, im nordöstl. Bayern, und im Centrum von Deutschland;
9) der Böhmerwald, zwischen Bayern und Böhmen;
10) der Thüringerwald, gerade nördl. von Bayern;
11) das Harzgebirg, das nördlichste Hauptgebirg von Deutschland;
12) das Wesergebirg, nordwestl. vom Harz;
13) die fränkische Höhe, vom Fichtelgebirg südwestl. in Bayern;
14) die rauhe Alp, in Würtemberg;
15) der Schwarzwald, im südwestl. Deutschland, in Baden und Würtemberg, und
16) die Vogesen, jenseits des Rheinstromes.

Das einzige Vorgebirg, welches Deutschland besitzt, ist das Cap Arkona, die nördlichste Spitze der Insel Rügen. — Die flachen Küsten der Nord- und Ostsee endigen nirgends mit einem Gebirge.

§. 3. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Daß Deutschland an drei Meere stoße, ward oben bemerkt; diese sind:

a) die Nordsee, oder das deutsche Meer,
b) die Ostsee, oder das baltische Meer, und
c) das adriatische Meer, oder der Meerbusen von Venedig.

Von den Busen der Nordsee sind zu merken:
a) der Dollart, auf der Grenze gegen die Niederlande, und
b) der Jahdebusen, im Oldenburgischen;

Von den Busen der Ostsee:
c) der Travebusen, fast bis Lübeck herabreichend, und
d) der große pommernsche Busen, oder das Haff;

Von dem adriatischen Meere:
e) der Busen von Triest, nach der Stadt Triest benannt, und
f) der Golf von Quarnero, südöstl. dem vorigen.

Die merkwürdigsten Meerengen Deutschlands sind:
a) der Femersund, zwischen Holstein und der dänischen Insel Femern, und
b) der Gellen, zwischen der Insel Rügen und Pommern.

§. 4. Hauptflüsse Deutschlands.

Deutschland ist sehr gut bewässert; es zählt ge- gegen 500 Flüsse, von denen 60 schiffbar sind. Wegen der Gebirge haben Deutschlands Flüsse zwei Hauptabdachungen, nemlich gegen N. in die Nord- und Ostsee, und gegen S. und Südost in das schwarze und adriatische Meer.

A. Flüsse der südöstl. und südl. Abdachung sind zwei, die Donau und die Etsch;

1) Die Donau entstehet am Schwarzwalde aus 2 Bächen, Brigach und Brege genannt, die sich bei Donaueschingen vereinigen, und von hier an Donau heißen. Die Donau durchfließt nun Würtemberg, Bayern und Oesterreich, verläßt Deutschland bei Presburg, und gehet durch Ungarn und die Türkei ins schwarze Meer.

Die größten Nebenflüsse der Donau sind:
a) links: die Wernitz, die Altmühl, die Nab mit der Vils, der Regen und die March;
b) rechts: die Iller, der Lech mit der Wertach, die Isar, der Inn mit der Salzach, und die Ens.

2) Die Etsch entspringt in Tirol nicht weit vom Passe Finstermünz, nimmt ihren Lauf südl. durch Tirol nach Italien, und stürzt sich dort ins adriatische Meer. Ihr wichtigster Nebenfluß ist die Eisak.

B. Flüsse der nördl. Abdachung sind vornehmlich vier: der Rhein, die Weser, die Elbe und die Oder.

3) der Rhein entsteht als Vorderrhein am St. Gotthard in Graubündten, verstärkt sich noch in der Schweiz mit dem Mittel- und Hinterrhein, macht sodann die Grenze zwischen Vorarlberg und der Schweiz, gehet durch den Bodensee, bildet bei Schaffhausen den bekannten Wasserfall, wendet sich bei Basel nordwärts, strömt zwischen Baden, Frankreich und Rheinbayern dahin, und gehet durch Rheinpreußen und die Niederlande in die Nordsee.

Seine größten Nebenflüsse sind:

a) rechts: der Nekar, der Main, die Lahn, die Sieg, die Ruhr und die Lippe;

b) links: die Lauter, an Frankreichs Grenze, die Queich und vorzüglich die Mosel.

4) Die Weser entstehet aus dem Zusammenflusse der Werra und Fulda bei Minden im Hannöverischen, strömt nordwestl. dahin, und fällt auf der Grenze von Hannover und Oldenburg in die Nordsee.

Ihre größten Nebenflüsse sind:

a) rechts: die Aller mit der Leine, und

b) links: die Diemel und die Hunte.

5) Die Elbe entspringt in Böhmen am Riesengebirge, strömt in nordwestl. Richtung durch Böhmen, Sachsen und Preußen, und fällt zwischen Hannover und Holstein in die Nordsee.

Als ihre größten Nebenflüsse sind zu merken:

a) links: die Moldau, Eger, Mulde u. Saale, und

b) rechts: die Havel mit der Spree.

6) Die Oder entstehet in Mähren an den Sudeten, fließt durch Schlesien, Brandenburg und Pommern, und ergießt sich in das pommernsche Haff.

Von ihren Nebenflüssen ist links die Lausitzer Neiße, und rechts die aus Posen rc. kommende Warthe am bedeutendsten.

§. 5. Küstenflüsse.

Als Küstenflüsse der Nordsee sind zu merken:
a) die Ems, die in Westphalen nördl. von Paderborn entspringt, und sich bei Emden in den Dollart ergießt, u.
b) die Eider, welche aus einem kleinen See unweit Kiel in Holstein entstehet, auf der Grenze von Deutschland und Dänemark hinfließt, und bei Tönningen in die Nordsee fällt. Canalverbindung mit der Ostsee.

Die wichtigsten Küstenflüsse der Ostsee sind:
c) die Trave, die in Holstein entspringt, und sich bei Travemünde in den Travebusen ergießt, und
d) die Warnow, welche im Meklenburgischen entstehet, und unter Rostock in die Ostsee fällt.

§. 6. Canäle.

Obschon Deutschland keineswegs die treffliche Wasserverbindung hat, wie die Niederlande und England, so gibt es dennoch mehrere sehr schöne und nützliche Canäle. Die wichtigsten sind:
a) der schon genannte Eidercanal, im Holsteinischen, wodurch die Nordsee mit der Ostsee in Verbindung gesetzt ist, und
b) der Finowcanal in Brandenburg, welcher die Havel, also auch die Elbe mit der Oder vereiniget.

§. 7. Landseen.

Im N. und S. von Deutschland gibt es eine Menge Landseen; die merkwürdigsten von ihnen sind:
a) der Müritzsee, im Mecklenburgischen, der größte der norddeutschen Seen;
b) der Bodensee, auf der Grenze gegen Helvetien, der größte aller deutschen Seen, und daher oft das deutsche Meer genannt. Sein Flächeninhalt beträgt 9½ d. □ M., seine Länge 17½ St., seine größte Breite 5 St. und die größte Tiefe 964 Fuß.
c) der Chiemsee, im südöstl. Bayern, der größte aller bayerischen Seen, und deßwegen auch das bayerische Meer geheißen, endlich
d) der Cirknitzersee, im tiefsten Südosten von Deutschland, an sich nur klein, aber berühmt durch den periodischen Zu- und Abfluß seines Wassers.

§. 8. Clima.

Das Clima von Deutschland ist im allgemeinen gemäßigt und gesund — im ebenen Norden feucht und rauh, im gebirgigen Süden trocken und kalt. Der tiefste Süden erfreut sich eines italienischen Himmels.

Sehr milde und freundliche Gegenden sind die Landschaften am Rhein, am Main, am Nekar und am Bodensee; auch das Donau- und zum Theil das Elbethal haben einen gleichmäßigen, sanften Luftzug.

§. 9. Boden und Produkte.

Deutschlands Boden ist äußerst fruchtbar, und, wo es immer möglich ist, aufs beßte angebaut. Zwar findet man dürre und sandige, wie auch sumpfige und morastige Gegenden; aber auch diese sind häufig verbessert und urbar gemacht, und Deutschland gehört in jeder Beziehung unter die cultivirtesten Länder Europens. — Als Hauptprodukte kommen vor:

a) aus dem Thierreiche: vortreffliche Pferde, besonders in Holstein, Meklenburg und jetzt auch in Bayern; sehr schönes Rindvieh, vorzüglich an den nördl. Seeküsten und in den südl. Alpen; Schafe, durch spanische Merinos veredelt, besonders in Böhmen und Sachsen; zahlreiche Schweine, besonders in Bayern und Westphalen; allerlei Wild, z. B. Gemse in den Alpen, und Bären im Böhmerwald; in den Flüssen, Seen und Meeren vielerlei Fische; in der Altmühl große und schmackhafte Krebse, starke Bienen- und Seidenzucht, diese besonders in Tirol und neuerlich auch in Bayern, in letzterem auch sehr viele Perlmuscheln.

b) Aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide im Ueberfluß, so auch Gemüse und Hülsenfrüchte, sehr viel Flachs, Hanf, Tabak, Süßholz, Safran und Hopfen, letzterer besonders in Böhmen und Bayern; herrliche Weine, vorzüglich am Rhein, Main, Nekar und an der Mosel; alle Gattungen Obst, im südl. Tirol ꝛc. auch edle Früchte, und eine unerschöpfliche Menge Bau- und Brennholz.

c) Aus dem Mineralreiche: etwas Gold, aber sehr viel Silber, vorzüglich im Erzgebirge; eine Menge Kupfer, Blei, Eisen und Quecksilber, dieses besonders in Idria und in Rheinbayern; unerschöpflich viel Salz, die schönste Porzellänerde in Europa, besonders in Bayern und Sachsen, an der Nordsee Bernstein, in den Gebirgen Marmor und Alabaster, sehr viel Torf und Steinkohlen, und zahlreiche und hochberühmte Mineralquellen und Gesundbrunnen.

§. 10. Industrie und Handlung.

Der Deutsche ist im hohen Grade thätig und erfinderisch. Im ganzen Lande verbreitet ist die Leinwandfabrikation, und im Winter spinnet und webt die halbe deutsche Welt. Zahlreich sind die Leinwandbleichen und blühend die Papierfabriken.

Allenthalben bestehen Eisen-, Kupfer- u. Stahlhämmer, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. Die Wollen-, Leder- und Tuchmanufakturen, die Eisen- und Stahlfabriken, die Glas-, Fayence- und Porzellänmanufakturen sind von hoher Bedeutung.

Auch die kunstreichen Gold- und Silberarbeiten, die Strohhut- und Blumen-Fabriken, die herrlichen musikalischen, chirurgischen und optischen Instrumente, die Wachsbleichen, die Tabakfabriken rc. rc. zieren und nähren unzählige Leute.

Der Handel von Deutschland ist von hoher Wichtigkeit, und die zwei deutschen Haupt-Erfindungen — das Schießpulver und die Buchdruckerkunst, sichern unserm Geschlechte auf ewige Zeiten den Ruhm geistiger Größe und Ueberlegenheit.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Zwei Völkerschaften bewohnen die deutschen Lande, nemlich das deutsche Urvolk, bei weitem die Hauptmasse der Nation (bei 27 Mill. Menschen) und dann sowohl dies- als jenseits der Elbe, die später eingewanderten Slaven, etwa 5 Mill. an der Zahl.

b) Sprache: Man redet in Deutschland zwei Hauptsprachen: die deutsche in zwei Dialekten — dem ober- und niederdeutschen, und dann die slavische Sprache, diese z. B. in Böhmen rc. Im südl. Tirol ist die italienische Sprache die herrschende.

c) Religion: außer einigen religiösen Sekten leben in Deutschland 17 Mill. Katholiken, 13 Mill. Protestanten und über 292.000 Juden.

§. 12. Charakter der Deutschen.

Das Wesen des Deutschen schildert kurz und wahr unser trefflicher Fischart in folgender Stelle:

Der biedre Deutsche spricht nicht viel;
Kurz ist sein Wort, stark sein Gefühl.
Er ist ein Zögling der Natur,
Ein Handschlag gilt ihm mehr als Schwur.

Gott liebt er, ist den Obern treu
Wie Gold, und doch kein Sklav dabei;
Gerad und ehrlich ist sein Brauch,
So wie er spricht, so denkt er auch.

§. 13. Verfassung.

Deutschland, wie es gegenwärtig ist, bestehet aus 39 souveränen Staaten, welche zur Erhaltung der innern und äußern Sicherheit und der Unverletzlichkeit des Ganzen und Einzelnen seit dem Jahre 1815 in einen beständigen Bund vereiniget sind, welcher der deutsche Bund genannt wird.

Die Angelegenheiten des Bundes besorgt die deutsche Bundesversammlung, welche zu Frankfurt am Main ihren Sitz hat, und aus den bevollmächtigten Ministern der Bundesglieder bestehet. Jeder einzelne Bundesstaat erfreut sich schon wirklich einer landständischen Verfassung, oder wird sie ehestens erhalten.

§. 14. Kriegsmacht.

Die Kriegsmacht des deutschen Bundes bestehet aus den festgesetzten Contingenten der einzelnen Bundesglieder, und ist in 10 Armeecorps abgetheilt, welche zusammen 301.637 Mann von allen Waffengattungen ausmachen.

Als Bundesfestungen bestehen Mainz, Luxem-

burg und Landau. Auch Ulm, Rastadt, Germersheim und Homburg sollen befestiget werden.

§. 15. Uebersicht der Bundesstaaten.

Nach ihrer Würde betrachtet, bestehen die deutschen Bundesstaaten:

I. aus Einem Kaiserthume: Oesterreich;

II. aus fünf Königreichen: Bayern, Hannover, Preußen, Sachsen und Würtemberg;

III. aus sieben Großherzogthümern: Baden, Darmstadt, Luxemburg, Oldenburg, Meklenburg-Schwerin, Meklenburg-Strelitz und Sachsen-Weimar;

IV. aus Einem Churfürstenthume: Hessen;

V. aus neun Herzogthümern: Anhalt-Bernburg, Anhalt-Dessau, Anhalt-Köthen, Braunschweig, Holstein, Nassau, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, und Sachsen-Meiningen;

VI. aus eilf Fürstenthümern: Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Lichtenstein, Lippe-Detmold, Lippe-Schauenburg, Reuß-Ebersdorf, Reuß-Greiz, Reuß-Schleiz, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Waldeck.

VII. aus einer Landgrafschaft: Hessen-Homburg, und

VIII. aus den vier freien Städten: Bremen, Frankfurt, Hamburg und Lübeck; zusammen also aus 39 Staaten.

Beschreibung der einzelnen Staaten des deutschen Bundes.

(I. Deutsche Staaten des Kaisers von Oesterreich.)

(Charte Nro. 9. u. 10.)

§. 1. Name, Lage, Grenzen und Größe.

Das österreichische Reich hat seinen Namen von dem Erzherzogthume Oesterreich, dem Kern der ganzen Monarchie, das sich von Bayern an längs der Donau bis Ungarn erstreckt, und um welches sich die übrigen Theile des Reiches lagern.

Der Theil der österreichischen Monarchie, der zum deutschen Bunde gehört, liegt im Südosten von Deutschland, und reicht vom Erz- und Riesengebirge bis an das adriatische Meer, so wie an den Rhein und den Bodensee.

Des Landes Grenzen sind im N. Sachsen und Schlesien; im O. Galizien und Ungarn, im S. das adriatische Meer und Italien, im W. Bayern und Helvetien.

Das Areal beträgt über 3560 d. □ M. und die Volkszahl über 10 Mill. Menschen. Im deutschen Bunde führt Oesterreich als der mächtigste deutsche Staat für immer den Vorsitz, und hat 4 Stimmen im Plenum.

Das ganze Kaiserthum, welches nebst den deutschen, auch aus den österreichisch-polnischen, ungarischen nnd italienischen Ländern bestehet, enthält über 12.000 d. □ M. mit einer Bevölkerung von mehr als 30 Millionen Menschen.

§. 2. Bestandtheile.

Als Theile des deutschen Bundes erklärte der Kaiser von Oesterreich folgende Länder:

1) das Erzherzogthum Oesterreich,
2) das Herzogthum Steiermark,
3) das Königreich Illyrien,
4) die gefürstete Grafschaft Tirol mit Vorarlberg,

5) das Königreich Böhmen, und
6) die Markgrafschaft Mähren mit österreichisch-Schlesien.

§. 3. Verfassung und Contingent.

In allen diesen Ländern bestehen Landstände, welche jedoch in Hinsicht auf Gesetzgebung und Besteuerung keinen großen Einfluß haben, und meist nur die von dem Regenten postulirten Staatsabgaben bewilligen und herbeischaffen müssen.

Zur Armee des deutschen Bundes stellt Oesterreich 94.822 Mann von allen Waffengattungen, welche die ersten drei Heerhaufen bilden. Mit den Preußen gemeinschaftlich halten die Oesterreicher die Bundesfestung Mainz besetzt.

(1) Das Erzherzogthum Oesterreich.

(Charte Nro. 9.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß schöne Land, das auch den Namen Niederösterreich führt, liegt in Mitte der österreichischen deutschen Erbstaaten und zu beiden Seiten der Donau, und grenzt im N. an Böhmen und Mähren, im O. an Ungarn, im S. an Steiermark und Illyrien, und im W. an Tirol und Bayern.

Der Flächeninhalt beträgt etwas über 700 d. □ M. und die Volkszahl über 2 Mill. Menschen deutschen Stammes und meist katholischer Kirche. Juden zählt man 1600 Köpfe.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden ist sehr ungleich, und enthält nur wenige Ebenen. Unter des Landes Gebirgen sind die beträchtlichsten:

a) nördlich der Donau: Zweige des Böhmerwaldes und das Manhardsgebirg;
b) südl. der Donau: der Kahlenberg, der Wienerwald, und vorzüglich die Salzburger-Alpen. Hier der Großglockner, 12,402 F. hoch, auf der Grenze vom Salzburgischen, von Tirol und Illyrien.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist die Donau, die aus Bayern bei Passau einbricht, und unter Wien nach Ungarn gehet.

Ihre Hauptnebenflüsse sind:

a) links: die Kamp und die March, diese auf der Grenze gegen Ungarn;

b) rechts: der Inn mit der Salzach, beide auf der Grenze gegen Bayern; dann die Traun, die Ens mit der Steier, und noch weiterhin die Ips.

Von den Landseen sind der Mond-, Atter- und Traunsee, östl. von Salzburg, und der Hallstädtersee, südl. der vorigen, am bedeutendsten.

§. 4. Clima und Produkte.

Das Clima richtet sich nach der Oertlichkeit; daher fast ewiger Winter auf dem salzburgischen Hochgebirge; hingegen sanfte und gleichmäßige Luft in dem reizenden Donauthale.

Von den Produkten stehen oben an: Getreide, Safran, Obst und Wein, in den Alpen herrliches Hornvieh wie auch Gemse, allenthalben schöne Pferde, großer Reichthum an Kochsalz und mehrere berühmte Bäder und Gesundbrunnen.

§. 5. Eintheilung.

Das Erzherzogthum Oesterreich zerfällt in zwei Haupttheile: in das Land unter der Ens und in das Land ob der Ens.

Das Land unter der Ens enthält die vier Viertel:

a) Unterwienerwald, c) Untermanhartsberg u.
b) Oberwienerwald, d) Obermanhartsberg.

Das Land ob der Ens begreift die fünf Viertel:

a) Mühlviertel, d) Innviertel und
b) Traunviertel, e) Salzachviertel.
c) Hausruckviertel,

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Viertel unter dem Wienerwald:

Wien, lat. Vienna Austriae, auch Vindobona, an der Donau, Hstdt. des Erzherzogthums, so wie

der ganzen österreichischen Monarchie, die größte Stadt in Deutschland, mit 300.000 E., einer Universität, der herrlichen Stephanskirche, prächtigen Pallästen, blühenden Manufakturen und ausgebreiteter Handlung.

In der Nähe die prächtigen kais. Lustschlösser Schönbrunn und Laxenburg, und die bekannten Belustigungsorte des Wiener Publikums: der Prater und Augarten, ferner das Augustinerstift Kloster-Neuburg, wo die erzherzogliche Krone aufbewahret wird.

Baden, südl. von Wien, kleine, aber hübsche Stadt mit berühmten warmen Bädern.

Neustadt oder Wienerisch-Neustadt, noch mehr südl., angenehme Stadt mit 6500 E. und einer berühmten Militärschule.

2) Im Viertel ober dem Wienerwald:

St. Pölten, westl. von Wien, hübsche Stadt und Sitz eines Bischofes und des Kreisamtes, mit blühenden Fabriken.

Mölk, an der Donau, auf einem Berge, Marktflecken mit einer sehr reichen Benediktinerabtei.

3) Im Viertel unter dem Manhartsberg:

Korneuburg, an der Donau, Klosterneuburg gegenüber, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes.

Rötz, unweit der mährischen Grenze, wohlgebaute Stadt mit starkem Weinbau und Weinhandel.

4) Im Viertel ober dem Manhartsberg:

Krems, an der Donau und am Fuße des Manhartsberges, hübsche Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit berühmten Fabriken und Märkten.

Stein, auch an der Donau, nahe der vorigen, kleine Stadt, die viel und guten Wein erzielt.

5) Im Lande ob der Ens, und zwar im Mühlviertel:

Freistadt, unweit der böhmischen Grenze, Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit einem Gymnasium und großem Handel mit Zwirn.

Grein, südöstl. der vorigen, an der Donau, kleine Stadt, in deren Nähe der berühmte Strudel in der Donau ist.

6) Im Traunviertel:

Steier, am Einflusse der Steier in die Ens, sehr lebhafte Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 10.000 E. und blühenden Eisenfabriken.

Ens, nördl. der vorigen, am Einflusse der Ens in die Donau, kleine Stadt mit Cattun- und Bandmanufakturen.

Kremsmünster, westl. von Steier, schöner Marktflecken mit einer prächtigen Benediktinerabtei, durch ihre trefflichen Lehranstalten berühmt.

7) Im Hausruckviertel:

Linz, an der Donau, schöne Hstdt. des ganzen Landes ob der Ens, und Sitz der Regierung und eines Bischofes, mit einem Lyzeum, und Gymnasium, 18.700 E., und sehr blühenden Fabriken.

Wels, südwestl. der vorigen, an der Traun, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit einem Kupferhammer und mit Pulvermühlen.

Engelhartszell, an der Donau, hart an der bayerischen Grenze, Marktflecken und Grenzzollamt.

8) Im Innviertel:

Braunau, am Inn, Grenzstadt gegen Bayern, und Sitz des Kreisamtes, mit guten Tuchfabriken und besuchten Märkten.

Schärding, gleichfalls am Inn, nordöstl. der vorigen, kleine Stadt, die 1809 fast ganz abbrannte.

9) Im Salzachviertel (Herzogthum Salzburg):

Salzburg, an der Salzach, unweit der bayerischen Grenze, sehr schöne Stadt und Sitz des Keisamtes und eines Erzbischofes, mit 13.000 E., einem Lyzeum und Gymnasium, der Feste Hohensalzburg und zahlreichen Sehenswürdigkeiten.

Hallein, südl. der vorigen, an der Salzach, niedliche Stadt, die im nahen Dürrenberge ein sehr reiches Steinsalzbergwerk hat. S. von Hallein der Flecken Golling, durch seinen prächtigen Wasserfall berühmt.

Gastein, im tiefsten Süden des Viertels, Marktflecken mit einem Goldbergwerke und einem berühmten warmen Bade.

(2) Das Herzogthum Steiermark.

(Charte Nro. 9.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Steiermark, auch Innerösterreich genannt, liegt südl. vom Erzherzogthume Oesterreich, und grenzt im N. an dieses, im O. an Ungarn, im S. an Illyrien, im W. an Illyrien und das Erzherzogthum.

Der Flächeninhalt beträgt 400 d. □ M. und die Bevölkerung 830.000 Köpfe theils deutschen, theils wendischen Stammes, und beinahe sämmtlich katholischer Confession.

§. 2. Boden und Gebirge.

Steiermark ist ein durchaus gebirgiges Land, aber reich an lachenden Thälern und rührigen Bewohnern. Das Hauptgebirg sind die steirischen Alpen, die mit den salzburgischen zusammenhangen.

Die höchsten Berge sind der Eisenhut, 7732, und der Sömmering, 4416 F. hoch; dieser an der Grenze gegen das Viertel Unterwienerwald, jener im Südwesten, auf der Grenze vom salzburgischen und Illyrien.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Die größten Flüsse des Landes sind die Mur, die Drau, die Sau und die Ens.

a) die Mur, der Hauptfluß des Herzogthums, entstehet östl. von Gastein im Salzburgischen, durchfließt das Land in einem großen Bogen, und ergießt sich in Ungarn in die Drau.

b) die Drau oder Drave entspringt im östl. Tirol, durchfließt den N. von Illyrien, und den S. von Steiermark, und mündet sich in Ungarn in die Donau.

c) die Sau oder Save hat ihre Quelle in Illyrien unweit Villach, und gehet, nachdem sie auf eine große Strecke Steiermark von Illyrien geschieden, nach Ungarn, und dort in die Donau.

d) die Ens entspringt im Salzburgischen, gehet

durch den N. von Steiermark in das Erzherzogthum, und dort in die Donau.

Seen von bedeutender Größe gibt es nicht.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist in den Alpen sehr rauh, mit heftigen Wintern, in den Thälern aber oft sehr heiß. Der Süden, weniger gebirgig, hat ein gemäßigtes, mildes Clima.

Das ganze Land ist ungeachtet seiner Gebirge sehr gut angebaut. Steiermarks Hauptprodukte sind, außer Getreide, Flachs, Obst und Wein, schönes Rindvieh, und vortreffliches Eisen (jährlich über 400.000 Zt.), woraus sehr guter Stahl und eine Menge von Eisenwaaren bereitet wird.

§. 5. Eintheilung.

Das Herzogthum ist in fünf Kreise abgetheilt, die nach ihren Hauptstädten benannt sind. Sie heißen:

a) der Grätzer-,
b) der Marburger-,
c) der Cillier-,
d) der Brucker- und
e) der Judenburgerkreis.

§. 6. Orts-Beschreibung.

1) Im Grätzerkreise:

Grätz, an der Mur, in Mitte des Herzogthums, große und schöne Hstdt. von ganz Steiermark, mit 34.000 E., einer Universität und einem Gymnasium, blühenden Stahlfabriken und lebhafter Industrie.

Fürstenfeld, östl. der vorigen, an der ungarischen Grenze, kleine Stadt, die viel Tabak baut und fabrizirt.

2) Im Marburgerkreise:

Marburg, an der Drau, Hstdt. des Kreises, mit starkem Wein- und Getreidhandel und großen Jahrmärkten.

Pettau, an der Drau, südöstl. der vorigen, sehr alte Stadt mit einem großen Invalidenhause.

3) Im Cillierkreise:

Cilli, kleine Stadt an der Sån, einem Nebenflusse

der Sau, Hauptort des Kreises, mit starker Spedition zwischen Wien und Triest.

Rohitsch, östl. der vorigen, an der ungarischen Grenze, Marktflecken mit einem berühmten Sauerbrunnen.

4) Im Bruckerkreise:

Bruck, an der Mur, nördl. von Grätz, Hstdt. des Kreises, mit einer Tropfsteinhöhle, 1000 Klafter lang. In der Nähe Leoben, durch die Friedenspräliminarien von 1797 bekannt.

Eisenärz, nordwestl. der vorigen, schöner Marktflecken mit sehr wichtigen Eisengruben, die jährlich 280.000 Zt. Eisen liefern.

5) Im Judenburgerkreise:

Judenburg, an der Mur, westl. von Grätz, Hstdt. des Kreises, mit Sensenschmieden und Pulvermühlen.

Murau, an der Mur, westl. der vorigen, kleine Stadt, die vorzüglich guten Stahl bereitet.

(3) Das Königreich Illyrien.

(Charte Nro. 9.)

§. 1. Gründung und Bestandtheile.

Dieß Königreich wurde erst im Jahre 1816 aus den Herzogthümern Kärnthen und Krain, aus Friaul und Istrien und einigen andern kleinen Parzellen gegründet.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Illyrien liegt zwischen Steiermark und dem adriatischen Meere, und grenzt im N. an das Erzherzogthum und an Steiermark, im O. an Steiermark und Ungarn, im S. an das adriatische Meer, im W. an Italien und Tirol.

Der Flächeninhalt enthält 520 d. □ M. und die Bevölkerung 1'100.000 Seelen meist katholischer Confession und deutscher Abstammung; doch leben auch zahlreiche Wenden und Italiener im Lande.

§. 3. Boden und Gebirge.

Illyrien ist eines der höchsten Gebirgsländer des europäischen Südens, und wird von den karnischen

und julischen Alpen durchzogen. Die höchsten Berge sind der Terglou, 10.552, und die Steineralpe, 10.634 F. hoch, jener südwestl., diese südöstl. von Klagenfurt.

§. 4. Meere und Meerbusen.

Der Süden von Illyrien grenzt an das adriatische Meer. Dasselbe bildet hier zwei große Busen — den Busen von Triest, und den Golf von Guarnero, zwischen welchen die Halbinsel Istrien gelagert ist, zum Theil zu Ungarn gehörig.

§. 5. Flüsse und Landseen.

Die bedeutendsten Flüsse sind die Drau, Sau, Kulpa und der Isonzo.

a) Die Drau (Drave) durchströmt den Norden, und gehet nach Steiermark (sieh Steiermark §. 3.):
b) die Sau (Save) fließt in Mitte von Illyrien, und scheidet dieß Reich auf eine lange Strecke von Steiermark ab:
c) die Kulpa entstehet im S. von Illyrien, scheidet dasselbe lange von Ungarn, und fällt daselbst in die Sau.
d) Der Isonzo entspringt am Terglou, fließt unweit der Grenze Italiens hin, und ergießt sich in den Busen von Triest.

Landseen gibt es mehrere; die merkwürdigsten sind der Klagenfurtersee, im N., und der Cirknitzersee im S., dieser zwar klein, aber hochberühmt durch den periodischen Ab- und Zufluß seines Wassers.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft ist in den Gebirgen rauh, der Winter langdauernd und strenge; in den ebenen Gegenden herrscht mildes, in der südl. Abdachung italienisches Clima.

Haupterzeugnisse sind: zu Idria das meiste Quecksilber in Europa, jährlich 4—5000 Ct.; dann sehr viel Blei und noch mehr Eisen; blühende Viehzucht, starker Seidenbau und Fischfang; Bienenzucht; dann Wein, Obst, Südfrüchte und Oliven.

§. 7. Eintheilung.

Das Königreich Illyrien ist in die zwei Gubernien von Laibach und von Triest abgetheilt. Jenes umfaßt den ganzen Norden und Osten, dieses den Südwesten des Reiches.

Das Gubernium Laibach zerfällt wieder in fünf Kreise, nemlich in den Laibacher=, Neustädtler=, Adelsberger=, Klagenfurter= und Villacher=Kreis.

Das Gubernium Triest begreift seit dem Jahre 1822, wo der Fiumaner= und der Carlstädterkreis davon getrennt, und zu Ungarn geschlagen wurden, nur die Stadt Triest mit ihrem Gebiet, und den Görzer= und den Istrier=Kreis.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im Gubernium Laibach, und zwar im Laibacherkreis:

Laibach, unweit der Sau, fast in Mitte des Landes, früher die Hstdt. des Herzogthumes Krain, jetzt die Hstdt. des Königreiches Illyrien, so wie des Guberniums und des Kreises von Laibach, mit 9400 E., einem Lyzeum, schönen Dom, und ansehnlichen Speditionsgeschäften. Congreß 1821.

Neumarkt, nördl. der vorigen, hübscher Marktflecken, mit vielen Hammerschmieden, die eine Menge Sicheln, Sensen ꝛc. fertigen.

2) Im Neustädtler=Kreise:

Neustädtl, an der Gurk, einem Nebenfluß der Sau, südöstl. von Laibach, Hstdt. des Kreises. Der Ort kommt auch unter dem Namen Novo Mesto und Rudolphswerth vor.

Gottschee, südwestl. der vorigen, kleine, aber sehr gewerbige Stadt, die eine Menge hölzerner Waaren, irdenes Geschirr und Leinwand verfertiget.

3) Im Adelsberger=Kreise:

Adelsberg, westl. von Neustädtl, ansehnlicher Marktflecken und Sitz des Kreisamtes, mit einer berühmten Grotte und schönen Stalaktiten. In der Nähe der Cirknitzersee.

Idria, nordwestl. von Adelsberg, geringes Städtchen, aber weltberühmt durch sein reiches Quecksilber-Bergwerk.

4) Im Klagenfurter-Kreise:

Klagenfurt, nördl. von Laibach, unweit eines großen Landsees, wohlgebaute Hstdt. des Kreises, früher die Hstdt. des Herzogthumes Kärnthen, mit 9100 E., einem Lyzeum und blühenden Manufakturen.

5) Im Villacher-Kreise:

Villach, westl. der vorigen, an der Drau, hübsche Hstdt. des Kreises, mit nahen reichen Kupfer- und Bleigruben.

6) Im Gubernium Triest, und zwar Triester Bezirks:

Triest, an einem großen Busen des adriatischen Meeres, die wichtigste See- und Handelsstadt der ganzen österreich. Monarchie, mit 43.600 E., einem Freihafen, blühenden Manufakturen, und reichen Wein-, Feigen-, Kastanien und Olivenpflanzungen.

Aquileja oder Aglar, jenseits des Meerbusens, ½ St. vom Meere, heut zu Tage ein kleiner Ort, im Alterthume aber eine berühmte Handelsstadt und sehr wichtige Festung, von Attila 542 zerstört.

7) Im Görzer-Kreise:

Görz, am Isonzo, nördl. von Triest, hübsche Hstdt. des Kreises, mit 8800 E., einem Gymnasium und Leder- und Seidenfabriken. Die Gegend umher heißt das Friaul, Forum Julium.

8) Im Istrier-Kreise.

Capo d'Istria, auf einer Insel des adriatischen Meeres, Hstdt. des Kreises, so wie der Halbinsel Istrien, mit einem Hafen, sehr wichtigen Salinen und großer Handlung.

Pola, kl. Stadt im S. von Istrien, mit einträglichem Thunfischfang und herrlichen röm. Alterthümern.

Zu diesem Kreise gehören auch die Quarnero-Inseln: Veglia, Cherso und Osero, alle durch Obst- und Weinbau gut genährt.

(4) Die gefürstete Grafschaft Tirol.

(Charte Nro. 9.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Tirol, auch Ober-Oesterreich genannnt, liegt von Illyrien gegen Nordwesten, und grenzt im N. an Bayern, im O. an das Erzherzogthum Oesterreich und an Illyrien, im S. an Italien und Helvetien, und im W. an Lichtenstein, Helvetien und den Bodensee.

Der Flächeninhalt beträgt, mit Einschluß von Vorarlberg und der Bisthümer Brixen und Trient, 516 d. □ M., worauf 760.000 Menschen leben, fast alle katholischer Confession und deutscher Abstammung und Mundart; nur im Süden herrscht die italienische Sprache.

§. 2. Boden und Gebirge.

Tirol ist ein Gebirgsland, von drei Ketten der Alpen durchzogen, und reich, so wie an schauerlichen, so auch an höchst reizenden Naturscenen.

Eisberge, hier Ferner genannt, so wie Schnee- und Eisfelder überlagern große Landstrecken, und Lavinen richten oft gräßliche Verheerungen an.

Dagegen entzücken auch höchst liebliche Thäler, wie besonders das Etschthal, romantische Wasserfälle, und besonders im Süden frühe und üppige Vegetation.

Der höchste aller Berge ist die Ortlesspitze; sie erhebt sich bis auf 14.466 Fuß. Man findet sie westl. von Botzen, auf der Grenze von Tirol, Helvetien und Italien.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Die vornehmsten Flüsse des Landes sind der Inn, der Rhein, der Lech und die Etsch mit dem Eisack.

a) Der Inn entstehet aus dem See Longin in Graubündten in der Schweiz, durchfließt das nördliche Tirol, gehet nach Bayern, und dort bei Passau in die Donau.

b) Der Rhein, (sieh Deutschland §. 4.) fließt hier auf der Grenze gegen Helvetien hin, und gehet in den Bodensee. Sein größter Nebenfluß ist die Ill.

c) Der Lech entspringt in Vorarlberg östl. von Bludenz, durchfließt in seinem Laufe durch Tirol das schöne Lechthal, und gehet in Bayern in die Donau.
d) Die Etsch mit dem Eisack (s. Deutschland §. 4.) fließt südwärts nach Italien, und dort in das adriatische Meer.

Von den Landseen ist der Bodensee auf der westlichen, der Gardasee, auf der südl. Grenze, und der Achensee, nördl. dem Inn und nahe der bayerischen Grenze, am bedeutendsten.

§. 4. Clima und Produkte.

Im Hochgebirge herrscht ewiger Winter, übrigens reine und gesunde Luft; in den Thälern oft drückende Sommerhitze; der Süden hat italienischen Himmel. Der Sirocco, hier zu Land Fön genannt, ist oft beschwerlich.

Des Landes Haupterzeugnisse sind im N. schönes Rindvieh, sehr viel Steinsalz und Eisen, auch Kupfer und Silber; im S. herrliches Obst, edle Früchte, Seide und Wein; auf dem Hochgebirge Gemse und Steinböcke.

§. 5. Eintheilung.

Das ganze Land ist in folgende sieben Kreise getheilt:

a) in den Unterinnthaler=, e) Pusterthaler=,
b) — Oberinnthaler=, f) Trienter=, und
c) — Bregenzer=, g) Novoreder=Kreis.
d) — Botzener

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Unterinnthaler=Kreise:

Innsbruck, am Inn, sehr schöne Hstdt. des Kreises, so wie von ganz Tirol, mit 9000 E., einer Universität, einem Gymnasium, Schlosse und blühenden Gewerben. In der Nähe das schön situirte Schloß Amras mit sehenswerthen Kunstsammlungen.

Hall, am Inn, 1 M. östl. von Innsbruck, hübsches Städtchen mit einem Gymnasium, und reichen Steinsalzberge.

Schwatz, weiter hin am Inn, großer Marktflecken

mit nahen Silber-, Kupfer- und Eisengruben. Brand von 1809.

Kufstein, am Inn, nahe der bayerischen Grenze, kleine Stadt und sehr wichtige Bergfestung.

2) Im Oberinnthaler-Kreise:

Imst, westl. von Innsbruck, nicht weit vom Inn, großer Marktflecken und Sitz des Kreisamtes, mit Kupferbergwerken und großem Handel mit Canarienvögeln.

Zirl, am Inn, zwischen Imst u. Innsbruck, Dorf mit der Martinswand, bekannt durch die Jagd Maximilian I.

Scharnitz, Porta Claudia, an der Isar, nördl. von Zirl, Dorf und fester Paß gegen Bayern.

Reutte, am Lech, nördl. von Imst, sehr großer, schöner und gewerbiger Marktflecken, nicht weit von der bayerischen Grenze.

Finstermünz, am Inn, südwestl. von Imst, Dorf und fester Paß gegen Helvetien — Engadein.

3) Im Bregenzerkreise oder in Vorarlberg:

Bregenz, am Bodensee, freundliches Städtchen und Sitz des Kreisamtes, mit Obst- und Weinbau, und lebhafter Schifffahrt und Handlung, besonders mit Holz und hölzernen Häusern.

Dornbirn, südl. von Bregenz, großer und schöner Marktflecken mit Baumwollenmanufakturen und Stickereien.

Hohenems, noch mehr südwärts, hübscher Marktflecken mit einem berühmten Schwefelbade und vielen Judenfamilien.

Feldkirch, noch mehr südl., an der Ill, freundliches Städtchen mit einem Gymnasium und erheblichem Weinbau.

4) Im Botzener-Kreise:

Botzen, am Eisack, wohlgebaute Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 6300 E., blühender Seidenzucht und 4 berühmten Messen.

Meran, nordwestl. der vorigen, an der Etsch, niedliche Stadt mit starkem Obst- und Weinbau. In der Nähe das Schloß Tirol, wovon das Land den Namen hat.

Tramin, südl. von Botzen, hübscher Marktflecken nicht weit von dem kleinen Kalterersee, wo ein delikater Wein wächst.

Clausen, kleine Stadt unweit des Einganges in das Grödnerthal, dessen Einwohner berühmte Holzwaaren schnitzen.

5) Im Pusterthaler-Kreise:

Brunecken, nordöstl. von Botzen, an der Rienz, einem Nebenfluß des Eisack, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes.

Brixen, südwestl. der vorigen, am Einfluß der Rienz in den Eisack, hübsche Stadt und Sitz eines Bischofes, mit einem schönen Dom, einem Gymnasium und starkem Weinbau.

Lienz, östl. von Brunecken, unweit der illyrischen Grenze, kleine Stadt, die viel Eisen- und Messingwaaren liefert, und eine Menge Teppiche webt.

6) Im Trienter-Kreise:

Trient, an der Etsch, wohlgebaute Stadt und Sitz des Kreisamtes und eines Bischofes, mit 10.700 E., einem herrlichen Dom, einem Gymnasium, Weinbau, Tabak- und Seidenkultur. Concilium von 1545 — 1563.

Rabbi, nordwestl. von Trient, nur ein Dorf, aber berühmt durch seinen herrlichen Sauerbrunnen.

7) Im Rovoreder-Kreise:

Rovoredo, an der Etsch, wohlgebaute Hstdt. des Kreises und Hauptsitz des tirolischen Seidenbaues mit 7200 Einwohnern.

Reif oder *Riva*, westl. der vorigen, am Gardasee, liebliche Stadt in reizender Lage, mit einem Hafen, starkem Wein- und Obstbau, und erheblicher Handlung.

(5) Das Königreich Böhmen.

(Charte Nro. 10.)

§. 1. Namen, Lage, Grenzen und Größe.

Böhmen bildet den nördlichsten Theil der österreichischen Erbstaaten in Deutschland, und führt seinen Namen Bojohemum, Bojer=Heimath, von seinen ältesten Bewohnern — den Bojern.

Seine Grenzen sind im N. Sachsen und Schlesien, im O. Schlesien und Mähren, im S. das Erzherzogthum Oesterreich, und im W. Bayern.

Der Flächeninhalt beträgt 950 d. □ M. und die Volkszahl 3'700.000 E. meistens katholischer Confession und slavischer Abkunft mit eigener Sprache. Doch leben auch viele Deutsche und über 50.000 Juden im Lande.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Innere von Böhmen bildet einen großen Kessel, der rings von Gebirgen umschlossen ist. Diese sind:

a) der Böhmerwald, gegen Bayern; berühmte Berge sind: der Rachel, 4282, und der Lusen, 4310 F. hoch;
b) das Erzgebirg mit dem Lausitzergebirg, gegen Sachsen;
c) das Riesengebirg u. die Sudeten gegen Schlesien, in jenem die Schneekoppe, 4950 F. hoch; endlich
d) das mährische Gebirg, gegen Mähren, von allen das niedrigste und zugänglichste.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Des Landes Hauptfluß ist die Elbe, die hier am Riesengebirge entstehet, und in nordwestl. Richtung und schon schiffbar nach Sachsen ausströmet.

Ihre größten Nebenflüsse sind folgende drei:

a) rechts: die Iser, die vom Riesengebirge kommt;
b) links: die Moldau, welche am Böhmerwalde, und die Eger, die am Fichtelgebirge entspringt.

Die Landseen sind nur klein und unberühmt; außer ihnen hat das Land viele Teiche und fischreiche Weiher.

§. 4. Clima und Produkte.

In den innern niedrigen Flächen herrscht gemäßigte Witterung; in den gebirgigen Umgebungen aber kalte Luft mit langen und strengen Wintern.

Der Hauptreichthum des Landes bestehet in dem herrlichen Hopfen, einem der beßten in Deutschland, dann in Obst, Wein und Wildpret, besonders Hasen und Fasanen, und in der blühenden Schafzucht.

Das Mineralreich liefert treffliches Zinn, schöne Granaten, schönen Marmor und sehr berühmte Bäder und Gesundbrunnen. Böhmisches Glas und Tuch sind allgemein geschätzt und gesucht.

§. 5. Eintheilung.

Das Königreich Böhmen ist, mit Ausnahme der Stadt Prag, die einen eigenen Bezirk bildet, in 16 Kreise getheilt; diese sind, aus der Mitte angefangen, folgende:

1) der Kaurzimer-
2) » Berauner-
3) » Rakonizer-
4) » Leutmeritzer-
5) » Saazer-
6) » Ellnboger-
7) » Pilsener-
8) » Klattauer-
9) der Prachiner-
10) » Budweiser-
11) » Taborer-
12) » Czaslauer-
13) » Chrudimer-
14) » Königgrätzer-
15) » Bidschower- und
16) » Bunzlauer-Kreis.

§. 6. Ortsbeschreibung.

Prag, in Mitte des Landes und zu beiden Seiten der Moldau, über welche eine herrliche Brücke führt, sehr große und schöne Hauptstadt des Königreiches und Mittelpunkt des böhmischen Handels, mit mehr als 100.000 E., einer Universität, drei Gymnasien, dem gotischen Dom mit dem Grabmahle des hl. Johannes, und sehr blühenden Fabriken und Manufakturen.

1) Im Kaurzimer-Kreis:

Kaurzim, südöstl. der vorigen, kleine Stadt und

Sitz des Kreisamtes. Der Ort ist sehr alt, und durch Acker- und Weinbau genährt.

2) Im Berauner-Kreise:

Beraun, südwestl. von Prag, Hauptst. des Kreises; mit nahen Marmorbrüchen und reichen Steinkohlengruben.

3) Im Rakonizer-Kreise:

Schlan, nördl. der vorigen, artige Hauptst. des Kreises, die sehr viel und guten Hopfen baut.

4) Im Leutmeritzer-Kreise:

Leutmeritz, an der Elbe, nördl. von Schlan, Hptst. des Kreises, sehr reich durch ihren Getreid- und Weinbau. In der Nähe die Feste Theresienstadt.

Töplitz, nordwestl. von Leutmeritz, Städtchen in reizender Gegend, mit weltberühmten warmen Bädern.

5) Im Saazer-Kreise:

Saaz, an der Eger, westl. von Schlan, Hptst. des Kreises, die sehr beliebten Hopfen erzeugt.

6) Im Ellnboger-Kreise:

Ellnbogen, an der Eger, westl. von Saaz, Stadt und Sitz des Kreisamtes. Der Name kommt vom Lauf der Eger, welche die Stadt in Form eines Ellnbogens umfließt.

Karlsbad, auch an der Eger, nicht weit von Ellnbogen, kleine Stadt, durch ihre warmen Bäder weltbekannt.

Joachimsthal, nördl. der vorigen, Bergstadt mit reichen Silbergruben, aus deren Erz die ersten Thaler geschlagen wurden.

Eger, am Flusse gleiches Namens, unweit der bayerischen Grenze, hübsche Stadt mit 8000 E. und dem nahen Franzensbrunnen, einem sehr besuchten Gesundbade.

7) Im Pilsener-Kreise:

Pilsen, ansehnliche Hptst. des Kreises, südöstl. von Ellnbogen. Der Ort hat 7300 E., einträgliche

Tuchmanufakturen, und in der Umgegend mehrere Mineralquellen.

8) Im Klattauer-Kreise:

Klattau, südl. von Pilsen, ansehnliche Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit einem Gesundbrunnen und nahen Glashütten.

9) Im Prachiner-Kreise:

Pisek, östl. von Klattau, Hptst. des Kreises. Nordwestl. von hier Sedlitz, durch seinen Gesundbrunnen berühmt.

Hussenez, Marktflecken, südl. von Pisek, als der Geburtsort von Joh. Huß merkwürdig.

10) Im Budweiser-Kreise:

Budweis, an der Moldau, südl. von Prag, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes, so wie eines Bischofes, mit 5800 E. und berühmten Tuchmanufakturen.

11) Im Taborer-Kreise:

Tabor, nördl. der vorigen, auf einem Berge, Hptst. des Kreises, und Festung, von den Hussiten angelegt.

Neuhaus, südöstl. der vorigen, kleine Stadt, durch ihre vortrefflichen Tuchmanufakturen berühmt.

12) Im Czaslauer-Kreise:

Czaslau, nordöstl. von Tabor, Städtchen und Sitz des Kreisamtes. Hier befindet sich Ziska's Grabmahl († 1424).

Kuttenberg, nicht weit von Czaslau, niedliche Stadt mit 6200 E. und einem Silberbergwerke. Hier wurden um 1300 die ersten böhmischen Groschen gemünzt.

13) Im Chrudimer-Kreise:

Chrudim, östl. von Czaslau, Hptst. des Kreises, wohlgebaut und durch Ackerbau gut genährt.

Landskron, östl. der vorigen, unweit der mährischen Grenze, hübsche Stadt mit der größten Bleiche in der Monarchie.

14) Im Königgrätzer-Kreise:

Königgrätz, sehr feste Stadt an der Elbe, und

Sitz des Kreisamtes und eines Bischofes, mit 5700 E. Weiter nördl. liegt die Festung Josephstadt, auch an der Elbe.

15) Im Bidschower-Kreise:

Bidschow, oder Neubidschow, westl. von Königgrätz, Hptst. des Kreises. Unweit davon das Dorf Altbidschow.

16) Im Bunzlauer-Kreise:

Jungbunzlau, an der Iser, nordwestl. von Bidschow, Hptst. des Kreises, in deren Umgegend guter rother Wein wächst.

Turnau, an der Iser, kleine Stadt und Hauptsitz des böhmischen Steinhandels.

Reichenberg, nördl. der vorigen, ansehnliche Stadt mit 10.500 E., und blühenden Manufakturen — über 850 Tuchmacher.

Friedland, im höchsten N. des Kreises, Stadt und Herrschaft, von welcher Wallenstein den Titel führte.

Reichstadt, südwestl. der vorigen, Städtchen und Hauptort der Herrschaft, von welcher Napoleons Sohn den Titel führt.

(6) Die Markgrafschaft Mähren.

(Charte Nro. 10.)

§. 1. Bestandtheile.

Diese letzte österreichische Provinz in Deutschland bestehet

a) aus der eigentlichen Markgrafschaft Mähren,
b) aus dem österreichischen Antheile von Schlesien, und
c) aus den Herzogthümern Auschwitz und Zator, welche früher zu Galizien gehörten.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Ländercomplex schließt sich an den Südosten von Böhmen an, und grenzt im N. an Böhmen und Schlesien, im O. an Galizien und Ungarn, im

S. an Ungarn und an das Erzherzogthum Oesterreich, und im W. an Böhmen.

Der Flächeninhalt beträgt 480 d. □ M. und die Volkszahl 1'960.000 Menschen, zu Einem Theile deutscher, zu drei Theilen slavischer Abkunft und meistens katholischer Confession. Außer vielen Protestanten leben auch 29.000 Juden im Lande.

* Nach den glaubwürdigsten Angaben ist Land und Volk so vertheilt, daß auf Mähren 388 □ M. mit 1'300.000 Einw., auf Schlesien 72 □ M. mit 460.000 E., und auf Auschwitz und Zator 20 □ M. mit 200.000 Seelen kommen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das Innere des Landes ist meistens eben und nur von mäßigen Anhöhen durchzogen; an den Grenzen hingegen thürmen sich einige mächtige Gebirge und Gebirgszweige auf, und zwar

a) das mährische Gebirg, gegen Böhmen, von geringer Höhe;

b) die Sudeten, auf der Grenze von Schlesien, und

c) ein Zweig der Karpathen, auf der Grenzscheide von Ungarn.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Der Hauptfluß des ganzen Landes ist die March oder Morawa, welche an den Sudeten entstehet, und nicht weit von Presburg in die Donau fällt.

Der größte Nebenfluß der March ist die Taya, welche im W. an der böhmischen Grenze entspringt, und vor ihrem Zusammenflusse mit der March die Iglawa aufnimmt.

Die Oder und die Weichsel, welche im Mährischen ihren Ursprung haben, verlassen bald den mütterlichen Boden, und gehen in das Ausland. Landseen von bedeutender Größe gibt es nicht.

§. 5. Clima und Produkte.

Das Clima ist im Ganzen gemäßigt, in den Gebirgen rein und scharf, in den Niederungen gelind, aber wegen so mancher Moräste etwas feucht.

8 *

Hauptprodukte sind: feinwollige Schafe, daher beliebte Tücher, schönes Rindvieh, starke Bienenzucht und Fischerei. Ueberdieß sehr viel Getreid, Obst und Wein, Safran und Süßholz und reiche Eisenbergwerke.

§. 6. Eintheilung.

Die Gesammtprovinz ist in 8 Kreise abgetheilt; davon kommen

a) auf Mähren:

1) der Brünner=	4) der Hradischer=
2) » Iglauer=	5) » Prerauer= und
3) » Znaimer=	6) » Olmützer=Kreis;

b) auf Schlesien:

7) der Troppauer= u. 8) der Teschener=Kreis, wozu noch die Herzogthümer Auschwitz und Zator gezogen werden.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) In Mähren, und zwar im Brünner=Kreise:

Brünn, im S. des Landes, sehr schöne Hauptst. von Mähren und vom Kreise gleiches Namens, mit 38.000 E., einem Bischofe, gelehrten Schulen, und berühmten Tuchmanufakturen.

Austerlitz, südöstl. der vorigen, kleine Stadt, berühmt durch die Drei Kaiserschlacht am 2. und 3. Dezb. 1805.

2) Im Iglauer=Kreise:

Iglau, nordwestl. der vorigen, an der Iglawa und nahe der böhmischen Grenze, Hptst. des Kreises, mit 10.900 E., Silbergruben und vielen Tuchmachern.

Groß=Meseritsch, östl. der vorigen, hübsche Stadt mit großen Tuchmanufakturen.

3) Im Znaimer=Kreise:

Znaim, südöstl. von Iglau, an der Taya, Hptst. des Kreises, mit 5000. E., einer großen Tabaksfabrik, die jährlich 26.000 Ztn. Tabak liefert. Treffen von 1809.

4) Im Hradischer-Kreise:

Hradisch, südöstl. von Brünn, auf einer Insel der March, Hptst. des Kreises, in welchem man viel Wein gewinnt.

Poleschowitz, unweit Hradisch, schöner Marktflecken, wo der beßte mährische Wein wächst.

5) Im Prerauer-Kreise:

Prerau, nördl. von Hradisch, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit bedeutenden Tuchmanufakturen.

6) Im Olmützer-Kreise:

Olmütz, an der March, starke Festung und Hptst. des Kreises, mit 13.500 E., einem Erzbischofe, einem Lyzeum und Gymnasium und starkem Viehhandel.

7) In Schlesien, und zwar im Troppauer-Kreise:

Troppau, wohlgebaute Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit einem Gymnasium und Tuchmanufakturen. Congreß von 1821.

Jägerndorf, nordwestl. der vorigen, hübsche Stadt und Hauptort des fürstl. Lichtenstein'schen Herzogthumes gleiches Namens.

8) Im Teschener-Kreise:

Teschen, wohlgebaute Hauptstadt des Herzogthumes Teschen, das dem Herzog von Sachsen-Teschen gehört. Der Ort hat ein Gymnasium und 5300 Einwohner. Friede von 1779.

Auschwitz und Zator, nordöstl. von Teschen, kleine Städte und Hauptorte der beiden kleinen Herzogthümer gleiches Namens.

(II.) Deutsche Staaten des Königs von Preußen.

(Charten Nro. 10. 11, 12 u. 13.)

§. 1. Lage und Grenzen.

Die preußischen Länder, welche zum deutschen Bunde gehören, liegen großentheils im nördlichen Deutschland, und bestehen aus zwei an Größe ungleichen und geographisch getrennten Theilen.

Der größere östliche Theil liegt im Elbe- und Odergebiet, und grenzt im N. an Meklenburg und die Ostsee; im O. an das eigentliche Königreich Preußen, ferner an Posen, Polen, Cracau und Galizien; im S. an Mähren, Böhmen und das Königreich Sachsen, und im W. vornehmlich an Churhessen, Braunschweig, Hannover und Meklenburg.

Der kleinere westliche Theil ist im Rheingebiet gelagert, und wird im N. von den Niederlanden und Hannover, im O. von Lippe, Hannover, Braunschweig, Waldeck, Churhessen und Nassau, im S. vom bayerischen Rheinkreise und Frankreich, und im W. von Luxemburg und den Niederlanden umgrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt beider Theile beträgt etwas über 3300 d. □ M. u. die Volkszahl 8'586.000 Seelen.

Seiner Größe wegen behauptet Preußen im deutschen Bunde die zweite Stelle, und führt 4 Stimmen im Plenum.

In Beziehung auf Religion ist die Mehrheit der evangelischen Kirche zugethan; die Evangelischen machen 3/5, die Katholiken nicht ganz 2/5 der Bevölkerung aus. Der Rest bestehet aus Menoniten und Juden.

Ueberschauen wir die ganze preußische Monarchie, welche außer den deutschen Ländern, auch aus dem eigentlichen Königreiche Preußen mit dem Großherzogthume Posen, und aus dem Fürstenthume Neufchatel bestehet, so ergibt sich ein Areale von 5028 d. □ M. mit 11'972.000 Bewohnern.

§. 3. Eintheilung.

Die Länder, womit Preußen dem deutschen Bunde beigetreten ist, bilden nachstehende sieben Provinzen:

1) die Prov. Brandenburg,	5) die Prov. Westphalen,
2) — — Pommern,	6) — — Cleve=Berg, u.
3) — — Schlesien,	7) — — Niederrhein.
4) — — Sachsen,	

Jede Provinz ist wieder in zwei bis drei Regierungsbezirke, u. jeder Regierungsbezirk in eine Anzahl von Kreisen unterabgetheilt. An der Spitze jeder Provinz stehet ein Oberpräsident, an der eines Regierungsbezirkes ein Präsident. Jedem Kreise ist ein Landrath vorgesetzt. Die Untergerichte bestehen in Land= und Stadtgerichten, dann für die Mediatisierten in Justizämtern und Patrimonialgerichten.

§. 4. Verfassung und Contingent.

Die Verfassung ist eingeschränkt=monarchisch; denn nach dem Gesetze vom 5. Juni 1823 sind in allen Provinzen Provinzialstände eingeführt; auch ist die Errichtung von allgemeinen Reichsständen wiederholt zugesichert.

Zur Armee des deutschen Bundes stellt der König von Preußen 79.234 Mann von allen Waffengattungen, welche den vierten, fünften und sechsten Heerhaufen bilden. Auch halten die Preußen, gemeinschaftlich mit den Oesterreichern, die deutsche Bundesfeste Mainz besetzt.

(1) Die Provinz Brandenburg.

(Charte Nro. 11.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die Provinz Brandenburg, die größte von allen und der Kern und das Stammland der preußischen Monarchie, liegt auf beiden Seiten der Spree und der mittlern Oder, und reicht im Nordwesten bis an die Elbe.

Die Grenzmarken sind im N. Mekleuburg und Pommern, im O. Preußen und Posen, im S. Schlesien

und das Königreich Sachsen, im W. die Provinz Sachsen und Anhalt.

Der Flächeninhalt umfaßt 749 d. □ M., worauf 1'364.000 Einwohner leben. — Sie sind meistens deutschen Stammes, aber auch stark mit Wenden und französischen Colonisten vermischt. Bei weitem die Mehrheit (über 1'338.000) bekennt sich zur evangelischen Kirche; Katholiken gibt es über 15.000, Menoniten über 300, Juden über 9000.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden ist durchaus eben und ohne alle Berge; an vielen Orten finden sich ausgebreitete Sand- und Moorgründe; doch sind auch diese durch den eisernen Fleiß der Bewohner nach Möglichkeit urbar gemacht.

§. 3. Flüsse, Landseen und Canäle.

Die größten Flüsse der Provinz sind:

1) die Oder, die aus Schlesien kommt, und sich nach Pommern wendet; ihr größter Nebenfluß ist die aus Polen kommende Warthe.
2) die Elbe mit der Havel, beide auf der nordwestl. Grenze; die Havel entspringt bei Strelitz im Meklenburgischen, und nimmt bei Spandau die Spree auf, die vom Lausitzergebirge herabkommt.

Landseen gibt es in sehr großer Menge; am bekanntesten ist der Ruppiner- und der Schwidochersee, jener nordwestl., dieser südöstl. von Berlin.

Für den Canalbau ist viel geschehen; Hauptcanäle sind:

1) der Finowcanal, nördl. von Berlin, der die Havel mit der Oder vereiniget, und
2) der Fr. Wilhelmcanal, unweit Frankfurt, durch welchen die Spree mit der Oder in Verbindung stehet.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist gemäßigt und gesund, im Winter sehr kalt. Haupterzeugnisse sind: Schafe mit feiner Wolle, starke Schwein- und Bienenzucht, eine Menge Fische und wildes Geflügel, sehr viel Hopfen, Tabak und Obst, etwas Wein, viel Flachs, Holz und Torf und erheblicher Seidenbau. Allent-

halben große Industrie in Gegenständen des Bedürfnisses und des Luxus.

§. 5. Eintheilung.

Die Provinz Brandenburg ist in das Gebiet der Stadt Berlin, und in die zwei Regierungsbezirke von Potsdam und Frankfurt abgetheilt.

§. 6. Ortsbeschreibung.

Berlin, an der Spree, in Mitte von Brandenburg, Haupt- und Residenzstadt und Sitz des Oberpräsidenten, eine der schönsten Städte in Europa, mit 218.000 E., dem prächtigen k. Pallaste, der Hauptlandes-Universität, dem herrlichen Opernhause rc., einer berühmten Porzellänfabrik und Eisengießerei und einem großen Wollmarkte. In der Nähe das reizende Lustschloß Charlottenburg.

1) Im Regierungsbezirke von Potsdam:

Potsdam, an der Havel, über die eine eiserne Brücke führt, sehr schön gebaute Stadt und zweite kön. Residenz, mit 24.000 E., und einer großen Gewehrfabrik. Nahe das Schloß Sanssouci, mit einer prächtigen Bildergallerie.

Spandau, dem Einfluß der Spree in die Havel gegenüber, feste Stadt mit einer Gewehrfabrik.

Brandenburg, an der Havel, die älteste Stadt im Lande, nach der die Provinz ihren Namen führt.

Havelberg, an der Havel, die hier in die Elbe fließt, angenehme Stadt mit lebhafter Schifffahrt, und Handlung mit Holz.

Neu-Ruppin, am Ruppinersee, sehr schöne Stadt, mit einem Gymnasium und vielen Fabriken. Unfern von hier Altruppin.

Fehrbellin, südl. der vorigen, kleine Stadt, berühmt durch die Schlacht gegen die Schweden im Jahre 1675.

Prenzlow, im N. des Regierungsbezirkes, ansehnliche Stadt mit vielen Fabriken und lebhaftem Getreidhandel.

Freienwalde, nordöstl. von Berlin, niedliche Stadt mit einem Gesundbrunnen. Nicht weit südwärts das Dorf Mögelin, durch Thaers landwirthschaftliches Institut bekannt.

2) In dem Regierungsbezirke von Frankfurt:

Frankfurt, mit dem Beinamen an der Oder, Haupt- und berühmte Handelsstadt mit 16.000 E., einem Gymnasium, drei Messen und starker Schifffahrt und Handlung.

Küstrin, am Einfluß der Warthe in die Oder, sehr starke Festung mit 15.000 E., einem Gymnasium und vielen Fabriken.

Landsberg, nordöstl. der vorigen, an der Warthe, hübsche Stadt mit einem Lyzeum und guten Tuchfabriken.

Züllichau, südöstl. von Frankfurt, nicht weit von der Oder, angenehme Stadt mit einem Schullehrer-seminar.

Guben, an der Neiße, südwestl. der vorigen, Stadt mit einem Gymnasium und erheblichem Weinbau.

Kottbus, an der Spree, südwestl. der vorigen, eine der bedeutendsten Manufaktur- und Handelsstädte.

Luckau, nordwestl. der vorigen, hübsche Stadt, früher die Hstdt. der Niederlausitz, mit einem Zucht- und Irrenhause.

(2) Die Provinz Pommern.

(Charte Nro. 11.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Pommern liegt an der Ostsee und zu beiden Seiten der Oder, und grenzt im N. an die Ostsee, im O. an Preußen, im S. an Brandenburg und im W. an Meklenburg. Hieher gehört auch die Insel Rügen.

Der Flächeninhalt beträgt 566 d. □ M., und die Volkszahl 768.000 Einwohner, theils Deutsche, theils Wenden und Cassuben, die eine eigne Sprache reden, fast sämmtlich der evangelischen Kirche zugethan, mit Ausnahme von mehr denn 6000 Katholiken und über 4000 Juden.

§. 2. Meere, Meerengen und Meerbusen.

Die Ostsee, an deren Küsten hin Pommern gelagert ist, bildet vorzüglich folgende zwei Busen:

1) den Ribnitzerbusen, auf der Nordwestgrenze, und
2) das pommernsche Haff, in das sich die Oder ergießt.

Dieß Haff heißt im O. das große, und im W. das kleine Haff, und stehet durch drei Abflüsse mit der Ostsee in Verbindung. Der Abfluß rechts heißt die Divenow, der mittlere die Swine, der linke die Peene.

Zwischen der Divenow und der Swine liegt die Insel Wollin, zwischen der Swine und der Peene die Insel Usedom.

Außer diesen drei Abflüssen, die eben so viele Straßen bilden, ist noch der Gellen zu merken, die Meerenge zwischen Pommern und der Insel Rügen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Alles Land ist durchaus eben und niedrig; nur die Insel Rügen enthält Hügel und hohe Kreidenberge und eine sehr romantische Natur. Daselbst trotzet auch des Meeres Wuth das Vorgebirg Arcona, Deutschlands nördlichste Spitze.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist die Oder, die aus Brandenburg kommt, und in das Haff fällt; ihr wichtigster Nebenfluß ist die Ihna, die im nordöstl. Winkel von Brandenburg entstehet.

Von den Küstenflüssen der Nordsee bemerken wir:
1) die Rekenitz, auf der Grenze gegen Meklenburg,
2) die Peene, die in das kleine Haff fällt,
3) die Rega, östlich von der Oder,
4) die Persante, noch mehr ostwärts,
5) die Wipper, höher gegen Nordost, und
6) die Stolpe, noch mehr gegen Osten hin.

Landseen gibt es in großer Anzahl; wir bemerken nur den Madüe-See, südöstl. von Stettin, durch seine köstlichen Lachsmaränen bekannt.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist rauher, und die Witterung veränderlicher, als in Brandenburg, und das Land theils sandig und steinig, theils fett und fruchtbar.

Haupterzeugnisse sind: Getreide, Obst und Holz, besonders Eichen im Ueberflusse; sehr schönes

Hornvieh, ganze Heerden von Gänsen, reiche Fischereien, Salz und Bernstein, und eine unerschöpfliche Menge Torf.

§. 6. Eintheilung.

Früher theilte man Pommern in Vor-Pommern, links der Oder, und in Hinter-Pommern, rechts der Oder. Gegenwärtig ist es in die drei Regierungsbezirke: von Stettin, von Stralsund und von Köslin abgetheilt.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Stettin:

Stettin, an der Oder, Festung und Hstdt. von Pommern, und Sitz des Oberpräsidenten, mit 25.000 E., einem Gymnasium, Schullehrer-Seminar, vielen Fabriken und blühendem Land- und Seehandel. Der neue Hafen von Swinemünde, am Ausfluß der Swine, auf der Insel Usedom.

Uckermünde, nordwestl. der vorigen, am kleinen Haff, freundliche Stadt mit Schiffbau und starker Schifffahrt.

Anclam, an der Peene, westl. der vorigen, ansehnliche Stadt mit guten Manufakturen und starkem Land- und Seehandel.

Usedom und Wollin, zwei Städtchen auf den gleichnamigen Inseln, deren Einwohner große Fischerei und Handlung treiben.

Kammin, an der Divenow, hübsche Stadt mit einem Dom, vielen Fabriken, starker Fischerei und Handlung.

Stargard, an der Ihna, südöstl. von Stettin, ansehnliche Stadt mit einem Gymnasium und sehr blühenden Manufakturen.

2) Im Regierungsbezirke von Stralsund und auf Rügen:

Stralsund, sehr feste Hauptstadt an der Meerenge Gellen, mit 15.000 E., einem Gymnasium, Seehafen, Schiffbau und wichtiger Handlung.

Greifswalde, südöstl. der vorigen, hübsche Stadt mit einer Universität, einem Schullehrerseminar, und bedeutender Seehandlung.

Bergen, Hauptstadt der Insel Rügen, klein aber wohlgebaut, und an dem Berge gelagert, wo einst die Burg der alten Rügen stand.

Sagard, im N., und Puttbus, im Südosten der Insel, zwei Flecken, der erste mit einem Gesundbrunnen, der andere mit einem Seebade.

3) Im Regierungsbezirke von Köslin:

Köslin, fast in Mitte des Bezirkes, 1 M. von der Ostsee, hübsche Hstdt. mit einem Gymnasium und Tuch= und Tabaksfabriken.

Kolberg, westl. der vorigen, an der Persante, starke Festung mit einem kleinen Hafen und einer ergiebigen Saline.

Rügenwalde, unweit der Mündung der Wipper, nordöstl. der vorigen, angenehme Stadt mit einem Hafen, Seebade und Seehandel.

Stolpe, an dem Flusse gleiches Namens, Stadt, die viel Bernstein verarbeitet, und damit großen Handel treibt.

(3) Die Provinz Schlesien.

(Charte Nro. 10.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Schlesien liegt südöstl. von Brandenburg zu beiden Seiten der Oder, und grenzt im N. an Brandenburg und Posen, im O. an Polen, Cracau und Galizien, im S. an Mähren und Böhmen, und im W. an Sachsen und Brandenburg.

Das Areal des Landes beträgt 720 d. □ M., worauf 2'138.000 Menschen leben, theils deutscher, theils slavischer Abkunft. In Beziehung auf Religion gibt es über 1'150.000 Evangelische, mehr denn 960.000 Katholiken, über 300 Menoniten und über 18.000 Juden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Schlesien bildet eigentlich ein langes Thal, das rechts gegen Polen und Posen hin nur mäßige Anhö=

hen, links aber mächtige Gebirge einschließen, und dessen Mitte majestätisch die Oder durchströmt.

Diese Gebirge sind das Riesengebirg, zwischen Schlesien und Böhmen; sein höchster Punkt ist die Schneekoppe, 4950 F. hoch; und die Sudeten, zwischen Schlesien, Böhmen und Mähren; der höchste Berg ist der Glatzer-Schneeberg, 4700 F. hoch.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist die Oder, die aus Mähren kommt, das Land in nordwestl. Richtung durchströmt, und sich nach Brandenburg und Pommern, und dort in die Ostsee begibt.

Von den vielen Nebenflüssen der Oder sind schiffbar:

1) die Neiße, die in Böhmen entstehet, die Lausitz und den nordwestlichen Theil von Schlesien durchfließt, und in Brandenburg in die Oder fällt; und
2) die Bartsch, welche in Posen entspringt, und östl. von Glogau sich mit der Oder vereiniget.

Der Landseen gibt es eine große Anzahl, doch alle sind klein und wenig merkwürdig. Als künstliche Wasserstraße kommt allein der Klodnitzercanal bei Kosel, 8 M. lang, zu merken.

§. 4. Clima und Produkte.

Der gebirgige Theil des Landes hat eine kalte, der ebene und niedrige eine gemäßigte, beide eine gesunde Luft. Auf der rechten Oderseite verursachen einige Moräste Feuchtigkeit und fieberhafte Anfälle.

Hauptprodukte sind vortrefflicher Flachs, davon die berühmte schlesische Leinwand, und feinwollige Schafe, daher die feinen schlesischen Tücher — reiche Nahrungsquellen für die höchst industriösen Einwohner.

Außerdem hat man sehr viel Getreide, Krapp, Tabak, Hanf und Wein, eine Menge Holz, besonders Eichen, Steinkohlen, Eisen- und Edelsteine, mehrere Gesundbrunnen, und zum Verkaufe künstliche Holzwaaren.

§. 5. Eintheilung.

Nach natürlicher Abtheilung zerfällt das Land in Oberschlesien, oder die südliche, und in Niederschlesien, oder die nördliche Hälfte. Politisch ist es in die drei Regierungsbezirke von Breslau, von Oppeln und von Liegnitz geschieden.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Breslau:

Breslau, an der Oder, in Mitte von Schlesien, wohlgebaute Hauptstadt des Landes und Mittelpunkt des schlesischen Handels, der Sitz des Oberpräsidenten, eines Bischofes und einer paritätischen Universität, mit 82.000 E., zwei Gymnasien, der schönen Cathedralkirche und sehr berühmten Fabriken und Manufakturen.

Trachenberg, nördl. von Breslau, an der Bartsch, Städtchen und Hauptort des mediatisirten Fürstenthumes gleiches Namens, welches dem H. Fürsten von Hatzfeld gehört.

Oels, nordöstl. von Breslau, Hauptstadt des Fürstenthums Oels, das 37 □ M. mit 97.000 E. enthält, und dem H. Herzoge von Braunschweig-Oels zugehört. Die Stadt hat ein berühmtes Seminarium und ein großes schönes Schloß.

Brieg an der Oder, südöstl. von Breslau, ansehnliche Stadt mit einem Gymnasium und großen Roßmärkten.

Schweidnitz, südwestl. von Breslau, feste Stadt mit einem Gymnasium und einem sehr berühmten Correctionshause.

Reichenbach, tiefer südwärts, wohlgebaute Stadt, die eine Menge Leinwand und Tuch liefert.

Silberberg, südl. der vorigen, sehr starke Festung, ganz in Felsen gehauen — das schlesische Gibraltar.

Glatz, an der Neiße, im Gebirg, Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens und starke Festung, mit einem kath. Gymnasium und berühmten Damastmanufakturen.

2) Im Regierungsbezirke von Oppeln:

Oppeln, an der Oder, südöstl. von Breslau, Hauptstadt des Bezirkes mit 8000 E., einem Gymnasium und starker Bienenzucht.

Malapane, östl. der vorigen, Dorf mit k. Eisenwerken, wo Kanonen und eiserne Brücken gegossen werden.

Grottkau, westl. von Oppeln, kleine aber hübsche Stadt und Schlesiens Hauptgarnmarkt.

Neisse, südwestl. von Oppeln, am Flusse Neiße, sehr feste Stadt mit einem Gymnasium und Gewehrfabriken.

Kosel, südl. von Oppeln, an der Oder, starke Festung, als Grenzplatz gegen Oesterreich von strategischer Wichtigkeit.

Ratibor, an der Oder, südl. der vorigen, hübsche Stadt mit guten Fabriken. Hier wird die Oder schiffbar.

Pleß, östl. der vorigen, Hauptstadt des Fürstenthums Pleß, das dem H. Herzog von Anhalt-Köthen zugehört.

3) Im Regierungsbezirke von Liegnitz:

Liegnitz, an der Katzbach, einem Nebenflusse der Oder, gewerbige Hauptstadt des Bezirkes, mit einem Gymnasium und blühenden Gewerben. Die schöne Umgegend heißt der Garten von Schlesien.

Glogau, oder Großglogau, nördl. der vorigen, an der Oder, sehr starke Festung und Bischofssitz, mit einem Gymnasium, hübschen Dom und vielen Manufakturen.

Grünberg, nordwestl. der vorigen, wohlgebaute Stadt, ganz von Weinbergen umgeben, mit wichtigen Tuchmanufakturen.

Sagan, westl. von Glogau, Hauptst. des Fürstenthums Sagan, das 17 □ M. mit 32.000 E. enthält, und der Herzogin von Curland gehört. Die Stadt hat ein Schloß mit einem herrlichen Park.

Bunzlau, am Bober, einem Nebenflusse der Oder, westl. von Liegnitz, hübsche Stadt mit einem Schullehrerseminar.

Görlitz, westl. der vorigen, an der Neiße, sehr schöne

Stadt mit einem Gymnasium und sehr berühmten Tuchmanufakturen.

Hirschberg, südl. von Bunzlau, am Bober, Gebirgsstadt mit vortrefflichen Bleichen und ausgebreiteter Handlung.

(4) Die Provinz Sachsen.

(Charte Nro. 12.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Provinz liegt südwestl. von Brandenburg zu beiden Seiten der Elbe und Saale, und grenzt im N. an Hannover und Brandenburg, im O. an Brandenburg, im S. an das Königreich Sachsen und die sächsischen Herzogthümer, und im W. an Churhessen, Braunschweig und Hannover.

Der Flächeninhalt beträgt 457 d. □ M. und die Bevölkerung 1'274.000 Seelen fast durchaus deutschen Stammes und plattdeutscher Mundart. Die Mehrheit der Einwohner (über 1'190.000) bekennt sich zur evangelischen Kirche; Katholiken zählt man über 80.000, 4 Menoniten und über 3000 Juden.

§. 2. Enclaven.

So wie Theile dieser Provinz, z. B. Suhla ꝛc., vom Hauptlande getrennt, im Umfange der sächsischen Herzogthümer ꝛc. liegen, so befinden sich auch im Umkreise von Sachsen mehrere fremde Gebiethe, und zwar vornehmlich:

1) im Norden: Kalvörde, zu Braunschweig gehörig,
2) in der Mitte: die anhaltschen Herzogthümer, und
3) im Süden: Schwarzburg-Sondershausen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der ganze Norden und Osten ist eben, und enthält theils große Moräste und Sandgefilde, theils aber herrliches Ackerland; im W. und S. hingegen erheben sich hohe Gebirge, nemlich

1) der Harz, auf der Grenze von Hannover und Braunschweig; seine höchste Spitze ist der Brocken oder Blocksberg, 3562 F. hoch;

2) der Thüringerwald, in dem abgetrennten Landestheile, südwärts von Erfurt.

§. 4. Flüsse, Landseen und Canäle.

Hauptfluß ist die Elbe, die schiffbar aus Sachsen kommt, und im N. die Provinz von Brandenburg trennt. Ihre bedeutendsten Nebenflüsse sind:

1) rechts a) die schwarze Elster, die im Lausitzergebirge entspringt, und unweit Wittenberg in die Elbe fällt:
   b) die Havel, die auf eine gute Strecke die Provinz von Brandenburg abtrennt;

2) links a) die Mulde, die aus dem Königreich Sachsen, wo sie am Erzgebirge entstehet, hervorbricht, und unweit Dessau sich mit der Elbe vereinigt;
   b) die Saale, die in Bayern am Fichtelgebirge entspringt, und sich unweit Barby in die Elbe stürzt.

Mit der Saale vereinigen sich vornehmlich, links: die Unstrut, die vom Harzgebirge kommt; rechts: die weiße Elster, die am Erzgebirge entspringt.

Landseen gibt es mehrere, aber sie sind, mit Ausnahme des süßen und des salzigen Sees unweit Eisleben, sämmtlich klein. Berühmt ist der plauensche Canal, westl. der Stadt Brandenburg. Er ist 4 M. lang, und verbindet auf einem kürzern Wege die Elbe mit der Havel.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist nur im Gebirge rauh, sonst durchaus mild und gesund. In Hinsicht auf Fruchtbarkeit gehört die Provinz zu den gesegnetsten Ländern des preußischen Staates. Man erhält nemlich folgende Haupterzeugnisse:

Sehr viel Getreide, Tabak, Hopfen und Wein; eine Menge Fische, zwischen Halle und Leipzig Tausende von Lerchen, am Harz Eisen und Stahl, viel Kupfer, schöne Porzellänerde, zu Halle und Dürrenberg unerschöpflich viel Salz, und gute Mineralquellen. Dabei herrscht im ganzen Lande große Industrie mit blühender Handlung.

§. 6. Eintheilung.

Die Provinz Sachsen ist in die drei Regierungsbezirke von Magdeburg, Merseburg und Erfurt getheilt, von denen ein jeder eine große Anzahl merkwürdiger Orte enthält.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Magdeburg:

Magdeburg, an der Elbe, sehr starke Festung und Hauptstadt der ganzen Provinz und Sitz des Oberpräsidenten, mit 36.000 E., dem sehr alten, ehrwürdigen Dom, zwei berühmten Messen, einem Gymnasium, vielen Fabriken, lebhafter Schifffahrt, und ausgebreitetem Waaren- und Speditionshandel.

Stendal, nördl. der vorigen, an der Uchte (Nebenfluß der Elbe), Stadt mit großem Tabaksbau und wichtigen Tuchmanufakturen.

Salzwedel, nordwestl. der vorigen, an der Jeetze, alte Stadt, durch ihren Gewerbfleiß und Handel gut genährt.

Barby, südöstl. von Magdeburg, $^3/_4$ St. vom Einfluß der Saale in die Elbe, hübsche Stadt mit einer Herrnhuter-Colonie.

Halberstadt, südwestl. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit einem schönen Dom, einem Schullehrerseminar und guten Fabriken.

Quedlinburg, südl. der vorigen, sehr alte und berühmte Stadt, Klopstocks Geburtsort, mit einem Gymnasium.

Wernigerode, westl. von Halberstadt, Hauptort der mediatisirten Grafschaft gleiches Namens, welche 4½ □ M. mit 16.700 E. enthält, und der ältern Linie Stolberg gehört. Nicht weit westlich von hier der Brocken.

2) Im Regierungsbezirke von Merseburg:

Merseburg, an der Saale, westl. von Leipzig, schlechtgebaute Hauptstadt des Bezirkes mit 8800 E., einem Gymnasium, prächtigen Dom und den

reichen Salinen im nahen Dorfe Dürrenberg. Nicht weit von hier das Städtchen Lützen, durch die Schlacht von 1632 berühmt.

Freiburg, an der Unstrut, südwestl. von Merseburg, hübsche Stadt in einer herrlichen Gegend, mit bedeutendem Weinbau.

Naumburg, südl. der vorigen, unweit der Mündung der Unstrut in die Saale, wohlgebaute Stadt mit einem schönen Dom und zwei berühmten Messen. In der Nähe die musterhafte Fürstenschule Pforte.

Querfurt, westl. von Merseburg, kleine Stadt, die einen berühmten Roßmarkt hält.

Eisleben, nördl. der vorigen, angenehme Stadt, wo Dr. Martin Luther geboren wurde und starb.

Mannsfeld, nordwestl. der vorigen, kleine Stadt, mit dem Stammschlosse der berühmten Grafen von Mannsfeld.

Stolberg, westl. der vorigen, Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens, die 7 □ M. umfaßt, und deren Besitzer sich in die zwei Linien: Stolberg-Stolberg und Stolberg Rösla theilen.

Halle, an der Saale, nördl. von Merseburg, sehr hübsche Stadt, mit 23.800 E., einer Universität, wichtigen Salinen, der canstein'schen Bibeldruckerei und dem berühmtesten Waisenhause in der Welt.

Torgau, an der Elbe, weit östl. von Halle, sehr feste Stadt mit 7000 E., und dem Grabmahle der Catharina von Bora.

Wittenberg, an der Elbe, nördl. der vorigen, starke Festung und ehemalige Universität, wo im Jahre 1517 die Reformation durch Luther begann. Sein Grabmahl in der Schloßkirche.

3) In dem Regierungsbezirke von Erfurt:

Erfurt, große und befestigte Stadt, zu beiden Seiten der Gera, eines Nebenflusses der Unstrut, mit 21.000 E., einem alten, ehrwürdigen Dom, einem Gymnasium und hochberühmtem Gemüsebau.

Suhl, oder Suhla, südl. der vorigen, in dem abgerissenen Landestheile, am Thüringerwald, Bergstadt mit berühmten Gewehrfabriken.

Schleusingen, südl. der vorigen, niedliche Stadt mit einem Gymnasium und großen Kupfer= und Eisenwerken.

Tennstedt, nordwestl. von Erfurt, Städtchen, durch sein Schwefelbad berühmt und besucht.

Langensalza, südwestl. von Tennstedt, unweit der Unstrut, niedliches Städtchen mit einem Schwefelbade und Tuchmanufakturen.

Mühlhausen, an der Unstrut, nordwestl. der vorigen, einst freie Reichsstadt, mit berühmten Zeug= und Tuchmanufakturen.

Nordhausen, nördl. von Tennstedt, auch eine ehemalige Reichsstadt, heut zu Tage durch ihre Branntweinbrennereien im Rufe.

Ellrich, nordwestl. der vorigen, kleine Stadt, berühmt durch die sogenannte Kelle, eine Alabastergrotte, 288 F. lang und 25 breit.

(5) Die Provinz Westphalen.

(Charte Nro. 13.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Provinz mit den zwei folgenden bildet den westlichen Theil der preußischen Länder in Deutschland, und liegt meistens im Rhein=, zum Theile auch im Ems= und Wesergebiethe.

Grenzen sind im N. die Niederlande und Hannover, im O. die Lippeschen Länder, Braunschweig, Hannover, Churhessen, Waldeck und Darmstadt, im S. Nassau, Niederrhein und Cleve=Berg, im W. wieder Cleve=Berg und die Niederlande.

Der Flächeninhalt beträgt 367 d. □ M. und die Volkszahl 1'066.000 Seelen fast durchaus deutschen Stammes mit plattdeutschem Dialekt, und größten Theils katholischer Confession. Die Anzahl der Katholiken steigt über 600.000, die der Evangelischen über 400.000 Köpfe. Juden zählt man 9200, und über 100 Menoniten.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die Provinz enthält, besonders in ihrer Mitte, sehr

schöne und fruchtbare Ebenen; doch bei weitem die Mehrheit des Landes ist bergigt. Die vorzüglichsten Gebirge sind:

1) das Wesergebirg, im höchsten Nordosten, mit der berühmten westphälischen Pforte, bei Minden, links der Weser;
2) der Teutoburgerwald, tiefer südwärts, berühmt durch die Hermannsschlacht gegen Varus, 9 J. nach Christus;
3) der Haarstrang, ein westl. Zweig des Teutoburgerwaldes, fast in Mitte der Provinz;
4) das Rothlager oder Rothhaar, im Südosten; sein höchster Berg ist der Ederkopf, 2000 F. hoch; des Gebirges westl. Zweig heißt das sauerländische Gebirg.

§. 3. Flüsse, Landseen und Canäle.

Der größte Fluß ist die Weser, die an den Ostgrenzen hinfließt, in den Urzeiten das Wesergebirg bei Minden durchbrach, und sich einen Weg ins Meer bahnte — die westphälische Pforte — Porta Westphalica.

Noch sind zu merken: die Ems, die am Teutoburgerwalde entspringt, und nach Hannover, und dort in den Dollart gehet.

Die übrigen Gewässer sind fast durchaus Nebenflüsse des Rheinstromes, die sämmtlich in der Provinz entstehen, aber erst außer deren Grenzen sich mit dem Rhein vereinigen.

Die bedeutendsten sind, von N. nach S. geordnet: die Lippe, die Ruhr, die Wipper und die Sieg, die nach Cleve-Berg, und die Lahn, welche nach Churhessen und Nassau ausfließt.

Landseen gibt es gar nicht, von Canälen nur Einen, nemlich den Münster'schen, der von Münster bis zum Dorfe Maxhafen gehet, und 5 M. lang ist.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen gemäßigt und gesund, am rauhesten im Sauerlande, d. i. Süderlande. Obwohl der Boden im N. meist sandig, im S. aber stei-

nig ist, so erhält man doch viele und herrliche Erzeugnisse, als:

Vortrefflichen Flachs, wovon die berühmte westphälische Leinwand, und eine große Menge Schweine, daher die gesuchten westphälischen Schinken.

Außerdem gewinnt man genügend Getreide vortreffliches Eisen, eine unerschöpfliche Menge, Steinkohlen, Torf und Küchensalz. Auch an Silber und Blei ist kein Mangel, und die Ziegenzucht ist stärker, als irgendwo.

§. 5. Eintheilung.

Die Provinz zerfällt in die drei Regierungsbezirke von Münster, Minden und Arensberg, welche zusammen aus 36 Kreisen bestehen.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Münster:

Münster, nicht weit von der Ems, Hauptst. der ganzen Provinz und Sitz des Oberpräsidenten, mit 17.000 E., einem schönen Dom, einem Lyzeum, Priesterseminar und dem berühmten Rathhause, wo 1648 der westphälische Friede geschlossen wurde.

Warendorf, an der Ems, östl. der vorigen, kleine Stadt mit vielen Fabriken und großer Handlung, besonders mit Leinwand.

Rheina, an der Ems, nördl. von Münster, gewerbsame Stadt mit Schifffahrt und Handlung und der nahen Saline Gattesgabe.

Koesfeld, westl. von Münster, hübsche Stadt mit einem Gymnasium und einiger Industrie und Handlung.

Recklinghausen, südl. der vorigen, Hauptort der Grafschaft gleiches Namens, die dem Herzog von Aremberg gehört.

2) Im Regierungsbezirke von Minden:

Minden oder Preußisch-Minden, an der Weser, feste Stadt und Bischofssitz mit 8900 E., einem

Gymnasium, Schullehrerseminarium und der nahen westphälischen Pforte.

Herford, südl. der vorigen, ansehnliche Stadt mit einem Gymnasium und einem Museum für westphälische Alterthümer.

Bielefeld, an der Lutter, südl. der vorigen, wohlgebaute Stadt und Hauptsitz des deutschen Flachsbaues und der Leinwandfabrikation.

Paderborn, noch tiefer südl., sehr alte Stadt und Bischofssitz mit einem merkwürdigen Dom, einem Priesterseminar und Gymnasium, und dem nahen Teutoburgerwalde.

3) Im Regierungsbezirke von Arensberg:

Arensberg, an der Ruhr, Hptst. des Bezirkes, mit einem Gymnasium, und großem Handel mit Landesprodukten.

Werl, nordwestl. der vorigen, kleine Stadt mit einem wichtigen Salz- und Gradirwerke.

Hamm, weiter nördl., an der Lippe und an der Straße nach Münster, hübsche Stadt mit einem Gymnasium und guten Bleichen.

Soest (spr. Sohst), östl. von Werl, sehr alte Stadt in einer sehr getreidreichen Gegend, die Soester Börde genannt, mit einem Gymnasium und Schullehrerseminar.

Lippstadt, nordöstl. der vorigen, an der Lippe, hübsche Stadt, die Preußen und dem Fürsten von Lippe-Detmold gemeinschaftlich gehört.

Dortmund, westl. von Werl, sehr alte Stadt, früher eine Reichsstadt, mit einem Gymnasium und lebhafter Handlung.

Iserlohn, westl. von Arensberg, sehr hübsche und gewerbige Stadt mit Fabriken aller Art und großer Handlung.

Limburg oder Hohen-Limburg, südwestl. der vorigen, Städtchen und Hauptort der Grafschaft gleiches Namens.

Siegen, an der Sieg, im Süden der Provinz, artige Stadt mit einem Gymnasium und nahen Eisenbergwerken. In der Nähe der Ederkopf.

Berleburg, nordöstl. der vorigen, kleine Stadt und Hauptort der Grafschaft Witgenstein, welche unter die fürstl. Linien: Witgenstein-Witgenstein und Witgenstein-Berleburg getheilt ist.

(7) Die Provinz Cleve-Berg.

(Charte Nro. 13.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Provinz, die kleinste, aber volkreichste der ganzen preußischen Monarchie, liegt südwestl. der vorigen zu beiden Seiten des Rheinstromes, und hat ihren Namen von ihren gegenwärtigen Bestandtheilen, den zwei Herzogthümern Cleve und Berg.

Ihre Grenzen sind im N. die Niederlande, im O. Westphalen, im S. die Provinz Niederrhein, und im W dieselbe Provinz und das Königreich der Niederlande.

Ihr Flächeninhalt beträgt 158 d. □ M. mit einer Volkszahl von 962.000 Köpfen deutschen Stammes und plattdeutscher Mundart. Bei weitem die Mehrheit — über 670.000 sind der katholischen, über 270.000 der evangelischen Kirche zugethan. Auch gibt es über 800 Menoniten, und mehr denn 8800 Juden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Am linken Rheinufer entfaltet sich eine unübersehbare Ebene, die nur im S. durch einige Hügel und Berge unterbrochen wird. Die Hälfte rechts des Rheins bis an die Lippe ist ebenfalls eben; von der Lippe bis zur Südgrenze aber erheben sich ansehnliche Gebirge.

Das berühmteste ist das mahlerische Siebengebirg, ein Zweig des Westerwaldes, das sich bei Königswinter am Rhein in sieben sonderbar gestalteten Spitzen erhebt, von denen der Drachenfels, 1525 F. hoch, am bekanntesten ist.

Die übrigen sind: die Wolkenburg, der Löwenberg, der Oelberg, der Petersberg, der Non-

nenberg und der Hemmerich, die meisten mit Trümmern alter Schlösser gekrönt.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist der Rhein, der die Provinz von Südost gegen Nordwest durchströmt, und nicht weit von Cleve in die Niederlande hinübergehet. Von seinen Nebenflüssen sind zu merken:

1) rechts: die Lippe, die Ruhr, die Wipper und die Sieg.
2) links: allein die Erft.

Landseen und Canäle gibt es nicht; wohl aber zwischen dem Rhein und der Maas einige sumpfige und morastige Gegenden.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Ebenen haben eine sehr milde und gesunde Luft, nur in den steilen Thälern des Siebengebirges ist sie rauh, und der Winter sehr anhaltend.

Den Hauptreichthum des Landes macht, außer dem Getreide und Rindvieh, der große Gewinn an Eisen und Steinkohlen, und die höchst blühende Industrie in Verfertigung von Eisen- und Stahlwaaren, von Tuch und Leinwand.

Der Handel, durch den Rhein, die Ruhr und Lippe ꝛc. befördert, ist äußerst lebhaft, und verbreitet sich durch die rheinisch-westindische Handelsgesellschaft in die fernsten Länder und Erdtheile.

§. 5. Eintheilung.

Die Provinz Cleve-Berg zerfällt in die zwei Regierungsbezirke von Köln und von Düsseldorf. Der erste bestehet aus 10, der andere aus 13 Kreisen.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Köln:

Köln, am linken Rheinufer, Festung und Hauptstadt der Provinz, so wie des Regierungsbezirkes, und Sitz eines Erzbischofes, mit 63,000 E., dem prächtigen Dom, zwei Gymnasien, einem Priesterseminar, Taubstummen-Institute, vielen Fa-

briken, besonders von kölnischem Wasser, und lebhaftem Handel.

Deutz, am Rhein, Köln gegenüber, und durch eine Schiffbrücke damit verbunden, schöne und stark befestigte Stadt.

Mühlheim, am Rhein, nahe bei Deutz, ansehnliche Stadt mit einer fliegenden Brücke, vielen Fabriken und beträchtlichem Handel.

Bonn, südl. von Köln, am linken Rheinufer, sehr schöne Stadt mit 10.500 E., einer berühmten Universität, einem Gymnasium, starkem Weinbau, und großer Fabrikation und Schifffahrt.

Zülpich, südwestl. der vorigen, in einer reizenden Gegend, kleine Stadt, durch die Schlacht von 496 berühmt, in der der Franke Chlodwig die Sueven und Alemanen besiegte.

Siegburg, an der Sieg, fast der Stadt Bonn gegenüber, kleine Stadt mit Weinbau und einem Schullehrerseminar.

Königswinter, kleine Stadt am Rhein, südl. der vorigen, und in der Nähe des Siebengebirges, das man von hier aus am beßten besteigt. Der Ort treibt Weinbau und Schifffahrt.

2) Im Regierungsbezirke von Düsseldorf:

Düsseldorf, am rechten Rheinufer, nördl. von Köln, sehr schöne Hauptst. des Bezirkes, mit 26.000 E., einem Gymnasium, schätzbaren Kunstsammlungen, einem Flußhafen und sehr lebhaftem Rheinhandel.

Neuß, an der Erft, fast der vorigen gegenüber, hübsche Stadt mit einem Gymnasium, und blühender Handlung und Schifffahrt.

Krefeld, weiter nordwärts, ½ M. vom Rhein, sehr niedliche Stadt mit großer Industrie, besonders in Seide- und Wollewaaren.

Kempen, westl. der vorigen, kleine Stadt, die viele und gute Leinwand liefert; Geburtsort des berühmten *Thomas Kempensis*.

Meurs oder Mörs, nördl. von Krefeld, schönes Städtchen mit einem Schullehrerseminar und vielen röm. Alterthümern.

Geldern, nordwestl. der vorigen, schönes und gewerbsames Städtchen an der Niers, einem Nebenflusse der Maas.

Cleve, nordwestl. der vorigen, nicht weit von der niederländischen Grenze, ansehnliche Stadt mit einem Gymnasium und nahen Gesundbrunnen.

Emmerich, am rechten Rheinufer, Cleve gegenüber, ansehnliche Stadt mit einem Flußhafen, und großer Industrie und Handlung.

Wesel, am Einflusse der Lippe in den Rhein, schöne und stark befestigte Stadt mit einem Hafen, vielen Fabriken, und großer Schifffahrt und Handlung.

Duisburg, nicht weit vom Einflusse der Ruhr in den Rhein, gewerbige Stadt mit einem Gymnasium und verschiedenen Fabriken.

Mühlheim, an der Ruhr, östl. der vorigen, sehr gewerbige Stadt mit vielen Fabriken und starkem Steinkohlenhandel.

Elberfeld, an der Wipper, südöstl. der vorigen, eine der ansehnlichsten Fabrik- und Handelsstädte Deutschlands und der Sitz der rheinisch-westindischen Handelsgesellschaft.

Remscheid, großes und schönes Dorf, nicht weit von Elberfeld, der Hauptsitz der Industrie in Eisen- und Stahlwaaren.

Solingen, unweit der Wipper, schöne Stadt mit sehr wichtigen Eisen- und Stahlfabriken. Allbekannt sind die herrlichen Solinger Klingen und Gewehre.

Lennep, östl. der vorigen, wohlgebaute Stadt, durch ihre sehr feinen Tücher weit und breit berühmt.

(7) Die Provinz Niederrhein.

(Charte Nro. 13.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Provinz liegt fast ganz auf dem linken Rheinufer und zu beiden Seiten der Mosel; nur ein kleiner Theil ist auf der rechten Rheinseite, und ein Stück von letzterem, nemlich der Kreis Wetzlar, befindet sich, von der Provinz getrennt, zwischen Nassau und Darmstadt.

Die Grenzen sind im N. die Provinzen Cleve-Berg und Westphalen; im O. Nassau, Hessen-Darmstadt, das oldenburgische Fürstenthum Birkenfeld und Rheinbayern; im S. Rheinbayern, die hessen-homburgische Herrschaft Meisenheim und Frankreich, und im W. das Königreich der Niederlande mit Luxemburg.

Der Flächeninhalt der Provinz umschreibt 288 d. □ M., worauf 1.014.000 Menschen fast durchaus deutschen Stammes und deutscher Zunge leben. Davon sind über 840.000 der katholischen, über 160.000 der evangelischen Lehre zugethan. Der Rest bestehet aus Menoniten und Juden; letztere belaufen sich auf mehr als 10.900 Köpfe.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden der Provinz ist mehr gebirgig, als eben, dabei aber reich an lieblichen Thälern und romantischen Gegenden. Nur der Distrikt nördl. von Aachen zeigt ausgedehnte Ebenen und üppigen Fruchtboden. Die vorzüglichsten Gebirge der Provinz sind

a) rechts dem Rhein: 1) das Siebengebirg, auf der Grenze von Cleve-Berg und Niederrhein;
   2) ein Theil des Westerwaldes, der aus dem Nassauischen hereinstreicht, aber dort seine rauhesten Theile hat;

b) links dem Rhein: 3) der hohe Veen, eine öde Hochfläche, und Fortsetzung der Ardennen,
   4) die rauhe Eifel, ein östl. Arm des hohen Veen mit erloschenen Vulkanen; endlich
   5) der Hundsrück, zwischen der Mosel und Nahe, der mit den Vogesen zusammenhängt, und stark bewaldet ist.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptstrom der Provinz ist der Rhein, der lange die Grenze gegen Nassau bildet, und nach Cleve-Berg abfließt. Sein größter Nebenfluß rechts ist die Wied, links aber die Mosel, die in Frankreich an den Vogesen entspringt, und bei Koblenz in den Rhein fällt.

Mit der Mosel vereinigen sich links: die Sure, welche die Provinz lange gegen Luxemburg abgrenzt, und rechts: die Saar, die von den Vogesen kommt. — Den Westen der Provinz durchfließt die Roer, ein Nebenfluß der Maas.

Canåle und Landseen sind nicht vorhanden; wohl aber trifft man in der Eifel Wasserbecken voll süßen klaren Wassers und von beträchtlicher Tiefe, welche an der Stelle von ehemals eingesunkenen, und zu runden Vertiefungen gewordenen Kraters dieses vulkanischen Gebirges entstanden sind.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist allenthalben rein und gesund, nur im Gebirge, besonders in der Eifel und im waldigen Hundsrück ist sie rauh, und der Winter lang und streng. Am lieblichsten sind die Gegenden am Rhein und an der Mosel.

Hauptnahrungszweige sind Ackerbau und Viehzucht, Obst- und Weinbau, und einträglicher Bergbau, besonders auf Steinkohlen, Blei und Eisen. Auch erhält man eine Menge Flachs, Tabak u. Hopfen, sehr viel Torf, schöne Pfeifen- und Töpfererde, und den zu wasserdichten Gebäuden unentbehrlichen Traß.

Die warmen Bäder in Aachen, und die blühende Industrie in Bereitung von feinem Tuch und Kasimir, von Leder, Leinwand, Gußwaaren 2c. sind allbekannt. Die schiffbaren Flüsse und die herrlichen Kunststraßen befördern den Handel.

§. 5. Eintheilung.

Die Provinz Niederrhein zerfällt in die drei Regierungsbezirke von Koblenz mit 12, von Trier mit 12, und von Aachen mit 11 Kreisen.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Koblenz:

Koblenz, am linken Ufer des Rheinstroms und am Einfluß der Mosel in denselben, feste Hauptstadt der ganzen Provinz so wie des Regierungsbe-

zirkes, und Sitz des Oberpräsidenten für die Provinzen Niederrhein und Cleve-Berg, mit 14.000 E., einem Gymnasium, Schullehrerseminar, einigen Fabriken und starker Schifffahrt. Jenseits des Rheins die starke Festung Ehrenbreitstein.

Neuwied, auf dem rechten Rheinufer, hübsche Stadt und Residenz des Fürsten von Wied, mit einem Schlosse, welches herrliche, in der Gegend gefundene röm. Alterthümer enthält.

Wetzlar, an der Lahn, weit östl. von Neuwied, altmodische Stadt und ehemals Sitz des Reichskammergerichtes, mit einem Gymnasium. In der Nähe die Städtchen Braunfels und Hohensolms, jenes die Residenz des Fürsten von Solms-Braunfels, dieses des Fürsten von Solms-Hohensolms.

Andernach, am linken Rheinufer, schlecht gebaute Stadt mit beträchtlichem Weinbau. In der Nähe wird Traß gebrochen, ein vulkanisches Produkt.

St. Goar, am Rhein, südl. von Koblenz, in einer reizenden Gegend, niedliche Stadt mit starkem Weinbau und Fischfang, besonders Lachs- und Salmfang.

Bacharach, am Rhein, kleine Stadt, die herrlichen Wein erzeugt und nahe Schieferbrüche hat.

Kreuznach, an der Nahe, einem Nebenfluß des Rheins, ansehnliche Stadt mit einem Gymnasium, Weinbau und drei bedeutenden Salinen, von denen zwei zu Darmstadt gehören.

2) Im Regierungsbezirke von Trier:

Trier, an der Mosel, sehr alte Stadt und Sitz eines Bischofes, mit 15.000 E., einem herrlichen Dom, einem Gymnasium, Priester- und Schullehrerseminar, starkem Weinbau, und zahlreichen römischen Alterthümern in und außer der Stadt.

Saarburg, südl. der vorigen, an der Saar, kleine Stadt mit Weinbau und Schifffahrt.

Saarlouis, schöne und stark befestigte Stadt, an der Saar, unweit der franz. Grenze, mit Blei- und Eisengruben. In der Nähe das gewerbige Dorf Dillingen.

Saarbrück, freundliche Stadt an der Saar, im

tiefsten Süden der Provinz, mit einem Gymnasium, Fabriken und Schifffahrt. In der Nähe der Flecken Duttweiler, durch seinen stets brennenden Steinkohlenberg berühmt.

Bernkastel, an der Mosel, nördl. von Trier, kleine Stadt mit Weinbau und Bleigruben. Der nahe Flecken Zeltingen liefert einen der beßten Moselweine.

Wittlich, nordwestl. der vorigen, freundliche Stadt mit Mineralquellen, einem Kupferbergwerke und Trümmern von römischen Bädern.

Gerolstein, nordwestl. der vorigen, sehr kleine Stadt in der Eifel und am Fuß eines erloschenen Vulkans, mit zwei eisenhaltigen Sauerbrunnen

3) Im Regierungsbezirke von Aachen:

Aachen, unweit der niederländischen Grenze, sehr alte und berühmte Stadt, ehemals freie Reichs- und Krönungsstadt der deutschen Kaiser, und Residenz Carl des Großen, mit 33.000 E., einem uralten Dom, welcher Carl des Großen einfaches Grabmahl enthält, einem Gymnasium, vielen Fabriken und berühmten warmen Bädern. Monarchen-Congreß von 1818.

Burtscheid, offene Stadt, ¼ Stunde von Aachen, mit blühenden Fabriken und besuchten warmen Bädern.

Jülich, an der Roer, nordöstl. von Aachen, feste Stadt mit berühmten Tuchmanufakturen.

Düren, auch an der Roer, südl. der vorigen, Stadt mit einem Gymnasium und sehr berühmten Papierfabriken.

Eupen, südl. von Aachen, sehr ansehnliche Stadt mit äußerst wichtigen Tuch- und Kasimir-Manufakturen.

Montjoie, an der Roer, weiter südwärts, in der rauhen Gegend des hohen Veen, hübsche Stadt, durch ihre herrlichen Tuchmanufakturen berühmt.

Malmedy, südl. der vorigen, angenehme Stadt mit den wichtigsten Gerbereien und Lederfabriken des ganzen preußischen Staates.

(III.) Das Königreich Bayern.

(Charte Nro. 14.)

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Das gegenwärtige Bayern bildet kein zusammenhängendes Land, sondern bestehet aus zwei getrennten, an Größe sehr ungleichen Theilen — dem weit größern östlichen, und dem weit kleinern westlichen Theile.

Der Hauptbestandtheil reicht vom Rhöngebirge und Thüringerwald bis an die Vorgebirge der Tiroler- und Salzburger-Alpen; der kleinere Theil liegt jenseits des Rheinstroms zu beiden Seiten des nördlichen Endes der Vogesen.

Beide Theile gehören zu Süddeutschland; der größere reicht von 26° 30' bis 31° 25' östl. Länge, und von 47° 20' bis 50° 40' nördl. Breite; der kleinere von 24° 50' bis 26° 13' östl. Länge, und von 48° 57' bis 49° 48' nördl. Breite.

§. 2. Grenzen.

Das Hauptland grenzt im O. und S. an den österreichischen Staat (und zwar an Böhmen, das Erzherzogthum und Tirol); im W. an den Bodensee, an Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt, und im N. an Churhessen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen und Koburg, an das Fürstenthum Reuß und an das Königreich Sachsen.

Der kleinere Theil hat im O. Baden, wovon der Rhein scheidet, im S. Frankreich, im W. die preußische Provinz Niederrhein, das koburg. Fürstenthum Lichtenberg und die homburgische Herrschaft Meisenheim, im N. aber preußisches Gebiet und Hessen-Darmstadt zu Grenzen.

§. 3. Größe und Bevölkerung.

Nach den neuesten und genauesten Bestimmungen umfaßt das ganze Königreich einen Flächenraum von 1392 d. □ Meilen, mit einer Bevölkerung von 3'800.000 Einwohnern. Ganz neuen Berichten zu Folge hat Bayerns Seelenzahl bereits 4 Millionen überschritten.

Seiner Größe und Volkszahl wegen ist Bayern die dritte Macht im deutschen Bunde, und hat, so wie Oesterreich und Preußen, im Plenum 4 Stimmen.

Zur Armee des deutschen Bundes stellt Bayern 35.800 Mann von allen Waffengattungen, welche den siebenten Heerhaufen bilden.

§. 4. Boden und Gebirge.

Das Hauptland ist in seiner Mitte ein ungeheures Flachland, das die Donau majestätisch durchströmt. Weithin gegen Norden und Süden von diesem Strome breiten sich fruchtbare Ebenen aus, die allmählig in Hügelland übergehen. An den Süd- und Nordgrenzen steigen aber hohe Gebirge empor.

Die vornehmsten Gebirge des Gesammtlandes sind:

1) die bayerischen Alpen, im S. auf der Grenze gegen Tirol und Salzburg; der höchste Punkt ist die Zugspitze, 10.100 F. hoch, im Landgerichte Werdenfels;
2) der Böhmerwald, auf der Grenze gegen Böhmen; als höchster Punkt gilt der Arber, 4500 F. hoch;
3) das Fichtelgebirg, im nordöstl. Bayern, und im Mittelpunkte von Deutschland; sein höchster Punkt ist der Ochsenkopf, 4920 F. hoch;
4) der Thüringerwald, oder vielmehr ein Zweig desselben, hier zu Land der Frankenwald geheißen, nördl. vom Fichtelgebirge;
5) das Rhöngebirg, im Nordwesten von Bayern; sein höchster Punkt ist der Dammersfeld, 2840 F. hoch;
6) der Spessart, im äußersten Nordwesten des Hauptlandes; sein höchster Punkt ist der Oberreisig, 2000 F. hoch;
7) die Vogesen, jenseits des Rheinstromes, die aus Frankreich einbrechen, und sich mit dem 2035 Fuß hohen Donnersberg endigen.

Von den kleinern Gebirgen verdienen Bemerkung:

1) der fränkische Landrücken, der sich bogenförmig um die Quellen der Rezat herumzieht, und die rauhe Alp in Würtemberg mit dem Fichtelgebirge verbindet, und
2) der Steigerwald, ein nordwestlicher Zweig

des fränkischen Landrückens, mäßig hoch, stark bewaldet, und reich an fruchtbaren Bergen.

§. 5. Flüsse.

Bayern hat drei Hauptflüsse: die Donau, den Main und den Rhein.

I. Die Donau kommt schiffbar aus Würtemberg, steigt bei Regensburg am weitesten gegen N., und begibt sich unter Passau nach Oesterreich.
Ihre wichtigsten Nebenflüsse sind:
a) rechts: die Iller, lange Grenze gegen Würtemberg, der Lech mit der Wertach, die Isar, und der Inn mit der Salzach, die beiden letzten zum Theile auf der Grenze gegen Oesterreich.
b) links: die Wernitz, die Altmühl, die Naab mit der Vils und der Regen.

II. Der Main, der Hauptfluß im nördlichen Bayern, entspringt am Fichtelgebirge aus zwei Quellen, dem rothen und weißen Main, durchfließt nach deren Vereinigung das Königreich in großen Krümmungen, und stürzt sich endlich Mainz gegenüber in den Rhein.
Seine wichtigsten Nebenflüsse sind:
a) rechts 1) die Itz, welche am Thüringerwald entstehet, und nördlich von Bamberg in den Main fällt, u. 2) die fränkische Saale, die 1 M. von Königshofen entspringt, und sich bei Gemünden mit dem Main vereinigt;
b) links: 3) die Regnitz, welche am fränkischen Landrücken aus zwei Quellen — der schwäbischen und der fränkischen Rezat entstehet, und nach deren Vereinigung den Namen Rednitz erhält, nachdem sie aber bei Fürth die Pegnitz aufgenommen hat, bis zu ihrem Ausflusse in den Main ober Bamberg Regnitz heißt.
4) die Tauber, die gleichfalls ihre Quelle am fränkischen Landrücken hat, aber bald Bayern verläßt, und durch den Norden von Würtemberg und Baden dem Main zueilt.

Die voigtländische Saale, so wie die Eger,

die beide am Fichtelgebirge entspringen, begeben sich — jene nord-, diese ostwärts in die Elbe.

III. Der Rhein ist nur Grenzfluß von Rheinbayern; er fließt an der Ostgrenze in einer Länge von etwa 10 M. hin und scheidet dieß Land vom Großherzogthume Baden.

Unter seinen Nebenflüssen sind zu merken:

a) die Lauter, im S. auf der französischen Grenze;
b) die Queich, weiter nördlich, woran die Feste Landau;
c) die Speier, in Mitte des Landes, daran die Stadt Speier;
d) die Nahe mit der Glan und Alsenz, im höchsten Norden.

Die Blies, welche im südwestl. Winkel fließt, gehet nach Frankreich, und dort in die Saar.

§. 6. Canäle.

Von den künstlichen Wasserstraßen sind am berühmtesten:

a) der Carolinencanal, zwischen Dilingen und Lauingen, am rechten Donauufer, der dem Strom ein neues Bett anwies, und Dilingen der drohenden Gefahr entriß, seine Vorstadt weggespült zu sehen, und
b) der Frankenthaler-Canal, jenseits des Rheinstroms, der die Stadt Frankenthal mit dem Rhein in Verbindung setzt, und 1¼ St. lang und 50 F. breit ist.

§. 7. Landseen.

Landseen hat Bayern in großer Anzahl; sie liegen sämmtlich im S. des Landes, am Fuße der Alpen. Die bekanntesten und größten sind:

A. Westlich dem Lechflusse:

1) der Bodensee, von dem aber nur eine Strecke von 2 St. zu Bayern gehört; auf Inseln desselben die Hafenstadt Lindau;

B. Zwischen dem Lech und der Isar:

2) der Ammersee, von der Ammer durchflossen, 1 M. lang, 1½ St. breit, und mit dem südlichern kleinen Staffelsee verbunden;

3) der Würm- oder Starnbergersee, in einer höchst romantischen Lage, 5¼ St. lang, und 1½ St. breit;

4) der Kochelsee, von der Loisach durchflossen, nur 1 St. lang und ½ St. breit;

5) der Walchensee, nahe dem vorigen, 1¼ St. lang und eben so breit, durch sein vielfaches Echo berühmt.

C. Zwischen der Isar und dem Inn:

6) der Tegernsee, 1½ St. lang, ½ St. breit, und geziert und belebt durch das herrliche Lustschloß Tegernsee;

7) der Schliersee, nur ¾ St. lang, ¼ St. breit, auf seinem Grunde aber ganze Schichten von Perlmuscheln enthaltend.

D. Zwischen dem Inn und der Salzach:

8) der Chiemsee, 5 St. lang, 3 St. breit, mit öden und traurigen Ufern, und den drei Inseln: Herrenwörth, Frauenwörth und der Krautinsel;

9) der Tachensee, 3 St. lang, ¾ St. breit, und nicht weit von der österreichischen Grenze, endlich

10) der Königs- oder Bartholomäussee, über 2 St. lang, ½ St. breit, und von hohen, schroffen Felsenwänden eingeschlossen.

§. 8. Clima.

Die Luft ist im Ganzen gemäßigt, rein und gesund; nur in einigen Sumpfgegenden, hier zu Land Moose genannt, ist sie feucht, und weniger der Gesundheit entsprechend.

In den höhern Berggegenden herrscht ein kaltes und rauhes Clima mit strengen und lange dauernden Wintern. Im Donauthale ist die Luft milder und sanfter; am lieblichsten am Main, Rhein und Bodensee.

§. 9. Boden und Produkte.

Obschon Bayern mehrere sandige und morastige Gegenden hat, die den Fleiß des Bebauers nur kärglich belohnen, so gehört es dennoch zu den gesegnetsten

und fruchtbarsten Ländern des deutschen Vaterlandes. Hauptprodukte sind:

a) aus dem Thierreiche: herrliches Rindvieh, besonders in den Alpen, veredelte Pferde und Schafe, eine Menge Schweine; zahmes und wildes Geflügel, eine Menge zum Theil köstlicher Fische, im Gebirge Wildpret aller Art, in den Alpen Gemse, im Böhmerwald Bären, in der Altmühl sehr große und schmackhafte Krebse, frisch aufblühende Bienen- und Seidenwürmerzucht, und in mehrern kleinen Gewässern Perlmuscheln;

b) aus dem Pflanzenreiche: Getreide in großem Ueberflusse, sehr viel Flachs, Tabak und Hopfen, bei Bamberg Süßholz, alle Gattungen Obst, allenthalben die schönsten Küchen- und Gartengewächse, in den Main- und Rheinprovinzen vortreffliche Weine, z. B. Stein- und Leistenwein, am Fichtelgebirg isländisches Moos, und in den großen Forsten eine unerschöpfliche Menge Bau- und Brennholz;

c) aus dem Mineralreiche: zwar ganz wenig edle Metalle, dafür aber eine unerschöpfliche Menge Salz, sehr viel Eisen, Blei, Kupfer- und Quecksilber, Torf und Steinkohlen, vortreffliche Porzellän- u. Schmelztiegelerde, Flintensteine und schöne Marmorarten, und viele, zum Theil sehr gute Gesundbrunnen und Bäder.

§. 10. Einwohner:

a) Abkunft: Die Bayern sind, mit Ausnahme der Juden und weniger Franzosen, durchaus deutschen Stammes, und aus drei Volkszweigen: den eigentlichen Bayern, den Schwaben und Franken zusammengesetzt.

b) Sprache: Im ganzen Lande herrscht die deutsche Sprache, aber in drei sehr verschiedenen Dialekten: dem bayerischen, schwäbischen und fränkischen.

c) Religion: Die Religion ist gemischt, und die drei christlichen Confessionen genießen glei-

che Rechte. Die Mehrheit der Einwohner, (über 2'600,000) bekennt sich zur katholischen Kirche, an deren Spitze zwei Erzbischöfe mit 6 Diözesanbischöfen stehen.

Die Protestanten machen über ein Drittel der Bevölkerung aus, und betragen mehr denn 1'072.000 Köpfe. Menoniten zählt man 800, Herrnhuter 150, und Juden über 53.000.

§. 11. Verfassung.

Bayern ist ein souveräner, monarchischer Staat, eins und untheilbar. Die Krone ist erblich im Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatisch-linearischen Erbfolge.

Als Organ und Vertreterin der Nation bestehet eine Ständeversammlung, die sich in zwei Kammern theilt, in die Kammer der Reichsräthe und in die der Deputirten.

Die Stände versammeln sich in der Regel alle drei Jahre in der Hauptstadt, und haben an der Gesetzgebung und Besteuerung Antheil.

§. 12. Eintheilung.

Nach der k. Verordnung vom 20. Febr. 1817 ist das Königreich Bayern in folgende acht Kreise getheilt, die nach ihren Hauptflüssen benannt sind:

1) der Isarkreis,
2) der Oberdonau-Kreis,
3) der Unterdonau-Kreis,
4) der Regen-Kreis,
5) der Rezat-Kreis,
6) der Obermain-Kreis,
7) der Untermain-Kreis, u.
8) der Rhein-Kreis.

Für jeden Kreis bestehet eine eigne Regierung und ein eignes Appellationsgericht; untergeordnete Behörden sind Kreis- und Stadtgerichte, Landgerichte, Herrschaftsgerichte, Rentämter ꝛc. Der Rheinkreis weicht hievon ab, und zerfällt in vier Bezirksgerichte, von denen jedes aus mehreren Friedensgerichten besteht.

Die Größe und Volkszahl der einzelnen Kreise weiset nachstehende Tabelle:

Nr.	Kreis.	d. □ M.	Seelenzahl.	Hauptstädte.	Appellations-Gerichte.
1	Isar	286	540.000	München	Landshut.
2	Oberdonau	181	494.000	Augsburg	Neuburg.
3	Unterdonau	161	411.000	Passau	Straubing.
4	Regen	177	398.000	Regensburg	Amberg.
5	Rezat	148	524.000	Ansbach	Ansbach.
6	Obermain	161	475.000	Baireuth	Bamberg.
7	Untermain	170	510.000	Würzburg	Würzburg.
8	Rhein	108	448.000	Speier	Zweibrücken.
—	zusammen	1392	3'800.000	—	—

§. 13. Ortsbeschreibung.

1) Im Isarkreise:

München, an der Isar, fast in Mitte des Kreises, Hauptstadt des ganzen Königreiches und königl. Residenz, zugleich Sitz eines Erzbischofes und des Oberappellationsgerichtes ꝛc., eine der schönsten Städte in Deutschland, mit 66.000 E., der Ludwig-Maximilians-Universität, den Akademien der Künste und Wissenschaften, zwei Gymnasien, einem Taubstummen-Institute, und vielen andern Lehranstalten, prächtigen Pallästen, Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen, und blühenden Fabriken und Manufakturen.

In der Nähe die herrlichen k. Lustschlösser Nymphenburg, mit einer Porzellänfabrik, Schleisheim mit einer reichen Bildergallerie, und Fürstenried mit einem Thiergarten.

Freising, an der Isar, nordöstl. von München, wohlgebaute Stadt auf zwei Bergen, mit einem Clerikal- und Schullehrerseminar und einem Blinden-Institute.

Moosburg, weiter nordöstl. an der Isar, kleine, aber sehr alte Stadt, bei welcher Kaiser Ludwig der Bayer 1313 die Oesterreicher besiegte.

Landshut, gleichfalls an der Isar, hübsche Stadt mit 6900 E., einem Lyzeum und Gymnasium, einer

chirurgischen Schule, etwas Weinbau und dem Martinsthurm, 456 Fuß hoch.

Erding, an der Sempt, zwischen Landshut und München, freundliches Städtchen mit vorzüglichem Getreidbau und einem hochberühmten Kornmarkte.

Mühldorf, am Inn, gewerbige Stadt mit lebhafter Schifffahrt und blühendem Hopfenbau. In der Nähe das Dorf Ampfing, wo Ludwig der Bayer 1322 Friedrich den Schönen von Oesterreich besiegte.

Wasserburg, auf einer vom Inn gebildeten Halbinsel, hübsche Stadt mit starkem Hanf- und Hopfenbau und Handel mit Salz.

Rosenheim, gleichfalls am Inn, sehr schöner Marktflecken mit einer Saline, einem Salzsolenbade, und Denkmählern römischer Herrschaft.

Traunstein, östl. von Rosenheim, an der Traun, kleine Stadt mit einer sehr wichtigen Saline, deren Sole von Reichenhall durch eine künstliche Wasserleitung hieher geführt wird.

Laufen, östl. von Traunstein, an der Salzach, kl. Stadt mit Schiffbau und starker Schifffahrt auf der Salzach.

Tittmaning, nördl. der vorigen, gleichfalls an der Salzach in einer reizenden Gegend, niedliche Stadt mit starkem Brauwesen.

Reichenhall, an der Saal, einem Nebenflüßchen der Salzach, kleine aber sehr alte Stadt mit der reichsten Saline des Königreiches. Die edle Quelle hält 25¼ Prozent.

Berchtesgaden, südl. der vorigen, sehr schöner Marktflecken in einer romantischen Lage zwischen hohen Gebirgen, mit einer Saline und großer Industrie in Verfertigung von Holz- und Beinwaaren. In der Nähe der Königssee und der Watzmann, 9150 F. hoch.

Tölz, an der Isar, südl. von München, schöner Marktflecken mit berühmten Bierbrauereien und starkem Holz- und Bierhandel nach München und Oesterreich.

Partenkirch, südwestl. von Tölz, großer, schöner Marktflecken mit Gipsbrüchen, Holz- und Viehhandel und wichtigen römischen Alterthümern.

Weilheim, an der Amper, nördl. von Partenkirch,

kleine, heitere Stadt mit einem herrlich gebauten Spital und nahen Marmorbrüchen.

Schongau, kleine und sehr alte Stadt auf einem Berge am Lech, mit starkem Holz- und Lederhandel. Nicht gar ferne der hohe Peißenberg mit entzückender Aussicht.

Landsberg, nördl. der vorigen, am Lech und am Abhange eines Berges, freundliches Städtchen mit starkem Salzfuhrwesen. Zwischen Landsberg und Augsburg das Lechfeld, worauf 955 Otto der Große die Ungarn vernichtete.

Fürstenfeldbruck, westl. von München, an der Amper, schöner Marktflecken mit einer aufgelösten Cisterzienserabtei, seit 1818 zu einem Invalidenhause eingerichtet. Herrliche Kirche.

Dachau, nordöstl. dem vorigen, ebenfalls an der Amper, großer, schöner Marktflecken mit einem herrlichen k. Schlosse, und starkem Holz- und Getreidhandel.

Pfaffenhofen, an der Ilm, weit nördl. von München, niedliches Städtchen mit dem nahen vormaligen Kloster Scheiern, der alten Wiege der Wittelsbacher.

2) Im Oberdonau-Kreise:

Augsburg, nicht weit vom Zusammenflusse der Wertach mit dem Lech, eine der ältesten und schönsten Städte Deutschlands und Sitz eines Bischofes, mit 33.500 E., herrlichen Straßen, Gebäuden und Springbrunnen, zwei Gymnasien, sehr blühenden Fabriken und Manufakturen, und lebhaftem Wechsel- und Transitohandel. Antiquarium Romanum.

Friedberg, 1 Stunde östl. von Augsburg, auf einem Berge, lebhaftes Städtchen, von vielen Uhrmachern bewohnt.

Aichach, an der Paar, nordöstl. von Friedberg, kleine Stadt mit zahlreichen Uhrmachern. In der Nähe die Ruinen von Wittelsbach, dem Stammhause von Bayern.

Neuburg, an der Donau, hübsche Stadt mit einem

k. Schloß, 6900 E., einem Gymnasium und Studenten-Seminarium.

Rain, unweit des Lech und der Vereinigung desselben mit der Donau, kleine Stadt mit starkem Hopfenbau. Hier ward 1631 Tilly verwundet.

Donauwörth, am Einfluß der Wernitz in die Donau, wohlgebaute Stadt mit blühenden Wolle- und Leinwandmärkten. In der Nähe der bekannte Schellenberg.

Dilingen, an der Donau, sehr schöne Stadt mit einem Lyzeum-, Gymnasium und Clerikal- und Schullehrerseminar.

Lauingen, an der Donau, sehr alte und gewerbige Stadt mit einem schönen Rathhaus und starker Schifffahrt auf der Donau.

Günzburg, am Einfluß der Günz in die Donau, angenehme Stadt mit einem Bergschloß und englischen Fräulein-Institute.

Illertissen, unweit der Iller, schöner Marktflecken, der schöne Pferde zieht, und damit Handel treibt.

Babenhausen, an der Günz, südl. dem vorigen, hübscher Marktflecken und Hauptort des Fürstenthumes gleiches Namens.

Memmingen, eine kleine Stunde von der Iller, sehr gewerbige Stadt mit großen Kornmärkten und starkem Hopfenbau.

Ottobeuern, an der Günz, hübscher Marktflecken und ehemalige Benediktinerabtei mit prächtigen Klostergebäuden und einer majestätischen Kirche.

Kempten, an der Iller, wohlgebaute und sehr gewerbige Stadt mit einem schönen Schloß, einem Gymnasium und starker Floßfahrt und Handlung auf der Iller.

Immenstadt, südl. der vorigen, unweit der Iller, kleine Stadt mit einem hübschen Schloß und starkem Leinwandhandel. In der Nähe der Alpsee in romantischer Lage.

Sonthofen, unweit der Iller, tiefer südwärts, hübscher Marktflecken mit großen Viehmärkten, einem Eisenwerke und zahlreichen Nagelschmieden.

Weiler, westl. von Immenstadt, Marktflecken mit

blühender Baumwolle-Spinnerei und großem Handel mit Geiselstäben.

Lindau, auf Inseln im Bodensee (das deutsche Venedig), feste Stadt mit einem Hafen, starkem Obst- und Weinbau, und lebhafter Transito- und Speditionshandlung.

Füßen, am Lech, südöstl. von Kempten, kleine Grenzstadt gegen Tirol, mit berühmten Lauten- und Geigenmachern und nahen Marmorbrüchen.

Oberdorf, unweit der Wertach, hübscher Marktflecken mit einem schönen Bergschlosse und einem Denkmahle auf den Churfürsten Clemens Wenzeslaus.

Kaufbeuren, unweit der Wertach, wohlgebautes Städtchen mit einer Wallfahrt, blühenden Cattun- und Leinwand-Manufakturen, und erheblicher Handlung.

Ober-Günzburg, an der Günz, zwischen Kaufbeuren und Kempten, großer und hübscher Marktflecken mit vielen Stumpfstrikern.

Buchloe, an der Gennach, sehr schöner Marktflecken mit Baumwollen-Manufakturen und einem ehemaligen Strafarbeitshause.

Mindelheim, an der Mindel, westl. von Buchloe, hübsches Städtchen mit einem Bergschlosse und einem Gesundbade.

Schwabmünchen, unweit der Wertach, großer schöner Marktflecken, dessen Bewohner eine Menge baumwollene Strümpfe und Mützen stricken.

3) Im Unterdonau-Kreise:

Passau, am Einflusse des Inn in die Donau, hart an der österreichischen Grenze, feste, wohlgebaute Stadt und Sitz eines Bischofes, mit 10.300 E., einem herrlichen Schloß und Dom, einem Gymnasium, der Feste Oberhaus, und starker Schifffahrt und Handlung. Passauer-Vertrag von 1552.

Oberzell oder Hafnerzell, östl. von Passau, an der Donau, hübscher Marktflecken, berühmt durch seine milchweiße Porzellän- und herrliche Schmelztiegel-Erde.

Vilshofen, am Einfluß der Vils in die Donau,

gewerbiges Städtchen mit lebhafter Schifffahrt und Handlung.

Osterhofen, unweit der Donau, kleine Stadt in einer sehr fruchtbaren und an röm. Alterthümern reichen Gegend.

Deggendorf, an der Donau, unweit des Einflusses der Isar, sehr gewerbige Stadt, die eine Menge Leinwand und Töpferwaaren liefert. In der Nähe das Bergschloß Natternberg.

Bogen, auch der Donau, hübscher Marktflecken mit Tuchmanufakturen, und auf dem Bogenberge mit Ruinen des Stammschlosses der berühmten Grafen von Bogen.

Straubing, an der Donau, sehr hübsche Stadt mit 7800 E., einem Gymnasium, Schullehrer-Seminar und großem Handel auf der Donau. Agnes Bernauer 1436.

Cham, nördl. der vorigen, im bayerischen Walde, kleine Stadt mit starkem Vieh- und Leinwandhandel.

Furt, weiter nordwärts, sehr alte Grenzstadt gegen Böhmen, in deren Umgegend hie und da noch Bären erlegt werden.

Zwiesel, südöstl. der vorigen, am Regen, hübscher Marktflecken, welcher mit hier verfertigten Holz- und Glasarbeiten großen Handel treibt.

Landau, an der Isar, westl. von Passau, kleine Stadt, die früher erheblichen Weinbau trieb.

Dingolfing, auch an der Isar, kleine aber sehr alte Stadt, in deren Nähe noch jetzt Wein erzeugt wird.

Pfarrkirchen, an der Rott, in einem herrlichen fruchtbaren Thale, sehr schöner Marktflecken mit Leinen- und Tuchweberei und reichem Getreidbau.

Märktl, am Inn, hübscher Marktflecken mit starkem Feld- und Hopfenbau.

Altötting, niedliches Städtchen, nicht weit vom Inn, mit einer berühmten Wallfahrt und Tillys Grabstätte. In der Nähe das durch die Wallfahrt entstandene Städtchen Neuötting.

Burghausen, an der Salzach, Grenzstadt gegen Oesterreich, mit einem Bergschlosse, englischen Fräulein-Institute und starkem Hopfenbau.

4) Im Regen-Kreise:

Regensburg, am rechten Donauufer, große und wohlgebaute Stadt und Sitz eines Bischofes, mit 26.000 E., einem Lyzeum, Gymnasium und Clerikal-Seminar, einem Blinden-Institute, der berühmten steinernen Brücke, vielen Fabriken und starkem Schiffbau und Speditionshandel. Jenseits der Donau das freundliche Städtchen Stadtamhof.

Donaustauf, östl. von Regensburg, an der Donau, hübscher Marktflecken, der guten Tischwein erzeugt.

Kelheim, am Einflusse der Altmühl in die Donau, hübsche Stadt mit Schiffbau und Holzhandel. Nahe Spuren der Teufelsmauer.

Neustadt, an der Donau, kleine Stadt mit Lodenweberei, Hopfenbau und Handel mit Kufenholz bis Oesterreich und Ungarn.

Ingolstadt, an der Donau, ansehnliche und neuerlich sehr befestigte Stadt mit 8000 E., Tuchfabrikation und starkem Donauhandel.

Eichstädt, an der Altmühl, wohlgebaute Stadt und Sitz eines Bischofes, mit 8000 E., einem Clerical-Seminar, der Walpurgiskirche und der Bergfeste Wilibaldsburg.

Neumarkt, an der Sulz, nordöstl. der vorigen, hübsches Städtchen mit einem nahen Marmorbruche und Wildbade.

Sulzbach, nordöstl. der vorigen, schöne Stadt mit Eisenbergwerken und starkem Hopfenbau.

Amberg, an der Vils, südöstl. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 7600 E., einem Lyzeum, Gymnasium und Schullehrerseminar und einer berühmten königl. Gewehrfabrik.

Leuchtenberg, nordöstlich der vorigen, hübscher Marktflecken mit den Ruinen des Bergschlosses Leuchtenberg, auf dem die alten Landgrafen gleiches Namens hausten.

Neunburg vorm Wald, südl. von Leuchtenberg, kleine Stadt mit starkem Flachsbau, und Perlenfischerei in der Schwarzach.

Waldmünchen, östl. der vorigen, im bayerischen

Walde, Grenzstadt gegen Böhmen, mit Leinwandbereitung und Glashütten.

Burglengenfeld, an der Nab, nördl. von Regensburg, kleine Stadt mit einer berühmten k. Flintenstein-Fabrik.

Regenstauf, am Regen, nordwärts von Regensburg, sehr hübscher Marktflecken mit einem verfallenen Bergschlosse und starkem Brauwesen.

5) Im Rezat-Kreise:

Ansbach, an der fränkischen Rezat, wohlgebaute und angenehme Stadt mit 16.300 E., einem herrlichen Schlosse, einem Gymnasium, einer Töchterschule, Synagoge, einem Taubstummen-Institute, und sehr blühenden bürgerlichen Gewerben.

Lichtenau, auf einer Insel der fränkischen Rezat, hübscher Marktflecken mit einem festen Schlosse, als Zucht- und Zwangsarbeitshaus gebraucht.

Spalt, an demselben Flusse, kleine Stadt, die vortrefflich guten Hopfen baut, im jährlichen Werth von 80.000 Gulden.

Schwabach, unweit der Rednitz, sehr gewerbige Manufakturstadt mit 9500 E., die eine Menge Nähnadeln, Draht, Maultrommeln und Lettern liefern.

Nürnberg, an der Pegnitz, die größte Stadt in Bayern, und eine der berühmtesten Fabrik- und Handelsstädte in Deutschland, mit 39.500 E., einem Gymnasium, einem Realinstitute, und herrlichen Gebäuden, worunter sich die Reichsfeste auf einem Hügel auszeichnet.

Altdorf, südöstl. von Nürnberg, an der Schwarzach, wohlgebaute Stadt mit einem Schullehrer-Seminar, starkem Hopfenbau, Steinkohlengruben und Bereitung von Holzwaaren.

Fürth, am Einflusse der Pegnitz in die Rednitz, wodurch diese den Namen Regnitz erhält, große offene Stadt und sehr wichtiger Fabrik- und Handelsort, mit 16.700 E., worunter gegen 7000 Juden, die hier mehrere Synagogen und eine Talmudschule haben.

Erlangen, an der Regnitz, sehr freundliche Stadt mit 11.500 E., der protestantischen Landes-Universität, einem Gymnasium und vielen Strumpfmanufakturen.

Lauf, an der Pegnitz, nordöstl. von Fürth, sehr gewerbiges Städtchen mit Nadel- und Spiegelfabriken, und starkem Safran- und Hopfenbau.

Rothenberg, weiter nordostwärts, bekannte Bergfestung und Verwahrungsort von Staatsverbrechern. Am Fuße des Berges der hübsche Marktflecken Schnaittach.

Neustadt an der Aisch, westl. von Erlangen, hübsche Stadt mit starkem Getreide-, Hopfen- und Weinbau, und blühenden Wollen- und Lederfabriken.

Windsheim, gleichfalls an der Aisch, ansehnliche Stadt mit einem schönen Rathhause, Weinbau, starker Bierbrauerei, und Gold-, Silber- und Nadelfabriken.

Uffenheim, an der Gollach, westl. der vorigen, sehr gewerbige Stadt mit Weinbau, großen Vieh- und Wollmärkten, und zahlreichen Rothgerbern.

Rothenburg, an der Tauber, südl. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 7800 E., vielen Flanell- und Tuchmachern, und starkem Obst- und Weinbau.

Schillingsfürst, südöstl. der vorigen, schönes Berg- und Residenzschloß des Herrn Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst. Am Fuße des Berges der Marktfleken Frankenheim.

Dinkelsbühl, an der Wernitz, südl. dem vorigen, hübsche Stadt mit 7000 E., die viel Wolle und Leder verarbeiten, und Papiersteintafeln fertigen.

Oettingen, auch an der Wernitz, wohlgebaute, gewerbige Stadt, und Hauptort und Residenz des Herrn Fürsten von Oettingen-Spielberg.

Wallerstein, südwestl. der vorigen, hübscher Marktflecken mit einem herrlichen Schlosse, Hauport und Residenz des Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein.

Nördlingen, an der Eger, im sogenannten Rieß, ansehnliche Stadt mit 7500 E., die eine Menge Teppiche, Loden, Lebkuchen und Rießgänse liefern.

Monheim, östlich der vorigen, kleine Stadt, durch ihre blühenden Nadelfabriken bekannt und genährt.

Pappenheim, an der Altmühl, schönes Städtchen mit 2 Schlössern, Hauptort und Residenz des Herrn Grafen von Pappenheim.

Weißenburg, unweit der schwäbischen Rezat, im sogenannten Nordgau, wohlgebaute Stadt mit 5000 E., der Bergfeste Wilzburg, und altdeutschen Alterthümern.

Ellingen, an der schwäbischen Rezat, nahe bei Weißenburg, hübsches Städtchen und Hauptort des Herrschaftsgerichtes Ellingen, das dem H. Marschall Fürsten von Wrede gehört.

6) Im Obermain-Kreise:

Baireuth, am rothen Main, in Mitte des Kreises, sehr schöne und regelmäßig gebaute Stadt mit 13.900 E., zwei k. Schlössern, einem Gymnasium und Taubstummen-Institute, und sehr blühenden Fabriken. Sehenswerth sind die nahen Lustschlösser: Eremitage, Phantasie und Sanspareil.

Bamberg, an der Regnitz, und nicht weit von deren Ausfluß in den Main, sehr schöne Stadt und Sitz eines Erzbischofes, mit 20.500 E., einem Lyzeum, Gymnasium, Clerikal- und Schullehrer-Seminar, einer chirurgischen Schule, gegen 400 Gärtnermeistern, und lebhafter Handlung und Schifffahrt.

Forchheim, an der Regnitz, südl. der vorigen, feste Stadt mit Leder- und Spiegelfabriken und erheblichem Obst- und Weinbau.

Muggendorf, an der Wisent, zwischen Forchheim und Baireuth, hübscher Marktflecken, wegen seiner nahen Tropfsteinhöhlen berühmt und besucht. Die schönste ist die Rosenmillershöhle.

Pegnitz, am Flusse gleiches Namens, südl. von Baireuth, kleine Stadt mit Eisenbergwerken und einiger Handlung.

Tirschenreuth, östl. von Baireuth, an der Nab, sehr gewerbiges Städtchen mit vielen Tuch- und Zeugmachern.

Waldsassen, an der böhmischen Grenze, hübscher

Marktflecken und ehemalige sehr reiche Zisterzienserabtei, mit einer Steingutfabrik und nahen berühmten Mineralquellen.

Wunsiedel, im Fichtelgebirge, sehr gewerbige Stadt mit einer Zuckerraffinerie, Eisengruben und dem nahen herrlichen Alexandersbade.

Hof, an der voigtländischen Saale, sehr gewerbige Stadt mit 7800 E., einem Gymnasium, blühenden Manufakturen in Wolle und Baumwolle und großer Handlung. Brand von 1824.

Naila, an der Selbitz, westl. der vorigen, hübscher Marktflecken mit Marmorbrüchen, und Kupfer- und Eisenbergwerken.

Münchberg, an der Saale, zwischen Hof und Baireuth, kleine Stadt, die sich durch Fabrikation von Baumwollentüchern und Strümpfen ehrt und nährt.

Kronach, am Zusammenflusse mehrerer Bäche, westl. der vorigen, hübsche Stadt mit der Bergfeste Rosenberg und sehr wichtigem Holzhandel, selbst bis nach Holland.

Banz, nicht weit vom Main, südwestl. der vorigen, ehemals eine berühmte Benediktinerabtei, jetzt der herrliche Landsitz des H. Herzogs Wilhelm von Bayern.

Kulmbach, am weißen Main, zwischen Kronach und Baireuth, hübsche Stadt mit der Bergfeste Plassenburg und erheblichem Obst- und Weinbau.

7) Im Untermain-Kreise:

Würzburg, am Main, im S. des Kreises, große, schöne und wohlbefestigte Stadt und Sitz eines Bischofes, mit 19.900 E., einer Universität, einem Gymnasium, Clerikal- und Schullehrerseminar, einem prächtigen Residenzschlosse, dem berühmten Julinshospital, der Bergfeste Marienberg, und höchst wichtigem Weinbau und Weinhandel. (Stein- und Leistenwein.)

Aschaffenburg, am Main, im W. des Kreises, sehr hübsche Stadt mit 6100 Einw., einem k. Schlosse, Lyzeum, Gymnasium und Clerical-Seminar, einem Forstlehr- und englischen Fräulein-In-

stitute, und sehr wichtigem Holzhandel auf dem Main.

Miltenberg, am Main, südl. der vorigen, niedliches Städtchen mit Weinbau und Detail- und Großhandel.

Ochsenfurt, am Main, östl. von Miltenberg, kleine Stadt, die viel Wein erzeugt, und auf dem Main mit Früchten große Handlung treibt.

Kitzingen, am Main, nordöstl. von Ochsenfurt, ansehnliche Stadt mit starkem Gemüse-, Obst- und Weinbau, und blühender Wein- uud Speditionshandlung.

Schweinfurt, am Main, nördl. der vorigen, sehr nahrhafte Stadt mit 7200 E., einer Tapetenfabrik, Zuckerraffinerie, Obst- und Weinbau, großen Wollmärkten und blühender Speditionshandlung und Schifffahrt.

Gemünden, westl. der vorigen, am Einflusse der fränkischen Saale in den Main, sehr hübsches Städtchen mit starkem Weinbau.

Hammelburg, an der Saale, nordöstl. von Gemünden, niedliches Städtchen mit herrlichem Obst- und Weinbau.

Kissingen, auch an der Saale, kleine Stadt mit einer guten Saline und einem berühmten Bad und Sauerbrunnen.

Münnerstadt, an der Lauer, einem Nebenfluß der Saale, niedliches Städtchen mit einem Gymnasium, einem Augustinerkloster und einigem Weinbau.

Boklet, an der Saale, in sehr romantischer Gegend, großes Dorf mit einem berühmten Gesundbade.

Neustadt, an der Saale, sehr schönes Städtchen mit einer neu errichteten Saline und starkem Obst- und Weinbau.

Königshofen, auch an der Saale, unweit der sächsischen Grenze, feste Stadt in einer sehr getreid- und futterreichen Gegend, das Grab- oder Grafenfeld genannt.

Brückenau, an der Sinn und am Fuße des Rhöngebirges, hübsches Städtchen mit einem berühmten

Badkur-Brunnen, dessen Wasser zu den heilsamsten in Deutschland gehört.

Orb, südwestl. von Brückenau, wohlgebautes Städtchen mit einer wichtigen Saline, die jährlich über 36.000 Zentner Salz liefert.

8) Im Rhein-Kreise:

Speier, am Einflusse des Speierbaches in den Rhein, wohlgebaute Stadt und Sitz eines Bischofes, mit 6300 E., einem Lyzeum und Gymnasium, dem ehrwürdigen Dom, römischen Alterthümern, etwas Wein-, aber starkem Tabak-, Krapp- und Hopfenbau und einträglichem Handel.

Neustadt, an dem Hartgebirge, westl. von Speier, sehr gewerbige Stadt mit 5000 E., starker Pferdezucht, blühendem Weinbau, und Wein- und Holzhandel.

Germersheim, am Rhein, südl. von Speier, feste Stadt mit starker Fischerei und Schifffahrt, und Goldwäscherei aus dem Rheinsande.

Landau, an der Queich, westl. der vorigen, wohlgebaute Stadt und starke deutsche Bundesfestung, mit 5700 E. und blühendem Acker- und Weinbau.

Bergzabern, südwestl. der vorigen, am Fuße der Vogesen, lebhaftes Städtchen, das viel Wein und edle Kastanien baut. Südlich von hier die franz. Feste Weißenburg.

Pirmasens, westl. von Landau, wohlgebaute Stadt mit schönen freien Plätzen, aber gesunkenem Nahrungsstande.

Zweibrücken, westl. der vorigen, am Alderbache, regelmäßig gebaute Stadt mit 5800 E., einem Gymnasium und sehr blühenden Fabriken. (Zweibrücker-Edition.)

Homburg, nördl. der vorigen, unweit der Blies, schöne, befestigte Stadt mit herrlichen Wollenmanufakturen und großen Torfstechereien.

Kusel, an der Glan, nördl. von Homburg, gewerbiges Städtchen mit reichen Steinkohlengruben.

Wolfstein, an der Lauter, nordöstl. von Kusel, kleine

Stadt mit Weinbau und Quecksilbergruben, die jährlich 20.000 ℔. dieses Produktes liefern.

Lauterecken, nördl. der vorigen, am Einfluß der Lauter in die Glan, Städtchen mit Obst- und Weinbau, und sehr reichen Steinkohlengruben.

Kirchheim-Bolanden, östlich von Lauterecken, freundliches Städtchen mit Eisen- und Quecksilbergruben.

Frankenthal, südöstl. von Kirchheim, und durch einen schiffbaren Canal mit dem Rhein verbunden, sehr hübsche und gewerbige Stadt mit höchstblühendem Gemüsebau.

Dürkheim, an der Hart, südwestl. von Frankenthal, Städtchen mit einer Saline und herrlichem Weinbau, sowohl hier, als in den nahen Orten Ungstein, Forst, Wachenheim und Deidesheim.

Kaiserslautern, in Mitte des Kreises, an der Lauter, sehr gewerbige Stadt mit einem Schullehrerseminar und reichhaltigen Eisenbergwerken.

(IV.) Das Königreich Sachsen.

(Charte Nro. 12.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Sachsen liegt nordöstlich von Bayern, zu beiden Seiten der Elbe, und grenzt im N. an die preuß. Provinzen Sachsen und Brandenburg, im O. an Schlesien, im S. an Böhmen, im W. an Bayern, Reuß, Altenburg und die Prov. Sachsen.

Der Flächeninhalt von Sachsen beträgt 278 d. □ M., und die Bevölkerung 1'400.000 S. Im deutschen Bunde behauptet das Königreich die vierte Stelle mit 4 Stimmen im Plenum.

Das Bundescontingent beträgt 12.000 Mann, und bildet mit Koburg, Meiningen und Reuß die erste Division des neunten Heerhaufens.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die nördl. Theile des Königreiches enthalten meist ebenes Land, reich an Wein und Getreide; im S. hin-

gegen erheben sich zwei hohe und rauhe Gebirge, nemlich

1) das Erzgebirg, westlich der Elbe, zwischen Sachsen und Böhmen, von seinem Reichthum an Erzen so genannt; sein höchster Punkt ist der Fichtelberg, südl. von Annaberg, 4758 F. hoch.
2) das Lausitzergebirg, jenseits der Elbe, zwischen der Lausitz und Böhmen, das mit dem Erzgebirge die Pforte der Elbe bildet; der höchste Punkt ist die Lausche bei Zittau, 2407 F. hoch.

Sehr berühmt und besucht ist die höchst romantische Gebirgsgegend, wo die Elbe aus Böhmen einströmt, gewöhnlich die sächsische Schweiz genannt, eine Landschaft voll unerschöpflicher Mannigfaltigkeit in mahlerischen Ansichten, Felsenkegeln und Schluchten.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß des Landes ist die Elbe, welche bereits schiffbar aus Böhmen kommt, und Sachsen in nordwestl. Richtung durchströmt, Einfluß oberhalb Schandau, Ausfluß unterhalb Strehla.

Kleinere Flüsse sind:

a) rechts der Elbe: die Spree und die schwarze Elster,
b) links der Elbe: die Mulde, aus 2 Quellen, der östl. oder Freiberger-, und der westl. oder Zwickauer-Mulde entstanden, und die weiße Elster mit der Pleiße.

Landseen gibt es wenige und durchaus kleine, aber desto mehr Teiche und Canäle oder Floßgräben, welche den Handel mit Holz gar sehr erleichtern und befördern.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist, mit Ausnahme der Gebirgsgegenden, allenthalben mild und gesund, besonders aber im schönen Elbthale, dessen nordöstliche Seite überall mit Weinstöcken prangt.

Der Reichthum von Sachsen bestehet in seinen Mineralien, besonders in Silber, Kupfer, Eisen,

Zinn, Blei, Edelsteinen, Porzellänerde und Mineralquellen. Nur an Salz ist empfindlicher Mangel.

Außerdem erhält man sehr viel Getreide, Obst und Wein, auch Hopfen, Holz, Flachs und Hanf, herrliche Pferde und Rinder, endlich Schafe mit feiner Wolle, davon vortreffliches Tuch. Die Industrie ist im ganzen Lande musterhaft.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Bei weitem die Mehrheit der Bewohner sind Deutsche, und gehören dem einst hochmächtigen sächsischen Volksstamme an. In der Lausitz und am rechten Elbeufer gibt es sehr viele Wenden, und in einzelnen Städten Juden nebst wenigen Griechen.

b) Sprache: Mit Ausnahme der Wenden, die ihre angestammte Sprache reden, herrscht allenthalben die hochdeutsche Sprache, am reinsten im Meißnischen Bezirke.

c) Religion: Landesreligion ist die evangelische; zu ihr bekennen sich über 1'335.000 Köpfe; das regierende Haus aber ist katholisch. Die Zahl der Katholiken beträgt 48.000, die der Herrenhuther 1500, der Juden 1300, und der Reformirten 300 Köpfe.

§. 6. Verfassung.

Sachsen ist eine durch Landstände eingeschränkte Monarchie. Die Krone ist erblich im Mannsstamme der Albertinischen Linie, und gehet, wenn de, Mannsstamm dieser Linie erlöscht, an das Haus Weimar über.

§. 7. Eintheilung.

Das Königreich Sachsen ist gegenwärtig in fünf Kreise, und jeder Kreis in eine Anzahl Aemter — zusammen in 50 — abgetheilt. Die Namen der Kreise sind:

1) der meißnische Kreis, zu beiden Seiten der Elbe
2) der Leipziger-Kreis, zu beiden Seiten der Mulde

3) der erzgebirgische Kreis, dem Erzgebirge entlang,
4) der voigtländische Kreis, im Südwesten des Landes, und
5) der Lausitzer-Kreis, im Osten von Sachsen.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im meißnischen Kreise:

Dresden, zu beiden Seiten der Elbe, über die eine prächtige steinerne Brücke führt, in einer herrlichen, weinreichen Gegend, sehr schöne Hauptstadt des Kreises, so wie des ganzen Königreiches, und zugleich königl. Residenz, mit 72.000 E., dem k. Schloß mit dem grünen Gewölbe, einer prächtigen Bildergallerie, und vielen andern Kunstsammlungen, zwei lat. Schulen, vielen Fabriken und lebhaftem Transitohandel. In der Nähe in einer herrlichen Gegend an der Elbe das schöne Lustschloß Pillnitz.

Pirna, südöstl. von Dresden, unweit der Elbe, uralte Stadt mit einer Irrenanstalt, sehr blühenden Fabriken und lebhafter Schifffahrt u. Handlung.

Königstein, weiter südöstl. an der Elbe, offenes Städtchen mit der berühmten Bergfeste gleiches Namens, die einen 600 F. tiefen Brunnen hat.

Schandau, östl. von Königstein, jenseits der Elbe, kleiner, aber angenehmer Badeort in der Nähe der sächsischen Schweiz und des Eintritts der Elbe.

Meißen, an der Elbe, nordwestl. von Dresden, sehr hübsche Stadt mit einem Dom, einer Fürstenschule, einer berühmten Porzellänfabrik und starkem Weinbau.

Lommatsch, nordwestl. der vorigen, kleine Landstadt in einer kornreichen Gegend, deren wohlhabende Bewohner Sammetbauern genannt werden.

Strehla, nördl. der vorigen, unweit der Elbe, gewerbiges Städtchen, mit einer Kirche, die eine thönerne Kanzel besitzt.

Oschatz, westl. der vorigen, bedeutende Stadt mit vielen Tuchmachern, berühmten Wollmärkten und nahen Wetzsteinbrüchen.

2) Im Leipziger-Kreise:

Leipzig, am Zusammenflusse der weißen Elster und Pleiße, in einer großen und fruchtbaren Ebene, sehr berühmte Stadt und Hauptsitz des deutschen Buchhandels mit 40.000 E., der Landes-Universität, drei wichtigen Messen, der herrlichen Nikolaikirche, vielen Fabriken und ausgebreiteter Handlung. Große Völkerschlacht vom 16. bis 19. Oktobr. 1813.

Taucha, nordöstl. von Leipzig, kleine Stadt, die ausgezeichnet schöne Tischlerarbeiten liefert.

Wurzen, östl. der vorigen, unweit der vereinigten Mulde, hübsches Städtchen, das berühmtes Bier braut, und eine große Menge Strümpfe strickt.

Grimma, südl. von Wurzen, an der Mulde, wohlgebaute Stadt mit einer Fürstenschule und verschiedenartigen Fabriken. Göschens Buchdruckerei mit 24 Pressen.

Mutschen, östl. der vorigen, in der Nähe von kleinen Seen, ganz kleine Stadt, durch ihre Diamanten berühmt. In der Nähe das Schloß Hubertsburg, Friede von 1763.

Leißnig, südwestl. der vorigen, an der Freiberger-Mulde, sehr gewerbige Stadt mit blühenden Leinen- und Tuchwebereien.

Borna, südl. von Leipzig, kleine Stadt mit berühmten Töpfern, Hut- und Zeugmachern und nahen Steinbrüchen.

3) Im erzgebirgischen Kreise:

Freiberg, an der Freiberger-Mulde, Hauptstadt des Kreises, und zugleich die vorzüglichste Bergstadt von Sachsen, mit 12.000 E., einem Gymnasium und Schullehrer-Seminar, einer berühmten Bergakademie, einem herrlichen Dom, sehr wichtigen Silbergruben und vielen Manufakturen.

Tharand, nordöstl. der vorigen, kleine Stadt mit einem Sauerbrunnen und einer berühmten Forstakademie.

Altenberg, südöstl. von Freiberg, Bergstadt mit

vielen Fabrken und einem reichen Zinnbergwerke, das 1805 über 1860 Ct. Zinn lieferte.

Marienberg, südwestl. der vorigen, hübsche Bergstadt mit einem Lyzeum und starkem Bergbau auf Silber.

Annaberg, weiter südwestlich, schöne Bergstadt mit Silbergruben, und Hauptsitz der sächsischen Spitzenklöppelei.

Schwarzenberg, weiterhin gen Südwest, kleine Bergstadt, in deren Nähe sehr reiche Eisengruben betrieben werden.

Schneeberg, nordwestl. der vorigen, wohlgebaute Bergstadt mit einem Lyzeum, guten Industrie- und Klöppelschulen, und Bergbau auf Silber, Zinn, Eisen und Kobalt.

Zwickau, nordwestl. der vorigen, an der Zwickauer-Mulde, ansehnliche Stadt mit 5000 E., sehr vielen Fabriken, und einem reichen Steinkohlenbergwerke.

Glauchau, nördl. der vorigen, an der Zwickauer-Mulde, Hauptstadt der unter sächs. Hoheit stehenden Fürsten und Grafen von Schönburg, deren Gebiet 20 □ M. mit 84.000 E. umfaßt.

Chemnitz, zwischen Zwickau und Freiberg, sehr schöne Stadt — die erste Fabrikstadt des Königreiches, mit 16.000 E. und äußerst blühenden Tuch-, Baumwolle- und Halbseiden-Manufakturen.

4) Im voigtländischen Kreise:

Plauen, an der weißen Elster, wohlgebaute Hauptstadt mit 6600 E., einem Lyzeum und Schullehrer-Seminar. Plauen ist der Hauptsitz der sächs. Muselin- und Schleiermanufakturen.

Oelsnitz, an der weißen Elster, südöstl. der vorigen, hübsche Stadt mit Baumwollenmanufakturen und einträglicher Perlenfischerei in der Elster.

Neukirchen, südöstl. der vorigen, kleine Stadt und Hauptsitz der Fabrikation von musicalischen Instrumenten und Darmsaiten.

Auerbach, nördl. der vorigen, kleine Stadt und Hauptsitz der Fabrikation von schwarzen seidenen Spitzen.

Reichenbach, weiter gegen Norden, ansehnliche Stadt mit blühender Tuch-, Kasimir- und Merinoweberei.

Pausa, nordwestl. von Plauen, kleine Stadt, die sich eines Gesundbrunnens erfreut, und eine Menge Schiffsflaggen webt.

5) Im Lausitzer-Kreise:

Bautzen oder Budissin, an der Spree, wohlgebaute Hauptstadt der Lausitz, mit 11.000 E., einem Gymnasium und Schullehrerseminar, einem alten ehrwürdigen Dom, sehr wichtigen Manufakturen und blühender Handlung.

Kamenz, nordwestl. der vorigen, an der schwarzen Elster, sehr gewerbige Stadt mit Tuch-, Leinen-, Zeug-, Hut-, Sattel- und Reitdecken-Fabriken.

Löbau oder Liebe, südöstl. von Bautzen, wohlgebaute Stadt mit einem Gesundbrunnen und nahen Diamantengruben (Löbauer-Diamanten).

Herrnhut, südl. der vorigen, am Fuße des Hutberges, niedliches Städtchen und Stammsitz der evangelischen, über die ganze Erde verbreiteten Brüdergemeinde, nach diesem Orte Herrenhuter genannt.

Zittau, an der Neiße, im tiefsten S. des Kreises, sehr schöne und gewerbige Handelsstadt und Hauptsitz des Lausitzer-Garn- und Leinwandhandels, mit 8000 E., einem Gymnasium und Schullehrerseminar und einem Gesundbrunnen.

(V.) Das Königreich Hannover.

(Charte Nro. 15.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Hannover liegt im nordwestl. Deutschland, zu beiden Seiten der Weser, und reicht vom Harzgebirge hinab bis an die Niederelbe und die Küsten der Nordsee.

Seine Grenzen sind im N. die Nordsee, Holstein und Meklenburg, im O. die preuß. Provinzen Brandenburg und Sachsen, ferner Braunschweig, im S. Braun-

schweig, Churhessen, Lippe und Westphalen, im W. die Niederlande.

Der Flächeninhalt beträgt 695 d. □ M. und die Bevölkerung über 1'500.000 Seelen. Im deutschen Bunde behauptet Hannover die fünfte Stelle mit vier Stimmen im Plenum.

Zur Armee des deutschen Bundes stellt Hannover 13.054 Mann, welche mit den Contingenten von Braunschweig, Waldeck und Lippe die erste Division des zehnten Heerhaufens bilden.

§. 2. Enclaven.

Hannover ist kein abgerundeter und geschlossener Staat, indem Oldenburg, die Freistadt Bremen, das hamburgische Amt Ritzebüttel und Theile von Braunschweig in dessen Umfange liegen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der ganze Norden des Königreiches ist eine unübersehbare Fläche, mit vielen Haiden und Mooren, aber auch mit sehr fetten und fruchtbaren Marschländern. Am größten ist die Lüneburger-Haide, ein magerer, dürrer Landstrich, 12 Meilen im Umfange haltend.

Im S. u. W. von Hannover erheben sich aber einige Gebirge, zum Theil von beträchtlicher Höhe; diese sind:

1) der Harz, Deutschlands nördlichstes Gebirg. Sein höchster Berg, der Brocken, 3562 F. hoch, liegt in der preuß. Provinz Sachsen, aber am Rande von Hannover;
2) das Wesergebirg, im Westen, das mit dem Harz und Teutoburgerwalde zusammenhängt, und von dem der Solling und das Deistergebirg Zweige sind.

§. 4. Meere und Meerbusen.

Der höchste N. von Hannover stößt an die Nordsee oder das deutsche Meer, dessen Küsten so niedrig sind, daß sie allenthalben durch künstliche Dämme gegen Ueberschwemmungen geschützt werden müßen.

Von den Meerbusen ist allein der Dollart oder de

Busen von Emden zu merken. Er liegt auf der Nordwestgrenze gegen die Niederlande (Sieh S. 77. §. 3.).

§. 5. Flüsse, Landseen und Canäle.

Hannover hat drei Hauptflüsse: die Elbe, die Weser und die Ems, welche sich sämmtlich in die Nordsee ergießen.

1) die Elbe kommt aus dem Preußischen, und fließt zwischen Hannover einer=, und zwischen Meklenburg, Hamburg und Holstein anderer Seits in die Nordsee aus.

Von ihren Nebenflüssen im Hannöverischen sind die Jeeze, die Ilmenau, die Schwinge, und die Oste am bedeutendsten.

2) die Weser entstehet im S. des Reiches aus der Vereinigung der Werra und Fulda, fließt nordwärts, und fällt auf der Grenze von Hannover und Oldenburg in die. Nordsee.

Ihre größten Nebenflüsse sind:

a) rechts: die Wümme, und die Aller mit der Ocker und Leine;

b) links: die Hunte, welche im Oldenburgischen in die Weser stürzt;

3) die Ems, eigentlich ein schiffbarer Küstenfluß, kommt aus Westphalen, und mündet sich bei Emden in den Dollart. Ihr wichtigster Nebenfluß ist die Hase.

Landseen gibt es mehrere; die bekanntesten sind:

1) der Dümmersee, auf der Südgrenze von Oldenburg; er ist 1 starke St. lang, 1 St. breit, und wird von der Hunte durchflossen;

2) das Steinhudermeer, östl. dem vorigen, auf der Grenze gegen Lippe, 1 M. lang, ½ M. breit, mit der Insel und Feste Wilhelmstein.

Auch Canäle besitzt das Königreich: der schönste und größte ist der Treckvaert im höchsten Nordwesten. Er ist 3½ M. lang, 30 F. breit, und verbindet Emden mit Aurich.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen gemäßigt und gesund;

gegen das Meer feucht und nebelig, im Harzgebirge rauh und streng.

Hauptprodukte sind: schöne Pferde, besonders in Ostfriesland, großes starkes Rindvieh, besonders im Harz und in den Marschländern, eine Menge Schafe, Schweine, Gänse, Fische und Bienen; alle Arten Getreide, herrlicher Flachs und Hanf, sehr viel Obst und Tabak, eine Menge Holz und Salz, dieses besonders zu Lüneburg, im Harzgebirge sehr viel Silber, Kupfer, Blei, Eisen und Steinkohlen und in den Mooren eine unerschöpfliche Menge von Torf.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Hannoveraner sind, mit Ausnahme von mehr denn 6000 Juden, durchaus Deutsche, und den Stämmen der Niedersachsen, Westphalen und Friesen angehörend.

b) Sprache: Im Munde des Volkes ertönt die plattdeutsche Sprache; die gebildeten Stände reden ein schönes hochdeutsch.

c) Religion: Die Mehrheit des Volkes (über 1'135.000 Menschen) bekennen sich zur evangelischen Kirche; die Katholiken, über 260.000, stehen unter den zwei Bischöfen von Hildesheim und Osnabrück. Die übrigen Bewohner sind Reformirte, Menoniten, Herrnhuter oder Juden.

§. 8. Verfassung.

Hannover ist eine im Mannsstamme erbliche, und durch Reichsstände eingeschränkte Monarchie. Die Reichsstände bilden nur eine Kammer; neben derselben bestehen noch die alten Provinzial-Landschaften.

Da der König von Hannover auch die großbritannische Krone trägt, so vertritt dessen Stelle ein Prinz des Hauses als General-Gouverneur.

§. 9. Eintheilung.

Das Königreich Hannover ist gegenwärtig, außer der Berghauptmannschaft Clausthal, in nachstehende 6 Landdrosteien oder Kreise abgetheilt:

1) in die Landdrostei Hannover, welche das Für-

stenthum Kalenberg, und die Grafschaften Hoya und Diepholz begreift;
2) in die Landdrostei Hildesheim, welche die Fürstenthümer Hildesheim, Göttingen und Grubenhagen, und die Grafschaft Hohenstein umfaßt;
3) in die Landdrostei Lüneburg, welche allein das Fürstenthum Lüneburg enthält;
4) in die Landdrostei Stade, welche aus den Herzogthümern Bremen und Verden und aus dem Lande Hadeln bestehet;
5) in die Landdrostei Osnabrück, welche das Fürstenthum Osnabrück, ferner die Grafschaften Lingen, Meppen und Bentheim und die Herrschaft Emsbühren umfaßt;
6) in die Landdrostei Aurich, welche das Fürstenthum Ostfriesland begreift; endlich
7) in die Berghauptmannschaft Clausthal oder den Oberharz.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) In der Landdrostei Hannover:

Hannover, an der Leine, wohlgebaute Hauptstadt des ganzen Königreiches, so wie des Fürstenthumes Kalenberg u. der Landdrostei Hannover, und Sitz des General-Gouverneurs, mit 25.000 E., schönen Pallästen, einem Lyzeum und Schullehrerseminar, vielen Fabriken und bedeutender Handlung. In der Nähe die herrlichen Lustschlösser Mont-Brillant und Herrenhausen.

Hameln, südwestl. der vorigen, an der Weser, feste Stadt mit 5000 E., Fabriken und starker Schifffahrt und Handlung mit Holz.

Nienburg, nördl. der vorigen, an der Weser, feste Hauptstadt der Grafschaft Hoya, mit starkem Tabaksbau. Weiter nördlich an der Weser der Marktflecken Hoya, von dem die Grafschaft den Namen führt.

Diepholz, westlich von Nienburg, an der Hunte, hübscher Marktflecken und Hauptort der Grafschaft Diepholz, mit starkem Flachsbau.

2) In der Landdrostei Hildesheim, und der Berghauptmannschaft Clausthal:

Hildesheim, südwärts von Hannover, an der Innerste, einem Nebenfluß der Leine, Hauptstadt der Landdrostei und des Fürstenthumes Hildesheim und Sitz eines Bischofes, mit 13.000 E., einem prächtigen Dom, worin die Irmensäule, einem Gymnasium und Clerikalseminar, und sehr wichtigem Garn- und Leinwandhandel.

Goslar, südöstl. von Hildesheim, am Fuße des Harzes, sehr alte Stadt mit 5700 E., und reichen Silbergruben in dem nahen Rammelsberge.

Göttingen, an der Leine, weit südl. von Hannover, sehr schöne Hauptstadt des Fürstenthums Göttingen, mit 9000 E. und der Georgia Augusta, der hochberühmten Landesuniversität.

Minden, oder Hannöverisch-Minden, südwestl. der vorigen, am Zusammenflusse der Werra und Fulda, sehr hübsche Stadt mit starker Schifffahrt und Speditionshandlung.

Eimbeck, nördl. von Göttingen, unweit der Leine, sehr alte Stadt und Hauptort des Fürstenthumes Grubenhagen, mit einem Gymnasium, vielen Fabriken und großem Tabaksbau. In der Nähe der Marktflecken Salz der Helden mit einer wichtigen Saline.

Osterode, ostwärts von Eimbeck, am Fuße des Harzes, hübsche Stadt mit verschiedenen Fabriken und einem großen Kornmagazin für die Bergleute.

Duderstadt, östl. von Göttingen, gewerbige Stadt, durch Tabaksbau und Bandmanufakturen gut genährt.

Neustadt, mit dem Beinamen unterm Hohnstein, östl. der vorigen, schöner Marktflecken und Hauptort der Grafschaft Hohenstein, welche dem H. Grafen von Stolberg-Stolberg gehört.

Clausthal, nordöstl. von Göttingen, im Harzgebirge, die wichtigste Bergstadt des Königreiches, mit 8000 E. und sehr reichen Silber-, Kupfer- und Bleigruben.

3) In der Landdrostei Lüneburg:

Lüneburg, an der Ilmenau, wohlgebaute Hauptstadt der Landdrostei und des Fürstenthumes Lüneburg, mit 12.000 E., einer sehr reichen Saline, die jährlich über 160.000 Zt. Salz liefert, und lebhafter Schifffahrt und Handlung.

Haarburg, nordwestl. der vorigen, an der Elbe, der Freistadt Hamburg gegenüber, feste Stadt mit vielen Fabriken und blühendem Handel.

Uelzen, südl. von Lüneburg, an der Ilmenau, mitten in der großen Haide, kleine Stadt mit sehr besuchten Pferde- und Flachsmärkten.

Celle, an der Aller, südwestl. der vorigen, ansehnliche Stadt und Sitz des k. Oberappellationsgerichtes, mit 9000 E., großer Schifffahrt und Handlung.

4) In der Landdrostei Stade:

Stade, an der Schwinge und nicht weit von deren Mündung in die Elbe, feste Hauptstadt der Landdrostei Stade, so wie des Herzogthumes Bremen, mit 5000 E., und wichtiger Schifffahrt und Handlung.

Bremervörde, südwestl. der vorigen, an der schiffbaren Oste, kleine Stadt, welche beträchtliche Schifffahrt und Handlung treibt.

Otterndorf, im N. der Landdrostei, unweit der Elbe, kleine Stadt und Hauptort des Landes Hadeln, einer kleinen Landschaft an der Mündung der Elbe, voll Marsch- und Moorland.

Verden, an der Aller, im S. der Landdrostei, Hauptstadt des Herzogthumes Verden, mit 4000 E., blühendem Gartenbau, Speditionshandel und einem nahen Gesundbrunnen.

5) In der Landdrostei Osnabrück:

Osnabrück, an der Hase, südl. vom Oldenburgischen, wohlgebaute Stadt und Bischofssitz, mit 10.000 E., einem Gymnasium, und großem Handel mit Leinwand. Westphälischer Friede von 1648.

Bentheim, westl. der vorigen, schöner Marktflecken und Hauptort der Grafschaft gleiches Namens,

mit Pergamentfabriken und einem Gesundbrunnen.

Emsbühren, nordwärts von Bentheim, unweit der Ems, kleiner aber sehr alter Marktflecken und Hauptort der Herrschaft gleiches Namens.

Lingen, an der Ems, weiter gegen N., sehr gewerbsame Stadt und Hauptort der Grafschaft Lingen, mit einem Gymnasium.

Meppen, nördl. der vorigen, an der Mündung der Hase in die Ems, niedliche Stadt und Hauptort der Grafschaft Meppen, mit einem kath. Gymnasium.

6) In der Landdrostei Aurich:

Aurich, in Mitte des Landes, am Treckschuiten-Canal, wohlgebaute Hauptstadt der Landdrostei, die gewöhnlich Ostfriesland heißt, mit 3000 E., und vielen Tabaksfabriken.

Emden, unweit der Mündung der Ems in den Dollart, sehr wichtige Handelsstadt mit 12.000 E., einem Freihafen, großer Handlung und Häringsfischerei.

Leer, südl. von Aurich, großer Marktflecken mit 5500 E., vielen Fabriken und starkem Leinwandhandel.

Zu Ostfriesland gehören auch folgende Inseln der Nordsee:

Borkum, Juist, Norderney mit einem Seebade, ferner Baltrum, Langer-Oge u. Spiker-Oge.

(VI.) Das Königreich Würtemberg.

(Charte Nro. 14.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Würtemberg liegt westl. von Bayern, zu beiden Seiten der Donau und des Nekars, und reicht von 25° 50' bis 28° 9' östl. Länge, und von 47° 35' bis 49° 36' nördl. Breite.

Seine Grenzen sind im O. Bayern, im S. Bayern, der Bodensee, Hohenzollern und Baden, im W. Baden, im N. Baden und Bayern. Nur die Bergfestung Hohentwiel, westl. dem Bodensee, im Umfange von Baden, ist vom Hauptlande abgetrennt.

Der Flächeninhalt des Königreiches beträgt 359 d. □ M., die Bevölkerung 1'500.000 Seelen. Im deutschen Bunde behauptet Würtemberg die sechste Stelle mit 4 Stimmen im Plenum.

Zur Armee des deutschen Bundes stellt der König 13.955 Mann, welche die erste Abtheilung (Division) des achten Heerhaufens bilden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden von Würtemberg ist im Ganzen gebirbig, und völlige Ebenen sind selten und nie von großer Ausdehnung.

Die vorzüglichsten Gebirge des Landes sind:

1) der Schwarzwald, im Südwesten, ein Urgebirg, dessen Gerippe durchaus aus Granit und Gneis bestehet; einer seiner höchsten Punkte ist der Kniebis, auf der badenschen Grenze, 2960 F. hoch.

2) Die rauhe oder schwäbische Alp, nördl. der Donau, ein rauhes und wasserarmes Gebirg; ein sehr berühmter Punkt ist der Roßberg, südl. von Reutlingen, 3829 F. hoch.

Zwischen den Quellen des Nekars und der Donau schließt sich die rauhe Alp an den Schwarzwald, und in der Gegend von Ellwangen an den fränkischen Landrücken an.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Würtemberg hat zwei Hauptflüsse, den Nekar und die Donau.

1) Der Nekar entspringt am Schwarzwalde südl. von Rothweil, durchfließt das Königreich in einem starken Bogen, und gehet endlich nach Baden, und dort bei Mannheim in den Rhein.

Seine wichtigsten Nebenflüsse sind:

a) rechts: die Jaxt, der Kocher, die Rems und die Fils, welche sämmtlich der rauhen Alp entquellen;

b) links: die Enz mit der Nagold, die ihre Quellen am Schwarzwalde haben.

2) Die Donau durchfließt den südl. Theil von Würtemberg, ist hier noch wenig beträchtlich, und wendet sich bei Ulm, wo sie schiffbar wird, nach Bayern.

Ihr größter Nebenfluß ist rechts die Iller, welche auf eine lange Strecke die natürliche Grenzscheide zwischen Würtemberg und Bayern bildet, und zuletzt ober Ulm in die Donau fällt.

Im N. fließt die Tauber, die aber nach Baden und dort in den Main gehet; im S. eilen die Argen und die Schussen dem Bodensee zu.

Von den würtembergischen Landseen ist der Bodensee und der Federsee am bedeutendsten.

1) Der Bodensee liegt auf der Südgrenze gegen Helvetien; von seinen herrlichen Ufern gehört eine Längenstrecke von 5 bis 6 St. hieher; am Bodensee der Friedrichshafen.
2) Der Federsee liegt nördl. vom Bodensee bei Buchau, und hält etwa 2 St. im Umfange. Seine Ufer sind sehr sumpfig und beinahe unzugänglich.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist allenthalben, die höhern Gegenden des Schwarzwaldes und der rauhen Alp ausgenommen, gemäßigt, mild und gesund. Des schönsten Himmels erfreuet sich das reizende Nekarthal und die Gegend am Bodensee.

Haupterzeugnisse des Landes sind: veredelte Pferde und Schafe, vortreffliches Rindvieh, in der Alp eine Menge Schnecken; überflüssig Getreide, Obst und Wein; sehr viel Holz, besonders im Gebirge; eine Menge Salz, Eisen, Torf und mehrere Bäder und Gesundbrunnen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Würtemberger sind mit Ausnahme einiger Tausend Juden ꝛc. durchaus Deutsche, und meistens dem schwäbischen Volksstamme angehörig; nur im N. ist eine kleine Zahl fränkischer Abkunft.
b) Sprache: Allgemein herrschende Sprache ist die deutsche in zwei sehr abstechenden Dialekten — dem schwäbischen und dem fränkischen.
c) Religion: Die meisten Würtemberger sind lutherischer Confession; die Zahl der Luthera-

ner beläuft sich über 1 Million; die der Katholiken über 450.000. Juden zählt man über 9000, ferner wenige Reformirte und Menoniten.

§. 6. Verfassung.

Nach der Constitution vom 25. Sept. 1819 ist Würtemberg eine eingeschränkte Monarchie, deren Krone in absteigender männlicher Linie fortebt. Die Stände des Reichs theilen sich in zwei Kammern, und versammeln sich in der Regel alle drei Jahre.

§. 7. Eintheilung.

Seit dem 1. Jan. 1818 ist das Königreich Würtemberg in folgende vier Kreise: den Nekar-, Schwarzwald-, Donau- und Jaxtkreis abgetheilt. Die Hauptstadt Suttgart gehöret keinem an, sondern stehet unter einer eigenen Direktion.

Jeder Kreis bestehet aus einer Anzahl von Oberämtern (zusammen aus 64), und hat in seiner Hauptstadt eine Kreisregierung und Finanzkammer. Für die Justizverwaltung haben je zwei Kreise ein Appellationsgericht und einen Criminalgerichtshof. Die Steuern werden von den Cameralämtern erhoben.

§. 8. Ortsbeschreibung.

Stuttgart, am Nesenbache, ¼ M. vom Nekar, in einer sehr schönen und weinreichen Gegend, erste Hauptstadt des Königreiches und k. Residenz, mit 28.000 E., dem prächtigen neuen Schlosse, einem berühmten Gymnasium und sehr großen Opernhause, der herrlichen Stiftskirche mit ihren zwei gothischen Thürmen, vielen Fabriken und bedeutender Handlung. Nahe bei der Stadt das herrliche Lustschloß Solitüde, und 1 M. von ihm das Schloß Hohenheim mit einem schönen Park.

1) Im Nekar-Kreise:

Ludwigsburg, nördl. von Stuttgart, Hauptstadt des Kreises und zweite k. Residenz, mit 6000 E., einem prächtigen k. Schlosse mit einer Gemähldegallerie, einem Lyzeum u. einer k. Stückgießerei.

In der Nähe der Marktflecken Asberg mit der Bergfeste Hohen-Asberg.

Canstadt, am Nekar, nahe bei Stuttgart, sehr gewerbige Stadt mit starkem Weinbau, einem berühmten Sauerbrunnen und Gesundbade und bedeutender Schifffahrt und Handlung.

Eßlingen, am Nekar, tiefer gen S., ansehnliche Stadt mit 6000 E., einem Schullehrerseminar und blühenden Fabriken. Zwischen Eßlingen und Canstadt das alte Stammschloß Würtemberg.

Marbach, nördl. der vorigen, am Nekar, hübsches Städtchen mit gutem Weinbau und röm. Alterthümern. Marbach ist des großen Dichters v. Schiller Geburtsort.

Besigheim, nördl. von Ludwigsburg, am Einfluß der Enz in den Nekar, sehr alte Stadt, in deren Umgegend einer der beßten Nekarweine wächst.

Heilbronn, am Nekar, nördl. der vorigen, ansehnliche Stadt mit 7000 E., einem Gymnasium, starkem Obst- und Weinbau und einer Fabrik von endlosem Papier. In der Nähe das durch die Treue seiner Weiber berühmte Städtchen Weinsberg.

Neckarsulm, nördl. von Heilbronn, nicht weit vom Nekar, gewerbige Stadt mit vielen Gerbern und Schiffern. Weiterhin gen N. das Dorf Jaxtfeld, mit der neuen, sehr wichtigen Saline Friedrichshall.

2) Im Schwarzwald-Kreise:

Reutlingen, südl. von Stuttgart, im O. der Provinz, sehr gewerbige Hauptstadt des Kreises, mit 9000 E., und starkem Wein-, Obst- und Gemüsebau. In der Nähe Ehningen, der größte und schönste Marktflecken des Königreiches, mit 4500 E., die meistens mit den Reutlinger-Waaren auf den Messen umherziehen.

Pfullingen, südl. von Reutlingen, offene Stadt in einer an Wein und Obst sehr fruchtbaren Gegend. In der Nähe die bekannte Tropfsteinhöhle, genannt das Nebelloch.

Urach, östl. von Reutlingen, in einem engen und

steilen Thale der Alp, hübsche Stadt und Hauptsitz der würtemb. Leinwandfabrikation.

Tübingen, am Nekar, westl. von Reutlingen, zweite Hauptstadt des Königreiches und Sitz der berühmten paritätischen Landesuniversität und des Appellationsgerichtshofes für den Nekar- und Schwarzwaldkreis.

Rotenburg, am Nekar, südwestl. der vorigen, wohlgebaute Stadt und Sitz des Landesbischofes, mit einem Lyzeum und Clerikalseminar. Jenseits des Nekars die Vorstadt Ehingen.

Horb, westl. der vorigen, am Nekar, in einer sehr gebirgigen Gegend, kleine Stadt mit bedeutender Tuch- und Zeugweberei und vielen Bürstenbindern.

Freudenstadt, westl. der vorigen, im Schwarzwalde, hübsch gebaute Stadt mit Festungswerken und wichtigen Fabriken. In der Nähe der bekannte Gebirgspaß des Schwarzwaldes, genannt der Kniebis.

Nagold, nördl. von Horb, an der Nagold, hübsche Stadt mit einem Gesundbrunnen und vielen Tuchwebern.

Calw, nördl. der vorigen, auch an der Nagold, sehr gewerbige Stadt mit blühenden Tuch- und Zeugfabriken und äußerst lebhaftem Holzhandel.

Wildbad, an der Enz, nordwestl. von Calw, schöne offene Stadt in einem wild romantischen Thale des Schwarzwaldes, mit berühmten warmen Bädern.

Sulz, am Nekar, südl. von Horb, kleine Stadt mit einer Saline, mehr durch Güte, als Reichthum des Salzes berühmt.

Oberndorf, tiefer südwärts am Nekar, kleine Stadt mit vielen Gerbern und Tuchmachern und einer berühmten k. Gewehrfabrik.

Rottweil, am Nekar, tiefer gen S., sehr alte Stadt mit einem Lyzeum, Gymnasium, kathol. Convikt, und nahen römischen Alterthümern.

Tuttlingen, an der Donau, im tiefsten S. des Kreises, regelmäßig gebaute Stadt mit vielem Gewerbe und lebhaftem Handelsverkehr.

Hohentwiel, südl. der vorigen, im Umfange

von Baden, vormalige Bergfestung, aber seit 1800 von den Franzosen zerstört.

Bahlingen, nördl. von Tuttlingen, sehr hübsche Stadt mit vielem Gewerbe und Verkehr in Getreide und Vieh, und einem nahen Schwefelbade.

3) Im Donau-Kreise:

Ulm, am linken Donauufer, Hauptstadt des Kreises und Sitz des Appellationsgerichtshofes für den Donau- und Jaxtkreis, sehr alte und gewerbige Stadt mit 14.000 E., einem Gymnasium, dem gothischen Münster, großer Leinwandbereitung, Handlung und Schifffahrt. Allbekannt sind Ulmer Gerste, Brot, Schnecken, Spargeln und Pfeifenköpfe.

Ehingen, südwestl. von Ulm, an der Donau, kleine Stadt mit einem Gymnasium, einem kathol. Convikt und starkem Gewerbe in Baumwolle-Spinnen und Färben.

Riedlingen, an der Donau, weiter südwestl., kleine Stadt mit einer Zeichen- und Industrieschule und großen Getreidmärkten, Oestlich von hier der Bussen, ein isolirter Berg, 2364 F. hoch, mit entzückender Fernsicht.

Buchau, südöstl. von Riedlingen, nicht weit vom Federsee, kleine Stadt mit einem ehemaligen fürstl. Damenstifte, jetzt zu einem Residenzschlosse des H. Fürsten von Thurn und Taxis eingerichtet.

Waldsee, südöstl. der vorigen, Stadt an einem kleinen See, mit einem hübschen Schlosse, der Residenz des H. Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee.

Ravensburg, südwestl. der vorigen, an der Schussen, hübsche Stadt mit Weinbau und sehr lebhaftem Gewerb und Verkehr.

Tettnang, südl. der vorigen, kleine, unansehnliche Stadt mit einem prächtigen Schlosse und erheblichem Obst- und Weinbau.

Friedrichshafen, am Bodensee, niedliche Stadt mit einem k. Schlosse, einem Freihafen, Obst- und Weinbau und lebhafter Handlung und Schifffahrt.

Wangen, östl. von Tettnang, an der Argen, kleine

Stadt unweit der bayerischen Grenze, mit Pfannen- und Waffenschmieden und Getreidmärkten.

Isni, östl. von Wangen, kleine, sehr gewerbige Stadt mit einer ehemaligen Benediktinerabtei, jetzt zur Residenz des H. Grafen von Quadt eingerichtet.

Leutkirch, nördl. der vorigen, kleine Stadt mit Leinwand und Baumwollen-Manufakturen u. erheblicher Handlung.

Biberach, nordwestl. der vorigen, an der Riß, wohlgebaute Stadt mit einem Gymnasium und dem nahen Mineralbade Jordan. Wielands Geburtsort.

Wiblingen, nordöstl. der vorigen, an der Iller und nicht weit von deren Einfluß in die Donau, hübsches Dorf mit einem ehemaligen Benediktinerkloster, jetzt ein k. Schloß.

Geißlingen, nordwestl. von Ulm, kleine Stadt, die eine Menge Holz- und Beinwaaren liefert. In der Nähe das Dorf Ueberkingen mit einem Sauerbrunnen und Gesundbade.

Göppingen, an der Fils, nordwestl. der vorigen, sehr gewerbige Stadt, die besonders schöne Hüte fabriziert, und einen herrlichen Sauerbrunnen hat.

Hohenstaufen, nordöstl. der vorigen, großer Marktflecken, am Fuße des berühmten Berges gleiches Namens, der einst die Stammburg des hohenstaufischen Kaiserhauses trug.

Wiesensteig, südl. von Göppingen, nicht weit vom Ursprunge der Fils, kleine Stadt mit vielen Maurern und Ipsern, die im Sommer auswärts Arbeit suchen, im Winter aber Spindeln drehen.

Blaubeuren, an der Blau, westl. von Ulm, sehr gewerbige Stadt mit blühender Leinenweberei, Leinwandhandlung und einer sehr berühmten Bleiche.

Münsingen, westl. der vorigen, kleine Stadt, durch ihren vorzüglichen Damast berühmt. Südwestl. von hier Marbach an der Lauter, mit dem k. Hauptlandes-Gestüte.

4) Im Jaxt-Kreise:

Ellwangen, an der Jaxt, wohlgebaute Haupt-

stadt des Kreises, mit 2800 E., einem k. Schloß, Gymnasium, berühmten Pferdemärkten und einer besuchten Wallfahrt.

Crailsheim, an der Jaxt, nördl. der vorigen, im sogenannten Virngrunde, kleine Stadt, deren Bewohner starken Holz-, Getreid- und Viehhandel treiben.

Bopfingen, südöstl. von Ellwangen, kleine Stadt im sogenannten Rieß, gewerbiges Städtchen, in dessen Nähe sich der hohe Nipf, ein freistehender Bergkegel, erhebt.

Neresheim, südl. von Bopfingen, an der Egge, kleine Stadt, die viele Teppiche webt, und bei der vormaligen Benediktinerartei eine prächtige Kirche hat.

Giengen, an der Brenz, südwärts von Neresheim, im tiefsten S. des Kreises, kleine wohlgebaute Stadt mit blühenden Gewerben, besonders in Linnen, Wolle und Baumwolle, und einem Gesundbade.

Heidenheim, an der Brenz, nordwestl. der vorigen, sehr gewerbige Stadt, welche gute Töpferwaaren liefert, und starken Leinwandhandel treibt.

Gmünd oder Schwäbischgmünd, an der Rems, nordwestl. der vorigen, gewerbige Stadt mit einem Taubstummen-Institute, einem kathol. Schullehrerseminar und berühmten Fabriken von Gold- und Silberwaaren.

Schorndorf, an der Rems, westl. der vorigen, niedliche Stadt mit Obst- und Weinbau, Teppichfabriken und Käsebereitung.

Aalen, am Kocher, nördl. von Heidenheim, kleine Stadt mit guten Gewerben, nahem Eisenbergbau und römischen Alterthümern.

Gaildorf, ebenfalls am Kocher, nordwestl. der vorigen, kleine Stadt mit einem Alaunwerke und mehrere Potasche-Siedereien.

Hall oder Schwäbischhall, am Kocher, nördl. der vorigen, bedeutende Stadt mit 6000 E. und einer reichen Saline.

Künzelsau, am Kocher, weiter gen N., äußerst gewerbige Stadt, und darum Klein-Nürnberg genannt.

Mergentheim, an der Tauber, im N. des Kreises, sehr freundliche Stadt und ehemals Residenz des

Deutschmeisters, mit einem Lyzeum, herrlichen Schlosse und starkem Weinbau.

Oehringen, im W. des Kreises, wohlgebaute Stadt und Hauptort aller fürstlich hohenlohischen Besitzungen mit einem schönen Schlosse und blühenden bürgerlichen Gewerben.

(VII.) Das Großherzogthum Baden.

(Charte Nro. 14.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Baden liegt westlich von Würtemberg, und reicht in einer starken Krümmung vom Bodensee bis über die Mündung des Nekars, ja im Nordosten bis an den Main hinab.

Grenznachbarn sind: im O. Würtemberg und Hohenzollern, im S. der Bodensee, die Schweiz und der Rhein, im W. der Rhein, welcher von Frankreich und Rheinbayern scheidet, im N. Hessen-Darmstadt und der bayerische Untermain-Kreis.

Der Flächeninhalt beträgt 280 d. □ M. und die Bevölkerung etwas über 1'108.000 Seelen. Im deutschen Bunde nimmt das Großherzogthum die siebente Stelle ein mit drei Stimmen im Plenum.

Das Bundeskontingent beträgt 10.000 Mann, welche als zweite Division zum achten Heerhaufen stoßen. Obwohl Baden ohne Festungen ist, so hat doch die Rheinlinie von Basel bis Mannheim große militärische Wichtigkeit.

§. 2. Boden und Gebirge.

Längs des Rheinstromes entfaltet sich eine herrliche, ungemein fruchtbare Ebene; mehr landeinwärts aber erheben sich einige Gebirge, nemlich:

1) im S. der größte Theil des rauhen Schwarzwaldes; sein höchster Punkt ist der Feldberg, südöstl von Freiburg, 4670 F. hoch.

2) Zweige des Odenwaldes, im Norden; am westl. Ende des Odenwaldes zieht sich von Heidelberg bis Darmstadt die bekannte Bergstraße hin.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Baden ist sehr wasserreich, und bietet dem Handel treffliche Wasserstraßen. Seine Hauptflüsse sind der Rhein, der Nekar, der Main und die Donau.

1) Der Rhein ist vom Bodensee an bis über Mannheim hinab fast immer Grenzfluß gegen das Ausland.

Von seinen kleinern Nebenflüssen sind zu merken: die Elz mit dem Treisam, im S.; die Kinzig und die Murg, in der Mitte, und die Pfinz im N. des Landes.

2) Der Nekar kommt schiffbar aus Würtemberg, und fällt bei Mannheim in den Rhein; seine Hauptnebenflüsse sind die Enz und die Nagold, die bei Pforzheim durch das badensche Gebiet gehen.

3) Der Main scheidet im N. Baden auf eine gute Strecke von dem bayer. Untermain-Kreise, und nimmt hier als größten Nebenfluß die Tauber auf.

4) die Donau hat in Baden ihre Quellen, und gehet nach deren Vereinigung nach Würtemberg und Hohenzollern.

Der größte See des Landes ist der Bodensee, der sich hier in zwei Arme spaltet, nemlich

a) in den nördlichen, genannt den Bodmer- oder Ueberlingersee, mit der lieblichen Insel Meinau, und

b) in den südlichen, welcher heißt der Unter- oder Zellersee, und die schöne Insel Reichenau enthält.

§. 4. Clima und Produkte.

Baden ist eines der schönsten, angenehmsten und fruchtbarsten Länder in Deutschland, in welchem, mit Abrechnung der höhern Gegenden des Schwarzwaldes, allenthalben sehr reine, milde und gesunde Luft wehet.

Hauptprodukte sind: schönes Rindvieh, besonders im Schwarzwald, veredelte Pferde und Schafe, viel Wildpret und im Rhein ꝛc. vortreffliche Fische; sehr viel Getreide, Obst u. Wein (Markgräfler): in der Bergstraße und am Rhein edle Kastanien, welsche Nüsse und Mandeln; eine Menge Holz, Ta-

bak, Hanf und Flachs; etwas Waschgold aus dem Rhein, dagegen viel Silber, Eisen, Blei, Salz und hochberühmte Mineralquellen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Badenser sind, mit Ausnahme einiger Tausend Juden und einiger Hunderte Franzosen, durchaus Deutsche, und gehören meistens dem alemanisch-suevischen Volksstamme an.

b) Sprache: Im ganzen Lande redet man die oberdeutsche Sprache, jedoch in mehreren Dialekten. Einen derselben hat uns naturgetreu der herrliche Hebel geschildert.

c) Religion: Zwei Dritttheile der Einwohner (über 730.000) sind der katholischen Kirche zugethan, an deren Spitze der Erzbischof von Freiburg stehet.

Ein Drittel (über 340.000) ist evangelisch-protestantisch. Juden zählt man über 16.900, Menoniten über 1600 Köpfe.

§. 6. Verfassung.

Die Regierung ist monarchisch, aber seit dem 22. Aug. 1822 durch Landstände mit zwei Kammern beschränkt. Die Erbfolge geschiehet in männlicher Linie nach dem Rechte der Erstgeburt, und gehet erst nach dem Erlöschen der männlichen Sprossen auf die weiblichen Descendenten über.

§. 7. Eintheilung.

Das Großherzogthum ist gegenwärtig, mit Ausnahme der Hauptstadt Karlsruhe, die ein eignes Ganze bildet, in sechs Kreise abgetheilt; sie sind:

1) der Murg- u. Pfinzkreis,
2) der Kinzigkreis,
3) der Treisamkreis,
4) der Seekreis,
5) der Nekarkreis, und
6) der Main- u. Tauberkreis.

§. 8. Ortsbeschreibung.

Karlsruhe, in einer herrlichen Ebene, 1 M. vom Rhein, erste Hauptstadt des Landes und Residenz des Großherzogs, sehr schöne und in Gestalt eines Fächers angelegte Stadt mit 18.000 E., einem

herrlichen Schlosse und Theater, einem Lyzeum, Gymnasium und polytechnischen Institute, vielen Kunstsammlungen, und blühender Fabrikation und Handlung.

1) Im Murg- und Pfinzkreise:

Durlach, an der Pfinz, nicht weit von Karlsruhe, sehr alter Ort und Hauptstadt des Kreises, mit einem Schloß, Obstbau- und Fayence-Fabriken.

Bruchsal, nordöstl. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit einem herrlichen Schloß und Park und einer reichen Saline.

Ettlingen, am Albflusse, südl. von Karlsruhe, hübsches Städtchen mit Pulvermühlen und nahen röm. Alterthümern.

Pforzheim, am Zusammenflusse der Enz und Nagold, südöstl. von Ettlingen, die wichtigste Fabrikstadt des Landes, mit einem Taubstummen-Institute und großer Handlung.

Rastadt, an der Murg, südwestl. der vorigen, ansehnliche Stadt mit einem Lyzeum und Schullehrerseminar, und berühmten Stahl- und Dosenfabriken. Congreß von 1797 und 98.

Baden, am Oelbach, tiefer südwärts, kleine, sehr hübsche Stadt mit einem prächtigen Schloß, berühmten warmen Bädern und zahlreichen röm. Alterthümern.

2) Im Kinzig-Kreise:

Offenburg, an der Kinzig, südwestl. von Baden, wohlgebaute Hauptstadt des Kreises, ehemals eine freie Reichsstadt.

Kehl, nordwestl. der vorigen, kleiner, ehemals sehr fester Ort auf einer Rheininsel, Straßburg gegenüber.

Lahr, südl. von Offenburg, eine der ersten Fabrik- und Handelsstädte des Landes.

3) Im Treisam-Kreise:

Freiburg, mit dem Beinamen: im Breisgau, am Treisam und am Fuße des Schwarzwaldes,

wohlgebaute Hauptstadt des Kreises und Sitz des Erzbischofes, mit 13.000 E., einer katholischen Universität und einem herrlichen Dom, dessen Thurm 510 F. mißt.

Alt-Breisach, am Rhein, der franz. Festung Neubreisach gegenüber, sehr alte Stadt mit mehreren Judenfamilien, die eine eigne Straße bewohnen.

Badenweiler, südl. der vorigen am Rhein, hübsches Dorf mit herrlichen warmen Bädern und röm. Alterthümern.

Lörrach, tiefer südwärts, nicht weit von Basel, kleine aber gewerbige Stadt mit einem Pädagogium.

St. Blasien, nordöstl. der vorigen, im Schwarzwalde, ehemals sehr berühmte fürstliche Abtei, jetzt eine Gewehrfabrik.

4) Im See-Kreise:

Constanz oder Costnitz, am Zellersee, eigentlich am Ausfluß des Rheinstromes aus dem Bodensee, schön situirte Hauptstadt des Kreises, mit 5000 E., einem Dom, Lyzeum und Gymnasium, starkem Weinbau und beträchtlicher Schifffahrt und Handlung. Kirchenversammlung von 1414 — 18. Nordwestl. die Insel Reichenau.

Mörsburg, am Unter- oder Bodmersee, kleine Stadt mit einem Clerikalseminar und starkem Weinbau. Nicht von hier die liebliche Insel Meinau.

Ueberlingen, an demselben See, hübsches Städtchen mit einem Gymnasium und starkem Obst- und Weinbau.

Bodmann, nahe am Ende des Bodmersees, sehr alter Ort mit einem Schlosse, dem Stammhause der noch blühenden uralten adelichen Familie von Bodmann. Von diesem Orte führt der Bodensee — Bodmersee — Bodmannssee seinen Namen.

Donaueschingen, nordwestl. von Bodmann, an der Vereinigung der Brigach und Brege zur Donau, kl. Stadt mit einem Schloß, Hauptort und Residenz des mediatisirten H. Fürsten von Fürstenberg.

5) Im Nekar-Kreise:

Mannheim, am Einfluß des Nekars in den Rhein,

sehr schöne Hauptstadt des Kreises, mit 20.000 E., einem herrlichen Schloß, schnurgeraden Straßen, einem Lyzeum, einer Gemählde-Gallerie, dem Oberappellationsgerichte und blühenden Fabriken. (Wannheimer-Wasser). Eine M. südl. das herrliche Lustschloß Schwetzingen.

Heidelberg, am Nekar, südöstl. von Mannheim, wohlgebaute Stadt mit 11.000 E., und einer berühmten Universität. In dem Schloßkeller das bekannte Heidelberger-Faß, welches 250 Fuder faßt. Von hier bis Darmstadt die herrliche Bergstraße, 7 M. lang.

Weinheim, nördl. von Heidelberg, an der Bergstraße, hübsche Stadt mit großem Weinbau und Weinhandel.

6) Im Main- und Tauber-Kreise:

Wertheim, am Einfluß der Tauber in den Main, wohlgebaute Hauptstadt des Kreises, mit einem Gymnasium, zwei Schlössern, und starkem Weinbau und Weinhandel.

Bischofsheim, an der Tauber, südöstl. der vorigen, kleine Stadt mit einem Gymnasium und erheblichem Weinbau.

(VIII.) Das Churfürstenthum Hessen.

(Charte Nro. 13.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Churhessen liegt nordwestl. von Bayern, zu beiden Seiten der Fulda, und reicht vom Main bei Frankfurt bis zur Weser bei Karlshafen.

Drei Theile sind vom Hauptlande abgetrennt, und rings von fremdem Gebiete umschlossen, nemlich:

1) die Herrschaft Schmalkalden, östl. am Thüringerwalde,
2) die Grafschaft Schauenburg, nördl. an der Weser, u.
3) die Salinenstadt Nauheim, im Hessen-Darmstädtischen.

Die Grenzen des Hauptlandes sind: im N. Westphalen und Hannover, im O. die Prov. Sachsen, Sachsen-Weimar und Bayern, im S. Bayern, Darmstadt und Frankfurt, und im W. Darmstadt und Waldeck.

Der Flächeninhalt des Churthums beträgt etwas über 2,8 d. □ M. und die Zahl der Einwohner ein wenig über 588.000 Köpfe.

Im deutschen Bunde hat Churhessen die achte Stelle mit 3 Stimmen im Plenum. Das Bundescontingent bestehet aus 5679 Mann, welche zur zweiten Division des neunten Heerhaufens gehören.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden von Churhessen ist mehr bergig, als eben, doch ohne sehr hohe Gebirge. Die namhaftesten sind:

1) der Thüringerwald, in der entlegenen Herrschaft Schmalkalden; an der nördl. Grenze daselbst der Inselberg, 2947 F. hoch;
2) Zweige des Rhöngebirges und des Vogelsberges, in der Umgegend von Fulda; in jenem der Meisner, 2184 F. hoch;
3) Zweige des Spessarts, im S., die aus dem bayerischen Untermain-Kreise einbrechen; endlich
4) der Habichtswald, im N. des Landes, ein Zweig des Wesergebirges.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Churhessen hat drei beträchtliche Flüsse: die Weser, den Main und die Lahn.

1) Die Weser entstehet an der Nordgrenze bei Hannöverisch-Minden aus Vereinigung der Werra und Fulda, und verstärkt sich durch die Diemel, nachdem schon vorher die Fulda durch Gewinnung der Eder und Schwalm an Größe gewachsen;
2) der Main gehet an der südl. Grenze hin, und verstärkt sich bei Hanau mit der Kinzig, und jenseits Frankfurt mit der Nidda;
3) die Lahn fließt im W., und eilet, mit der Ohm verstärkt, in der Richtung gegen Südwest dem Rhein zu.

Landseen hat Churhessen nicht; aber desto mehrere Teiche, reich an guten Fischen.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen etwas rauh, am mildesten im S. um Hanau. Das Land ist steinig, mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geeignet. Von den Produkten sind am erheblichsten:

Im S. Obst und Wein, allenthalben sehr viel Holz, Flachs und Tabak; blühende Viehzucht und Reichthum an Fischen und Wildpret; aus dem Edersande etwas Gold, hingegen viel Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Steinkohlen, Salz und Gesundbäder.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung bestehet, mit Ausnahme der franz. Colonisten und Juden, aus Deutschen, der Mehrzahl nach dem kattischen Stamme entsprossen.

b) Sprache: Die eigentlichen Hessen reden niederdeutsch, im Schauenburgischen wird plattdeutsch gesprochen.

c) Religion: Der Hof und der größte Theil der Einwohner (über 477.000 Köpfe) bekennen sich zur reformirten Kirche. Die Zahl der Katholiken steigt über 102.000; an ihrer Spitze stehet der Bischof von Fulda. Die Zahl der Juden gehet über 5000 und die der Menoniten über 80 Seelen.

§. 6. Verfassung.

Die Regierung ist monarchisch, durch keine Landstände beschränkt, und die Thronfolge erblich, doch nur im Mannsstamme. Die ständische Verfassung wird erwartet.

§. 7. Eintheilung.

Churhessen ist seit dem Jahre 1821 in vier Provinzen, und jede Provinz in eine Anzahl Kreise, zusammen in 22, abgetheilt. Die Provinzen heißen:

1) Niederhessen mit Schauenburg,
2) Oberhessen,
3) Fulda mit Schmalkalden, und
4) Hanau.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) In der Provinz Niederhessen:

Kassel, an der Fulda, sehr schöne Haupt- und Residenzstadt des Churfürsten, mit 25.000 E., dem herrlichen neuen Schloß, einem Lyzeum und Schullehrer-Seminar, nebst mehreren andern wissenschaftlichen und Kunstanstalten, vielen Fabriken und sehr bedeutender Handlung. 1 St. westl. von Kassel das prächtige Lustschloß Wilhelmhöhe mit einem Park und berühmten Wasserkünsten.

Fritzlar, an der Eder, südwestl. von Kassel, kleine Stadt mit blühenden Fabriken, die guten Tabak liefern.

Eschwege, nordöstl. der vorigen, an der Werra, sehr gewerbige Stadt, in deren Nähe sich der Meisnerberg erhebt, durch seine Höhlen und Basaltklippen ausgezeichnet.

Hofgeismar, nördl. von Kassel, kleine, sehr angenehme Stadt mit einem Gesundbrunnen und Bade und dem Lustschlosse Schönburg.

Karlshafen, im höchsten N. am Einfluß der Diemel in die Weser, neu angelegte Stadt mit einem Invalidenhause, einem Flußhafen und einer reichen Saline.

Rinteln, an der Weser, in der entlegnen Grafschaft Schauenburg, Stadt mit einem Gymnasium und starker Schifffahrt.

Nenndorf, nordöstl. der vorigen, sehr angenehmer Ort mit einem Schwefelbade voll herrlicher Anlagen.

2) In der Provinz Oberhessen:

Marburg, an der Lahn, sehr alte Hauptstadt mit 6500 E., der Landesuniversität und einem Schullehrer-Seminar.

Frankenberg, nördl. der vorigen, hübsche Stadt mit einem nahen Kupfer-, Blei- und Silberbergwerke.

Ziegenhain, südöstl. der vorigen, kleine Stadt, aber bedeutende Festung, von der Schwalm umflossen.

3) In der Provinz Fulda:

Fulda, am Flusse gleiches Namens, hübsche Haupt-

stadt und Sitz des Landesbischofes, mit 9000 E., einem Lyzeum, Forstinstitute und Priesterseminär und dem Grab des hl. Bonifazius in der Domkirche.

Hersfeld, nördl. der vorigen, an der Fulda, sehr alte Stadt mit einem Gymnasium und Wollenmanufakturen.

Schmalkalden, ostwärts der vorigen, am Thüringerwalde, sehr gewerbige Stadt mit einer reichen Saline und blühenden Eisen- und Stahlfabriken. Schmalkaldischer Bund 1531.

4) In der Provinz Hanau:

Hanau, am Einfluß der Kinzig in den Main, sehr schöne Hauptstadt mit 9600 E., einem Gymnasium, prächtigem Schloß und Rathhaus, zwei Messen u. dem nahen Wilhelmsbade. Schlacht am 30. Okt. 1813.

Gelnhausen, an der Kinzig, unweit der bayerischen Grenze, kleine Stadt, bei welcher auf einer Insel der Kinzig Trümmer eines Pallastes des Kaisers Friedrich Barbarossa sind.

Nauheim, nordwestl. von Hanau, im Darmstädtischen, hübscher Marktflecken mit einer sehr reichen Saline, die jährlich 96.000 Zt. Salz liefert.

(IX.) Das Großherzogthum Hessen-Darmstadt, und die Landgrafschaft Hessen-Homburg.

(Charte Nro. 13.)

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Hessen-Darmstadt schließt sich im Südwesten an Churhessen an, und bestehet, einige kleine Parzellen abgerechnet, aus zwei größern Theilen, die durch Frankfurt und das Hanauische von einander getrennt sind.

§. 2. Grenzen und Größe.

Der südl. Theil links dem Main und Rhein grenzt im N. an Nassau, Frankfurt und Churhessen, im O.

an Bayern, im S. an Baden und Rheinbayern, im W. an das letztere und die Provinz Niederrhein.

Der nördliche Theil rechts dem Main hat im N. Westphalen, Waldeck und Churhessen, im O. u. S. Churhessen und Frankfurt, im W. Hessen-Homburg, Nassau, den preuß. Kreis Wetzlar und die Provinz Westphalen zu Grenznachbarn.

Der Flächeninhalt des ganzen Staates beträgt 170 d. □ M., und die Volkszahl nahe an 700.000 Köpfe. Im deutschen Bunde hat der Großherzog die neunte Stelle mit 3 Stimmen im Plenum.

Das Bundeskontingent beträgt 6195 Mann, welche zur zweiten Division des achten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der Landstrich zu beiden Seiten des Rheinstromes ist Flachland, ungemein fruchtreich und trefflich angebaut. In den übrigen Landestheilen aber erheben sich bedeutende Gebirge, nemlich:

1) der Odenwald, südl. dem Main, ein ziemlich rauhes und waldiges Gebirg; der bekannteste Berg ist der Melibocus, 1750 F. hoch;
2) das Vogelsgebirg, nördl. dem Main, ganz bewaldet und sehr kalt; sein höchster Punkt ist der Vogelsberg, 2600 F. hoch.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß des Landes ist der Rhein, der bei Worms ein-, und bei Bingen wieder austritt, nachdem er vorher auf eine lange Strecke Darmstadt von Nassau geschieden hat.

Von seinen Nebenflüssen sind zu merken:

a) links: die Nahe, auf der Grenze gegen die Provinz Niederrhein; ihre Ausmündung bei Bingen;
b) rechts: der Main, auf der Grenze gegen Nassau und Churhessen; mit ihm vereinigt sich die Nidda.

Im Nordwesten fließt die Lahn, im Nordosten die Fulda, im tiefsten S. bei Wimpfen kommt der Nekar in Berührung. — Landseen hat Hessen-Darmstadt nicht.

§. 5. Clima und Produkte.

Am Rhein und Main wehet sanfte und liebliche Luft; der Odenwald aber ist rauh, am rauhesten das Vogelsgebirg.

Obwohl Darmstadt eigentlich ein Kornland ist, so liefert es doch auch das herrlichste Obst und die edelsten Weine, so wie eine Menge Tabak, Hanf und Holz. Das Thierreich spendet außer den Hausthieren vortreffliche Fische, das Mineralreich Kupfer, Eisen, Blei und reiche Torflager, ferner viel Salz und gute Gesundbrunnen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Hessen sind Abkömmlinge der alten Katten, und, die Juden u. franz. Colonisten abgerechnet, durchaus germanischen Stammes.

b) Sprache: Im ganzen Lande herrscht die deutsche Sprache, jedoch mit oberdeutschem Dialekt.

c) Religion: Der Hof so wie die Mehrheit der Einwohner (über 390.000) bekennen sich zur evangelischen Kirche. Katholiken gibt es gegen 158.000, Reformirte über 108.000, Juden über 14.900, Menoniten mehr denn 900 Köpfe.

§. 7. Verfassung.

Hessen-Darmstadt ist ein monarchischer, und in männlicher Linie erblicher Staat. Seit dem 17. Dez. 1820 bestehen Landstände, die sich in zwei Kammern theilen.

§. 8. Eintheilung.

Das Großherzogthum ist gegenwärtig in folgende drei Provinzen abgetheilt:

1) Provinz Starkenburg, auf dem rechten Rheinufer,
2) Provinz Rheinhessen, auf der linken Rheinseite, u.
3) Provinz Oberhessen, im N. des Staates.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) In der Provinz Starkenburg:

Darmstadt, beinahe in Mitte der Provinz, wohlgebaute Haupt- und großherzogliche Residenz-

stadt, mit 18.000 E., einem herrlichen Schloß und Park, dem Oberappellationsgericht, einem schönen Zeug- und Opernhaus, einem Gymnasium, ausgezeichnetem Spargelbau und vielen Fabriken. In der Nähe das Dorf Auerbach mit einem Lustschlosse, der Sommerresidenz des Hofes.

Heppenheim, südl. der vorigen, an der Bergstraße, ansehnliche Stadt, über der sich das Bergschloß Starkenburg erhebt, von dem die Provinz den Namen führt.

Wimpfen, am Nekar, vom Hauptlande getrennt, wohlgebaute Stadt mit einer guten Saline.

Offenbach, am Main, 1 St. von Frankfurt, sehr hübsche Stadt mit großem Kunstfleiß und ein [illegible] suchten Messe.

2) In der Provinz Rheinhessen:

Mainz, am Rhein, der Mündung des Mainflusses gegenüber, große uralte Stadt und deutsche Bundesfestung, von Oesterreichern und Preußen besetzt, und Sitz eines Bischofes, mit 25.000 E., einem großen Dom, einem Gymnasium, Freihafen, prächtigem Zeughaus und wichtigem Handel. Jenseits des Rheins die befestigte Stadt Kassel, durch eine Schiffbrücke mit Mainz verbunden.

Bingen, westl. von Mainz, am Einfluß der Nahe in den Rhein, hübsche Stadt mit blühendem Weinbau. In der Nähe das Bingerloch, eine gefährliche Stelle im Rhein.

Nierstein, südl. von Mainz, am Rhein, großer Marktflecken, durch seinen feurigen Wein hochberühmt.

Oppenheim, am Rhein, weiter südwärts, wohlgebaute Stadt mit einer sehr schönen Kirche und blühendem Weinbau.

Worms, nicht weit vom Rhein, im S. der Provinz, ansehnliche Stadt mit einem hübschen Dom, einem Gymnasium und herrlichem Weinbau. Reichstag von 1521.

3) In der Provinz Oberhessen:

Gießen, an der Lahn, freundliche Stadt mit 7000 E., der Landesuniversität, einer Forstlehranstalt, und einem hübschen Schloß und Zeughause.

Biedenkopf, an der Lahn, nordwestl. der vorigen, hübsche Stadt mit Wollenmanufakturen und nahen Eisenwerken.

Friedberg, mit dem Zunamen: in der Wetterau, südl. von Gießen, an der Wetter, einem Nebenfluß der Nidda, wohlgebaute Stadt mit einem Schullehrer-Seminar.

Nidda, am Flusse gleiches Namens, nordöstl. der vorigen, kleine Stadt mit einer nahen Saline.

Die Landgrafschaft Hessen-Homburg.

(Charte Nro. 13.)

§. 1. Bestandtheile und Lage.

Dieß kleine Ländchen bestehet aus zwei entfernten Theilen, nemlich: aus der eigentlichen Landgrafschaft Homburg, und aus der Herrschaft Meisenheim.

Jene liegt nördlich von der Stadt Frankfurt, in der Nähe des Taunus, diese jenseits des Rheinstromes und am Fuße des Hundsrücks.

§. 2. Grenzen und Größe.

Homburg ist von Nassau, Hessen-Darmstadt und Churhessen umgrenzt; Meisenheim hat Rheinbayern, die Provinz Niederrhein, und die koburgischen und oldenburgischen Rheinlande zu Grenzen.

Das Areal beträgt 7 d. □ M., wovon 2 auf Homburg, 5 auf Meisenheim kommen. Die Volksmenge beläuft sich auf 20.400 Köpfe, und zwar 6900 in Homburg und 13.500 in Meisenheim.

Im deutschen Bunde partipizirt die Landgrafschaft an der neunten Stelle, und führt im Plenum eine Stimme. Das Bundeskontingent beträgt 200 Mann, welche zur dritten Division des achten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der Boden ist in beiden Landestheilen gebirgig; im Homburgischen streichen Zweige der Höhe oder des Taunus, der mit dem Vogelsgebirge zu-

sammenhängt, in Meisenheim Zweige des Hundsrücks.

§. 4. Flüsse, Clima und Produkte.

Homburg ist ohne fließendes Gewässer; Meisenheim aber hat vorzüglich die Nahe und die Glan; jene scheidet das Ländchen vom preußischen, diese zum Teil vom bayerischen Gebiethe.

Die Luft ist im Homburgischen ungleich reiner und lieblicher, als in Meisenheim. Haupterzeugnisse sind schöne Rinder und Schafe, Getreid, Flachs, Eisen und Steinkohlen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind meistens Deutsche, doch gibt es auch viele eingewanderte Franzosen, wie auch Wallonen und Juden.

b) Religion: Die Mehrzahl der Einwohner (über 12.000) so wie die regierende Familie sind reformirter Confession. Lutheraner gibt es über 5000, Katholiken über 2000, Juden 150.

§. 6. Verfassung.

Die Verfassung ist monarchisch, ohne Landstände; die Erbfolge richtet sich nach dem Rechte der Erstgeburt.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) In der eigentlichen Landgrafschaft Homburg:

Homburg, mit dem Beinamen: vor der Höhe, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt des Landgrafen, mit 3000 E., einem schönen Residenzschlosse, einem Forstlehrinstitute und blühenden bürgerlichen Gewerben.

2) In der Herrschaft Meisenheim:

Meisenheim, an der Glan, kleine Stadt mit Eisenbergwerken, einer Glashütte, und Steinkohlengruben.

(X.) Deutsche Staaten des Königs von Dänemark.

(Charte Nro. 15.)

§. 1. Bestandtheile und Lage.

Die Provinzen, welche der König von Dänemark in Deutschland besitzt, liegen im nördl. Deutschland, zwischen der Elbe und Eider, so wie zwischen der Nord- und der Ostsee, und bestehen aus den beiden zusammenhängenden Herzogthümern Holstein und Sachsen-Lauenburg.

§. 2. Grenzen und Größe.

Grenzen sind im N. die Eider mit dem holsteinischen Canal, welche von Schleswig trennen, und die Ostsee; im O. die Ostsee, das oldenburgische Fürstenthum Lübeck, die Freistadt Lübeck und Meklenburg; im S. die Freistadt Hamburg und Hannover, von welchem die Elbe scheidet, im W. die Elbe und die Nordsee.

Der Flächeninhalt des Gesammtlandes beträgt 172 d. □ M., und die Volkszahl über 436.000 Köpfe. Davon kommen 153 □ M. mit 400.000 E. auf Holstein, 19 □ M. mit 36.000 E. auf Lauenburg.

Im deutschen Bunde hat Holstein und Lauenburg die zehnte Stelle mit drei Stimmen im Plenum. Das Bundescontingent von 3600 Mann stößt zur zweiten Division des zehnten Heerhaufens.

§. 3. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Die hieher gehörigen Meere sind, wie gesagt, die Nordsee im W. und die Ostsee im Nordosten und Osten. Letztere bildet bei Kiel einen langen und schmalen Busen, den Kielerfiord genannt. Zwischen Holstein und der Insel Femern ist die Straße, der Femersund geheißen.

§. 4. Boden und Gebirge.

Das Ganze ist durchaus Flachland, nur wenig hügelig und ohne alle Berge. Im Innern wechseln große Haiden und dürrer Sandboden, an der Elbe und der See ist fruchtbares Marschland.

§. 5. Flüsse und Landseen.

Das Land hat zwei Hauptflüsse: die Elbe und die Eider, welche sich in die Nordsee ergießen.

1) Die Elbe strömt an der südwestl. Grenze hin, und nimmt unweit Glückstadt die Stör mit der Brame auf.

2) Die Eider entspringt südl. von Kiel aus kleinen Seen, und trennt mit dem Eidercanal Holstein von Schleswig. Der Canal ist 5¾ M. lang, 100 F. breit, und verbindet die Eider, also auch die Nordsee mit der Ostsee.

Im Osten des Landes fließt die Trave, und gehet, nachdem sie die Stekenitz aufgenommen hat, bei Travemünde in den Travebusen der Ostsee.

Landseen sind sehr zahlreich; die größten sind der Plönersee, der Selentersee und der Westensee im Holsteinischen, so wie der Ratzeburgersee und der Schaalsee im Lauenburgischen.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft ist rauh, aber gesund, und groß der Segen der Natur an herrlichen Erzeugnissen. Die vornehmsten sind: vortreffliches Rindvieh, daher Reichthum an Butter und Käse; große und starke Pferde (Holsteiner), Fische im Ueberfluß, starke Bienenzucht, sehr viel Salz, und in den Marschen alle Arten Getreide.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Alle Bewohner, mit Ausnahme von mehr denn 2000 Juden, sind Deutsche, und gehören dem niedersächsischen Volksstamme an.

b) Sprache: Das gemeine Volk redet eine plattdeutsche Mundart; die gebildeten Stände schönes Hochdeutsch.

c) Religion: Beinahe die ganze Bevölkerung (über 432.000 E.) bekennen sich zur evangelischen Lehre; von den übrigen wenigen Bewohnern sind 900 katholisch, über 400 reformirt und 200 Menoniten.

§. 8. Verfassung.

Die Regierung ist monarchisch; Holstein erwartet eine repräsentative Verfassung, Lauenburg aber ist im Besitze alter Landstände. Die Stelle des Königs vertritt ein Statthalter.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) Im Herzogthume Holstein:

Glückstadt, an der Elbe, feste Hauptstadt von Holstein, und Sitz des Obergerichtes für beide Herzogthümer, mit 5000 E., einem Gymnasium, Flußhafen, und Antheil am grönländischen Wallfischfang.

Rendsburg, an der Eider, sehr starke Festung in einer unfruchtbaren Gegend, doch durch den Eidercanal lebhaft und regsam.

Kiel, östl. der vorigen, am Kielerfiord, wohlgebaute Hafenstadt mit einer Universität, einem Gymnasium, einer Messe, einem Seebade und blühender Schifffahrt und Handlung.

Heiligenhafen, östl. der vorigen, an der Ostsee, der Insel Femern gegenüber, kleine Stadt mit einem Hafen und erheblicher Handlung.

Oldesloe, an der Trave, südl. von Kiel, kleine Stadt mit Gesundbädern und einer ergiebigen Saline.

Altona (Allzunahe), an der Elbe, nahe bei Hamburg, nach Koppenhagen die größte und reichste dänische Stadt, mit 25.000 E. aller Confessionen, einem academischen Gymnasium, einer Münze und Börse, großem Wallfisch- und Häringsfang, Schiffswerften, und blühender Seefahrt und Handlung.

Wandsbeck, ½ M. von Hamburg, sehr hübscher und gewerbiger Marktflecken, berühmt durch Claudius — den Wandsbecker-Bothen.

2) Im Herzogthume Lauenburg:

Lauenburg, an der Elbe, niedliche Hauptstadt des Herzogthumes mit 2000 E., starker Schifffahrt und dem einträglichen Elbezoll.

Ratzeburg, auf einer Insel des Ratzeburgersees, kleine Stadt mit bedeutender Handlung. Ein Theil der Stadt gehört zu Meklenburg-Strelitz.

(XI.) Das Großherzogthum Luxemburg.

(Charten Nro. 7. u. 13.)

§. 1. Lage und Eigenthümer.

Dieser kleine Staat bildet die westlichste Spitze von Deutschland, und gehört dem Könige der Niederlande. Obschon wir seiner schon bei Beschreibung der Niederlande gedachten, so soll er dennoch als integrirender und sehr wichtiger Theil des deutschen Vaterlandes auch hier seine Stelle finden.

§. 2. Grenzen und Größe.

Luxemburg grenzt im N. an die Niederlande, und zwar an die Provinz Lüttich, im O. an die Prov. Niederrhein, im S. an Frankreich, und im W. an die niederländische Prov. Namur.

Der Flächeninhalt beträgt 108 d. □ M., die Volkszahl über 288.000 Köpfe. Im deutschen Bunde nimmt der König der Niederlande wegen Luxemburg die eilfte Stelle ein und hat im Plenum drei Stimmen. Das Bundeskontingent beträgt 2556 Mann, welche zur zweiten Division des neunten Heerhaufens stoßen. Die Hauptstadt Luxemburg ist deutsche Bundesfestung; der König der Niederlande ernennt aber den Commandanten.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das ganze Land ist sehr gebirgig, und nach allen Richtungen von Zweigen des Ardennerwaldes durchzogen. Den Boden deckt überall mageres, steinigtes Erdreich.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß des Landes ist die Mosel, die auf der Ostgrenze hinfließt, und Luxemburg vom preußischen Gebiethe scheidet. Ihr wichtigster Nebenfluß ist die

Sure mit der von N. kommenden Our, und der von S. einströmenden Elze. Die Sure und die Our fließen lange auf der Grenze gegen Preußen.

Im W. von Luxemburg fließt die Semoy, und ergießt sich in Frankreich in die Maas. Beträchtliche Landseen gibt es nicht.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen gemäßigt, im Gebirge rauh und scharf, am mildesten an der Mosel, wo das Gebirg merklich abfällt, und noch guter Wein wächst.

Hauptprodukte sind: schöne Rinder und Schafe, viel Wildpret, guter Hanf und Flachs, und Ueberfluß an Holz und Eisen. Fabriken gibt es wenige, dagegen einige Gesundbrunnen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Luxemburger sind meistens Wallonen; die Deutschen belaufen sich nicht auf 20.000 Köpfe; Juden gibt es 450.

b) Sprache: Die Wallonen reden die wallonische, oder altfranzösische Sprache, die man für den Ueberrest der alten gallischen Sprache hält; die Deutschen sprechen deutsch.

c) Religion: Sämmtliche Einwohner, die wenigen Juden ausgenommen, bekennen sich zur katholischen Kirche.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Regierung ist monarchisch, doch mit repräsentativer Verfassung, und das Land in dem allgemeinen Verbande der Niederlande begriffen. Der Regent führt den Titel: König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg.

Das Ganze ist in die drei Bezirke von Luxemburg, Diekirch und Neufchateau abgetheilt, welche zusammen aus 25 Kantonen bestehen.

§. 8. Ortsbeschreibung.

Luxemburg und Bouillon, sieh oben S. 86.

Grevenmachern an der Mosel, und Echternach an der Sure, kleine Städte mit Weinbau und Holzhandel.

Diekirch, an der Sure, westl. davon Neufchateau, — kleine Städte mit 2 bis 3000 Einwohnern.

(XII.) Die vier sächsischen Herzogthümer.

(Charten Nro. 12 u. 13.)

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Die sächsischen Herzogthümer oder die sächsischen Länder Ernestinischer Linie liegen im N. von Bayern, zu beiden Seiten des Thüringerwaldes, und bestehen:

a) aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach,
b) aus dem Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha,
c) aus dem Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, und
d) aus dem Herzogthum Sachsen-Altenburg.

§. 2. Grenzen und Größe.

Die herzoglich sächsischen Länder grenzen im N. an die preuß. Provinz Sachsen, im O. an das Königreich Sachsen und die reußischen Länder, im S. wieder an Reuß und an Bayern, im W. an Churhessen. Ein hieher gehöriger Theil, das koburgische Fürstenthum Lichtenberg, liegt auf dem linken Rheinufer.

Das Gesammtareale beträgt 177 d. □ M. mit einer Volkszahl von etwas mehr als 600.000 Seelen. Im deutschen Bunde behauptet die ganze Linie die zwölfte Stelle, im Plenum führt jeder Zweig Eine Stimme.

A. Das Großherzogthum Sachsen-Weimar.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Sachsen-Weimar liegt um die Werra, Saale und weiße Elster, und bestehet aus den zwei abgetrennten Fürstenthümern Weimar und Eisenach.

Das Fürstenthum Eisenach bildet den westl. Theil des Staates, und macht, mit Ausnahme des Amtes Lichtenberg (oder Ostheim), ein geschlossenes Ganzes.

Das Fürstenthum Weimar hingegen ist in fünf Stücke zerrissen; diese sind das Hauptland mit der Stadt Weimar, der Neustädter Kreis, südöstl., das Amt Ilmenau, südwestl., und die Aemter Allstedt und Oldisleben, nördl. von Weimar.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der ganze Staat hat einen Flächeninhalt von 66 d. □ Meilen, worauf 224.000 Menschen leben. Das Bundescontingent beträgt 2000 Mann, die zur zweiten Division des neunten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das eigentliche Weimar mit dem Neustädterkreis hat wellenförmiges Geländ, mitunter auch beträchtliche Berge. Der höchste ist der Ettersberg bei Weimar, 1260 F. hoch.

Das Amt Ilmenau liegt mitten im Thüringerwalde und an der Quelle der Ilm; hier erhebt sich der Kickelhahn, eine wilde Porphyrmasse, 3000 Fuß hoch.

Das Fürstenthum Eisenach ist am gebirgigsten; im N. vom Thüringerwald, im S. vom Rhöngebirg durchzogen, doch beide mit herrlichen Buchenwaldungen bedeckt.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Der Hauptfluß im Weimarischen ist die Saale mit der Ilm. Die erstere kommt aus Bayern vom Fichtelgebirg, die letztere vom Thüringerwald bei Ilmenau.

Im Neustädter-Kreis ist die weiße Elster, im Eisenachischen die Werra mit der Ulster und Hörsel am bedeutendsten. Landseen gibt es nicht.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist rein und gesund, im Gebirge

herrscht strenger und andauernder Winter. Haupterzeugnisse sind: schönes Rindvieh und veredelte Schafe, viel Wildpret und Fische; sehr viel Getreid, Obst, Flachs und Holz, um Jena etwas Wein; viel Kupfer, Steinkohlen, Dachschiefer, Salz und einige Mineralquellen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Sämmtliche Bewohner sind, mit Ausnahme der Juden, deutschen Stammes und deutscher Zunge.

b) Religion: Fast die ganze Bevölkerung (über 204.000 Seelen) bekennen sich zur evangelischen Lehre. Katholiken zählt man über 9500, Reformirte über 6300, Juden über 1200.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Regierung ist monarchisch, aber durch Landstände beschränkt, die nur Eine Kammer bilden. Die Krone erbt blos im Mannsstamme fort.

Das Großherzogthum ist, wie schon gesagt, in die zwei Fürstenthümer Weimar und Eisenach getheilt.

Weimar zerfällt wieder in zwei Kreise: den Weimarer- und den Neustädterkreis. Eisenach bildet einen besondern Kreis. Jeder Kreis bestehet aus mehrern Aemtern.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im Fürstenthume Weimar:

Weimar, an der Ilm, in Mitte des Kreises, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 9700 E., einem Gymnasium und Schullehrerseminar, vielen Kunstsammlungen, dem berühmten geographischen Institute, und den nahen Lustschlössern Tiefurt und Belvedere.

Jena, an der Saale, ganz von Bergen umschlossen, hübsche Stadt mit 5000 E., einer berühmten Universität und erheblichem Weinbau.

Apolda, nordwestl. der vorigen, kleine aber äußerst gewerbige Stadt mit 3200 E., worunter sich 350 Strumpfwirker befinden.

Allstedt, nördlich von Weimar, in der preuß. Prov. Sachsen, niedliches Städtchen mit einer großherzogl. Stutterei, und äußerst blühendem Ackerbau.

Oldisleben, südwestl. von Allstedt, großer Marktflecken und Hauptort des abgelegenen Amtes gleiches Namens, mit blühender Viehzucht und Agrikultur.

Ilmenau, an der Ilm, im Thüringerwalde, kleine, aber sehr gewerbige Stadt mit einer Porzellänfabrik, und blühenden Wollen- und Ledermanufakturen. In der Nähe der Kickelhahn.

Neustadt, an der Orla, einem Nebenfluß der Saale, südöstl. von Jena, hübsche Hauptstadt des Kreises Neustadt, mit 2500 E., vielen Tuchmachern und Lederfabriken.

Weida, nordöstl. der vorigen, kleine und sehr alte Stadt mit Weinbau und Fabrikation von guten Töpferwaaren.

Berga, östl. der vorigen, unweit der weißen Elster, sehr kleine Stadt mit nahen Dachschiefer-Brüchen.

2) Im Fürstenthume Eisenach:

Eisenach, an der Hörsel und am Fuße des Thüringerwaldes, wohlgebaute Hauptst. des Fürstenthums mit 8000 E., einem Gymnasium, Schullehrer-Seminar, und blühenden Wolle- u. Leinenmanufakturen. In der Nähe auf einem hohen Felsen die Wartburg, durch Luthers 10monatlichen Aufenthalt berühmt.

Kreuzburg, nördl. der vorigen, an der Werra, kleine Stadt mit einer Saline und starkem Obst- und Gartenbau.

Ruhla, südl. von Eisenach, großes Dorf, zum Theil zu Koburg-Gotha gehörig, mit einem Gesundbrunnen und Forstlehrinstitute.

B. Das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Dieß Herzogthum liegt in drei abgesonderten Stücken einerseits im N. und S. des Thüringerwaldes, andererseits auf dem linken Rheinufer.

Diese drei Stücke bilden eben so viele Fürstenthümer, nemlich:

1) das Fürstenthum Koburg, südl. dem Thüringerwalde, und an Bayern anstoßend;
2) das Fürstenthum Gotha, nördl. dem Thüringerwald, zwischen Eisenach und Erfurt, und
3) das Fürstenthum Lichtenberg, jenseits des Rheinstromes, im Nordwest. des bayerischen Rheinkreises.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt des ganzen Staates umfaßt 47 d. □ M., worauf 142.000 Einwohner leben. Das Bundeskontingent beträgt 1366 Mann, die zur ersten Division des neunten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das Fürstenthum Koburg ist nur im N. etwas bergigt; dort streichen sanft abfallende Zweige des Thüringerwaldes; der südl. Theil ist eben, und bildet ein herrliches Thal, von der Itz durchflossen, und durch Schönheit und Fruchtbarkeit berühmt. (Itzgrund.)

Das Fürstenthum Gotha hat nur im N. ebenen Boden, sein südl. Theil liegt im Thüringerwalde, und enthält sehr rauhe Gegenden und hohe Berge. Die merkwürdigsten sind der Schneekopf im S., 1313, und der Inselsberg im W., 2947 F. hoch.

Das Fürstenthum Lichtenberg ist ein durchaus gebirgiger Landstrich, von Zweigen der Vogesen und des Hundsrücks durchzogen. Der nördl. Theil des Gebirges führt den Namen Winterhauch.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß im Koburgischen ist die Itz, die vom Thüringerwalde herabkommt, nach Bayern, und dort in den Main gehet.

Der größte Fluß im Gothaischen ist die Nesse; sie entspringt unweit Erfurt, fließt von Ost gen West, und fällt im Eisenachischen in die Werra.

Am Schneekopf im S. von Gotha entstehet die

Gera, wendet sich nördl. und fällt in die Unstrut, welche nur auf eine kleine Strecke das Gothaische berührt.

Im Lichtenbergischen sind drei Flüsse: die Nahe auf der westl., die Glan auf der östl. Grenze, und die Blies im S. des Landes. Bedeutende Landseen gibt es nirgends.

§. 5. Clima und Produkte.

Koburg und der Norden von Gotha haben ein sanftes und mildes Clima; in letzterem gedeihen in günstigen Jahren in Gärten Wallnüsse, Kastanien und Mandeln. Der südl. Theil von Gotha hingegen, so wie das Lichtenbergische haben ihrer hohen Lage wegen eine rauhe, aber gesunde Luft.

Von den Erzeugnissen sind am wichtigsten: eine Menge Getreide, Obst und Hopfen, besonders im Itzgrund; ebendaselbst so wie im Lichtenbergischen schönes Rindvieh und veredelte Schafe; im Gebirge vieles Wild und Holz, Eisen, Stein- und Braunkohlen, Marmor und feinkörnige Sandsteine, an manchen Orten besuchte Gesundbäder.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung bestehet, die Juden und eingewanderten Franzosen abgerechnet, aus Deutschen.

b) Sprache: Es herrscht allenthalben die oberdeutsche Mundart, im Gothaischen mit grammatischer Richtigkeit selbst im gemeinen Munde.

c) Religion: Die Ueberrheiner sind fast durchaus Katholiken; die Bewohner der Fürstenthümer Koburg und Gotha meistens evangelische Christen. Man zählt im Ganzen über 127.000 Lutheraner, über 11.000 Katholiken, über 2000 Reformirte und gegen 1200 Juden.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform von Koburg ist constitutionell-monarchisch; die Landstände in Einer Kammer vereinigt. Lichtenberg und Gotha haben noch die alten, aber für sich bestehenden Landstände.

Die Eintheilung des Herzogthumes in die drei Fürstenthümer Koburg, Gotha und Lichtenberg ward schon §. 1. bemerkt. Koburg und Gotha zerfallen wieder in mehrere Aemter, Lichtenberg in das Landesgericht zu St. Wendel, und unter diesem in die drei Kantone St. Wendel, Baumholder und Grumbach.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im Fürstenthume Koburg:

Koburg, an der Itz, unweit der bayerischen Grenze, wohlgebaute Haupt- und erste Residenzstadt des Herzogthums, mit 8000 E., dem herrlichen Schlosse Ehrenburg, einem Gymnasium und Schullehrerseminar und blühenden Gewerben. Unweit der Stadt auf einem kegelförmigen Berge die uralte Feste Koburg.

Neustadt, mit dem Beinamen: an der Heide, nordöstl. der vorigen, kleine Stadt mit starkem Hopfenbau und Floßwesen.

Königsberg, mit dem Beinamen: in Franken und im Umfange des bayerischen Untermain-Kreises kleine Stadt mit blühendem Garten- und Weinbau.

2) Im Fürstenthume Gotha:

Gotha, an der Leine, sehr freundliche Haupt- und zweite Residenzstadt des Herzogs, mit 11.000 E., dem Schlosse Friedenstein, durch sein reiches Münzkabinet ausgezeichnet, einem Gymnasium und Schullehrerseminar, einer Porzellänfabrik u. der nahen Sternwarte Seeberg.

Waltershausen, südwestl. von Gotha, kleine Stadt mit vielen Gerbern und Drillichwebern. In der Nähe Salzmanns berühmtes Erziehungsinstitut Schnepfenthal.

Friedrichsroda, südl. von Waltershausen, hübsche Stadt mit Eisengruben und berühmten Bleichen. In der Nähe das Dorf Altenberga, wo der hl. Bonifazius 724 die erste christliche Kirche gründete. Die hl. Stätte ehrt jetzt ein 30 F. hoher Candelaber.

Ruhla, westwärts von Friedrichsroda, großes Dorf

mit einem Gesundbrunnen und Forstlehrinstitute. Der Ort gehört großentheils zu Sachsen-Weimar-Eisenach.

Zella, im tiefsten S. des Gothaischen, am Fuße des Schneekopfes, kleine Stadt mit Eisenwerken und einer berühmten Gewehrfabrik.

3) Im Fürstenthume Lichtenberg:

St. Wendel, an der Blies, Städtchen und Hauptort des Fürstenthumes, mit starker Spinnerei und Garnweberei.

Baumholder, fast in Mitte des Landes, kleine Stadt mit nahen Achatbrüchen. S. von hier das Dorf und die Burg Lichtenberg, welche dem Fürstenthum den Namen gab.

Grumbach, im Nordost. des Landes, hübscher Marktflecken mit nahen Quecksilbergruben und einer Kupfermine.

C. Das Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Dieß Herzogthum liegt im S. des Thüringerwaldes, und bildet in Gestalt eines Halbmondes einen schmalen, fast durchaus zusammenhängenden Körper.

Nur die Aemter Kranichfeld und Kamburg schließen sich, vom Hauptlande abgerissen, jenes südwestl., dieses nordöstl. an das Fürstenthum Weimar an. In dieser Ausdehnung bestehet der Staat:

1) aus dem Fürstenthume Meiningen mit den Aemtern Themar und Römhild;
2) aus dem Fürstenthume Hildburghausen, und
3) aus dem Fürstenthume Saalfeld mit den Aemtern Kranichfeld und Kamburg.

§. 2. Grenzen und Größe.

Grenznachbarn sind: im S. Bayern und Koburg, im W. Bayern und Eisenach, im N. das churhessische Amt Schmalkalden, das preuß. Amt Suhl, Schwarzburg-

Rudolstadt und Altenburg, und im O. der Neustädterkreis, Reuß und Bayern.

Der Flächeninhalt des Herzogthumes beträgt 41 d. □ M., die Volkszahl 130.000 Seelen. Das Bundescontingent von 1150 Mann stößt zur ersten Abtheilung des neunten Heerhaufens.

§. 3. Boden und Gebirge.

Nur die Südhälfte von Hildburghausen hat ebenen, sehr fruchtbaren Boden; das ganze übrige Land ist sehr gebirgig und stark bewaldet.

Es ziehet sich nemlich durch den N. von Meiningen und Hildburghausen, und durch den S. von Saalfeld der Thüringerwald hin, und sendet viele Zweige in das Innere. Unter den einzelnen Bergen ist der Pleßberg, 2760 F. hoch, im N. von Hildburghausen, am merkwürdigsten.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß in Meiningen und Hildburghausen ist die Werra, welche in letzterem Lande am Pleßberge aus 4 Quellen entspringt, und auf ihrem bogenförmigen Laufe viele unbedeutende Nebenbäche aufnimmt.

Im Saalfeldischen fließt die Saale, und theilt dieses Land in zwei Hälften. — Hie und da finden sich auch kleine, natürliche Seen u. künstliche Teiche.

§. 5. Clima und Produkte.

Im Gebirgslande herrscht sehr rauhe, aber gesunde Luft; des schönsten Himmels erfreut sich das südl. Hildburghausen und das nördl. Saalfeld.

Haupterzeugnisse sind etwas Gold und Silber, viel Kupfer, Eisen, Blei, Steinkohlen u. Salz, schöne Porzellän- und Töpfererde, herrlicher Marmor und Dachschiefer und berühmte Mineralquellen.

Ueberdieß schönes Rindvieh, veredelte Pferde und Schafe, viel Wildpret, und in den Bächen delikate Forellen; sehr viel Getreide, Hopfen, Tabak, Flachs und Nadelholz. Die Industrie ist in manchen Gegenden musterhaft.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Bis auf 950 Juden sind alle Bewohner von germanischem Stamme, mit oberdeutscher Mundart.

b) Religion: Ueber 128.000 Köpfe bekennen sich zur evangelischen Kirche; die wenigen übrigen Bewohner sind Katholiken, Reformirte oder Juden.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Regierungsform ist monarchisch, aber seit dem 4. Sept. 1824 durch Landstände beschränkt. Die Eintheilung in drei Fürstenthümer stehet in §. 1; jedes Fürstenthum ist wieder in mehrere Aemter unterabgetheilt.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im Fürstenthume Meiningen:

Meiningen, an der Werra, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 4200 E., dem herzogl. Schloß Elisabethburg, einem Lyzeum und Schullehrerseminar, einem englischen Garten und blühenden Tuch- und Barchentwebereien. In der Nähe das Dorf und Schloß Dreißigacker, mit Bechsteins berühmter Forstakademie.

Wasungen, an der Werra, nördl. der vorigen, kl. Stadt mit einem adelichen Damenstift, starkem Tabaksbau und berühmten Messerfabriken.

Salzungen, an der Werra, im N. des Landes, ansehnliche Stadt mit einer guten Saline. Oestl. von hier das Dorf Liebenstein mit einem berühmten Sauerbrunnen.

Themar, an der Werra, südöstl. von Meiningen, sehr altes Städtchen mit einer guten Tuchfabrik und sieben Jahr- und Viehmärkten.

Römhild, südl. von Themar, kleine Stadt mit blühendem Garten- und Obstbau. In der Nähe die beiden basaltischen Gleichberge.

2) Im Fürstenthume Hildburghausen:

Hildburghausen, an der Werra, sehr niedliche Hauptstadt mit 3500 E., einem schönen Schloß, einem

Gymnasium, und Schullehrerseminar, und einem Waisen- und Zuchthause.

Heldburg, südl. der vorigen, kleine Stadt, von Ackerbau und Viehzucht lebend. In der Nähe das Dorf Lindenau mit der Saline Friedrichshall.

Eisfeld, an der Werra, östl. der Hauptstadt, niedliches Städtchen mit vorzüglichem Flachsbau, über 60 Rothgerbern und eben so vielen Schuhmachermeistern.

Sonneberg, östl. von Hildburghausen, hübsche Stadt, durch ihre zahlreichen Fabriken berühmt. Man macht dahier in ungeheurer Menge bunte Spielsachen für Kinder ꝛc.

3) Im Fürstenthume Saalfeld:

Saalfeld, an der Saale, wohlgebaute Hauptstadt mit 4000 E., einem altgothischen Rathhause, einem Gymnasium und berühmten Tuch- und Zeugmanufakturen. Schlacht am 10. Okt. 1806.

Lehesten, südl. der vorigen, sehr kleine Stadt mit einem nahen Schieferbruche, welcher jährlich 16.000 Zt. Schiefer liefert, und täglich über 60 Menschen beschäftigt.

Pösneck, nordöstl. von Saalfeld, sehr gewerbige Stadt mit 3000 E., 160 Tuchmachern und 60 Lohgerbern.

Kranichfeld, nordwestl. von Saalfeld, an der Ilm, kleine Stadt und Hauptort des entlegenen Amtes, mit vielen Korbmachern und Strumpfwirkern.

Kamburg, an der Saale, niedliches Städtchen und Hauptort des entfernten Amtes gleiches Namens, mit der nahen ergiebigen Saline Neu-Sulza.

D. Das Herzogthum Sachsen-Altenburg.

§. 1. Lage, Bestandtheile und Grenzen.

Dieß Herzogthum liegt in zwei Haupttheilen, welche die reußische Herrschaft Gera scheidet, zwischen dem Königreiche Sachsen und dem Fürstenthume Weimar.

Die Osthälfte, zu beiden Seiten der Pleiße, wird von Gera, der Provinz Sachsen, dem Königreiche

Sachsen und dem Neustädterkreise umgrenzt. Die Westhälfte, zu beiden Seiten der Saale, stößt an Gera, den Neustädter-Kreis, an das Fürstenthum Saalfeld, an Rudolstadt, Weimar und die Provinz Sachsen.

§. 2. Größe, Boden und Gebirge.

Beide Theile enthalten einen Flächenraum von 23 d. □ Meilen und eine Bevölkerung von 104.000 S. Das Bundeskontingent beträgt 1070 Mann, die zur ersten Division des neunten Heerhaufens stoßen.

Altenburg ist ein ungemein schönes und fruchtbares Land, voll herrlicher Fluren und Wälder, und ohne beträchtliche Berge, hochberühmt durch den Wohlstand seiner Landleute.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß im O. ist die Pleiße, welche daselbst die von Ronneburg herkommende Sprotte aufnimmt; durch das Westland fließt die Saale, und verstärkt sich mit der Orla und Roda. — Landseen gibt es nicht.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist allenthalben mild und gesund, und die Fruchtbarkeit ausgezeichnet. Hauptprodukte sind: Getreide im Ueberfluß, viel Flachs, auch Waid, Hanf, Obst und Holz; blühende Vieh- und Bienenzucht, eine Menge Braunkohlen, und einige Salzquellen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die meisten Bewohner (gegen 94.000) sind Deutsche, gegen 10.000 sind wendischen Stammes, ausgezeichnet durch Sitten und Kleidung, doch alle mit deutscher Sprache.

b) Religion: Es gibt etwa 100 Katholiken; alle übrige Bewohner, so wie der Hof, sind evangelische Christen.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist monarchisch, aber durch alte Landstände beschränkt, die auf Finanzverwaltung und Besteuerung großen Einfluß üben.

Die Natur selbst hat die Eintheilung des Ganzen begründet, in das Osterland, und in das Westerland. Ersteres zerfällt in 2, letzteres in 3 Aemter.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) Im Osterlande:

Altenburg, ³/₄ St. von der Pleiße, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 11000 E., dem herzoglichen Schlosse auf einem Berge, durch den Prinzenraub von 1455 berühmt, einem Gymnasium, mehreren Fabriken und bedeutender Handlung, besonders mit Getreide.

Schmöllen, an der Sprotte, südl. der vorigen, kleine Stadt, die sehr viel wollenes Tuch von besonderer Güte liefert.

Ronneburg, westl. der vorigen, Stadt mit 4000 E., einer Porzellänfabrik, Wollenmanufakturen und einem bekannten Gesundbrunnen.

2) In dem Westerlande:

Eisenberg, westl. von Altenburg, ansehnliche Stadt mit 4000 E., einem Schloß mit einer Sternwarte u. Verfertigung vorzüglich guten Beuteltuches.

Roda, südl. der vorigen, am Flüßchen Roda, niedliche Stadt mit blühenden Zeug- und Strumpfmanufakturen.

Kahla, an der Saale, südwestl. der vorigen, Stadt mit starker Holzflößerei. Jenseits der Saale das Schloß Leuchtenberg mit einem Zucht- und Irrenhause.

Orlamünde, an der Saale, dem Einflusse der Orla gegenüber, kleine Stadt mit wenigen Trümmern der alten Burg Orlamünde.

(XIII.) Die Herzogthümer Braunschweig und Nassau.

A. Das Herzogthum Braunschweig.

(Charte Nro. 15.)

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Braunschweig liegt im nordwestlichen Deutschland und im Norden des Harzes, und ist fast ganz von hannöverischem und preußischen Gebiethe umschlossen.

Das Herzogthum bildet kein zusammenhängendes Gebiet, sondern bestehet aus fünf größern, zum Theil sehr entlegenen Stücken; nemlich:

a) aus dem Hauptlande, nördl. dem Harz und zu beiden Seiten der Ocker; hier die Hauptstadt Braunschweig;
b) aus dem Amte Kalvörde, östlich vom vorigen, im Umfange der preuß. Provinz Sachsen; hier das Städtchen Kalvörde;
c) aus dem Distrikte Blankenburg, auf der Ostseite des Harzes; hier die Stadt Blankenburg;
d) aus dem langen aber schmalen Landstriche zwischen dem Harz und der Weser, wo die Städte Gandersheim und Holzminden; endlich
e) aus dem Amte Thedinghausen, weit gegen N. an der Weser, und nicht weit von der Freistadt Bremen; hier der Marktflecken Thedinghausen.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt beträgt 72 d. □ M., die Volkszahl 240.000 Köpfe. Im deutschen Bunde nimmt Braunschweig mit Nassau gemeinschaftlich die dreizehnte Stelle ein; im Plenum führt jeder Herzog zwei Stimmen.

Das Bundescontingent von Braunschweig beträgt 2096 Mann, welche zur ersten Division des zehnten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der nördliche größere Hauptheil mit Kalvörde hat meistens ebenes, hie und da sandiges, im Ganzen aber sehr fruchtbares Kornland. Die zwei südl. Landestheile aber sind ziemlich gebirgig.

Hauptgebirg ist der Harz, von welchem mehrere rauhe Zweige einbrechen, und mit welchem die übrigen bewaldeten Hügelketten, z. B. der Solling und der Hils, beide auf dem rechten Ufer der Weser, in Verbindung stehen.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Einziger Hauptfluß ist die Weser an der Westgrenze; ihr fließen die meisten Gewässer des Landes zu, vorzüglich die Aller mit der Ocker und Leine, jedoch erst im Königreiche Hannover.

Landseen gibt es nicht, aber viele Teiche; im N. von Braunschweig und um Kalvörde sind Theile des Drömlings, einer unwirthbaren, morastigen Gegend.

§. 5. Clima und Produkte.

In den hohen Harzgegenden herrscht rauhe, aber gesunde Luft; das Flachland hingegen hat ein mildes und fruchtbares Clima; daher hier weit frühere Erndten als im Gebirge.

Den Hauptreichthum gewährt der Harz; er liefert Silber, Kupfer, Eisen, Blei und Steinkohlen. Die Ebenen geben Getreide, Hopfen, Flachs, und Tabak. Auch erhält man viel Salz, und außer den gewöhnlichen Hausthieren viel Wildpret und Fische. Die Stadt Braunschweig hält wichtige Messen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Fast alle Bewohner, bis auf 1200 Juden, und wenige Nachkommen der Wenden, die aber schon lange ihre eigenthümliche Sprache und Sitten abgelegt haben, sind Deutsche.

b) Sprache: Im ganzen Lande wird deutsch gesprochen; ausgezeichnet schön ist die Sprache der Hauptstadt.

c) Religion: Man zählt 2300 Katholiken, 1200 Reformirte, und eben so viele Juden; alle übrige Bewohner, so wie der Hof, sind Lutheraner.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Verfassung ist monarchisch mit Landständen, die in zwei Kammern zusammen kommen. Die Erbfolge bleibt im Mannsstamme; nach dessen Erlöschen gehet sie auf die Spindelseite.

Gegenwärtig ist das Herzogthum in folgende sechs Distrikte abgetheilt:

1) in den Distr. Wolfenbüttel,
2) » » Schöningen,
3) » » Blankenburg,
4) in den Harzdistrikt,
5) » » Leinedistrikt und
6) » » Weserdistrikt.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im Distrikt Wolfenbüttel:

Braunschweig, an der Ocker, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 36.000 E., einem prächtigen Schloß, der graue Hof genannt, zwei Gymnasien, einem Schullehrerseminar, zwei berühmten Messen, und sehr blühender Fabrikation und Handlung. Berühmt ist die Braunschweiger Mumme, ein sehr starkes Bier.

Wolfenbüttel, an der Ocker, südl. der vorigen, regelmäßig gebaute Stadt und Sitz des Oberappellationsgerichtes, mit 8000 E., einem Gymnasium und Schullehrerseminar, und einer Bibliothek von 200.000 Bänden. In der Nähe das Dorf Salzdahlum mit einer Saline.

2) Im Distrikt Schöningen:

Schöningen, östl. der vorigen, kleine Stadt mit 2000 E., einem Schlosse und einer ergiebigen Saline.

Helmstädt, nördl. der vorigen, hübsche Stadt mit einem Gymnasium u. einem nahen Gesundbrunnen.

3) Im Distrikte Blankenburg:

Blankenburg, weit südlich der vorigen, am Harz, ansehnliche Stadt mit 3000 E., einem Gymnasium und nahen Bergwerken.

Rübeland, westl. der vorigen, ein Dorf, wegen der nahen Baumanns- und Bielshöhlen berühmt und besucht.

4) Im Harzdistrikte:

Seesen, nordwestl. von Blankenburg, kleine Stadt mit einer Synagoge, jüdischen Erziehungsanstalt und einer Schwefelquelle.

Neustadt, mit dem Beinamen: an der Radau, östl. der vorigen, kleine Stadt mit der Saline Juliushall.

5) Im Leinedistrikte:

Gandersheim, westl. von Seesen, kleine Stadt mit einer aufgelösten Abtei und nahen Eisen- und Stahlfabriken.

Delligsen, westl. der vorigen, Marktflecken mit der Carlshütte — einem sehr reichen Eisenbergwerke.

6) Im Weserdistrikte:

Holzminden, an der Weser, sehr gewerbige Stadt mit 3000 E., einem Gymnasium und großer Handlung und Schifffahrt.

Thedinghausen, unweit der Weser, sehr weit gegen N. entlegen, Marktflecken und Hauptort des Amtes gleiches Namens.

B. Das Herzogthum Nassau.

(Charte Nro. 13.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das Herzogthum Nassau bildet ein schön arrondirtes Ganzes, und liegt im mittelwestlichen Deutschland zu beiden Seiten der Lahn und auf dem rechten Ufer des vereinigten Mains und Rheins.

Seine Grenzen sind im N. die Provinzen Niederrhein und Westphalen, im O. Hessen-Darmstadt, der Kreis Wetzlar, ferner Hessen-Homburg und Frankfurt, im S. Hessen-Darmstadt, im W. die Provinz Niederrhein.

Der Flächeninhalt umschreibt 90 d. □ Meilen, worauf 333.000 Menschen leben. Im deutschen Bunde hat Nassau mit Braunschweig die dreizehnte

Stelle, mit 2 Stimmen im Plenum. Das Bundescontingent von 2028 Mann stößt zur zweiten Division des neunten Heerhaufens.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die Oberfläche des Landes bietet eine herrliche, höchst romantische Abwechselung von Berg und Thal, von Hügeln und Ebenen.

Nassau hat zwei Gebirge, welche die Lahn von einander trennt; nemlich

1) im N. den rauhen Westerwald, mit dem Salzburgerkopf, einem Berge, 2000 F. hoch, und
2) im S. die freundlichere Höhe oder den Taunus, dessen höchste Spitze, der Feldberg, 2600 F. mißt.

Höchst reizend und fruchtbar ist der Rheingau, d. i. der südl. und westl. Abhang des Taunus, ein Landstrich, 3½ M. lang, und reich an den edelsten Weinen.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist der Rhein, der das Land im S. bogenförmig umfaßt, und von Darmstadt und der Provinz Niederrhein abschneidet.

Von seinen Nebenflüssen sind am wichtigsten:

1) der Main mit der Nidda; ersterer bildet lange die Grenzscheide gegen Darmstadt, und
2) die schiffbare Lahn mit der Dill; jene trennt das Herzogthum in zwei ziemlich gleiche Theile.

Landseen gibt es nicht.

§. 4. Clima und Produkte.

Nur der Westerwald enthält rauhe und unwirthbare Gegenden; die übrigen Landestheile, besonders der Rheingau, haben reine, milde Luft, und da die Gebirge gegen den Nordwind schützen, ausgezeichnete Fruchtbarkeit.

Hauptprodukte sind: vortreffliche Weine, durch Geist und Gewürzhaftigkeit ausgezeichnet, z. B. Hochheimer, Rüdesheimer, Johannisberger rc.; sehr viel Obst, selbst Kastanien und Mandeln; außer den gewöhnlichen Hausthieren delikate Fische, besonders Rheinsalmen; sehr viel Hopfen und Ta-

bak, eine Menge Eisen, Braunkohlen und berühmte Mineralquellen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Wenige Franzosen und über 5000 Juden abgerechnet, sind alle Bewohner germanischen Stammes und deutscher Zunge.

b) Religion: Man zählt etwa 150.000 Katholiken, die unter dem Landesbischofe von Limburg stehen, 178.000 Protestanten, seit 1817 in Eine evangelische Kirche vereinigt, und außer den Juden über 200 Menoniten.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist monarchisch, aber seit 1817 durch Landstände in zwei Bänken beschränkt. Die Erbfolge geschieht im Mannsstamme in absteigender Linie. Landesuniversität ist Göttingen.

Das ganze Land wird in 28 Aemter abgetheilt, die aus 824 Gemeinden bestehen. Außer den niedern Gerichten gibt es zwei Criminal- und zwei Appellations-Gerichte und ein Oberappellationsgericht.

§. 7. Ortsbeschreibung.

Wiesbaden, im S. des Herzogthumes, nicht weit vom Rhein, wohlgebaute Hauptstadt in einem weinreichen Thale, und Sitz der Landeskollegien, mit 7000 E., dem Oberappellationsgerichte, und weltberühmten warmen Bädern.

Bieberich, am Rhein, südl. der vorigen, hübsches Dorf und herzogliche Residenz in entzückender Lage. In der Nähe ein altrömisches Castell.

Hochheim, östl. von Biberich, unweit des Mains, kleine Stadt, durch ihren herrlichen Wein berühmt. Nordöstl. das Dorf Weilbach mit einer Schwefelquelle.

Höchst, am Einflusse der Nidda in den Main, kleine aber lebhafte Stadt mit Weinbau, Schifffahrt und Fabriken, besonders in Tabak, (Bolongaro's Pallast.)

Idstein, nördl. von Wiesbaden, Städtchen mit einem

Schullehrer-Seminar und einem landwirthschaftlichen Institute.

Selters oder Niederselters, nördl. von Idstein, Dorf mit einem hochberühmten Mineralbrunnen, von dessen Wasser jährlich gegen 2½ Mill. Krüge versendet werden. (Selterwasser).

Usingen, östl. von Selters, kleine Stadt mit blühender Gerberei, Wolle- und Strumpfweberei.

Weilburg, weiter nördl. an der Lahn, hübsche Stadt mit einem Gymnasium und einer Kettenbrücke über die Lahn.

Dillenburg, an der Dill, im höchsten N. des Landes, kleine Stadt mit einem Forstinstitute und Kupferbergwerke.

Herborn, gleichfalls an der Dill, in der Nähe der vorigen, Städtchen mit einem protest. theologischen Seminar.

Limburg, an der Lahn, südwestl. von Weilburg, hübsche Stadt und Sitz des kathol. Landesbischofes, mit einem hübschen Dom.

Dietz, an der Lahn, nahe der vorigen, Städtchen mit einer berühmten Baumschule. In der Nähe die Dörfer Fachingen und Geilnau, jenes mit einem Stahl-, dieses mit einem Sauerbrunnen.

Nassau, weiter gen W. an der Lahn, kleine Stadt mit den Trümmern des alten Berg- und Stammschlosses Nassau.

Ems, gleichfalls an der Lahn, Marktflecken mit berühmten warmen Bädern, und Silber-, Kupfer- und Bleigruben.

Montabaur, nördl. von Ems, kleine Stadt mit einem Gymnasium, einer Mineralquelle und starker Töpferei.

Niederlahnstein, an der Mündung der Lahn in den Rhein, Städtchen mit starker Schifffahrt und nahen Silbergruben.

Braubach, am Rhein, südl. dem vorigen, kleine Stadt, durch Obst- und Weinbau, einen Sauerbrunnen und Silber- und Kupfergruben wohl genährt.

Goarshausen, weiter südl. am Rhein, sehr kleine Stadt mit Weinbau, Lachsfang und Schifffahrt.

Rüdesheim, im tiefsten Winkel des Rheinstromes, hübscher Marktflecken, eben so, wie Asmannshausen, Geisenheim, Johannisberg und Lorch durch feurigen Wein berühmt.

Langenschwalbach, nordöstl. von Rüdesheim, kleine Stadt mit 16 Sauerbrunnen. Eine M. südl. das Dorf Schlangenbad mit einem herrlichen Gesundbrunnen.

(XIV.) Die beiden Großherzogthümer: Meklenburg-Schwerin und Meklenburg-Strelitz.

(Charte Nro. 11.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese beiden, an Größe sehr ungleichen, aber unter sich zusammenhängenden Staaten liegen ganz in der norddeutschen Ebene an der Ostsee, und sind von dieser, so wie von Pommern, Brandenburg, Hannover, Lauenburg und Holstein umgrenzt.

Der Gesammtflächeninhalt umfaßt 260 d. □ M. und die Bevölkerung 510.000 Seelen. Davon kommen 224 □ M. mit 435.000 S. auf Meklenburg-Schwerin, 36 □ M. mit 75.000 S. auf Meklenburg-Strelitz.

Im deutschen Bunde behaupten beide Großherzogthümer die vierzehnte Stelle; im Plenum hat Strelitz eine, Schwerin aber zwei Stimmen.

Zur Armee des deutschen Bundes stellt Schwerin 3580, Strelitz 717 Mann, zusammen also 4297 Mann, welche zur zweiten Division des zehnten Heerhaufens stoßen.

§. 2. Meere und Meerbusen.

Das einzige Meer dieser Lande ist die Ostsee, welche hier mehrere Busen bildet. Die namhaftesten sind, in der Richtung von West gegen Ost: der Travebusen, der Busen von Wismar, in welchem die Insel Pöl, der Busen von Rostock und der Ribnitzerbusen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das ganze Land bildet eine gewaltige Ebene mit

geringer Abdachung zur See. Was man hier Berge nennt, sind mäßige Erhöhungen, wovon keine auf 600 Fuß steigt. Merkwürdig ist der heilige Damm, ein Wall von Steingerölle längs dem Ufer.

Wenn es gleich große Sandflächen gibt, so ist doch des fruchtbaren Bodens ungleich mehr, und Viehzucht und Ackerbau stehen allenthalben in hoher Blühte.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Der größte Fluß ist die Elbe, welche die südwestl. Grenze berührt, und hier die Elde mit der Stör, im Auslande aber die aus Strelitz kommende Havel aufnimmt.

Zur Ostsee gehen die Warnow mit der Nebel, fast in Mitte des Landes; ferner die Rekenitz, auf der Grenze gegen Pommern, und die Peene mit der Trebel, auf derselben Grenze.

Landseen finden sich in Meklenburg in erstaunlich großer Anzahl, wozu die geringe Abdachung des Landes Veranlassung gab. Wir nennen nur die größten, in der Richtung von West gen Ost:

Diese sind: der Ratzeburgersee, auf der Grenze gegen Lauenburg, der Schwerinersee, der Plauensee, der Müritzsee, der größte von allen, 2½ M. lang, der Malchinersee, und der Tollensee, dieser so wie der Ratzeburgersee im Strelitzischen.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist gemäßigt, doch wegen der häufigen Seen und der Nähe des Meeres feucht, mit häufigen Regen und Sturmwinden.

Hauptprodukte sind: vortreffliches Rindvieh und sehr gesuchte Pferde; eine Menge Schweine, Gänse und Fische; Getreide im Ueberflusse, auch Holz, Tabak, Hanf, Honig und Wachs, etwas Salz und Bernstein und berühmte Seebäder.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Meklenburger sind meistens wendischen Ursprungs, aber schon seit Jahrhunderten geziert mit deutscher Sprache und Sitte. Außer ihnen gegen 4000 Juden.

b) Religion: Mit Ausnahme der Juden, und weniger Katholiken und Reformirten bekennt sich die ganze Bevölkerung zur lutherischen Kirche.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

In beiden Herzogthümern ist die Staatsform monarchisch, mit gemeinschaftlichen Landständen, die sich abwechselnd zu Sternberg und Malchin versammeln, und nach alten Verträgen große Vorrechte haben. Die Thronfolge ist in männlicher Linie erblich.

Das Großherzogthum Meklenburg-Schwerin, die Hauptmasse des Landes, bestehet aus sechs Distrikten; diese sind: der Schweriner-, Wismarer-, Rostocker-, Güstrower-, Waarener- und Parchimer-Distrikt.

Das Großherzogthum Meklenburg-Strelitz hingegen zerfällt in die zwei, weit von einander getrennten Provinzen: nemlich in das Herzogthum Strelitz, im Südosten, und in das Fürstenthum Ratzeburg, im Nordwesten von Schwerin.

§. 8. Ortsbeschreibung.

A. Im Großherzogthum Meklenburg-Schwerin, und zwar:

1) im Distrikte von Schwerin:

Schwerin, am See gleiches Namens, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 12.000 E., einem Schlosse, Gymnasium, einer Waisen- und Irrenanstalt und wichtiger Steinschleiferei.

Ludwigslust, südl. der vorigen, neugebaute Stadt und gewöhnliche Residenz des Großherzogs mit einem prächtigen Schloß u. einem Schullehrerseminar.

Boitzenburg, an der Elbe, hübsche Stadt mit lebhafter Handlung und Schifffahrt, und dem einträglichen Elbezoll.

2) Im Distrikte von Wismar:

Wismar, am Busen von Wismar, der einen herrlichen Hafen bildet, ansehnliche Stadt mit 10.000 E., einem Gymnasium und starkem Seehandel.

Im genannten Meerbusen die Insel Pöl, ein kleines, aber fruchtbares Eiland, mit dem Hauptorte Kirchdorf, von 1000 S. belebt.

3) Im Distrikte von Rostock:

Rostock, an der Warnow, die sich hier zu einem Meerbusen erweitert, die größte und gewerbigste Stadt im Lande, mit 17.000 E., der Landesuniversität, einem Gymnasium und starkem Seehandel durch den Hafen Warnemünde.

Dobberan, westl. der vorigen, unweit der Ostsee, hübscher Marktflecken mit berühmten Seebädern. In der Nähe der heilige Damm.

Sülz, östl. von Rostock, an der Reckenitz, kleine Stadt mit einer reichen Saline. Nordwestlich von hier das Städtchen Ribnitz, an dem gleichnamigen Ostseebusen.

4) Im Distrikte von Güstrow:

Güstrow, südl. von Rostock, an der Nebel, wohlgebaute Stadt mit 8000 E., einem Gymnasium, Fabriken und Wollmärkten.

Sternberg, südwestl. der vorigen, an einem See, kleine Stadt, in welcher abwechselnd mit Malchin die Landtage gehalten werden.

Malchin, an der Peene, östl. von Güstrow, und in der Nähe des Malchiner- und Kumerower-Sees, wohlgebaute Stadt und abwechselnd mit der vorigen Sitz des Landtages.

5) Im Distrikte von Waaren:

Waaren, am Müritzsee, südl. von Malchin, hübsche Stadt mit 4000 E. Westl. von hier die Stadt Malchow, am See gleiches Namens.

Plau, am Plauersee, westl. der vorigen, sehr artige Stadt mit 2400 E. und erheblicher Fabrikation und Handlung.

6) Im Distrikte von Parchim:

Parchim, südwestl. der vorigen, an der Elde, wohlgebaute Hauptstadt und Sitz des Oberappellationsgerichtes, mit 5000 E., einem Gymnasium und blühenden Fabriken.

Grabow, an der Elde, südwestl. der vorigen, hüb-

sche Stadt mit Buttermärkten. Tiefer südwestl. am Einfluß der Elde in die Elbe die Stadt Dömitz mit einer Citadelle und Strafanstalt.

B. Im Großherzogthum Meklenburg-Strelitz, und zwar:

1) im Herzogthume Strelitz:

Neustrelitz, an einem kleinen See, regelmäßig gebaute Haupt- und Residenzstadt mit 3500 E., einem herrlichen Schloß, einem Gymnasium u. Schullehrer-Seminar. In der Nähe die Stadt Altstrelitz mit vielen Juden und einer Synagoge.

Neu-Brandenburg, am Tollensee, nördl. der vorigen, hübsche Stadt mit einem Gymnasium und starkem Hopfenbau.

Stargard, östl. vom Tollensee, kleine Stadt mit vielen Tuchmachern und geschickten Töpfern.

2) Im Fürstenthume Ratzeburg:

Ratzeburg, auf einer Insel des gleichnamigen Sees, Stadt, größtentheils dänisch; hieher gehört nur der Dom mit seinen Umgebungen.

Schönberg, nordöstl. von Ratzeburg, niedliches Städtchen, mit 1200 E. und einem Schlosse — ehemals die Residenz der Bischöfe von Ratzeburg.

(XV.) Die Häuser Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg.

A. Das Herzogthum Oldenburg.

(Charte Nro. 15 u. 13.)

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Dieß Herzogthum bestehet aus drei, von einander getrennten Provinzen, nemlich

1) aus dem Herzogthume Oldenburg, an der Nordsee, und im Umfange von Hannover;
2) aus dem Fürstenthume Eutin oder Lübek, an der Ostsee, und im Umfange von Holstein, endlich

3) aus dem Fürstenthume Birkenfeld, jenseits des Rheinstromes, am Hundsrück.

§. 2. Grenzen und Größe.

Oldenburg ist von der Nordsee und Hannover, Eutin von der Ostsee und Holstein, Birkenfeld von der Provinz Niederrhein, so wie von den homburgischen und koburgischen Rheinlanden umgrenzt.

Der Flächeninhalt des ganzen Staates beträgt 116 d. □ M., die Bevölkerung 250.000 Seelen. Im deutschen Bunde nimmt Oldenburg mit Anhalt und Schwarzburg die fünfzehnte Stelle ein, und führt im Plenum eine Stimme.

Das Bundescontingent von Oldenburg beträgt 2178 Mann, welche zur zweiten Division des zehnten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Oldenburg ist durchaus ebenes Land, und enthält an der See und der Weser fruchtbares Marschland, durch Teiche gegen das Meer geschützt; das übrige ist Haide und Morast, im S. von Sandflächen und Sandhügeln durchzogen.

Eutin ist eine wellenförmige, größten Theils fruchtbare Ebene, von Wäldern und Seen und anmuthigen Hügelketten durchzogen, ohne eigentliche Marsch und Haide.

Birkenfeld ist durchaus gebirgig und wenig fruchtbar. Zweige des Hundsrücks, genannt der Idarwald und der Hochwald, ziehen an seinen westlichen Grenzen hin.

§. 4. Meere und Meerbusen.

Im Oldenburgischen bildet die Nordsee zwei beträchtliche Busen: den Jahdebusen, breit und tief in das Festland eindringend, und den Weserbusen, gegen Hannover, eigentlich die Mündung der Weser.

Eutin berührt an mehreren Stellen die Ostsee, und sogar ihren südwestl. Busen — den Travebusen. — Birkenfeld aber ist ein Binnenland.

§. 5. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß von Oldenburg ist die Weser, die lange auf der Grenze gegen Hannover hinfließt, und die Hunte, so wie die Ochte mit der Delme aufnimmt.

Im Innern fließt die Jahde, ein unbedeutendes Flüßchen, und fällt in den Jahdebusen. Im W. und S. fließen die Söste und Hase, beide der Ems zueilend.

Im Fürstenthume Eutin gibt es außer der Trave mit der Schwartau nur unbedeutende Bäche. — In Birkenfeld ist die Nahe der Hauptfluß, der alle übrige Gebirgswässer aufnimmt.

Landseen finden sich in Oldenburg und Eutin in großer Anzahl. Die größten sind dort: der Elmendorfersee, in Mitte, und der Dümmersee, im S. des Landes; hier der Eutinersee und der Plönersee, nebst vielen kleinern.

§. 6. Clima und Produkte.

In Birkenfeld herrscht eine trockne, in Oldenburg und Eutin eine feuchte Luft mit häufigen Nebeln und Orkanen. Hauptprodukte sind:

In Oldenburg und Eutin herrliches Rindvieh und vortreffliche Pferde, viel wildes Geflügel und Fische; in den Marschen viel Getreide, Rübsamen, Hanf und Flachs, auch Hopfen und Tabak.

Birkenfeld erzeugt wenig Getreide, desto mehr Flachs und Obst, etwas Wein, herrliche Rinder und Schafe, viel Kupfer, Eisen, Blei u. Steinkohlen.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Mit Ausnahme der Juden (etwa 900 an der Zahl) sind alle Bewohner der drei Landestheile deutschen Stammes und gleicher Zunge.

b) Religion: Nur in Oldenburg und Birkenfeld sind einige tausend Katholiken; alle übrige Bewohner mit dem Hofe bekennen sich zur lutherischen Kirche.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist bisher völlig autokratisch, obschon man bereits lange der Anordnung von Landständen entgegen sah. In Birkenfeld gelten noch zum

Theil französische Einrichtungen und Rechte. Hinsichtlich der Succession gilt das Recht der Erstgeburt im Mannsstamme.

Der Eintheilung des Staates in das Herzogthum Oldenburg, und die beiden Fürstenthümer Eutin und Birkenfeld ward schon oben gedacht. — Das eigentliche Oldenburg ist in sieben Kreise unterabgetheilt, nemlich:

1) in den Oldenburger-,	5) in den Kloppenburger-,
2) » » Ovelgönner-,	6) » » Vechtaer- und
3) » » Jever-,	7) » » Delmenhorster-
4) » » Neuenburger-,	Kreis.

§. 9. Ortsbeschreibung.

I. Im Herzogthume Oldenburg, und zwar:

1) Im Oldenburger-Kreise:

Oldenburg, an der schiffbaren Hunte, in Mitte des Landes, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 6800 E., einem schönen Schlosse, einem Gymnasium und Schullehrer-Seminar, vielen Fabriken und bedeutender Handlung und Schifffahrt.

Elsfleth, an der Einmündung der Hunte in die Weser, kleine Stadt mit einem Flußhafen und starker Handlung.

2) Im Ovelgönner-Kreise:

Ovelgönne, nördl. der vorigen, hübscher Marktflecken mit einem Schlosse. Nahe an der Weser das Städtchen Braake mit einem Flußhafen, Schiffbau und Schifffahrt.

Wührden, kleines Ländchen jenseits der Weser, vom Herzogthume Bremen umflossen, und 9 Dörfer enthaltend.

3) Im Jever-Kreise:

Jever, gewerbreiche Stadt mit einem Gymnasium und blühenden Viehmärkten.

Kniphausen, südöstl. von Jever, hübsches Schloß und Hauptort der Herrlichkeit Kniphausen, dem Grafen v. Bentink gehörig.

Wanger-Oge, Insel in der Nordsee, mit 230 E., fast lauter Schiffern, einem Seebade- und Leuchtthurme.

4) In dem Neuenburger-Kreise:

Neuenburg, südl. von Jever, hübscher Marktflecken mit einem Schloß. Oestlich von hier der Flecken Varel mit lebhaften Gewerben.

Rastede, südl. von Varel, herzogliches Lustschloß, zwar im alten Styl gebaut, aber durch seine herrliche Umgegend berühmt.

5) Im Kloppenburger-Kreise:

Kloppenburg, an der Söste, südwestl. der Stadt Oldenburg, kleine Stadt mit 800 E., und einem hübschen Schlosse.

Frisoythe, an der Söste, nordwestl. der vorigen, hübscher Ort im Saterlande, einem Distrikt zwischen ungeheuren Mooren gelegen, und von Bewohnern friesischer Abkunft bevölkert.

6) Im Vechtaer-Kreise:

Vechta, am Flüßchen gleiches Namens, kleine Stadt mit 1600 E., einem katholischen Gymnasium und einem Zuchthause.

Damme, im S. des Kreises, westl. vom Dümmersee, kleiner Ort, in dessen Umgegend allein sich der Boden etwas erhebt.

7) Im Delmenhorster-Kreise:

Delmenhorst, an der Delme, südöstl. von Oldenburg, Städtchen mit 1500 E., und vielen Korkschneidereien.

Wildeshausen, an der Hunte, kleine Stadt mit einem Taubstummen-Institute und der größten Tuchmanufaktur im Lande.

II. Im Fürstenthume Eutin (Lübeck):

Eutin, am Eutinersee, hübsche Hauptstadt des Landes, mit 2600 E., einem schönen Schlosse und Park und einem Gymnasium.

Schwartau, am Flusse gleiches Namens, südl. von Eutin, lebhafter Ort mit vielen Nagelschmieden und Knopfmachern.

III. Im Fürstenthume Birkenfeld:

Birkenfeld, an der Nahe, wohlgebaute Haupt-

stadt mit 1700 E., einem Gymnasium und Schullehrerseminar und zwei Eisenhütten.

Oberstein, gleichfalls an der Nahe, niedlicher Marktflecken mit wichtigen Agatschleifereien.

B. Die Herzogthümer Anhalt.

(Charte Nro. 12.)

§. 1. Bestandtheile und Lage.

Das herzogliche Anhalt theilt sich in die drei Linien: Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Köthen, jede mit dem herzoglichen Titel.

Ihre meistens zusammenhängenden Länder liegen im nördl. Deutschland, zu beiden Seiten der Elbe, Mulde und Saale, und sind bis an den westl. Theil, der an Braunschweig stößt, ganz von preußischem Gebiethe umgeben.

§. 2. Grenzen und Größe.

Die Grenzmarken sind im N. die Provinz Sachsen, im O. dieselbe und die Provinz Brandenburg, im S. wieder die Prov. Sachsen, im W. der braunschweigische Distrikt Blankenburg.

Der Flächeninhalt des Gesammtlandes beträgt 48 d. □ M., und die Volkszahl 133.000 Einw. Davon kommen

1) auf Dessau	17 □ M.	mit	58.000	E.
2) auf Bernburg	16 □ M.	mit	40.000	E.
3) auf Köthen	15 □ M.	mit	35.000	E.
zusammen	48 □ M.	mit	133.000	E.

Im deutschen Bunde behaupten die Herzoge von Anhalt mit Oldenburg und Schwarzburg die fünfzehnte Stelle; im Plenum besitzt jedes der drei Häuser eine eigne Stimme.

Zum Bundesheere stellt Dessau 529, Bernburg 370, Köthen 324 — zusammen 1223 Mann, welche zur zweiten Division des neunten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Bei weitem der größte Theil des Landes ist völ-

lig eben, nur hie und da wellenförmig. Der Westen aber ist gebirgig; dort streichen die Vorberge des Harzes, u. bilden höchst anmuthige Gegenden.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß des Landes ist die Elbe, welche hier rechts die Nuthe, links aber die Mulde und Saale aufnimmt. Mit letzterer vereinigt sich die Wipper.

Landseen gibt es mehrere, aber sie sind sämmtlich nur klein. Der bedeutendste ist der Kaamerizer-See, am rechten Ufer der Elbe, südwestl. von Zerbst.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist fast allenthalben mild, so, daß noch etwas Wein geräth, und der Boden sehr fruchtbar und gut angebaut.

Hauptprodukte sind: Getreide, Rübsamen, Flachs, Obst, Hopfen, Tabak, Krapp und Holz; schönes Hornvieh, veredelte Schafe, eine Menge Wild und Fische; im Harz Kupfer, Eisen, Blei, Marmor, Gips, in einigen Gegenden Torf und Mineralquellen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Es gibt über 2000 Juden; alle übrige Bewohner sind deutscher Abstammung und Zunge.

b) Religion: Die Anhalter sind meistens reformirt; die Zahl der Juden ist gering; noch geringer die der Katholiken.

Merkwürdig und einzig in Deutschland ist die Religionsverschiedenheit der drei herrschenden Linien: die Dessauer ist der reformirten, die Bernburger der evangelischen, die Köthener der katholischen Kirche zugethan.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist monarchisch, aber in Hinsicht der Besteuerung durch die alten Landstände beschränkt, die für alle Linien gemeinschaftlich sind. — Allenthalben gilt das Recht der Erstgeburt in absteigender Linie des Mannsstammes.

Die Abtheilung in die drei Linien: Dessau,

Köthen und Bernburg, die eben so viele Herzogthümer bilden, ward schon öfters erwähnt. Dessau theilt sich in 15, Köthen und Bernburg, jedes in 9 Aemter.

Uebrigens besitzt keine Linie ein geschlossenes, zusammenhängendes Gebiet, sondern ihre Besitzungen liegen kreuz und quer durch einander — Dessau und Bernburg in fünf, Köthen in vier Stücke zerrissen.

§. 8. Ortsbeschreibung.

a) Im Herzogthum Anhalt-Dessau:

Dessau, an der Mulde, und nicht weit von deren Ausfluß in die Elbe, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 10.000 E., einem Gymnasium und Schullehrerseminar, einem schönen Gottesacker und guten Fabriken. Die nahen Lustschlösser Georgium und Luisium.

Zerbst, an der Nuthe, nördl. der vorigen, ansehnliche Stadt mit 8000 E., dem Oberappellationsgerichte für die anhaltschen und schwarzburgschen Lande, einem Gymnasium und sehr blühenden Fabriken.

Wörlitz, östl. von Dessau, niedliches Städtchen mit einem Schloß u. einem prächtigen englischen Park.

b) Im Herzogthum Anhalt-Köthen:

Köthen, an der Ziethe, herzogliche Haupt- und Residenzstadt, mit 5500 E., zwei Schlössern (einem alten und neuen), einem Gymnasium und Schullehrerseminar, zwei Waisenhäusern, einem Fräuleininstitute, und Gold- und Silberfabriken.

Lindau, an der Nuthe, nördl. von Zerbst, niedliches Städtchen mit einem hübschen Schloß und reichem Fruchtboden.

Dornburg, westl. der vorigen, unweit der Elbe, Dorf mit einem herrlichen Schloß, ehemals eine kaiserliche Pfalz.

c) Im Herzogthume Anhalt-Bernburg.

Bernburg, an der Saale, herzogliche Haupt- und Residenzstadt mit 5300 E., einem Bergschlosse, Gym-

nasium, Leder-, Stärke- und Fayence-Fabriken, etwas Weinbau und erheblicher Schifffahrt.

Ballenstädt, westl. der Hauptstadt, am Harzgebirge, hübsche Stadt mit einem herrlichen Park und Schlosse, der gewöhnlichen Residenz des Herzogs.

Harzgerode, südwestl. der vorigen, niedliche Stadt mit einer Forstschule, dem nahen Alexisbade und sehr einträglichen Kupfer- und Eisenwerken.

C. Die beiden Fürstenthümer Schwarzburg.

(Charte Nro. 12.)

§. 1. Lage, Bestandtheile und Grenzen.

Diese Fürstenthümer, deren Besitzer sich in die Linien Schwarzburg-Sondershausen u. Schwarzburg-Rudolstadt theilen, gehören noch zum nördlichen Deutschland, und bestehen aus zwei von einander getrennten Provinzen, nemlich:

a) aus der untern Herrschaft Schwarzburg, im Umfange der preuß. Provinz Sachsen, und

b) aus der obern Herrschaft Schwarzburg, am Thüringerwalde gelagert.

Jene wird von preußischem und koburg-gothaischem, diese von weimarischem, altenburgischen, reußischem, meiningenschen, preußischem und koburg-gothaischem Gebiethe umgrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt des Gesammtlandes beträgt 36 d. □ M., von 106.000 Menschen bewohnt. Davon kommen 17 □ M. mit 48.000 E. auf Sondershausen, 19 □ M. mit 58.000 Seelen auf Rudolstadt.

Im deutschen Bunde participiren die Fürsten mit Oldenburg und Anhalt an der fünfzehnten Stelle, im Plenum aber führt jeder eine besondere Stimme.

Das Bundescontingent von Sondershausen beträgt 451, das von Rudolstadt 539 Mann, welche sämmtlich zur zweiten Division des neunten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Die untere Grafschaft ist meistens eben und un-

gemein fruchtbar. Nur durch ihre Mitte streicht die Hainleite, ein mäßig hoher Zweig des Harzgebirges, voll breiter, reizender Thäler.

Die obere Grafschaft ist nur im N. offen und eben; im Südwesten aber ziehet sich der Thüringerwald hin. Seine höchsten Punkte sind hier der Elsterberg und das Schwalbenhaupt.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Die bedeutendsten Flüsse des Unterlandes sind die Helbe und die Wipper; die des Oberlandes aber die Saale mit der Schwarza, ferner die Ilm und die Gera. — Landseen gibt es nicht.

§. 5. Clima und Produkte.

Das Clima ist im Ganzen mild und gesund, u. an einigen Orten sogar dem Weinbau günstig; am Thüringerwald, wie natürlich, rauher u. winterlicher.

Vorzügliche Erzeugnisse sind: Getreide, Holz, Flachs, viel Obst und etwas Wein; schönes Rindvieh, viel Wildpret und Fische; endlich viel Kupfer, Eisen, Salz, Porzellänthon, Marmor und Mühlsteine.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Mit Ausnahme weniger Juden sind alle Bewohner Deutsche, mit thüringischem Dialekte.

b) Religion: Man zählt 350 Katholiken und 167 Juden; alle übrige Bewohner sammt den Regenten sind Lutheraner.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Verfassung ist monarchisch, in Sondershausen bis jetzt ohne Landstände; in Rudolstadt hingegen seit 1816 durch Stände beschränkt.

Die Eintheilung des Staates in die untere und obere Herrschaft ward oben bemerkt. — Der größte Theil der untern Herrschaft gehört der Linie Sondershausen, hingegen der größte Theil der obern Herrschaft der Linie Rudolstadt.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen:

a) in der untern Herrschaft:

Sondershausen, an der Wipper, wohlgebaute Haupt- u. Residenzstadt, mit 3300 E., einem Gymnasium, und dem nahen schwefelhaltigen Günthersbade. Eine Stunde südlich das hübsche Jagdschloß Possen, in einem Walde.

b) in der obern Herrschaft:

Arnstadt, an der Gehra, ansehnliche Stadt mit 4700 E., einer Irrenanstalt, und starkem Holz- und Getreidhandel.

Gehren, im Thüringerwalde, hübscher Marktflecken mit dem Hochofen Günthersfeld, welcher alle Arten eiserner Gußwaaren liefert.

2) Im Fürstenthume Schwarzburg-Rudolstadt:

a) in der obern Herrschaft:

Rudolstadt, an der Saale, freundliche Haupt- u. Residenzstadt mit 4000 E., dem Schlosse Heidecksburg, einem Gymnasium, und beträchtlicher Handlung und Schifffahrt.

Schwarzburg, an der Schwarza, südwestl. der vorigen, Dorf mit dem Bergschlosse Schwarzburg, dem Stammhause der Fürsten.

b) in der untern Herrschaft:

Frankenhausen, östl. von Sondershausen, an einem Arme der Wipper, bedeutende Stadt mit einem Gymnasium, einer reichen Saline u. einem Gesundbade.

(XVI.) Die Fürstenthümer: Hohenzollern, Liechtenstein, Reuß, Waldeck u. Lippe.

A. Die Fürstenthümer Hohenzollern.

(Charte Nro. 14.)

§. 1. Lage, Bestandtheile und Grenzen.

Die Besitzungen der Fürsten von Hohenzollern, welche sich in die zwei Linien: Hohenzollern-Hechin-

gen und Hohenzollern-Sigmaringen scheiden, liegen im südl. Deutschland, zu beiden Seiten der rauhen Alp, und sind von Baden und Würtemberg umgrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Hechingen hält $5^1/_2$ d. □ M. mit 15.000 E., Sigmaringen aber 20 □ M. mit 39.000 Bewohnern = beide zusammen $25^1/_2$ □ M. mit 54.000 Seelen.

Im deutschen Bunde nimmt Hohenzollern mit den oben genannten Fürstenthümern die sechszehnte Stelle ein, im Plenum hat jede Linie eine besondere Stimme.

Das Contingent von Hechingen beträgt 145, von Sigmaringen 356, zusammen 501 Mann, die zur dritten Division des achten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden, Gebirge und Flüsse.

Das ganze Ländchen ist ziemlich gebirgig, aber reich an schön bewaldeten Bergen und fruchtbaren Thälern. Das Hauptgebirg ist die rauhe Alp, und der westl. Zweig derselben, der Hard genannt.

Die wichtigsten Flüsse sind der Nekar im W. und die Donau im S.; jenem eilen die Glatt, Starzel und Eiach, diesem die Schmiech, Ablach und Ostrach zu.

§. 4. Clima und Produkte.

Die hohe Lage des Landes macht die Luft etwas rauh, doch allenthalben gesund, und die Fruchtbarkeit fördernd. Haupterzeugnisse sind: Getreide in hinreichender Menge, blühende Viehzucht, viel Wildpret, Holz im Ueberfluß, sehr viel Flachs, vortreffliches Eisen, und einige Mineralbrunnen.

§. 5. Einwohner und Verfassung.

Die sämmtlichen Bewohner sind bis auf 400 Juden Deutsche, dem schwäbischen Volksstamme und der katholischen Kirche angehörend.

Die Verfassung beider Fürstenthümer ist monarchisch, bis jetzt ohne Landstände, und die Regierung nur in der männlichen Erstgeburt erblich.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Fürstenthume Hohenzollern-Hechingen:

Hechingen, an der Starzel, kleine, aber niedliche Haupt- und Residenzstadt mit 2300 E., einem neuen Schloß, einem Gymnasium, und dem nahen Berg- und Stammschloß Hohenzollern, mit einer sehenswerthen Sammlung von Rüstungen und Waffen.

2) Im Fürstenthume Hohenzollern-Sigmaringen:

Sigmaringen, an der Donau, sehr kleine Haupt- und Residenzstadt mit 1300 E., einem Bergschlosse und einiger Fabrikation.

Ostrach, am Flusse gleiches Namens, südöstl. der Hauptstadt, ansehnliches Dorf, durch die Schlacht vom 21. März 1799 berühmt.

Imnau, an der Eiach, mit einem Sauerbrunnen und Bade, und Glatt, am Flusse gleiches Namens, mit einem Schwefelbade, zwei besuchte Orte, im Nordwesten des Landes.

B. Das Fürstenthum Liechtenstein.

(Charte Nro. 9.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß Ländchen, der kleinste Staat des deutschen Bundes, liegt in Süddeutschland am Rhein zwischen Helvetien und Vorarlberg, und enthält auf 2½ d. □ M. 5800 Bewohner deutschen Stammes und katholischer Kirche.

Im deutschen Bunde partizipirt Liechtenstein an der 16. Stelle, im Plenum führt es eine besondere Stimme. Das Bundeskontingent von 55 Mann bildet einen Bestandtheil des achten Heerhaufens.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüsse.

Das Ganze ist Alpenland, mit Gebirgsspitzen, die sich bis 5600 F. erheben. Nur am Rhein, dem Hauptflusse, der von Helvetien scheidet, senken sich die Höhen zum freundlichen Thalgrunde.

§. 3. Clima und Produkte.

Am Rhein wehet milde Luft, günstig dem Obst- und Weinbau; das innere Gebirgsland ist rauh und nur reich an Holz. Hauptgeschäft ist Viehzucht und Baumwollespinnerei; auch wird etwas Getreide, ferner Wein und Obst erzielt.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform von Liechtenstein ist monarchisch, und seit 1819 mit repräsentativer Verfassung. Uebrigens haben die Stände, in Eine Kammer vereinigt, des Staatsoberhauptes Postulaten, so wie in Oesterreich, blos zu bewilligen, nicht zu beurtheilen.

Der Staat zerfällt in die zwei Herrschaften: Vaduz und Schellenberg, welche ein Oberamt constituiren, an dessen Spitze ein Landvogt stehet.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Vaduz, oder Liechtenstein, in der Nähe des Rheinstromes, Marktflecken und Hauptort des Fürstenthumes, mit 700 E., dem Sitz des Landvogtes und erheblichem Weinbau. In der Nähe das Stammschloß Liechtenstein auf einer Bergkuppe.

Schellenberg, Bergschloß und ehemaliger Hauptort der kleinen Herrschaft gleiches Namens, im Norden von Vaduz.

C. Die Fürstenthümer Reuß.

(Charte Nro. 12.)

§. 1. Lage, Grenzen und Eintheilung.

Die Länder der Fürsten von Reuß liegen in zwei losgerissenen ungleichen Stücken im N. des bayerischen Obermain-Kreises, und zu beiden Seiten der weißen Elster und der Saale.

Grenzmarken des Hauptlandes sind: die Königreiche Bayern und Sachsen, der weimarische Kreis Neustadt, und Meiningen-Hildburghausen; des kleinern entfernten Theiles: der Kreis Neustadt, ferner Altenburg, dieses östl. und westl., und das preußische Sachsen.

Die Fürsten von Reuß theilen sich gegenwärtig in zwei Linien: in die ältere, genannt Reuß-Greiz, und in die jüngere, welche sich wieder in zwei Aeste: in Reuß-Schleiz und in Reuß-Ebersdorf-Lobenstein spaltet. Die jüngere Linie besitzt auch die entlegene Herrschaft Gera gemeinschaftlich.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Das Gesammtgebiet beträgt 28½ □ M., mit einer Bevölkerung von 78.000 Seelen. Davon kommen:

a) auf die ältere Linie Reuß-Greiz	7 □ M.	mit 23.000 S.
b) auf die jüngere Linie Reuß-Schleiz	6 □ M.	mit 17.000 =
c) auf die jüngere Lin. Reuß-Ebersdorf	8 □ M.	mit 15.000 =
d) auf die Herrschaft Gera . . .	7½ □ M.	mit 23.000 =
zusammen	28½ □ M.	mit 78.000 S.

Im deutschen Bunde behaupten die Fürsten von Reuß mit den oben genannten Regenten die 16. Stelle, im Plenum führt aber jede Linie eine eigne Stimme. Das Bundeskontingent beider Linien von 746 Mann stößt zum neunten Heerhaufen.

§. 3. Boden, Gebirge und Flüsse.

Das Land ist im Ganzen mehr gebirgig als eben, aber dennoch durchaus sehr fruchtbar, und reich an schönen, höchst romantischen Gegenden.

Des Landes Gebirg ist der Thüringerwald, der den Südwest. durchziehet, und hier gewöhnlich der Frankenwald heißt. Der erhabenste Punkt ist der Stieglitzberg, 2300 F. hoch.

Die größten Flüsse sind: die weiße Elster im O. und in der Herrschaft Gera, und die Saale im Westen. Von den Nebenflüssen der Saale bemerken wir nur die Wiesenthal, woran Schleiz, die Lemniz, woran Lobenstein, und die Frisa, woran Ebersdorf.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist allenthalben rein und gesund, und der Anbau des Bodens musterhaft. Man erhält hinreichend Getreide, viel Obst, Flachs und Hopfen und eine Menge Holz. Die Viehzucht ist blühend und groß der Reichthum an Wild, so wie an Eisen und andern Metallen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind bis auf 200 Juden deutscher Abstammung und Zunge, mit fränkischer Mundart.

b) Religion: Die Juden und 400 Herrnhuther abgerechnet, bekennen sich alle Unterthanen so wie die regierenden Fürsten zur lutherischen Lehre.

§. 6. Verfassung.

Die Staatsform ist monarchisch, jedoch mit ständischer Verfassung, die von Alters her für alle Linien gemeinschaftlich ist.

§. 7. Ortsbeschreibung:

1) Der ältern Linie oder Reuß-Greiz:

Greiz, an der Elster, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 6300 E., 2 Schlössern, einem Gymnasium, Prediger- und Schullehrer-Seminar, und bedeutenden Wolle- und Baumwolle-Manufakturen.

Zeulenroda, westl. der vorigen, hübsche Stadt mit einem Eisenhammer, und blühender Strumpf- und Wollenweberei.

2) Der jüngern Linie: a) Reuß-Schleiz:

Schleiz, an der Wiesenthal, Haupt- und Residenzstadt mit 4700 E., einem hübschen Bergschloß, einem Gymnasium, dem nahen Lustschloß Luisenthal und starken Kornmärkten.

b) Reuß Ebersdorf-Lobenstein:

Ebersdorf, an der Frisa, hübsches Dorf mit 1100 E., einem schönen fürstl. Schlosse und einer Herrnhuthergemeinde, 400 Köpfe stark, die mancherlei Fabriken unterhalten.

Lobenstein, an der Lemniz, hübsches Städtchen mit 2700 E., und einem schönen Schloß, sonst Residenz der ausgestorbenen Linie Reuß-Lobenstein, deren Gebiet an Ebersdorf fiel.

3) Die Herrschaft Gera:

Gera, an der weißen Elster, sehr hübsche und rei-

che Fabrikstadt mit 8000 E., einem Gymnasium und Schullehrer-Seminar, und mit einem Zucht- und Waisenhause.

D. Das Fürstenthum Waldeck.

(Charte Nro. 13.)

§. 1. Bestandtheile, Lage, Grenzen und Größe.

Das Fürstenthum Waldeck bestehet aus zwei, an Größe ungleichen Theilen, nemlich aus der Grafschaft Waldeck, dem südl. Hauptheile an der Diemel, und aus der Grafschaft Pyrmont, nördl. der vorigen, an der Emmer.

Der ganze Staat liegt im nordwestl. Deutschland, Waldeck von Westphalen, Churhessen und Hessen-Darmstadt; Pyrmont hingegen von Hannover und Lippe-Detmold umgrenzt.

Der Flächeninhalt von Waldeck beträgt 20 □ M. mit 50.000 E.; der von Pyrmont 1½ □ M. mit 6000 Seelen = zusammen also 21½ d. □ M. mit 56.000 Einwohnern.

Im deutschen Bunde participirt Waldeck an der sechszehnten Stelle, und hat im Plenum eine Stimme. Das Contingent von 519 Mann stößt zur ersten Abtheilung des zehnten Heerhaufens.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüsse.

Das ganze Fürstenthum ist ein hochgelegenes Land, in das von N. her Zweige des Teutoburgerwaldes, auch die Egge genannt, und von W. her Arme des Rothlagergebirges einbrechen.

Die Flüsse sind sämmtlich klein; die namhaftesten sind: die Eder im S. und die Diemel im N. von Waldeck. Im Pyrmontischen ist die Emmer am größten.

§. 3. Clima und Produkte.

Die Luft ist ziemlich rauh, doch rein und gesund, und der Boden mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geeignet. Es wechseln nemlich dürre und steinigte Gegenden mit grasreichen Thälern u. Hügeln.

Haupterzeugnisse sind: schöne Rinder und Schafe, sehr viel Wild, Holz, Kupfer und Eisen, in der Eder Goldsand, endlich Salz und berühmte Mineralquellen.

§. 4. Einwohner.

a) Abkunft: Die Waldecker sind bis auf 500 Juden durchaus deutschen Stammes und sämmtlich deutscher Zunge.

b) Religion: Außer den Juden und 800 Katholiken bekennen sich Volk und Fürst seit der Vereinigung der zwei protestantischen Parteien (1821) zur evangelischen Kirche.

§. 5. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist monarchisch, mit Landständen seit alter Zeit in Einer Kammer; 1816 ward die Verfassung erneuert. Die Erstgeburt bedingt das Recht der Thronfolge.

Der ganze Staat ist in sechs Distrikte abgetheilt, von denen fünf auf die Grafschaft Waldeck, und der sechste auf die Grafschaft Pyrmont fällt.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) In der Grafschaft Waldeck:

Korbach, an der Itter, wohlgebaute Hauptstadt des ganzen Fürstenthumes, und Sitz des Hofgerichtes mit 2200 E., einem Gymnasium, Waisenhause und starker Wollenweberei.

Arolsen, an der Aaar, hübsch gebaute Residenzstadt mit 1700 E., einem herrlichen Schlosse, einem Gymnasium, und vielen Wollwebern.

Adorf, unweit der Diemel, westl. der vorigen, kleiner Ort mit 800 E. und Kupfer- und Eisengruben.

Waldeck, an der Edder, kleine Stadt mit 500 E. und dem verwüsteten Berg- und Stammschlosse Waldeck.

Nieder-Wildungen, im S. des Landes, Städtchen mit einem berühmten Gesundbrunnen, von welchem jährlich gegen 100.000 Flaschen versendet werden

2) In der Grafschaft Pyrmont:

Pyrmont, an der Emmer, in einem romantischen Thale, niedliche Hauptstadt der Grafschaft mit 2500 E., einem hübschen Schlosse und einem hochberühmten Mineralbade (jährlich gegen 2000 Badgäste).

In der Nähe befindet sich die Dunsthöhle, ähnlich der Hundsgrotte bei Neapel, als Schwitzbad benützt, und ein einträgliches Salzwerk.

E. Die Fürstenthümer Lippe.

(Charte Nro. 13.)

§. 1. Lage, Bestandtheile und Grenzen.

Diese Fürstenthümer liegen nordwärts von Waldeck, und so wie dieß im nordwestl. Deutschland, und bestehen aus zwei getrennten Gebiethen: aus dem Fürstenthume Lippe-Detmold, links der Weser, und aus dem Fürstenthume Schauenburg-Lippe, rechts der Weser. Die zu Detmold gehörige Stadt Lippstadt liegt, vom Mutterlande getrennt, im Umfange von Westphalen.

Grenznachbarn von Detmold sind: Hannover und Westphalen, von Schauenburg: wieder Hannover und Westphalen und das churhessiche Schauenburg.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Gesammtflächeninhalt beträgt 30 d. □ M. mit einer Bevölkerung von 97.000 Köpfen. Davon treffen:
a) auf Detmold 21 □ M. mit 72.000 S. und
b) auf Schauenburg 9 □ M. mit 25.000 S.

Im deutschen Bunde partizipiren beide Fürsten an der sechszehnten Stelle, im Plenum aber hat jeder eine gesonderte Stimme. Das Contingent von Detmold zu 690 Mann, und das von Schauenburg zu 240 Mann stößt zur ersten Division des zehnten Heerhaufens.

§. 3. Boden, Gebirge, Flüsse und Seen.

Der Boden von Detmold ist ziemlich gebirgig, und von drei Armen der Egge oder des Teutobur-

gerwaldes durchzogen. Schauenburg hingegen ist meistens Ebene, die im N. in Haide übergehet; im Osten aber streichen die Bückeberge hin, eine Kette beträchtlicher Hügel, auf der Grenze gegen die churhessische Herrschaft Schauenburg.

Hauptfluß von Detmold ist die Weser, die den nördl. Saum des Landes berührt, und aus ihm die Werre und Bega empfängt. — Schauenburg ist ohne bedeutenden Fluß, hat aber im N. das Steinhudermeer, einen See, 1 M. lang, mit der Inselfeste Wilhelmstein.

§. 4. Clima und Produkte.

Die milde und heilsame Luft begünstigt den Anbau des Landes und das Gedeihen jeder lebenden Natur. Man gewinnt in hinreichender Menge Getreide, Flachs und Rübsamen, und noch mehr Obst und Holz.

Das Thierreich beut schönes Hornvieh, herrliche Pferde, eine Menge Wild und reiche Bienenzucht. Von Mineralien gibt es außer Salz, Steinkohlen und einigen Gesundbrunnen nichts von Bedeutung.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung gehört dem germanischen Stamme an, und spricht eine plattdeutsche Mundart.

b) Religion: Die Regenten und ihre Unterthanen sind meistens reformirter Confession; nur in der Grafschaft Waldeck leben gegen 5000 Lutheraner und 1600 Katholiken.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

In beiden Fürstenthümern ist die Staatsform monarchisch, aber durch Landstände eingeschränkt, die nur Eine Kammer bilden. Uebrigens stehen die Fürsten durch Hausverträge in Verbindung.

Nach politischer Eintheilung zerfällt das Fürstenthum Lippe-Detmold in sieben Stadtgerichte und zwölf Aemter; Schauenburg-Lippe aber ist in sechs Aemter geschieden.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) Im Fürstenthume Lippe-Detmold:

Detmold, an der Werre, Haupt- und Residenz-

stadt mit 2400 E., zwei fürstl. Schlössern, einem Gymnasium und Schullehrer-Seminar, und einer musterhaften Armenversorgungs-Anstalt. In der Gegend die Herrmannsschlacht.

Horn, südwärts der vorigen, kleines Städtchen, merkwürdig durch die Extersteine, d. i. gegen 125 Fuß hohe Sandfelsen, mit künstlichen Höhlen und Figuren. Das nahe Meinberg hat einen Gesundbrunnen.

Lemgo, an der Bega, nördl. von Detmold, hübsches Städtchen mit einem Gymnasium und wichtiger Fabrikation von Meerschaumköpfen.

Uffeln oder Salzuffeln, an der Werre, kleine Stadt mit einer einträglichen Saline.

Lippstadt, an der Lippe, vom Mutterlande getrennt, und im Umfange von Westphalen, ansehnliche Stadt, Detmold und Preußen gemeinschaftlich. (Seite 136.)

2) Im Fürstenthume Schauenburg-Lippe:

Bückeburg, im S. des Landes, gutgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 2000 E., einem hübschen Schloß, einem Gymnasium und blühenden Gewerben.

Stadthagen, in der Nähe der Bückeberge, kleine Stadt mit einem Schloß, einer Mineralquelle und der fürstl. Gruft in der Stadtkirche.

Wilhelmstein, kleine Festung auf der künstlich gemachten Insel des fischreichen Steinhudermeeres.

(XVII.) Die vier freien Städte: Frankfurt, Bremen, Hamburg und Lübeck.

(Charte Nro. 13 u. 15.)

§. 1. Lage und Grenzen.

Frankfurt mit seinem Gebiethe liegt im südwestl. Deutschland, zu beiden Seiten des Mainflusses, und ist von Churhessen, Darmstadt, und Nassau umgrenzt.

Die Stadt Bremen und ihr Gebiet befindet sich im nordwestl. Theile von Deutschland zu beiden Seiten der niedern Weser, und ist von Hannover und Oldenburg umschlossen.

Die Freistadt Hamburg, deren Gebiet ziemlich zerstreut ist, liegt an der niedern Elbe im nördl. Deutschland, und hat Holstein und Hannover zu Grenznachbarn.

Lübeck mit seinem Gebiethe liegt ebenfalls im nördl. Deutschland am Ausflusse der schiffbaren Trave, 2 M. von der Ostsee, und ist von Holstein und Meklenburg umgrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt aller 4 Freistädte beträgt zusammen 20 d. □ M., worauf 300.000 Menschen leben. Davon kommen

a) auf Frankfurt	4	□ M.	mit	54.000 S.	
b) auf Bremen	3½	□ »	»	50.000 S.	
c) auf Hamburg	7	□ »	»	154.000 S.	und
d) auf Lübeck	5½	□ »	»	42.000 S.	
zusammen	20	□ M.	mit	300.000 Seelen.	

§. 3. Bundes- und Religions-Verhältnisse.

Im deutschen Bunde nehmen die freien Städte die 17. Stelle ein, im Plenum führt aber jede eine besondere Stimme. Das Contingent von Frankfurt beträgt 473 Mann, und stößt zur dritten Abtheilung des achten Heerhaufens.

Bremen stellt 385, Hamburg 1298 und Lübeck 406, alle drei zusammen 2089 Mann, welche sämmtlich zur zweiten Division des 10. Heerhaufens stoßen.

Der größte Theil der Bewohner der Freistädte ist lutherisch. So hat Frankfurt in seiner Bevölkerung nur 6000 Katholiken, 2000 Reformirte und 5200 Juden; Bremen zählt 14.000 Reformirte; Hamburg 3000 Kath., 4000 Ref., 500 Men. und 6800 Juden; endlich Lübeck 400 Kathol., eben so viele Juden und 300 Reformirte.

§. 4. Innere Verfassung.

Die Staatsform der 4 freien Städte ist demokratisch, doch in Hamburg mit bedeutendem oligarchischem Zuschnitte. Die oberste Gewalt befindet sich in den Händen selbstgewählter Rathsherren, die den Senat bilden.

Dieser bestehet in Frankfurt aus 2 Bürgermeistern mit 42 Senatoren; in Bremen und Hamburg aus 4 Bürgermeistern und 24 Senatoren, und in Lübeck aus 4 Bürgermeistern mit 16 Senatoren 2c.

§. 5. Ortsbeschreibung.

1) Stadt und Gebiet von Frankfurt:

Frankfurt, am Main, sehr große und angenehm situirte Fabrik- und Handelsstadt, Centralpunkt des süddeutschen Handelsverkehrs, und Sitz der deutschen Bundesversammlung, mit 44.000 E., dem prächtigen Rathhause, der Römer genannt, dem ehrwürdigen Dom, wo einst die deutschen Kaiser gewählet wurden, einem Gymnasium, und andern Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten, prächtigen Thoren, zwei berühmten Messen, und höchst bedeutenden Wechselgeschäften.

Jenseits des Mainflusses die angenehme Vorstadt Sachsenhausen, durch eine hübsche Brücke mit der Stadt verbunden. Auf derselben Seite die hübschen Orte Oberrad und Niederrad mit dem nahen Forste, und jenseits des Mains das liebliche Bornheim und Hausen.

2) Stadt und Gebiet von Bremen:

Bremen, zu beiden Seiten der Weser, sehr alte Stadt mit 38.000 E., dem Rathhause mit dem berühmten Weinkeller, dem Dom mit seinen Bleikellern, einem Gymnasium und einer Handelsschule, vielen Fabriken und blühendem See- und Weserhandel.

In der Nähe an der Weser der Flecken Vegesack mit 1500 E. und einem Flußhafen, und nördl. von hier an der Mündung der Geeste in die Weser der Bremerhafen, ein neuer Hafenort, 1827 von Hannover abgetreten.

3) Stadt und Gebiet von Hamburg:

Hamburg, an der Elbe, 18 Meilen von deren Ausmündung in die Nordsee, die größte und wichtigste

Fabrik- und Handelsstadt von Deutschland, mit 112.000 E., zwei Gymnasien, einem Flußhafen, jährlich von 18 — 1900 Schiffen besucht, einem herrlichen Rathhause, der prächtigen Michaelskirche, einer Börse und Bank, 200 Zuckersiedereien, und ausgebreiteter Handlung und Schifffahrt.

Bergedorf, an der Bille, östl. von Hamburg, Städtchen und Hauptort des Amtes Bergedorf, welches Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich gehört. Die Umgegend ist unter dem Namen der Vierlande bekannt, ein Distrikt, ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit und Obstbau.

Ritzebüttel, links der Elbemündung, Flecken und Hauptort des hamburgischen Amtes gleiches Namens. In der Nähe der Flecken Kuxhafen mit einem Hafen, Leuchthurm und Seebade.

Ritzebüttel gegenüber in der Nordsee liegt die Insel Neuwerk mit zwei Leuchtthürmen. Längs der nördlichen Sandküsten der Insel wälzt sich der Elbestrom hin.

4) Stadt und Gebiet von Lübeck:

Lübeck, an der Trave, 2 Meilen von der Ostsee, sehr große und wichtige Handelsstadt und Sitz des Oberappellationsgerichtes für die Freistädte, mit 24.000 E., einem herrlichen Rathhause und Dom, einem Gymnasium, einer Börse, und ausgebreiteter Handlung und Schifffahrt.

Travemünde, an der Ostsee, Städtchen mit dem Hafen von Lübeck, einem Leuchtthurme und vortrefflichem Seebade. — Das Amt Bergedorf, sieh bei Hamburg.

---

7) Die Schweiz.

(Charte Nro. 16.)

§. 1. Namen, Lage, Grenzen und Größe.

Die Schweiz, oder nach ihren frühern Bewohnern, den Helvetiern, auch Helvetien genannt, liegt im Südwesten von Deutschland, zwischen 23° 41' bis 28° 6' östl. Länge, und zwischen 45° 50' bis 47° 50' nördl. Breite.

Grenznachbarn sind: im N. Deutschland, wovon der Bodensee und fast durchaus der Rhein scheidet, im O. Vorarlberg, Liechtenstein und Tirol, im S. Italien, im W. Frankreich.

Der Flächeninhalt beträgt 696, nach andern 874, wieder nach andern 880 d. □ M., und die Volkszahl 1'980.000 E.; folglich in runden Zahlen: nahe an 900 □ M., von beinahe 2 Mill. Menschen bewohnt.

§. 2. Eintheilung.

Seit dem 7. Aug. 1815 bestehet die Schweiz aus 22 einzelnen Gemeinwesen, genannt Cantone, Stände, oft nur Orte. Alphabetisch folgen sie in nachstehender Ordnung; die eingeklammerten Zahlen bezeichnen ihre Rangordnung nach dem neuesten Bundesverein:

1. Aargau (16),
2. Appenzell (13),
3. Basel (11),
4. Bern (2),
5. Freiburg (9),
6. Genf (22),
7. Glarus (7),
8. Graubünden (15),
9. Luzern (3),
10. Neufchatel (21),
11. St. Gallen (14),
12. Schafhausen (12),
13. Schwiz (5),
14. Solothurn (10),
15. Tessino (18),
16. Thurgau (17),
17. Unterwalden (6),
18. Uri (4),
19. Waadtland (19),
20. Wallis (20),
21. Zug (8),
22. Zürich (1).

§. 3. Boden und Gebirge.

Helvetien ist das höchste Land in Europa — im Norden zeigt sich zwar wellenförmiger und noch ziemlich ebener Boden; in der Mitte und im Süden aber thürmen sich die Alpen auf, mit zahlreichen Bergen, bis in die Wolken reichend, und mit ewigem Schnee und Eise bedeckt.

Ein anderes Gebirg, aber viel niedriger als die Alpen, zieht sich auf der Westgrenze gegen Frankreich hin. Es heißt der Jura oder Jurassus, und wird von äußerst fleißigen Menschen bewohnt.

Die merkwürdigsten unter den einzelnen Bergen in der Alpenkette sind der St. Gotthard und der St.

Bernhard, jener im Kanton Uri und 9000 F. hoch; dieser in Unterwallis, 10.327 Fuß hoch. Auf beiden befinden sich Hospitien, die den Reisenden nicht nur Ruhe und Erquickung, sondern auch sehr oft Gesundheit und Rettung des Lebens gewähren.

Merkwürdigkeiten der Alpen sind: die Gletscher und Eisfelder, Lawinen und Schneestürze, Bergstürze und Wildbäche, eine eigene Thier- und Pflanzenwelt und die herrlichen Viehweiden.

§. 4. Flüsse.

Helvetien hat 5 Hauptflüsse: nemlich den Rhein, die Rhone, die Aar, den Tessin und den Inn. Die ersten 4 haben ihre Quellen am St. Gotthard, oder doch in dessen Nähe.

1) Der Rhein, meistens Grenzmarke gegen Deutschland, entstehet aus 3 Quellen, genannt: Vorder-, Mittel- und Hinterrhein, fließt bei Rheineck in den Bodensee, und macht bei Schafhausen den berühmten Rheinfall, 75 — 80 Fuß hoch.
2) Die Rhone durchfließt das Walliserland, fällt in den Genfersee und strömt aus ihm nach Frankreich, und dort in das Mittelmeer.
3) Die Aar, der größte inländische Fluß, wendet sich nordwärts, und fällt in den Rhein. Ihre Nebenflüsse sind die Saane, Reuß und Limmat.
4) Der Tessin gehet südwärts durch Tessino in den Lokarnersee (Lago maggiore), und aus ihm in Italien in den Po.
5) Der Inn entstehet in Graubünden, begibt sich nach Tirol und Bayern, und fällt daselbst bei Passau in die Donau.

§. 5. Landseen.

Landseen gibt es in der Schweiz in Menge, und darunter sehr große. Folgende 12 sind vorzüglich zu merken:

1) der Bodensee, auf der Grenze gegen Deutschland;
2) der Zürichersee, südwärts von Schafhausen;
3) der Wallensee, mehr ostwärts vom vorigen;

4) der Zugersee, gerade südlich von Zürich;
5) der Luzerner- oder Vier-Waldstädtersee, so genannt, weil er die 4 alten Waldstädte: Uri, Schwitz, Unterwalden und Luzern bespült;
6) der Thunersee, im südlichen Bernerlande;
7) der Brienzersee, durch die Aar mit jenem verbunden;
8) der Neufchatelersee, im Westen von Helvetien;
9) der Bielersee, mit der herrlichen Petersinsel, etwas nordwärts vom vorigen;
10) der Genfersee, auf der Grenze gegen Italien;
11) der Locarnersee oder *Lago maggiore*, im Süden, u.
12) der Luganersee, der südlichste von allen.

§. 6. Clima.

Man unterscheidet ein dreifaches Clima. Im Hochgebirge herrscht strenge, im Winter sibirische Kälte, die ebenern Gegenden genießen eine milde, warme Luft, die südlichen Thäler haben heißes, italienisches Clima.

Hie und da wehet aus Italien her der heiße Sirocco, in der Schweiz Fön oder welscher Wind genannt, der durch eigenthümliche Erscheinungen sich ankündigt, auf die Gesundheit der Menschen nachtheilig einwirkt, und oft besonders verderblich auf dem Zuger- und Luzernersee wüthet.

§. 7. Produkte.

Die wichtigsten Erzeugnisse sind: vortreffliche Viehweide auf den Alpen, daher herrliches Rindvieh im Ueberflusse, wovon reichlich Butter, Käse und Häute.

Ueberdieß zieht man viele Schweine und Ziegen, auch Schafe und Pferde. Auf den Gebirgen hausen Gemse, Steinböcke, Murmelthiere und Lämmergeier, die Flüsse und Seen liefern häufige Fische. Die ebenen Gegenden bauen eine Menge Obst und Wein, die Gebirge spenden Holz und gesunde Kräuter; der Süden erzeugt Zitronen, Mandeln, Feigen, Kastanien und Seide.

Das Mineralreich gibt weder Gold, noch viel Siber, aber desto mehr Eisen, Kupfer, Marmor, Alabaster, Schiefer und berühmte Mineralwässer.

An Salz ist Mangel, auch Getreide wächst lange nicht hinlänglich.

Wie blühend und einträglich die Schweizer-Fabriken und Manufakturen, besonders in Baumwolle und Seide seien, ist wohl allgemein bekannt.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die Schweizer sind fast durchaus deutschen Stammes; nur im S. (im Kanton Tessin) leben Italiener, im W. Franzosen. Noch gibt es im Kanton Graubündten einige Mischlinge, und im ganzen Lande gegen 2000 Juden.

b) Sprache: Die Schweizer reden 4 Hauptsprachen; nemlich:

1) die deutsche, und diese am weitesten, aber in rauhen Mundarten;
2) die französische, im Südwesten;
3) die italienische, im Kanton Tessin, und
4) die romanische oder churwelsche, in Graubündten.

c) Religion: Die Mehrheit der Einwohner, (über 1'300.000) bekennen sich zur reformirten Kirche; 600.000 sind Katholiken, 900 Wiedertäufer, 400 Lutheraner, gegen 2000 Juden. — Einige Kantone enthalten lauter Katholiken, andere lauter Protestanten, wieder andere beide Confessionen gemischt.

§. 9. Kriegsmacht.

Sie bestehet nicht aus einer stehenden Armee, sondern wird durch Contingente zusammengebracht. Jeder Kanton stellt 2 Mann von 100 Bewohnern. Uebrigens ist jeder Bürger mit dem 26sten Jahre waffenpflichtig. Das Bundeskontingent bestehet aus 33.578 Mann.

§. 10. Verfassung.

Helvetien ist eine Republik, welche gegenwärtig aus 22 Kantonen bestehet. Jeder bildet für sich einen kleinen Staat mit besonderer Verfassung, welche bei einigen demokratisch, bei andern aristokratisch, bei einem monarchisch ist.

Alle Kantone zusammen bilden einen Bundes-

staat. Die Angelegenheiten des Bundes besorgt die Tagsatzung, welche aus den Gesandten der 22 Kantone bestehet. Der Sitz der Tagsatzung ist alle 2 Jahre abwechselnd in Zürich, Bern und Luzern, welche daher die Benennung Vororte führen. Der jedesmalige Präsident der Tagsatzung heißt Landammann, und führt das Prädicat: Excellenz.

§. 11. Ortsbeschreibung.

1) Kanton Schafhausen.

(Größe: 5½ □ M.; Bevölkerung 30.000 S.)

Dieser Kanton ist der einzige, der auf dem rechten Rheinufer liegt, und fast ganz von Deutschland (Baden) umgrenzt wird. Der Boden ist fruchtbar und ohne hohe Gebirge; blühend der Wein-, Obst und Gartenbau. Die Einwohner, reformirter Confession, unterhalten vielerlei Fabriken, starken Weinbau und beträchtliche Handlung.

Hauptstadt: Schafhausen, am Rhein, Hauptstadt des Kantons, und Geburtsort des berühmten Historikers Johannes von Müller, mit 7000 E., einem Gymnasium, blühenden Baumwolle- und Seidenmanufakturen, und lebhaftem Speditionshandel.

Noch ist zu merken:

Stein, am Rhein, östl. von Schafhausen, kleine Stadt, die guten Wein erzielt, und damit Handel treibt.

2) Kanton Zürich.

(Größe: 42½ □ M.; Bevölkerung: 218 000 S.)

Der Kanton Zürich liegt dem vorigen südlich, und reicht vom linken Rheinufer weit in das Innere der Schweiz. Im N. noch ebenes Land, im S. schon beträchtliche Berge. Berühmt ist der Berg Albis, 3 Stunden von Zürich, ungefähr 3000 F. hoch, und der Zürichersee, aus dem die Limmat ausfließt. Die Einwohner sind fast durchaus reformirter Kirche, und treiben rege Fabrikation und Handlung.

Hauptstadt: Zürich, an der Nordspitze des Zürichersees, hübsche Hauptstadt des Kantons und erster Vorort der Gesammtrepublik, mit 14.000 E., einem Gymnasium und großer Handlung ꝛc.

Noch sind zu merken:

1) Winterthur, kleine Stadt mit Weinbau und vielen Fabriken in Musselin ꝛc.

2) Eglisau, Städtchen am Rhein, über den eine schöne Brücke nach Deutschland führt, Schifffahrt und Weinbau.

3) Laufen, Bergschloß am Rhein, eine kleine Stunde von Schafhausen, wo der berühmte Rheinfall zu sehen ist, 75 — 80 Fuß hoch herabstürzend.

4) Horgen, schöner Marktflecken am Zürichersee, mit 4000 E., und einem geschätzten kaufmännischen Lehrinstitute.

3) Kanton Thurgau.

(Größe: 12½ □ M.; Bevölkerung: 81.000 S.)

Der Kanton liegt südl. dem Bodensee und Rhein; ebener Boden mit Hügeln wechselnd, sehr fruchtbar und mahlerisch schön. Die Einwohner, meist reformirter, aber auch katholischer Kirche, spinnen und weben eine Menge Leinwand und Baumwolle.

Hauptstadt: Frauenfeld, an der Murg, hübsch gebaute Hauptstadt des Kantons, mit 2000 E. und blühenden Seiden-Manufakturen.

Noch sind zu merken:

1) Stekborn, Städtchen am Untersee, mit einem alten Kastel und großem Kauf- und Vorrathshause.

2) Arbon (Arbor felix), Stadt am Bodensee, mit guten Bleichen, Färbereien, Wein- und Obstbau, und starker Handlung.

4) Kanton Aargau.

(Größe: 24 □ M.; Bevölkerung: 150.000 S.)

Dieser Kanton liegt dem Kanton Zürich westl. am linken Rheinufer und zu beiden Seiten der Aar, Reuß und Limmat. Der Boden ist meist eben, sehr fruchtbar, das Clima dem Obst- und Weinbau zuträglich. Die Einwohner sind theils katholischer, theils reformirter Confession.

Hauptstadt: Aarau, an der Aar, hübsch gebaute Hauptstadt mit 3000 E., großen Spinnmaschinen und starkem Leinwandhandel.

Noch sind zu merken:

1) Zurzach, Städtchen am Rhein, mit 1000 E. und zwei wichtigen Messen. Das Hauptgeschäft bestehet im Lederhandel.

2) Baden, an der Limmat, Städtchen mit 1700 E. und sehr berühmten warmen Bädern.

3) Schinznach, Dorf an der Aar mit berühmten Heilbädern. In der Nähe die Ruinen der alten Feste Habsburg.

5) Kanton Basel.

(Größe: 8½ □ M.; Bevölkerung: 54.000 S.)

Er liegt in der Ecke des Rheinstromes, auf der Grenze von Frankreich und Deutschland. Meist ebenes und sehr fruchtbares Land, fast durchaus mit reformirten Einwohnern, welche blühende Manufakturen und Handlung unterhalten.

Hauptstadt: Basel, am Rhein, die größte Stadt und der vornehmste Handelsplatz in der Schweiz, mit 16.000 E., einer Universität, einem Gymnasium und sehr wichtigen Fabriken.

Augst, hübsches Dorf am Rheinstrome mit herrlichen Landhäusern. Hier soll die Römerstadt Augusta Rauracorum gestanden haben; noch jetzt findet man viele Reste des Alterthumes.

6) Kanton Solothurn.

(Größe: 12 □ M.; Bevölkerung: 53.000 S.)

Er liegt südl. von Basel an der Aar und dem Jura. Die Einwohner sind fast durchaus katholisch, und nähren sich vorzüglich von Viehzucht, wie auch von Obst-, Wein- und Getreidbau.

Hauptstadt: Solothurn, schöne Stadt an der Aar, und Sitz des Bischofes von Basel, mit 4000 E., einer prächtigen Domkirche und starker Speditionshandlung.

Noch sind zu merken:

1) Olten, an der Aar, Städtchen mit 1300 E., und blühenden Baumwollen- und Strumpfmanufakturen.

2) Dornach, im N. des Kantons, Dorf, berühmt durch die Schlacht von 1499, in welcher 6000 Schweizer 15.000 Oesterreicher auf das Haupt schlugen.

7) Kanton Luzern.

(Größe: 28 □ M.; Bevölkerung: 116.000 S.)

Er liegt südwärts von Aargau, und hat nur im S. hohe Berge; das ganze übrige Land ist hügelig und zum Ackerbau geschickt. Unter den Bergen bemerken wir den Pilatus, der zu einer Höhe von 5700 Fuß hin-

ansteigt. Berühmt ist das Entlibucherthal mit dem Dorfe Entlibuch) von einem der tapfersten und merkwürdigsten Alpenvölker bewohnt. Hauptfluß des Kantons ist die Reuß, welche aus dem Vierwaldstättersee kommt. Die Einwohner sind katholisch, und reden deutsch.

Hauptstadt: Luzern, an der Reuß und dem Vierwaldstättersee, schöne Hauptstadt des Kantons, dritter Vorort und Sitz des päbstlichen Nuntius in der Schweiz, mit 6000 E., einem Lyzeum, Gymnasium, und lebhaftem Handel.

Sempach, Flecken, nordwestl. von Luzern, bekannt durch die Schlacht von 1386, welche Arnold von Winkelried gegen Herzog Leopold von Oesterreich gewann.

8) Kanton Zug.

(Größe: 4 □ M.; Bevölkerung: 15.000 S.)

Dieser Kanton, der kleinste von allen, liegt um den Zugersee, und enthält theils flaches Land, theils Gebirge, aber ohne Gletscher und Schnee. Landbau, Obst- und Weinbau nebst Viehzucht beschäftigen die Einwohner, die der katholischen Kirche angehören, und die deutsche Sprache reden.

Hauptstadt: Zug, am Zugersee, kleine aber hübsche Stadt mit 2900 E., einem Gymnasium, Seidenmanufakturen und starkem Speditionshandel.

Noch ist zu merken:

Morgarten, ein Berg am kleinen Egerisee, im Osten des Landes, an welchem 1300 Schweizer gegen 20.000 Oesterreicher im J. 1315 den ersten Sieg für ihre Freiheit erfochten.

9) Kanton Schwyz.

(Größe: 16 □ M.; Bevölkerung: 32.000 S.)

Er liegt südöstl. von Zug, und stößt an den Züricher-, Vierwaldstätter- und Zugersee. Das Ganze ist Alpenland, aber ohne Gletscher und mit milderem Clima. Merkwürdig und schauerlich ist der Einsturz des Roßberges, der am 2. Sept. 1806 die drei Dörfer Goldau, Busingen und Lowerz verschüttete. Ein sehr besuchter Berg ist der Rigi; er mißt 5723 Fuß, und ist einer der fruchtbarsten Berge in der Schweiz mit 150 Sennhütten. Viehzucht

ist Grundreichthum des kleinen Landes; auch das Fabrikwesen ist im guten Gange. Die Einwohner sind katholischer Kirche, und reden die deutsche Sprache.

Hauptort: Schwyz, schöner Flecken mit 4700 E., einem Zeughause und einer prächtigen Medaillen-Sammlung.

Noch sind zu merken:

1) Brunnen, Flecken am Vierwaldstätter-See, die Hauptniederlage für den Handel über die St. Gotthardsstraße. Hier ward 1315 der ewige Bund beschworen.

2) Küßnacht, Flecken, mit den Ruinen der Burg, worin Geßler wohnte. Unfern die hohle Gasse, wo Tell des Vaterlandes Feind, den Landvogt Geßler, mit einem Pfeile erschoß.

3) Einsiedeln, Flecken und berühmte Benediktiner-Abtei, mit einem wunderthätigen Marienbilde.

10) Kanton St. Gallen.

(Größe: 35 □ M.; Bevölkerung: 144.000 S.)

Er liegt nordöstl. von Schwyz, im N. durch den Bodensee, im O. durch den Rhein von Deutschland (Vorarlberg) geschieden. Im N. noch flaches Land, im S. aber von hohen Gebirgen bedeckt, worauf man Alpenwirthschaft treibt. Die Einwohner, theils Reformirte, theils Katholiken, sind außerordentlich industriös.

Hauptstadt: St. Gallen, eine der ersten Fabrik- und Handelsstädte Helvetiens, mit 9000 E., einem Lyzeum und Gymnasium, einem schönen Schlosse mit einer prächtigen Kirche, großen Spinnmaschinen und starker Handlung.

Noch sind zu merken:

1) Rorschach, am Bodensee, kleine Stadt mit einem Hafen und dem stärksten Kornmarkt der ganzen Schweiz.

2) Rheineck, am Einflusse des Rheins in den Bodensee, Städtchen mit Weinbau und Speditionshandlung.

3) Rapperswyl, am Zürichersee, Stadt mit 3000 E., einem Hafen, großen Spinnereien, Bleichen und Färbereien.

4) Pfeffers, im tiefsten Süden, in der Landschaft Sargans, ein Dorf mit einem Kloster und dem berühmten Pfeffersbade.

11) Kanton Appenzell.

(Größe: 7 □ M.; Bevölkerung: 25.000 S.)

Er ist ringsum vom vorigen umschlossen und sehr gebirgig. Berühmt ist der Berg Säntis, ungefähr 9000 Fuß hoch, und der Obermesmer, der zu einer Höhe von 7800 Fuß hinansteigt. Das erste Gewerbe ist Viehzucht; auch hat sich ein starkes Fabrikwesen gebildet. Die Bewohner sind theils katholisch, theils reformirt. Der Kanton zerfällt in 2 Freistaaten, nemlich Inner- und Außer-Rhoden.

Hauptort: Appenzell, großer und hübscher Flecken mit 3000 E., großen Fabriken für Leinwand und Handel damit.

Noch sind zu merken:

1) Herisau, großer und schöner Marktflecken und Sitz ansehnlicher Fabrikation und Handlung.

2) Trogen, Hauptort in Außer-Rhoden, mit einem Zeughause und großer Handlung mit Leinwand.

3) Gais, hübsches Dorf, wohin jährlich viele Fremde zur Ziegenmolken-Kur kommen.

12) Kanton Glarus.

(Größe: 13 □ M.; Bevölkerung: 28.000 S.

Er liegt im Südwesten von St. Gallen, und ist wahres Alpenland mit himmelhohen Gebirgen und stundenlangen Eisflächen. Der größte See ist der Wallensee im Norden, Hauptreichthum Vieh. Die Einwohner reden deutsch, und bekennen sich größtentheils zur reformirten Kirche.

Hauptort: Glarus, an der Linth, hübscher Flecken mit 2500 E., einigen Fabriken und starker Handlung.

Noch sind zu merken:

1) Näfels, Flecken an der Linth, berühmt durch die Schlacht von 1388, deren Andenken jährlich auf der Wahlstätte gefeiert wird.

2) Elm, Dorf am Schindlenberge, durch welchen das Martinsloch von einer Seite zur andern gehet.

13) Kanton Uri.

(Größe: 20 □ M.; Volkszahl: 13.000 S.)

Südwärts von Schwyz gelegen, und mit ungeheuern Bergen umlagert, ist er ein ächtes Alpenland, dessen Reichthum Viehweide und Alpenwirthschaft

ist. Im S. erhebt sich der Gotthardt, im N. liegt ein Theil des Vierwaldstättersees, die Mitte durchströmt die Reuß. Die Einwohner sind katholisch, und reden die deutsche Sprache.

Hauptort: Altorf, großer Flecken, unweit des Vierwaldstättersees, mit 4000 E. Merkwürdigkeiten sind:

1) Der Thurm, an dessen Stelle die Linde war, unter welcher Tells Sohn stand, als ihm sein Vater den Apfel vom Haupte schoß;

2) Tells Brunnen, 100 Schritte vom vorigen Platze, wo Tell stand, als er den Pfeil abschoß;

3) Bürglen, ein Dorf, nahe bei Altorf, Tells Geburtsort, und

4) Tells Kapelle, am See, wo Tell aus dem Nachen sprang, und denselben mit starkem Arm in den See zurückschleuderte;

5) das Rütli oder Grütli, eine steile Wiese, auf der im J. 1307 Werner Stauffacher, Arnold Melchthal, und Walter Fürst den ersten Bund zu Helvetiens Befreiung schloßen.

14) Kanton Unterwalden.

(Größe: 12 □ M.; Volkszahl 24.000 S.)

Ihr findet ihn nordwestl. von Uri, und fast im Mittelpunkte der Schweiz. Das ganze Land ist sehr gebirgig, und enthält 4 Thäler. Ein berühmter Berg ist der Titlis, mit einer Höhe von 10.000 Fuß. Vom Kanton Uri scheidet die rauhe Felsenkette der Surenen. Im N. ist der Vierwaldstättersee, im W. der kleine Sarnensee. Hauptgeschäft der Einwohner, die sämmtlich katholischer Kirche sind, und die deutsche Sprache reden, ist Viehzucht mit Alpenwirthschaft. Der Kanton bestehet aus 2 Freistaaten: Obwalden im S., und Nidwalden im N.

Hauptorte: 1) Stanz, großer Flecken und Hauptort von Nidwalden, mit 2100 E., einem Gymnasium und vielen Sehenswürdigkeiten.

2) Sarnen, am Sarnersee, Flecken und Hauptort von Obwalden, mit 2000 E., und einem Zeughause.

3) Engelberg, berühmtes, von hohen Bergen umgebenes Thal mit einem Benediktiner-Kloster und Dorfe gleiches Namens.

15) Kanton Bern.

(Größe: 120 □ M.; Volkszahl; 350.000 S.)

Der Kanton Bern, der größte aller Kantone, liegt westl. von Luzern und Unterwalden, und reicht von der französ. Grenze bis an das Walliserland herab.

Sein Süden enthält die höchsten Alpen Helvetiens, und heißt daher das Oberland; der mittlere und nördliche Theil — das Unterland genannt, ist flächer. Berühmte Berge sind das Schreckhorn, 12.560, die Jungfrau, 12.872 und das Finsterahorn, 13.200 Fuß hoch. Jenseits der Aar erhebt sich das Juragebirg. Ebendaselbst ist der Bielersee, im Süden findet man den Thuner- und Brienzersee. Merkwürdig ist der Staubbach im Lauterbrunnen-Thale, ein wunderbares Schauspiel der Natur. Der Bach, eigentlich der Pletschbach geheißen, stürzt sich aus einer mit Tannen besetzten Höhe in zwei schäumenden Strömen über den Rand der 800 Fuß hohen Felsenwand herab, und löset sich in den feinsten, blendend weißen Staub auf, mit ewig wechselnden Regenbogen-Farben.

Außer dem zuvor genannten Lauterbrunnenthal ist auch das Haslithal durch seine mannigfaltigen und herrlichen Naturszenen und die Eigenthümlichkeiten seiner Bewohner berühmt. Auch das Emmenthal, so wie das Thal und Dorf Grindelwald zeichnen sich durch Schönheit der Natur und Fruchtbarkeit aus.

Das Unterland ist fruchtbar an Obst, Wein und Getreide; im Oberland ist Viehzucht mit Alpenwirthschaft Hauptbeschäftigung. Die Einwohner reden deutsch und sind meistens reformirter Confession, bis auf etwa 40.000 Katholiken u. einige Wiedertäufer.

Hauptstadt: Bern, an der Aar, in der Mitte des Kantons, eine der größten und schönsten Städte und zweiter Vorort der Republik, mit 17.000 E., dem herrlichen Münster, guten Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten, mehreren Fabriken und sehr lebhafter Handlung.

Noch sind zu merken:

1) Hofwil, hübsches Schloß nicht weit von Bern, mit Fellenbergs berühmtem landwirthschaftlichen Institute.

2) Thun, Städtchen am Thunersee, mit starkem Käsehandel und mehreren Fabriken.

3) Biel, am Bielersee, kleine Stadt mit Weinbau und Seidenzucht.

4) Bruntrut, nahe an der französischen Grenze, Städtchen mit einem Gymnasium, einem Schloß, und Tuch- und Waffenfabriken.

16) Kanton Freiburg.

(Größe: 23½ □ M.; Volkszahl: 84.000 S.)

Dieser Kanton schließt sich in westl. Lage an den vorigen an, und hat im N. ebenes Land, im S. hingegen sehr hohe Felsenberge. Hauptfluß ist die Saane, Hauptreichthum Viehzucht und Käsebereitung. Die Einwohner sind katholisch, und reden theils die deutsche, theils eine verdorbene französische Sprache.

Hauptstadt: Freiburg, mit dem Beinamen: im Uechtland, an der Saane, wohlgebaute Stadt mit 6000 E., einem Dom, Lyzeum, Gymnasium und Zeughause.

Murten, Städtchen, nördl. von Freiburg, berühmt durch die Schlacht vom 22. Juni 1476, in welcher die Eidgenossen den Herzog von Burgund, Karl den Kühnen, mit seinem Heer fast ganz vernichteten. Das Beinhaus.

17) Kanton Waadt (Pays de Vaud).

(Größe: 56 □ M.; Volkszahl: 170.000 S.)

Er lagert sich um die Nordküsten des Genfersees, und ist der schönste und fruchtbarste Landstrich von ganz Helvetien. Im Westen streicht der Jura, im Osten der Jorat oder kleine Jura; im Norden ist der Neuenburgersee. Hier wachsen die beßten Weine; selbst Kastanien, Mandeln, Zitronen, Feigen, Granatäpfel, Lorbeer gedeihen in freier Luft. Die Bewohner sind reformirter Kirche, und sprechen meistens französisch.

Hauptstadt: Lausanne, am Genfersee, in reizender Lage, hübsche Stadt mit 10.000 E., einem prächtigen Dom, guten Lehranstalten und bedeutendem Zwischen- und Wechselhandel. Clima, Lage, Sprache und feine Sitten machen diesen Ort zum Lieblingsaufenthalte für Fremde.

Noch sind zu merken:

1) Morsee (Morges), westl. von Lausanne am Genfersee, Stadt mit einem Hafen und starker Handlung.

2) Vevay (Vivis) östlich von Lausanne, am Genfersee, Stadt in herrlicher Gegend, mit Weinbau und Handel.

3) Yverdün (Ifferten), Städtchen am Neuenburgersee, durch Pestalozzis Lehranstalt berühmt.

4) Bex, im tiefsten Südosten des Kantons, hübsches Dorf mit 2500 E. und der einzigen Saline in der Schweiz.

18) Kanton Genf.

(Größe: 4 □ M.; Bevölkerung: 52.000 S.)

Genf, dieser sehr kleine Kanton, liegt zwischen Frankreich und Italien und um die Westspitze des Genfersees, aus dem hier die Rhone strömt, hat ebenes Land, warmen Himmel und große Fruchtbarkeit an Wein und Obst. Die Einwohner reden französisch, und zeichnen sich durch Fabrikfleiß und Handel aus. Zwei Drittheile sind reformirt, ein Drittheil katholisch.

Hauptstadt: Genf (Geneve), befestigte Stadt am Ausgange der Rhone aus dem See, mit 24.000 E., einem Dom, vielen Lehranstalten, kunstreichen Uhrmachern, Gold- und Silberarbeitern und großem Wechsel- und Transitohandel.

Noch sind zu merken.

1) Carouge, ¼ St. von Genf, hübsche Stadt mit blühenden Fabriken, besonders mit wichtigen Gerbereien.

2) Versoix, am Genfersee, hübscher Flecken, mit 1200 E., einem Hafen und lebhafter Spedition.

19) Kanton Neuenburg (Neufchatel.)

(Größe: 14 □ M.; Volkszahl: 52.000 S.)

Ein gebirgiges Ländchen, im N. vom Waadtland, vom Jura durchzogen, mit fruchtbaren Thälern und kunstreichen Einwohnern, welche eine Menge Uhren und Gold- und Silberarbeiten verfertigen, der reformirten Kirche angehören und die französische Sprache reden. Obwohl helvetischer Kanton, ist Neuenburg auch Fürstenthum, das dem König von Preußen gehört.

Hauptstadt: Neuenburg (Neufchatel), am See gleiches Namens, schöne Hauptstadt des Landes mit

4500 Einw., bedeutenden Fabriken und starker Handlung.

Noch ist zu merken:

Valengin, Hauptort der Grafschaft gleiches Namens, die einen Bestandtheil dieses Fürstenthumes bildet.

20) Kanton Wallis.

(Größe: 78 □ M.; Volkszahl: 70.000 S.)

Südöstl. vom Waadtland, und zu beiden Seiten der Rhone — ein Thalland, von schauerlichen Bergen und Gletschern eingeschlossen, aber auch mit lachenden Auen und üppigem Wachsthum untermischt; daher bald Italiens, bald Islands Geschöpfe. Die Einwohner sind katholisch, und reden theils deutsch, theils italienisch und französisch. Sehr viele Kretinen.

Hauptstadt: Sitten oder Sion, an der Rhone, Hauptstadt des Kantons und Bischofssitz, mit 2300 E., einem großen Dom, einem Gymnasium und römischen Alterthümern.

Noch sind zu merken:

1) Martinach oder Martigny, westl. von Sitten an der Rhone, Stadt, von welcher eine Haupthandelsstraße über den großen Bernhard nach Italien führt.

2) Leuck, Flecken an der Rhone, ostwärts von Sitten, mit berühmten heißen Bädern.

3) St. Maurice, in Unterwallis. In der Nähe die Salenche, welche einen prächtigen Wasserfall bildet, etwa 500 Fuß hoch, die Pissevache genannt.

21) Kanton Tessin (Ticino).

(Größe: 48 □ M.; Volkszahl: 102.000) S.

Er liegt östlich vom Walliserlande, zwischen diesem, so wie zwischen Glarus, Graubündten und Italien, und hat im Norden schauerliche Berge und Gletscher, in den südlichen Thälern aber gedeihen edle Früchte. Der größte Fluß ist der Tessino; von Seen kommen der Lago maggiore und der Luganersee vor. Die Einwohner sind katholisch, und sprechen ein verdorbenes Italienisch; daher der Name die italienische Schweiz.

Hauptstadt: Bellinzona oder Bellenz, niedliche Stadt mit 1200 E., einem Gymnasium und starker Spedition nach Italien.

Noch sind zu merken:

1) Locarno, Städtchen am Lago maggiore, der nach diesem Orte auch der Locarnersee heißt.

2) Lugano, am Luganersee, die größte und schönste Stadt im Kanton, mit 3600 E., wichtigem Seidenbau und vielen Fabriken.

22) Kanton Graubündten.

(Größe: 121 □ M.; Volkszahl: 88000. S.)

Er stößt an Deutschland und Italien, und enthält den Bernina, ein mächtiges Gebirg mit der fürchterlichsten Eisgegend, aber auch mit sehr romantisch-schönen Landschaften. Am schönsten u. fruchtbarsten ist das Prettigau, eigentlich Rhätigau, eine Landschaft im N. des Kantons, von hohen Gebirgen umschlossen, aus einem Hauptthale, und 10 Nebenthälern bestehend. Hauptfluß ist der Rhein mit seinen 3 Quellen, auch entstehet hier der Inn. Die Gegend um seine Quelle heißt Ober-Engadein, jene aber gegen seinen Ausfluß nach Tirol Unter-Engadein. Viehweide und Viehzucht ist der Reichthum der Einwohner, welche reformirter und katholischer Kirche sind, und theils deutsch, theils italienisch, theils romanisch oder churwelsch reden.

Hauptstadt: Chur, am Rhein, Hauptstadt des Kantons und Bischofssitz, mit 3300 E., einem herrlichen Dom, Obst- und Weinbau, und starkem Transitohandel zwischen Deutschland und Italien.

Noch sind zu merken:

1) Maienfeld, nördl. von Chur, kleine Stadt mit starker Spedition. In der Nähe der Luziensteig, berühmter Grenzpaß gegen Deutschland.

2) St. Moritz, Dorf, südöstl. von Chur, mit dem kräftigsten Sauerbrunnen in der Schweiz.

8) Ungarn mit den Nebenländern.

(Charte Nro. 17.)

§. 1. Bestandtheile.

Ungarn im weitesten Sinne begreift folgende sechs Hauptbestandtheile:

1) das eigentliche Königreich Ungarn, als Hauptland, zu beiden Seiten der Donau und der Theis;
2) das Großfürstenthum Siebenbürgen, im O. von jenem,
3) — 5) die drei kleinen Königreiche Slavonien, Kroatien u. Dalmatien, jene beiden im S. von Ungarn, dieses am adriatischen Meere, und endlich
6) die Militärgrenze, d. i. den langen schmalen Landstrich im S. der ungarischen Länder, längs der türkischen Grenze.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Die ungarischen Länder liegen im mittlern Europa, zwischen 31° 25′ bis 44° 15′ östl. Länge, und zwischen 42° 35′ bis 49° 30′ nördl. Breite.

Grenznachbarn sind: im W. Deutschland und zwar Mähren, das Erzherzogthum Oesterreich, Steiermark und Illyrien, im S. das adriatische Meer und die Türkei, und zwar Albanien, Bosnien, Servien und die Wallachei; im O. wieder die Türkei und zwar die Moldau, im N. das Königreich Galizien.

Der Flächeninhalt der ungarischen Länder zusammen beträgt 6800 d. □ M., worauf 12′900.000 Menschen wohnen.

Hievon kommen:

a) auf das eigentliche Ungarn	3840 □ M.	mit	8′500.000 S.
b) auf das Grßf. Siebenbürgen	1100 »	»	1′500.000 »
c) auf das K. Slavonien	320 »	»	600.000 »
d) auf das K. Kroatien	466 »	»	900.000 »
e) auf das K. Dalmatien	274 »	»	350.000 »
f) auf die Militär-Grenze	800 »	»	1′050.000 »
zusammen	6800 □ M.	mit	12′900.000 S.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das Innere von Ungarn ist eine ungeheure, meist fruchtbare Fläche, die aber auch große Sümpfe und Moräste, so wie ausgebreitete Haiden und Sandflächen enthält.

An den Grenzen hingegen erheben sich mächtige Gebirge, und umschirmen das Land von allen Seiten. Hauptgebirge sind:

1) Die Karpathen, welche sich vom linken Ufer der Donau bei Presburg in einem gewaltigen Bogen bis Alt-Orsowa herunterziehen, und Ungarn von Deuschland, Galizien und der Türkei abschneiden.

Die höchsten Berge in der Kette der Karpathen sind die LomnitzerSpitze, im N. von Ungarn, unweit Käsmark, 8820 Fuß hoch, und wenig westl. davon, auf der Grenze gegen Galizien, der große Kriwan, 7812 Fuß hoch.

2) Im W. und S. streichen Zweige der steierischen und karnischen Alpen, und thürmen sich auf als feste Bollwerke des Landes gen Deutschland und die Türkei.

§. 4. Meere.

Im Südwesten stoßen die ungarischen Länder an das adriatische Meer, welches hier den großen Busen von Fiume, gewöhnlich Guarnero genannt, und die Halbinsel Istrien bildet, und in der Nähe der kroatischen und dalmatischen Küsten eine Menge sehr fruchtbarer Inseln, wie auch zahlreiche Buchten und kleine Meerengen enthält.

§. 5. Flüsse.

Ungarn hat nur Einen Hauptfluß — die Donau, die ober Presburg aus Deutschland eintritt, zwischen dieser Stadt und Komorn sich in 2 Arme theilt, wodurch die fruchtbare Insel Schütt entstehet, bald darauf eine große Beugung nach S. macht, und endlich von Belgrad an auf eine große Strecke Ungarn von der Türkei (Servien) abgrenzt.

Die größten Nebenflüsse der Donau sind:

a) links: die March, auf der deutschen Grenze, ferner die Theis, mit der aus Siebenbürgen kommenden Marosch;

b) rechts: die Raab, ferner die Drau mit der Mur, und die Sau mit der Kulpa und Una.

§. 6. Landseen.

Landseen hat Ungarn in großer Anzahl, und darunter einige, die zu den größern in Europa gehören, nemlich:

a) den Neusiedler-See, unweit der deutschen Grenze; er ist 5 M. lang, 2 breit, und hat salziges Wasser, und sumpfige Ufer;

b) der Platten-See oder Balaton, südöstl. von jenem; er hält 10 M. in die Länge, 2 in die Breite, und ist ungemein fischreich.

Sehr merkwürdig sind die zahlreichen Seen in den Schluchten der Karpathen, aus ewigem Schnee entstanden, und von Granitfelsen umschlossen. Am bekanntesten ist dort der grüne See, 2½ M. von Käsmark.

§. 7. Canäle.

Auch an Canälen ist in Ungarn kein Mangel; die bedeutendsten sind:

a) der Kaiser Franzcanal, 13½ M. lang; er verbindet auf einem kürzern Wege die Theis mit der Donau;

b) der Begacanal, östl. von jenem, 16 M. lang; er bildet ein neues Bett der Bega, und setzt die Temeswar mit der Donau (und wohl auch mit Wien) in Verbindung.

§. 8. Clima.

Das Clima ist in den ungarischen Ländern sehr verschieden: im Gebirge herrscht kalte Luft mit strengen Wintern; in den Moorgegenden ist die Witterung feucht und ungesund, im trocknen Lande wehet oft drückend heiße Luft, die aber wegen der nahen Gebirge, besonders Nachts, plötzlich abgekühlet wird, und daher den Fremden wenig zusagt. Auch Erdbeben richten hie und da große Verwüstungen an.

§. 9. Produkte.

Die ungarischen Länder haben einen so großen Reichthum an den herrlichsten Erzeugnissen, daß die Landeseingebornen sagen: Extra Hungariam non est vita; et si est vita, non est vita.

Hauptprodukte sind: überflüssig Getreide, Gemüse, Obst, Wein, besonders der feurige Tokaier, und vorzügliche Tabakblätter. Die ungarischen Ochsen, Pferde und Schweine sind allgemein berühmt. Auch Honig, Fische, diese besonders in der Theis, dem fischreichsten Flusse in Europa, Seide, Baumwolle und Wild erhält man im Ueberflusse.

Ganz besonders freigebig ist das Mineralreich. Ungarn hat das meiste und feinste Gold in Europa, auch sehr viel Silber, Quecksilber, vorzügliches Kupfer, Eisen, Stein- und Quellsalz, sehr schöne Steinarten, eine Menge Steinkohlen, und viele warme und kalte mineralische Brunnen u. Bäder.

§. 10. Einwohner.

a) Abkunft: Die meisten Einwohner sind Ungarn oder Madscharen, wahrscheinlich von finnischer Abkunft, wenigstens mit den Finnen verwandt.
Die übrigen Bewohner sind meistens Slaven, Deutsche, Walachen, Griechen, Armenier, Zigeuner, Juden, und wenige Türken.

b) Sprache: Es gibt in den ungarischen Ländern drei Hauptsprachen: die eigentlich ungarische, die sich immer mehr verliert. Die deutsche, diese besonders in den höhern Ständen, und die slowakische, welche unter dem gemeinen Volke immer mehr sich verbreitet.
Auch die lateinische Sprache, bei der Landesgesetzgebung durchaus üblich, wird häufig gesprochen, jedoch ohne klassische Schönheit und Kraft.

c) Religion: Herrschende Kirche ist die katholische; an ihrer Spitze steht der Erzbischof von Gran als Primas. Sehr zahlreich sind auch die Bekenner der griechischen, protestantischen und jüdischen Confession.

§. 11. Verfassung.

Das Königreich Ungarn mit den dazu gehörigen Ländern ist ein Bestandtheil der österreichischen Monarchie, und wohl die kostbarste Perle in der österreichischen Kaiserkrone. Die Stelle des Königs, der durch Reichsstände eingeschränkt ist, vertritt der Palatinus von Ungarn, ein Prinz des kaiserlichen Hauses.

§. 12. Eintheilung Ungarns.

I. Das eigentliche Ungarn wird in 4 Kreise, und jeder Kreis in eine Anzahl Comitate oder Gespannschaften — zusammen in 46 — abgetheilt. Die Namen der Kreise sind:

1) der Kreis diesseits der Donau, d. i. im O. und N. des Flusses, mit 13 Comitaten;
2) der Kreis jenseits der Donau, d. i. zwischen der Donau und Drau, mit 11 Comitaten;
3) der Kreis diesseits der Theis, d. i. im N. dieses Flusses, mit 10 Comitaten, und
4) der Kreis jenseits der Theis, d. i. im O. und S. des Flusses, mit 12 Comitaten.

§. 13. Eintheilung der ungarischen Nebenländer.

II. Das Großfürstenthum Siebenbürgen wird nach den drei Hauptnationen, die es bewohnen, eingetheilt:

1) in das Land der Ungarn, d. i. die größere Nordhälfte des Landes, mit 11 Comitaten oder Stühlen;
2) in das Land der Sachsen, meistens im S., aber auch zum Theile im N. mit 9 Comitaten, und
3) in das Land Szekler, im Südosten an der moldauischen Grenze, mit 5 Comitaten.

III. Das Königreich Slavonien, zwischen der Sau, Drau und Donau, enthält nur 3 Comitate; sein östlichster Theil heißt auch das Herzogthum Syrmien.

IV. Das Königreich Kroatien, zwischen der Donau und dem adriatischen Meere, zerfällt in 3 Comitate und in das Küstenland.

V. Das Königreich Dalmatien, ein schmales

Küstenland längs des adriatischen Meeres, ist in 4 Kreise getheilt; endlich

VI. Die Militär-Grenze, von Menschen bevölkert, die sämmtlich zum Kriegsdienste verpflichtet, in Regimenter und Bataillons gebildet, von allen Abgaben frei sind, und zum Lebensunterhalte keinen Sold, sondern Ländereien erhalten, zerfällt in 4 Landstriche: in die kroatische, slavonische, ungarische und siebenbürgische Militärgrenze.

§. 14. Ortsbeschreibung.

A. Im eigentlichen Ungarn, und zwar:

a) im Kreise diesseits der Donau:

Preßburg, an der Donau, nicht weit von der deutschen Grenze, neue Haupt- und königliche Krönungsstadt und Sitz des Erzbischofs von Gran, mit 30.000 E., zwei Gymnasien, einem Dom, einigen Fabriken, starkem Weinbau und lebhafter Handlung. Friede von 1805. am 27. Dezember.

Gran, südöstl. der vorigen, wohlgebaute Stadt an der Donau, mit 10.000 E., einem neuen Dom, einem Gymnasium, warmen Bädern und starkem Wein- und Maisbau.

Ofen, ebenfalls an der Donau, fast in Mitte des Königreiches, die alte Hauptstadt des Reiches, mit 25.000 E., einem prächtigen Schlosse, wo die Krone verwahrt wird, warmen Bädern und sehr starkem Weinbau.

Pesth, an der Donau, Ofen gegenüber, und durch eine Schiffbrücke damit verbunden, die reichste und betriebsamste Stadt in Ungarn, mit 60.000 E., der berühmten Landesuniversität und großer Handlung, besonders mit Wein, Getreide, Wolle und Vieh.

Schemnitz, nordwärts von Ofen, die erste Bergstadt in Ungarn, mit einer Bergakademie und sehr reichen Gold- und Silbergruben.

Kremnitz, nordwärts von Schemnitz, wichtige Bergstadt mit Gold- und Silberbergwerken und einer Münze. Kremnitzer Dukaten.

b) Im Kreise jenseits der Donau:

Oedenburg, westl. dem Neusiedlersee, hübsche Stadt mit 12.000 E., einem evangel. und kathol. Gymna-

sium, vielen Töpfern, Messerschmieden, Tuchfabriken und blühendem Weinbau.

Rust, nahe bei Oedenburg, am Neusiedlersee, kleine Stadt, durch ihren feurigen Wein berühmt.

Komorn, östl. von Rust an der Donau, am Ende der Insel Schütt, sehr starke Festung mit lebhaftem Donauhandel.

Raab, am Einfluß der Raab in die Donau, sehr gewerbige Stadt mit zwei Gymnasien, mehrern Tuch- und Messerfabriken, starkem Acker- und Weinbau, und großem Handel auf der Donau.

Stuhlweißenburg, südöstl. der vorigen, wohlgebaute Stadt und Bischofssitz, mit einem katholischen Gymnasium und blühendem Weinbau.

Fünfkirchen, weit südl. der vorigen, hübsche Stadt mit einem kathol. Gymnasium, reichen Steinkohlengruben, und ergiebigem Wein- und Tabaksbau.

c) Im Kreise diesseits der Theis:

Erlau, nordöstl. von Ofen, an der Erlau, wohlgebaute Stadt und Sitz eines Erzbischofes, mit 17.000 E., einem Lyzeum und Gymnasium, einer Mineralquelle und wichtigem Weinbau.

Tokay, nordöstl. von Erlau, an der Theis, hübscher Marktflecken, bei dem der beßte Wein von ganz Ungarn wächst.

Munkatsch, ostwärts von Tokay, Marktflecken mit einem nahen festen Schlosse zur Aufbewahrung von Staatsgefangenen, und großen Salpeter- und Alaunsiedereien.

Kaschau, nördl. von Tokay, regelmäßig gebaute Stadt, mit einem Gymnasium, vielen Fabriken und blühendem Weinbau.

Käsmark, weiter gen Nordwest, in der Nähe des Berges Kriwan, niedliche Stadt mit einem Lyzeum und Gymnasium, und starkem Wein- u. Leinwandhandel.

d) Im Kreise jenseits der Theis:

Debretschin, südl. von Tokay, in einer großen Ebene, eine der wichtigsten Städte von Ungarn, mit 42.000 E., vielen Fabriken, und ausgebreitetem Handel mit Getreide und Vieh.

Großwardein, tiefer südwärts, starke Festung

mit einem Dom, einem Gymnasium, warmen Bädern und gutem Weinbau.

Szegedin, südwestlich der vorigen, an der Theis, sehr starke Festung, mit zwei Gymnasien, Hausenfang, Tabaksbau, und herrlicher Viehzucht.

Temeswar, im Südosten von Ungarn, starke Festung und Hauptstadt der ungarischen Provinz, die man das Bannat nennt.

In Mitte von Ungarn liegen noch einige zerstreute Gebiethe, die unmittelbar unter dem Reichspalatin stehen, und deren Bewohner, von Ackerbau und Viehzucht lebend, besondere Rechte genießen. Diese Distrikte heißen Groß-Kumanien, Klein-Kumanien und Jazygien.

B. Im Großfürstenth. Siebenbürgen und zwar:

a) Im Lande der Sachsen:

Herrmannstadt, im S. von Siebenbürgen, feste Hauptstadt des Großfürstenthums, mit 16.000 E., einem Gymnasium, griechischen Bischofe, und mehreren Fabriken. Südlich von hier der rothe Thurmpaß, an der Straße in die Walachei.

Kronstadt, südöstl. der vorigen, die größte Stadt des Landes, mit einem Gymnasium, sehr wichtigen Fabriken und einem großen Kaufhause.

b) Im Lande der Ungarn:

Klausenburg, nordwärts von Herrmannstadt, feste Stadt mit 18.000 E., einem Lyzeum, Gymnasium und katholischen Priesterhause, Tuchweberei und Fayencefabrikation.

Karlsburg (früher Weißenburg), südl. der vorigen, an der Marosch, wohlgebaute Stadt, Sitz eines kathol. Bischofes und Gymnasiums.

c) Im Lande der Szekler:

Neumarkt oder Maros Vasarhely, ebenfalls an der Marosch, nordöstl. der vorigen, Stadt mit 9000 E., einem kathol. Gymnasium, u. einer großen öffentlichen Bibliothek.

Udvarhely, südöstlich von Neumarkt, großer, schöner Marktflecken mit 6000 E. und einem reformirten Collegium.

C. Im Königreiche Slavonien:

Essek, an der Drau, feste Hauptstadt des Landes, mit 9000 E., einem Gymnasium, blühenden Seidenfabriken und starkem Viehhandel.

Posega, südwestl. von Essek, hübsche Stadt mit einem Gymnasium und blühendem Tabaksbau. Das nahe Daruvar hat warme Bäder.

Vukovar, an der Donau, schöner Marktflecken und Hauptort der Provinz Syrmien, des fruchtbarsten Theiles von Slavonien.

D. Im Königreiche Kroatien:

Agram, an der Sau, Hauptstadt des ganzen Landes, und Sitz des Bans (d. i. Statthalters) u. eines Bischofes, mit 18.000 E,. einem Gymnasium und lebhafter Handlung.

Warasdin, nördl. der vorigen, an der Drau, feste Stadt mit warmen Bädern.

Karlstadt, südwestl. von Agram, an der Kulpa, befestigte Stadt mit starker Spedition.

Fiume, am Busen von Quarnero, Seestadt mit einem Freihafen, blühenden Fabriken und sehr lebhafter Handlung.

E. Im Königreiche Dalmatien:

Zara, am adriatischen Meere, befestigte Hauptstadt mit 7000 E., einem Gymnasium, einem Hafen, vielen Fabriken, lebhafter Handlung, zahlreichen römischen Ruinen, aber Mangel an Trinkwasser.

Sebeniko, tiefer südwärts an einem Meerbusen, feste Stadt in einer wein- und ölreichen Gegend, mit einem Hafen und starker Korallenfischerei.

Spalatro, noch mehr südwärts, feste Stadt auf einer Halbinsel, mit einem Hafen und sehenswerthen röm. Alterthümern.

Ragusa, sehr weit gen S., hübsche Stadt auf einer Halbinsel, mit einem Hafen und sehr wichtigem Handel. (Republik — Rektor.)

Cattaro, weiter südwärts, an einem großen Meerbusen, wohlgebaute Stadt mit dem beßten Hafen des adriatischen Meeres.

Unfern der Küste von Dalmatien liegen im adriatischen Meere eine Menge Inseln, alle durch Reichthum an Oel, Wein und Südfrüchten ausgezeichnet. Die größten sind: Grossa, Brassa, Lesina, Kurzola und Meleda.

F. In der Militär-Grenze, und zwar:

a) In der kroatischen Militärgrenze:

Zengg, am adriatischen Meere, Stadt mit einem Freihafen, einem Gymnasium und bedeutender Handlung.

Carlopago, an demselben Meere, kleine Stadt mit einem Hafen und sehr beträchtlichem Weinhandel.

Bellovar, nordöstl. von Agram, kleine, aber hübsche Stadt, ganz neu und regelmäßig befestigt.

b) In der slavonischen Militärgrenze:

Alt-Gradiska, an der Sau, sehr starke Festung gegen Bosnien. In der Nähe der Flecken Neu-Gradiska.

Brod, ebenfalls an der Sau, befestigter Marktflecken, Türkisch-Brod gegenüber. Der Ort hat ein Contumazhaus.

Semlin, an der Einmündung der Sau in die Donau, Belgrad gegenüber, sehr starke Festung und Mittelpunkt des Handels zwischen Wien und Constantinopel.

Karlowitz, an der Donau, nordwestl. von Semlin, hübsche Stadt und Sitz eines griech. Erzbischofes. Friede von 1699.

Peterwardein, an der Donau, nahe der vorigen, in einer ungesunden Gegend, sehr starke Festung und Sitz des Appellationsgerichtes für die ganze Militärgrenze.

c) In der ungarischen (banatischen) Militärgrenze:

Panksowa, östl. von Semlin, unweit der Donau, feste Stadt mit 9000 E., und starken Maulbeer- und Baumwollen-Pflanzungen.

Alt- und Neu-Orsowa, zwei feste Plätze an der Donau, im Winkel zwischen Servien und der Walachei.

Mehadia, nördlich der vorigen, Marktflecken mit warmen Bädern und römischen Alterthümern.

d) In der siebenbürgischen Militärgrenze:

Kezdi Vasarhely, nordöstl. von Kronstadt, nicht weit von der moldauischen Grenze, hübscher Marktflecken mit 5000 E., und lebhafter Handlung.

---

9. Galizien mit der Bukowina.

(Charte Nro. 17.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Galizien schließt sich an den Nordosten der ungarischen Länder an, und reicht von 36° 36' bis 44° 12' östl. Länge, und vom 47° 15' bis 50° 44' nördl. Breite.

Grenznachbarn sind im N. der Freistaat Krakau, Polen und Rußland, im O. Rußland und die Türkei (Moldau), im S. Siebenbürgen und Ungarn, im W. Deutschland, (österreichisch- und preußisch Schlesien.)

Der Flächenraum umschreibt 1548 d. □ M., auf denen 4'293.000 Menschen leben.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Innere bildet ein fruchtbares Hügelland, zum Theil auch eine Hochebene; an den Südgrenzen aber, gegen Ungarn und Siebenbürgen thürmen sich die Karpathen auf, und greifen mit ihren waldigen Armen 2 — 4 M. in das Land ein. Nur die Bukowina, im Südosten, ist fast ganz Gebirgsland.

Der höchste Punkt im diesseitigen Karpathengebirge ist der große Kriwan, der sich als Grenzpfeiler zwischen Galizien und Ungarn zu einer Höhe von 7812 Fuß erhebt. (Siehe Seite 272.)

§. 3. Flüsse und Landseen.

Galizien hat drei Hauptflüsse: die Weichsel, den Dniester und den Pruth.

1) Die Weichsel fließt auf der nordwestl. Grenze gegen Krakau und Polen hin, und nimmt daselbst den von den Karpathen kommenden San auf; in Polen erhält sie auch den Bug, der im Nordost von Galizien entspringt.

2) Der Dniester entstehet an den Karpathen, durchfließt die Mitte von Galizien und wendet sich endlich nach Rußland, wo er ins schwarze Meer fällt. — Von seinen Nebenflüssen ist der Sereth, und der Podhorze, dieser auf der Grenze gegen Rußland, am bedeutendsten.
3) Der Pruth entquillt ebenfalls den Karpathen, begibt sich nach Rußland, und fällt, dieß Reich von der Türkei (Moldau) abgrenzend, in die Donau.

Die vorhandenen Landseen sind wohl sehr zahlreich, aber sämmtlich klein. Uebrigens findet man auch so manche Morast- und Heidestrecke.

§. 4. Clima und Produkte.

Wegen der Gebirge und der hohen Lage von Galizien ist die Luft rauher, als in Deutschland, und dem Weinbau fast ganz ungünstig; und nur in einigen Thälern des tiefsten Südens trift man Weinberge.

Hauptprodukte des Landes sind Getreide und Salz, jenes besonders in der Bukowina, dieses in Bergen und Quellen längs der Vorberge der Karpathen, besonders reichlich aber zu Bochnia und Wieliczka.

Außer dem erhält man etwas Silber, viel Kupfer, Eisen und Blei, Flintensteine, Steinkohlen und Schwefel; ferner Holz im Ueberflusse, unter andern Zuckerahorn und Birken; sehr viel Honig und Wachs; in der Bukowina herrliche Pferde, aber auch reißende Thiere, besonders Bären und Wölfe.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind größten Theils Polen; doch findet man auch sehr viele Deutsche, Walachen, Juden, Armenier und Zigeuner. Am ausgebreitetsten ist die polnische, nach dieser die deutsche Sprache.
b) Religion: Die Mehrheit der Bewohner bekennt sich zur römisch-katholischen Kirche, an deren Spitze ein Erzbischof und ein Bischof stehen. Sehr bedeutend ist die Anzahl der unirten Griechen und

der unirten Armenier, geringer die der Protestanten und der Menoniten.

Die Juden, über 200,000, haben gegen 300 Synagogen. In der Bukowina gibt es eine Sekte der griechischen Kirche, die Philippowaner, welche ihre Leichen verbrennen.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Galizien ist ein Königreich und ein Bestandtheil der österreichischen Monarchie, welcher sich seit dem Jahre 1817 einer landständischen Verfassung erfreut.

Das Ganze zerfällt in zwei Hauptbestandtheile, in das eigentliche Galizien und in die Bukowina, in 19 Kreise getheilt, wovon 18 auf Galizien kommen.

§. 7. Ortsbeschreibung.

Lemberg, fast in Mitte des Landes, wohlgebaute Hauptstadt des Königreiches und Sitz des Gouverneurs, mit 52,000 E., worunter 16.000 Juden, einer Universität, 2 Gymnasien, einem prächtigen Dom, 3 Erzbischöfen, blühenden Fabriken und lebhafter Handlung mit Landesprodukten.

Jaroslaw, westl. der vorigen am San, bedeutende Fabrik- und Handelsstadt mit einem Dom und berühmten Wachsbleichen.

Tarnow, weiter gen Westen, hübsche Stadt mit einem Gymnasium u. ausgebreiteter Leinwandfabrikation.

Bochnia, noch mehr westlich, kleine Stadt mit einem Steinsalzbergwerke, welches jährlich 200.000 Ztr. Salz liefert.

Wieliczka, westl. der vorigen, Städtchen mit dem größten bekannten Steinsalzbergwerke, das jährlich über 800.000 Ztr. liefert. Merkwürdig ist in dieser unterirdischen Welt die aus Salzstein gehauene Kapelle, mit Altar und Bildsäulen gleichen Stoffes versehen.

Podgorze, an der Weichsel, der Freistadt Krakau gegenüber, Städtchen mit sehr reichen Flintensteinbrüchen.

Sambor, am Dniester, südwestl. von Lemberg, Stadt

mit einem Gymnasium und einer Pfälzer-Colonie, die viel Rhabarber bauet.

Brody, nordöstl. von Lemberg, unweit der ruß. Grenze, die erste Handelsstadt von Galizien, mit 24.000 E., worunter 16.000 Juden.

Tarnopol, am Sereth, südöstl. der vorigen, bedeutende Stadt mit 10.000 E., und einem Lyzeum und Gymnasium.

Tschernowitz, am Pruth, südl. der vorigen, Hauptstadt der Bukowina, mit einem Gymnasium, und wichtiger Handlung.

Sutschawa, im südöstl. Winkel der Bukowina, wohlgebaute Stadt mit Weinbau und starkem Speditionshandel.

Halicz, am Dniester, zwischen Lemberg und Tschernowitz, alte Hauptstadt des Landes, welches von ihr den Namen Galizien erhielt (die Slaven sprechen nemlich das H wie ein weiches G.)

10) Der Freistaat Krakau.

(Charte Nro. 18.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser kleine Staat, erst seit dem Wiener-Congreß 1815 gebildet, und unter Oesterreichs, Preußens und Rußlands Schutz gestellt, liegt ganz am linken Ufer der obern Weichsel, und ist von Galizien, Schlesien und Polen umgrenzt.

Das Areal beträgt 23 d. □ M., von 108.000 Menschen bevölkert, größten Theils polnischen Ursprungs und katholischer Kirche, außer 400 Deutschen, 1500 Lutheranern und über 7000 Juden.

§. 2. Verfassung und Eintheilung.

Krakau ist eine demokratische Republik; die gesetzgebende Gewalt übt eine Volksrepräsentation; die vollziehende Gewalt aber befindet sich in den Händen des Senats, der aus 12 Senatoren bestehet, an dessen Spitze immer auf 3 Jahre ein Präsident stehet.

Die Republik zerfällt in 2 Theile: in die Hauptstadt und in das Land. Letzteres umfaßt 3 Städte, 77 Dörfer und 48 Weiler und Höfe.

§. 3. Ortsbeschreibung.

Krakau, an der Weichsel, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, große, aber unregelmäßige Hauptstadt der Republik, früher die Krönungsstadt der polnischen Könige, mit 25.000 E., der herrlichen Metropolitankirche, reich an Marmor, Silber und Gold, einer Universität, einem Gymnasium, einer Börse, einem großen Marktplatze, der ein reguläres Viereck bildet, einigen Fabriken, und sehr großer Handlung mit ungarischen, schlesischen und galizischen Waaren.

Krzessowice, nordwestl. von Krakau, großer Marktflecken mit einer warmen Schwefelquelle, und einer Eisen- und Zinkhütte.

Mogila, an der Weichsel, östlich von Krakau, Städtchen mit 800 E. und einer reichen Cisterzienser-Abtei.

---

11) Polen.

(Charte Nro. 18.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Polen liegt nördlich von Krakau und Galizien, zu beiden Seiten der Weichsel, und reicht vom 35° 20' bis 42° östl. Länge, und vom 50° 2' bis 55° 5' nördl. Breite.

Seine Grenznachbarn sind im S. Krakau und Galizien, im O. Rußland, im N. dasselbe und das eigentliche Preußen, und im W. Preußen (Posen) und Deutschland (Schlesien).

Das Areal beträgt 2293 d. □ M., und die Volkszahl 3'800.000 Seelen, worunter sich 230.000 Juden befinden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Ganze ist fast durchaus Flachland, zum Theil mit fruchtbarem Boden, zum Theil aber auch Sand,

Haide und Morast; auch Waldungen bedecken weite Strecken. Nur im Südwesten, wo die Vorberge der Karpathen streichen, gibt es gebirgige Landschaften.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Polen hat 3 Hauptflüsse: die Weichsel in der Mitte, die Warthe im Südwesten, und den Niemen im Nordosten.

1) Die Weichsel bildet lange die Grenzscheide gegen Galizien, strömt dann ins Innere, wendet sich endlich nach Preußen, und fällt dort bei Danzig in die Ostsee.

Die bedeutendsten Nebenflüsse der Weichsel sind: rechts: der Bug mit der Narew, links: die Bzura und die Pilika.

2) Die Warthe entspringt im Südwesten von Polen, vergrößert sich hier mit der Prosna, die lange auf der Grenze gegen Posen hinfließt, und gehet dann durch Posen nach Deutschland, wo sie in Schlesien in die Oder fällt.

3) Der Niemen entstehet in Rußland, südwestl. von Minsk, fließt lange als Grenzscheide zwischen Polen und Rußland dahin, und stürzt in Preußen ins kurische Haff.

Auch an Landseen ist kein Mangel; doch ist keiner von bedeutender Größe. Wir bemerken hievon den Goplosee, dessen größter Theil in Posen liegt, und den Slesczyna-See, südl. dem vorigen.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist fast durchaus gemäßigt, doch schärfer, als in Deutschland, weil das offene Land den Nordwinden allzu sehr ausgesetzt ist. Eine eigne Plage der Menschen ist der Weichselzopf; die Hausthiere unterliegen oft verheerenden Viehseuchen.

Polens Hauptreichthum bestehet in Getreide und Holz, dann in der blühenden Rindvieh-, Pferde-, Schweine- und Waldbienenzucht. — Ueberdieß liefert das Land viel Hanf, Flachs und Tabak, eine Menge Wild, aber auch Bären, Wölfe und Lüchse.

Das Mineralreich liefert Eisen und Galmei, etwas Blei, Kupfer und Silber, auch Salz, Steinkohlen, und verschiedene Kalk- und Thonarten.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Mehrzahl sind Polen, slavischen Stammes; sehr zahlreich sind aber auch Deutsche, Russen, Tataren und Juden, letztere 230.000 Köpfe stark.

b) Sprache: Am weitesten verbreitet ist die polnische Sprache; auch erklingt in den höhern Ständen die französische, die deutsche und die lateinische Zunge.

c) Religion: Die meisten Bekenner zählt die römisch-katholische Kirche, an deren Spitze 9 Bischöfe stehen. Die andern Confessionen, Protestanten, Juden, Griechen und selbst Muhamedaner haben freie und öffentliche Religionsübung.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Polen ist ein erbliches, und durch Reichsstände eingeschränktes Königreich, das dem Kaiser von Rußland unterworfen ist. Die Stelle des Königs vertritt ein Statthalter, jetzt der Großfürst Constantin.

Die höchste Verwaltungsbehörde ist der Staatsrath.

Das Reich ist in 8 Woiwodschaften eingetheilt, welche heißen:

1. Masovien,	Hstdt. Warschau,	5. Lublin,	Hstdt. Lublin,
2. Kalisch,	» Kalisch,	6. Podlachien,	» Siedlec,
3. Krakau,	» Kielce,	7. Plock,	» Plock,
4. Sandomir,	» Radom,	8. Augustow	» Suwalki.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) In der Woiwodschaft Masovien:

Warschau, am linken Ufer der Weichsel, und fast in Mitte von Polen, große und zum Theil wohlgebaute Hauptstadt des Königreiches und Sitz des Statthalters, mit 150.000 E., worunter über 30.000 Juden und 6000 Protestanten, herrlichen Pallästen, einer Universität, schönen Kasernen, zahlreichen Fabriken, zwei großen Messen, und bedeutendem Handel. Jenseits der Weichsel liegt die Vorstadt Praga, durch

eine Schiffbrücke mit Warschau verbunden. (Suwarows gräßliches Gemetzel am 4. Novbr. 1794).

Modlin, am Einflusse des Bug in die Weichsel, neu angelegte Festung mit großen Kasernen, Zeughäusern und Magazinen.

Lowitsch, unweit der Bzura, südwestl. von Warschau, hübsche Stadt mit einem Gymnasium, Schullehrerseminar und blühender Linnenweberei.

2) In der Woiwodschaft Kalisch:

Kalisch, an der Prosna, unfern der preußischen Grenze, wohlgebaute Hauptstadt und nach Warschau die wichtigste Stadt in Polen, mit 7500 E., einem Gymnasium, einer Kadettenschule und starker Tuchweberei und Gerberei.

Alt- und Neu-Czenstochau, südwärts von Kalisch, an der Warthe, das erste ein Städtchen, das andere ein stark befestigtes Kloster, zu welchem eines wunderthätigen Marienbildes wegen stark gewallfahrtet wird.

Petrikau, nordöstl. von Czenstochau, zwischen großen Morästen, Städtchen, in der ältern polnischen Geschichte hochberühmt; heut zu Tage der Sitz eines Appellationshofes.

3) In der Woiwodschaft Krakau:

Kielce, östl. von Czenstochau, hübsche Hauptstadt mit 5000 E., einer Bergakademie, einem theologischen Seminar, einem Gymnasium, Eisenfabriken und nahen Kupfer-, Eisen- und Bleigruben.

Miechow, südwestl. der vorigen, kleine Stadt mit 1800 E. und sehr blühendem Gartenbau.

Pilica, nordwestl. der vorigen, Städtchen in hoher Lage, in dessen Nähe die Quellen der Pilika und Warthe sind.

4) In der Woiwodschaft Sandomir:

Radom, am Flüßchen gleiches Namens, hübsche Hauptstadt mit 1500 E., einem Gymnasium und ansehnlichem Schlosse.

Sandomir, an der Weichsel, bedeutende Stadt mit 3000 E., einem Gymnasium und einem Bergschlosse.

Konskie, nordwestl. der vorigen, Stadt mit großen Eisenwerken und berühmten Klingenfabriken.

5) In der Woiwodschaft Lublin:

Lublin, südöstl. von Radom, schöne Hauptstadt mit 12.000 E., einem Appellationshofe, Bergschlosse, Piaristencollegium, drei stark besuchten Messen, und sehr wichtiger Handlung.

Pulawy, an der Weichsel, Dorf und prächtiges Schloß des H. Fürsten Czatorysky, mit einem herrlichen Park und vielen polnischen Alterthümern.

Zamosk, südöstl. von Lublin, an einem kleinen See, sehr alte Stadt und hochberühmte Festung mit einem Gymnasium.

6) In der Woiwodschaft Podlachien:

Siedlec, nördl. von Lublin, kleine Hauptstadt mit 2000 E., einem Schloß und Gymnasium.

Biala, südöstl. von Siedlec, hübsches Städtchen mit 2700 E. und einem schönen Schlosse.

Terespol, östl. von Biala, am Bug, blühende Handelsstadt, mit 1000 E., meistens deutscher Abstammung.

7) In der Woiwodschaft Plock:

Plock, an der Weichsel, nordwestl. von Warschau, wohlgebaute Hauptstadt mit 6000 E., einem Bischofe und Domstift, einem Gymnasium und sehr einträglichem Handel.

Pultusk, an der Narew, östl. der vorigen, kleine Stadt mit einem Schloß und Gymnasium. Schlacht vom 26. Dezbr. 1806.

Ostrolenka, auch an der Narew, nördl. von Pultusk, Stadt mit nahen großen Waldungen — die ostrolenkische Wildniß. Schlacht am 16. Febr. 1807.

8) In der Woiwodschaft Augustow:

Suwalki, neugebaute Hauptstadt mit 3000 E., breiten geraden Straßen und schönen Häusern.

Augustow, südl. der vorigen, nahe an einem kleinen See, Städtchen mit 2000 E. und blühendem Getreidebau.

Neustadt, im N. von Polen, nahe an der preußischen Grenze, hübsche Stadt mit 2300 E. und starker Linnenweberei.

---

12) Preußen mit Posen.

(Charte Nro. 18.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das eigentliche Königreich Preußen, mit dem dazu gehörigen Großherzogthum Posen, liegt nördl. und westl. von Polen, und grenzt im N. an die Ostsee, im O. an Rußland, im S. an Polen und Deutschland (Schlesien), und im Westen wieder an Deutschland (Brandenburg und Pommern).

Der Flächeninhalt des Landes innerhalb dieser Grenzen beträgt 1709 d. □ M., und die Volkszahl 3'334.000 Seelen. Die Größe und Bevölkerung der ganzen preußischen Monarchie haben wir schon oben Seite 118. angegeben.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das ganze Land ist fast durchaus eben, und eine wahre Fortsetzung der großen norddeutschen Ebene. Berge finden sich nirgends, selten einzelne Hügelreihen, deren höchste Punkte fast nie 500 Fuß übersteigen.

Der Boden ist meistens sandig, in einigen Gegenden auch morastig; jedoch gibt es auch sehr fruchtreiche Distrikte, namentlich in den Marschen längs den Flüssen.

§. 3. Meergewässer.

Der N. von Preußen stößt an die Ostsee oder das baltische Meer, welches hier drei sehr merkwürdige Meerbusen bildet, die durch schmale, aber lange und niedrige Landzungen, Neerungen genannt, von der Ostsee geschieden sind; nemlich

1) das kurische Haff, im Nordosten von Preußen, durch die kurische Neerung vom Meer getrennt, aber durch die Meerenge Gatt bei Memel damit verbunden;

2) das frische Haff, weiter südwärts, durch die frische Neerung von der Ostsee geschieden, und durch die Meerenge Tief bei Pillau damit in Verbindung;
3) das Puziger-Wik, westl. von jenem, durch die schmale Erdzunge Hela gebildet. — Die beiden ersten Meerbusen sind nur seicht und enthalten süßes Wasser.

§. 4. Flüsse.

Hauptfluß des ganzen Landes ist die Weichsel, die aus Polen einströmt, und sich 8 M. von ihrer Mündung in 2 Hauptarme spaltet, wovon der rechte, die Nogat genannt, ins frische Haff fällt, der linke aber unter dem Namen Weichsel unweit Danzig in die Ostsee stürzt.

Andere merkwürdige Flüsse sind:

1) der Niemen, hier die Memel genannt, der aus Rußland und Polen kommt, vorwärts Tilsit sich in 2 Arme theilt, von denen der rechte die Russe, der linke die Gilge heißt, die sich beide ins kurische Haff ausmünden.
2) Der Pregel entstehet bei Insterburg aus Vereinigung der Inster und der Angerapp; jene hat ihre Quelle nördl. von Pilkallen, diese aus dem Mauersee bei Angerburg. Der vereinigte Fluß gehet nun westwärts, nimmt bei Wehlau die Alle auf, und fällt 1 M. von Königsberg in das frische Haff.
3) Die Warthe kommt aus Polen, nimmt rechts die Netze, links aber die Prosna und Obra auf, und ergießt sich in Deutschland (Brandenburg) bei Küstrin in die Oder.

§. 5. Canäle.

Von den 7 Wasserstraßen, womit Preußen begabt ist, bemerken wir die herrlichste derselben, nemlich den Bromberger- oder Netzekanal.

Er ist 3½ M. lang, 50 — 60 F. breit, und verbindet die Netze, also auch die Oder und die Elbe mit der Weichsel, und gewährt eine herrliche Wasserstraße von Hamburg bis Warschau.

§. 6. Landseen.

Landseen hat Preußen in sehr großer Anzahl; man zählt deren über 460. Die bedeutendsten sind:

1) der Goplosee, südöstl. von Bromberg; er reicht zum Theile auch nach Polen hinein, und wird von der Netze durchflossen;
2) der Spirdingsee, in Ostpreußen; er hat 12 — 14 M. im Umfange, und mehrere kleine Inseln,
3) der Mauer- oder Angerburgersee, nördl. vom vorigen; er ist 6 M. lang, und gibt der Angerapp ihre Entstehung.

§. 7. Clima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen rein und gesund, doch kälter, als in Deutschland. Die Herbste sind meistens naß und unfreundlich; das Seeküstenland ist veränderlich und starken Winden ausgesetzt.

Hauptprodukte sind: Getreide, Hopfen, Flachs, Tabak, Obst und Holz; starke Bienenzucht, daher viel Honig und Wachs; herrliches Hornvieh, besonders in den Marschen; schöne Pferde, durch ihre Schnelligkeit berühmt; viel Wildpret, aber auch noch Bären und Wölfe; im Meere Fische, besonders Störe, aus deren Rogen Kaviar bereitet wird; viel Torf, Steinkohlen und an den Küsten der Ostsee Bernstein. — Fast allenthalben blühende Fabriken und lebhafte Handlung.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die Preußen sind größtentheils deutschen Stammes, nur in Ostpreußen gibt es auch Letten und Litthauer; die Bewohner von Posen sind meistens Polen, slavischer Abkunft; sehr zahlreich sind in allen Landestheilen die Juden.
b) Sprache: Die Preußen reden die deutsche Zunge, die Polen aber eine slavische Mundart.
c) Religion: In Preußen bekennt sich die Mehrheit der Einwohner zur protestantischen, in Posen hingegen zur katholischen Kirche. Die Katholiken stehen unter 1 Erzbischofe und 2 Bischöfen. Die Juden belaufen sich auf mehr, denn 68.000 Köpfe.

§. 9. Verfassung und Eintheilung.

Preußen ist ein Königreich, das auf beide Geschlechter forterbt, und worin seit dem 5. Aug. 1823 Provinzialstände angeordnet sind. Seit dem Wienercongresse 1815 ist auch das Großherzogthum Posen, früher ein Theil von Polen, definitiv mit Preußen vereinigt.

Der Staat ist in 3 Provinzen, und jede Provinz in 2 Regierungsbezirke abgetheilt; nemlich:

1) in die Provinz Ostpreußen mit den Regierungsbezirken von Königsberg und von Gumbinnen;
2) in die Provinz Westpreußen mit den Regierungsbezirken von Danzig und von Marienwerder;
3) in die Provinz Posen mit den Regierungsbezirken von Posen und Bromberg.

§. 10. Ortsbeschreibung.

A. In der Provinz Ostpreußen, und zwar:

a) Im Regierungsbezirke von Königsberg:

Königsberg, am Pregel, der 1 M. von hier ins frische Haff fällt, Hauptstadt der Provinz so wie des eigentlichen Königreiches Preußen, und zugleich Sitz des Oberpräsidenten für Ost- und Westpreußen, sehr alte Stadt mit 64.000 E., einem k. Schloß, einer berühmten Universität, 2 Gymnasien, einem alten Dom mit merkwürdigen Gräbern, einer Börse, vielen Fabriken und Manufakturen, und sehr bedeutendem Seehandel über Pillau. Denkmal Kants, geb. 1721, gest. 1804.

Wehlau, östl. von Königsberg, am Einfluß der Alle in den Pregel, Stadt mit 3000 E. und berühmten Pferdemärkten.

Friedland, an der Alle, südl. der vorigen, Städtchen mit starker Tuchweberei. Schlacht am 14. Juni 1807.

Heilsberg, an der Alle, südwestl. von Friedland, kleine

Stadt mit blühender Tuchweberei und großem Leinwandhandel.

Memel, weit nördl. von Königsberg, an der Mündung des kurischen Haff, die nördlichste Stadt der Monarchie, mit 8500 E., einem Gymnasium, vielen Fabriken, einem Hafen und starker Seehandlung.

Pillau, südwestl. von Königsberg, an der Mündung des frischen Haff, feste, neugebaute Stadt mit einem Hafen, Leuchtthurm, starkem Fischfang und Seehandel.

Braunsberg, südl. der vorigen, an der Pasarge, einem Küstenflusse, der ins frische Haff fällt, ansehnliche Stadt mit einem Lyzeum, Gymnasium und Schullehrerseminar und erheblicher Handlung.

Frauenburg, am frischen Haff, kleine Stadt mit einem Dom und starker Fischerei.

b) Im Regierungsbezirke von Gumbinnen:

Gumbinnen, östl. von Königsberg, an der Pissa, einem Nebenflusse der Angerapp, wohlgebaute Hauptstadt mit 6000 E., einem Gymnasium und herrlichem Flachsbau.

Insterburg, am Zusammenfluß der Inster und Angerapp, wodurch der Pregel entstehet, hübsche Stadt mit einem Schullehrerseminar, und großem Getreid- und Leinsaamen-Handel.

Tilsit, an der Memel (Niemen), nördl. der vorigen, sehr gewerbsame Stadt mit einem Gymnasium, einer Gewehrfabrik und starker Handlung. Friede vom 9. Juli 1807. Von Tilsit bis ans kurische Haff die Tilsiter-Niederung, ein höchst fruchtbarer Marschdistrikt.

Angerburg, südwärts von Gumbinnen an der Angerapp, kleine Stadt mit Zeugmanufakturen und großem Holzhandel.

Lyk, an einem See, weit südostwärts, Städtchen mit einem Gymnasium und einem Seminar für polnische Landschullehrer.

Johannisburg, im tiefsten Süden, kleine Stadt, bei der die 12 M. lange Johannisburger-Haide anfängt.

B. In der Provinz Westpreußen, und zwar:

a) Im Regierungsbezirke von Danzig:

Danzig, an der Weichsel, 1 M. von deren Mündung in die Ostsee, Hauptstadt von Westpreußen, sehr starke Festung, und nächst Königsberg die wichtigste See- und Handelsstadt der preußischen Monarchie, mit 55.000 E., 2 Gymnasien, einer Börse und blühenden Fabriken und Manufakturen &c. An der Mündung der Weichsel ist der Hafen und Flecken Neufahrwasser mit einem Leuchtthurme, und gegenüber das Fort Weichselmünde.

Oliva, nordwestl. von Danzig, Flecken, Abtei und Sitz des Erzbischofes von Ermeland, mit einer prächtigen Kirche und Eisen- und Kupferhämmern. Friede von 1660.

Hela, auf der Spitze der Halbinsel gleiches Namens, welche das Putziger Wik bildet, hübscher Flecken mit einem Leuchtthurme.

Elbing, südöstl. von Danzig, am Flüßchen Elbing, das durch einen Kanal mit der Nogat verbunden ist, sehr gewerbsame Handelsstadt mit 22.000 E., einem Gymnasium und blühenden Fabriken.

Marienburg, südwestl. der vorigen, an der Nogat, wichtige Fabrik- und Handelsstadt mit einem Gymnasium und Schullehrerseminar, und einem prächtigen Schloß, ehemals der Sitz der deutschen Hochmeister.

b) Im Regierungsbezirke von Marienwerder:

Marienwerder, südl. von Marienburg, ½ M. von der Weichsel, wohlgebaute Hauptstadt mit 5000 E., einem großen Dom, einem Gymnasium, starkem Obstbau und blühenden Gewerben.

Graudenz, tiefer südwärts an der Weichsel, stark befestigte Stadt mit 6000 E., einem Gymnasium, Correktionshause, Tuchweberei und Getreidhandel.

Kulm, noch südlicher, unweit der Weichsel, hübsche Stadt mit 4500 E., einem Kadettenhause und großen Torfstechereien.

Thorn, im tiefsten S. an der Weichsel, starke Festung mit 10.500 E., einem Gymnasium und starker Fabrikation und Handlung. Denkmal des Astronomen Nikol. Kopernikus, 1473 hier geboren, 1543 gestorben.

C. In der Provinz Posen, und zwar:

a) Im Regierungsbezirke von Posen:

Posen, an der Warthe, unansehnliche Hauptstadt der Provinz, Sitz des Oberpräsidenten und eines Erzbischofes, mit 25.000 E., worunter 5000 Juden, einem herrlichen Dom, einem Priester- und Schullehrerseminar, einem Gymnasium, einigen Fabriken, drei besuchten Messen und erheblichem Handel.

Meseritz, westl. von Posen, an der Obra, einem Nebenfluß der Warthe, wohlgebaute Stadt mit 4000 E., und wichtigen Tuchmanufakturen und Strumpfwebereien.

Bomst, südl. der vorigen, kleine Stadt, mit vielen Tuchwebern und starkem Obst-, Hopfen- und Weinbau.

Fraustadt, tiefer südwärts, ansehnliche Stadt mit 6000 meist deutschen E., einem Gymnasium, und blühenden Tuch- und Linnenmanufakturen.

Lissa, ostwärts von Fraustadt, sehr wichtige Fabrikstadt mit 8000 E., die herrliche Wägen, auch gutes Tuch und gebleichtes Wachs ꝛc. liefern.

Krotoschin, südöstl. von Lissa, Fabrik- und Handelsstadt und Hauptort des Fürstenthumes gleiches Namens, das dem H. Fürsten von Thurn und Taxis gehört.

b) Im Regierungsbezirke von Bromberg:

Bromberg, an der Brahe, wo diese den Netze- oder Bromberger-Canal aufnimmt, wohlgebaute Hauptstadt mit 6500 E., einem Gymnasium, Schullehrerseminar, mehrern Zuckersiedereien und einträglicher Handlung.

Nakel, westl. von Bromberg, an der Netze und am

Anfange des Bromberger-Canals, kleiner, aber gewerbreicher Marktflecken.

Fordon, ostwärts von Bromberg, an der Weichsel, Städtchen mit einträglicher Schifffahrt, Spedition und Stappelgerechtigkeit.

Gnesen, im S. des Bezirks, hübsche Stadt mit 5000 E., einem Dom und Predigerseminar, und großen Vieh- und Pferdmärkten.

Inowrazlaw (Jung-Breslau), im O. des Regierungsbezirkes, wohlgebaute Stadt mit Tuchweberei, Getreid- und Holzhandel und einer großen Salzsiederei.

C. Südeuropa.

13) Italien.

(Charte Nro. 19.)

§. 1. Bestandtheile und Gestalt.

Italien im weitern Sinne bestehet eines Theils, aus dem Festlande, oder der Halbinsel Italien, welche nicht undeutlich die Gestalt eines Stiefels hat: und andern Theils aus den zwei Inseln Sizilien und Sardinien, von welchen jene das Bild eines Dreieckes, diese das einer Fußsohle darstellt (daher die griechischen Benennungen Τρινακρία und Σανδαλιῶτις).

* Die sonst hieher gehörigen Eilande Corsika und Malta, jenes nördl. von Sardinien, dieses südl. von Sizilien, kommen bei Frankreich und Großbritanien vor, deren Szepter sie gegenwärtig unterworfen sind.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Italien liegt im S. von Europa hinter Deutschland und Helvetien, und erstreckt sich vom 23° 19′ bis 36° 15′ östl. Länge, und vom 36° 10′ bis 46° 20′ nördl. Breite.

Das Festland hat auf allen Seiten Naturgrenzen: im N. scheiden die Alpen von Helvetien und

Deutschland, im O. trennt das adriatische Meer von Dalmatien und der Türkei, im S. befinden sich das jonische Meer, im W. aber das Mittelmeer, und auf der Grenze gegen Frankreich die Seealpen. — Die beiden Inseln sind allenthalben von den Gewässern des Mittelmeers bespült.

Der Flächenraum von Italien, mit Einrechnung der Inseln, beträgt 5600 d. □ M.; und die Gesammt-Volkszahl 20½ Million Seelen.

§. 3. Meere.

Zu Italien gehören folgende Meere:

1) Das adriatische Meer, auch der Meerbusen von Venedig genannt; und
2) das Mittelmeer, von seiner Lage zwischen drei Erdtheilen so geheißen.

Der Theil des Mittelmeeres, der zwischen dem südl. Italien, dann zwischen Sizilien und der Türkei liegt, heißt, nach den jonischen Inseln, das jonische Meer; die große Wasserfläche hingegen, die sich zwischen Italien, und den Inseln Sizilien, Sardinien und Corsika ausbreitet, wird das toskanische (auch das tuscische oder tyrrhenische) Meer genannt.

§. 4. Meerbusen.

Zahlreich sind die größern und kleinern Einschnitte des Meeres in die Halbinsel. Als Hauptbusen sind zu merken:

1) Der Meerbusen von Venedig (adriatisches Meer),
2) der Busen von Taranto, zwischen dem Absatze und Vorfuße des Stiefels, und
3) der Busen von Genua, die nördlichste Ausbeugung des Mittelmeeres.

§. 5. Meerengen.

Die bedeutendsten Straßen von Italien sind folgende:

1) Der Mund oder Bocca del Golfo, der Eingang aus dem jonischen in das adriatische Meer;
2) die Straße von Messina, zwischen der Südspitze der Halbinsel, und der Insel Sizilien, und
3) die Straße von Bonifazio, zwischen den Inseln Sardinien und Corsika.

§. 6. Boden und Gebirge.

Nur im N. von Italien gibt es ausgedehnte Ebenen, besonders längs des Poflusses; der übrige, bei weitem größere Theil der Halbinsel, so wie der Eilande, enthält unebnes, ja meist gebirgiges Land.

Italiens Hauptgebirge sind nachstehende:

1) Die Alpen unter verschiedenen Namen: als die Seealpen, dann die kottischen und grajischen Alpen, zwischen Italien und Frankreich, die Walliser- oder penninischen Alpen zwischen Italien und der Schweiz, endlich die Graubündter-, Tiroler-, die karnischen und julischen Alpen, zwischen der Schweiz und Deutschland.

Hier in den Alpen befindet sich Europas höchster Berg, der Montblank, 14.760 Fuß hoch; südl. von ihm thürmen sich der Iseran, 11.180 F., und der Mont Cenis, 11.446 F. hoch gegen die Wolken empor. — Oestlich vom Montblank erhebt sich der große Bernhard zu einer Höhe von 10.327, der Combin zu 13.200 und der Mont Rosa zu 14.222 Fuß.

2) Das zweite Hauptgebirg Italiens, aber ungleich niedriger als die Alpen, ist der Apennin, eigentlich eine Fortsetzung der Seealpen, der sich durch die ganze Halbinsel bis an deren südlichste Spitzen erstreckt.

Die größten Höhen im Apennin sind: der *Monte della Sibylla*, nordöstl. von Rom, 7285, dann der Velino, 8148, und der *Gran Sasso d'Italia*, 8544 Fuß hoch; diese beiden weiset die Charte südöstl. von Monte Sibylla.

§. 7. Vorgebirge.

Unzählig sind die Landspitzen, die in das Meer hinausragen. Von allen sind folgende die merkwürdigsten:

1) Das Cap Spartivento, die südlichste Spitze der Halbinsel, dort wo der Vorfuß sich endet, und
2) das Cap Leuca, der südöstlichste Punkt des Festlandes, wo der Absatz des Stiefels sein Ende erreicht.

Die Vorgebirge der Inseln werden wir bei deren Beschreibung anführen.

§. 8. Vulkane.

Der Schrecken von Italien sind die beiden Vulkane oder Feuerberge, nemlich:

1) der Vesuv, unweit der Stadt Neapel; er ist 3600 Fuß hoch, und stehet vom Hauptzuge des Apennin ganz isolirt da; und
2) der Aetna oder *Monte Gibello*, auf der Ostküste von Sizilien, 11.000 Fuß hoch.

§. 9. Hauptfluß.

Italien hat einen einzigen Hauptfluß, den Po. Dieser entspringt an den kottischen Alpen an der französischen Grenze, durchfließt das nördliche Italien, und ergießt sich, durch viele Nebenflüsse verstärkt, in mehreren Armen in das adriatische Meer.

Die größten Nebenflüsse des Po sind;

a) links: die Dora Baldea, die Sesia, der Ticino (Hannibals Sieg 218 v. Chr.), die Adda, der Oglio und der Mincio, — alle von den Alpen herabkommend;
b) rechts: der Tanaro, die Trebbia (Hannibals Sieg 218 v. Chr.), der Taro, die Secchia, der Panaro und der Reno, — der erste hat seine Quelle in den Seealpen, die übrigen im Apennin.

* Die Rhone, für Italien nur ein Nebenfluß, fließt lange auf der Grenze gegen Frankreich hin.

§. 10. Küstenflüsse.

Alle übrige fließende Gewässer der Halbinsel sind bloße Küstenflüsse, welche sich wegen der Schmäle des Landes, das überdieß noch von einem Gebirge durchzogen ist, unmöglich zu großen Strömen sammeln können.

Die merkwürdigsten Küstenflüsse münden sich entweder in das mittelländische und tyrrhenische, oder in das adriatische Meer.

A. In das Mittel- und tyrrhenische Meer gehen:

1) der Var, zum Theil auf der Grenzscheide von Italien und Frankreich;

2) der Serchio, der vom Apennin kommt, und nordwestl. von Pisa in den Busen von Genua fällt;
3) der Arno, gleichfalls ein Kind des Apennins, und eine Beute des Golfs von Genua;
4) der Ombrone, tiefer südwärts, kleiner, als der Arno;
5) die Tiber, die ihre Quelle in der Nähe der Arno hat, und sich unter Rom in 2 Armen ins Meer stürzt;
6) der Garigliano, mehr südöstlich, und endlich
7) der Volturno, wie jener aus dem Apennin kommend, und ins tyrrhenische Meer fallend.

B. Die größten Nebenflüsse des adriatischen Meeres sind:
1) der Isonzo mit dem Torre, zum Theil auf der Grenze von Italien und Deutschland (Illyrien);
2) der Tagliamento, weiterhin gegen Westen;
3) die Livenza, noch mehr westwärts;
4) die Piave, ferner
5) die Brenta, und endlich
6) die Etsch oder Adige, alle entweder von den Tiroler- oder Kärnthneralpen herabfließend.

§. 11. Landseen.

Landseen besitzt Italien in großer Anzahl, sie liegen entweder am Fuße der Alpen in Oberitalien, oder im Innern der Halbinsel. Jene wollen wir Alpen-, diese Apenninen-Seen heißen.

A. Die größten Alpenseen sind:
1) der Genfersee (Lac Leman), zwischen Italien und Helvetien, 14 M. lang, 1 — 2½ M. breit, mit höchst reizenden Umgebungen:
2) der *Lago Maggiore* oder lange See, auch See von Lokarno genannt, 8 M. lang, 1 M. breit, und vom Ticino durchströmt;
3) der Luganersee, 4 M. lang, ½ M. breit, und großen Theils zu Helvetien gehörig;
4) der Comersee, 7 M. lang, ½ breit, und von der Adda durchströmt;
5) der See Iseo, 3½ M. lang, ½ breit, und vom Flusse Oglio gebildet; endlich
6) der Gardasee, 7 M. lang, ½ — 2 M. breit, zum

Theil noch in Tirol liegend, und den Mincio nach Italien sendend.

B. Von den Apenninen-Seen sind am bedeutendsten:
1) der Lago di Perugia (Lacus Trasimenus), wo Hannibal den Consul Flaminius besiegte 217 v. Chr., 1½ M. lang, eben so breit, gerade nördlich von Rom;
2) der Lago di Bolsena, südl. vom vorigen, 2 M. lang, 1 M. breit, und von hohen Felsen umschlossen;
3) der Lago di *Bracciano*, zwischen dem vorigen und der Stadt Rom, 1 M. lang, und eben so breit; endlich
4) der *Lago di Celano*, östl. von Rom, 3 M. lang, 2 breit, in einem tiefen Kessel von hohen Felsen.

§. 12. Sümpfe.

Auch Sümpfe finden sich in dem schönen Italien; wir bemerken außer den Morästen an der Nordwestküste des adriatischen Meeres, und den Sumpfstrecken um Pisa und Siena vorzüglich
1) die Pontinischen Sümpfe, südöstl. von der Stadt Rom. Sie sind 5 M. lang, 2½ breit, und erfüllen noch immer, obschon ihre Austrocknung vielfältig versucht ward, die Luft bis nach Rom hin mit verpesteten Dünsten.

§. 13. Klima.

Mit Ausnahme der höhern Gebirgsgegenden und der Sümpfe hat Italien das schönste, mildeste und gesundeste Klima in Europa; an den Küsten, und besonders in den südlichen Landstrichen herrscht fast ewiger Frühling; Schnee und Frost ist in den Niederungen selten, von den höhern Gebirgen aber mildert er im Bunde mit den Seewinden die öfters eintretende Hitze.

Indessen hat auch dieß Paradies Europas seine Plagen; dahin gehören, außer der drückenden Hitze, wenn der Sirocco wehet, und außer den stinkenden Nebeln aus den Sümpfen, vorzüglich die Vulkane, und die häufig durch sie veranlaßten Erdbeben.

§. 14. Produkte.

Fast aller Boden Italiens ist sehr fruchtbar,

aber leider der Anbau desselben ziemlich vernachläßiget; indessen erhält man:

a) aus dem Thierreiche: vortreffliche Schafe, Rinder, diese besonders um Lodi, wo die Parmesankäse bereitet werden. Ferner Maulesel und Pferde, letztere hauptsächlich im Neapolitanischen; im Toskanischen Kamele. Seide liefert vorzüglich Mailand und Piemont; Fische enthalten die Meere und Flüsse.

b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, besonders aber Reis in den natürlichen oder künstlichen Sümpfen, sehr viel Baumöl und Holz, alle Arten Südfrüchte, kostbare Weine, z. B. *Lagrima* und *Vino greco* am Vesuv, im Süden selbst Baumwolle, Manna und Zuckerrohr.

c) Aus dem Mineralreiche: etwa 1600 Mark Silber, weit mehr Blei, Kupfer und Eisen, hochberühmte Steinarten, z. B. den Marmor von Carrara, und herrliche Gesundbäder.

§. 15. Einwohner.

a) Abkunft: Der heutige Italiener ging aus der vielfachen Mischung deutsch-römischer Völkerschaften hervor; zeichnet sich aber durch seine glänzenden Anlagen für Wissenschaft und Kunst, und besonders zu Dichtkunst und Gesang höchst rühmlich aus.

b) Sprache: Die Sprache der Italier ist eine Tochter der römischen, mit vielen fremdartigen Wörtern vermischt, aber dennoch ihres Wohlklanges und Reichthumes wegen bewundert. Im tiefsten S. der Halbinsel und auf Sizilien ertönt häufig die griechische Sprache.

c) Religion: Herrschende Kirche ist die römisch-katholische; indessen sind allenthalben, selbst im Kirchenstaate, andere Religionsgenossen, und selbst Juden geduldet.

* Merkwürdig ist die Sitte der Italiener, die Stunden zu zählen. Sie thun dieß nicht, wie wir, von 1 bis 12 zählend, sondern sie zählen von einem Abende zum andern bis auf 24.

§. 16. Eintheilung.

Nach alter Weise wird Italien in Ober-, Mittel- und Unteritalien abgetheilt, welche zusammen aus 9 unabhängigen, durch kein Band zusammengehaltenen Staaten bestehen. Diese sind:

I. In Oberitalien:
1) das Königreich Sardinien, mit der Insel gleiches Namens,
2) das lombardisch-venetianische Königreich,
3) das Herzogthum Parma, und
4) das Herzogthum Modena.

II. In Mittelitalien:
5) das Herzogthum Lukka,
6) das Großherzogthum Toskana,
7) der Kirchenstaat, und
8) die Republik San Marino.

III. In Unteritalien:
9) das Königreich Neapel mit der Insel Sizilien, gewöhnlich genannt: das Königreich beider Sizilien.

Beschreibung der einzelnen Staaten Italiens:

A. Staaten Oberitaliens.

I. Das Königreich Sardinien.

(Charte Nro. 19.)

§. 1. Bestandtheile und Grenzen.

Das Königreich Sardinien bestehet aus zwei getrennten Haupttheilen:
1) aus dem Festlande, im Nordwesten von Oberitalien, von Frankreich, Helvetien, der Lombardei, Parma, Modena und dem Mittelmeer umgrenzt, und
2) aus der großen Insel Sardinien, südlich vom Festlande und von Korsika, und rings von den Gewässern des Mittelmeeres bespült.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Das Festland enthält	924 d. □ M.	mit	3'700.000 S.
Die Insel Sardinien	392 d. □ M.	mit	480.000 S.
also der ganze Staat	1316 d. □ M.	mit	4'180.000 S.

§. 3. Meergewässer.

Das Festland stößt an das Mittelmeer, das hier den großen Busen von Genua bildet; die Insel wird durch die Straße von Bonifazio von Corsika geschieden.

§. 4. Boden und Gebirge.

Beide Theile des Staates sind sehr gebirgig, und enthalten nur wenige Ebenen. Besonders aber zeichnet sich das Festland durch seine ungeheuren Berge aus.

Im Süden streift der Apennin, im W. und N. aber thürmen sich die See-, kottischen, grajischen und penninischen Alpen auf. Hier erhebt sich der Montblank, der Iseran, der Mont Cenis, der große Bernhard, der Combin und der Mont Rosa (vide §. 6.) Auf der Grenze gegen Frankreich ragt der Monte Viso, 8438 F. hoch, gegen die Wolken empor.

* Merkwürdig sind die herrlichen Straßen über den M. Cenis, über den großen Bernhard ꝛc., die auf Napoleons Befehl mit einem Aufwande von vielen Millionen angelegt worden sind.

§. 5. Flüsse.

Hauptfluß des Festlandes ist der Po, der am Berge Viso entstehet, und das Land in einer starken Krümmung durchströmt. Von seinen Nebenflüssen gehört die Dora Baldea, die Sesia und der Tizino, letzter auf der Grenze gegen die Lombardei, ferner der Tanaro, und zum Theil die Trebbia hieher. — Die Rhone und der Var sind Grenzflüsse gegen Frankreich.

Die Insel hat lauter kleine Küstenflüsse; der beträchtlichste ist der Oristano, der sich im W. in den Meerbusen von Oristano ausmündet.

§. 6. Landseen.

Die Insel hat keine Seen; auf dem Festlande sind am bedeutendsten:

1) der Genfersee, dessen südliche Küsten hieher gehören und
2) der *Lago maggiore* mit den herrlichen borromäischen Inseln, auf der Grenze gegen die Lombardei:

§. 7. Clima.

Das Clima des Festlandes ist ungemein verschieden: an den Meeresküsten herrscht milde und warme Luft, landeinwärts in den tiefen Thälern ist oft drückende Sommerhitze: im Gebirge aber nimmt die Wärme stufenweise ab, bis zur eisigen Kälte der Schneeregion.

Sardinien hat sehr mildes Clima, im Sommer aber drückende Hitze und wenig Regen. Eine ewige Landplage ist der Sirokko. Einige Morastgegenden, besonders an den Küsten, wirken nachtheilig auf die Gesundheit.

§. 8. Produkte.

Das Haupterzeugniß des Festlandes ist Seide, die meiste und beßte in Italien; ferner erhält man hier sehr viel Baumöl, edle Früchte, Reis Wein und Holz; im Hochgebirge Gemse, Steinböcke und Murmelthiere; in den Voralpen herrliches Rindvieh, und sehr viele Esel, weniger Pferde; in den Seen und Flüssen eine Menge Fische, besonders aber im Meere, wo wichtiger Thunfisch- und Sardellenfang getrieben wird. — Von Mineralien erhält man wenig Silber, aber viel Kupfer, Eisen, Blei, Salz, Marmor, Steinkohlen und eine Menge Mineralwässer, besonders in Savoien.

Die Insel Sardinien hat wohl fruchtbaren Boden, ist aber nicht allenthalben gut angebaut. Ackerbau und Viehzucht stehen auf niedriger Stufe, Fabriken sind fast unbekannt. Nichts desto weniger liefert das Eiland, außer den gewöhnlichen italienischen Produkten, eine Menge Blei und sehr gutes Eisen,

ferner viel Wild, die bekannten Zwergesel, und auf den Gebirgen wilde Schafe, Mouflons genannt.

§. 9. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner des Königreiches Sardinien sind fast durchaus Italiener (über 3'800.000); Juden zählt man 3200, in Savoien über 300.000 Franzosen.

b) Sprache: In Savoien herrscht die französische Sprache, sonst allenthalben die italienische, doch nicht rein von französischen Wörtern.

c) Religion: Herrschende Kirche ist die katholische; zu ihr bekennen sich über 4 Millionen Einwohner. Außer den Juden leben noch gegen 22.000 Waldenser im Lande.

§. 10. Verfassung.

Blos die Insel Sardinien hat Reichsstände; das Festland aber wird, mit Ausnahme von Genua, wo ein Provinzialrath bestehet, der die königliche Gewalt modifizirt, unumschränkt monarchisch beherrscht. Die Krone ist erblich im Mannesstamme, und gehet nach Erlöschung der jetzigen Dynastie (Savoien) auf die Linie Carignan über.

§. 11. Eintheilung.

Das Festland enthält folgende 5 Provinzen:

1) das Fürstenthum Piemont mit Montferrat, im Herzen des Staates,
2) das Herzogthum Mailand, östl. vom vorigen,
3) das Herzogthum Savoien, im Nordwesten, an der franz. Grenze,
4) die Grafschaft Nizza, im Südwesten, am Mittelmeer, und
5) das Herzogthum Genua, ein schmales Küstenland am Golf von Genua.

Die Insel zerfällt in folgende zwei Theile:

1) in das Capo di Sotto oder Cagliari, den südl. Theil, und
2) in das Capo di Sopra oder Sassari, den nördlichen Theil.

§. 12. Ortsbeschreibung.

I. Auf dem Festlande, und zwar:

1) Im Fürstenthume Piemont und Montferrat:

Turin (*Torino*), am Po, fast im Mittelpunkte des Landes, sehr schöne Haupt- und Residenzstadt und Sitz eines Erzbischofes, mit großen Plätzen und Straßen, 108.000 E., dem prächtigen k. Schlosse, einer Universität und Akademie der Künste und Wissenschaften, blühenden Seidenfabriken und ausgebreiteter Handlung. In der Nähe die k. Lustschlösser: la Veneria und Valentino.

Aosta, weit nordwestl. von Turin an der Dora Baldea, Stadt mit 5600 E. und Ruinen eines röm. Amphitheaters.

Coni, südl. von Turin, am Stura (Nebenfluß des Tanaro), in reizender Gegend, Handelsstadt mit 17.000 E.

Vercelli, nordöstl. von Turin, an der Sesia, wohlgebaute Stadt, berühmt durch die Niederlage der Cimbern 101 v. Chr.

Casale, südl. von Vercelli, am Po, Hauptstadt von Montferrat, mit 16.000 E. und geschleiften Festungswerken.

2) Im Herzogthume Mailand:

Alessandria, östl. von Turin, am Tanaro, sehr feste Hauptstadt mit 30.000 E., 2 berühmten Messen und äußerst blühender Handlung. In der Nähe das Dorf Marengo, berühmt durch die Schlacht vom 14. Juni 1800.

Arona, am Lago maggiore, kleine Stadt mit 4000 Einwohnern. In der Nähe die herrlich lieblichen borromäischen Inseln, genannt Isola bella, Isola Madre und Isola del Pescadore.

Domo d'Ossola, hoch im N. der Provinz, kleine Stadt, stark besucht wegen der Straße über den Simplon, die hier anfängt.

3) Im Herzogthume Savoien:

Chambery, westl. von Aosta, wohlgebaute Haupt-

stadt mit 12.000 E., schönen Plätzen und Promenaden, und blühenden Seidenfabriken. In der Nähe der Flecken Aix mit berühmten Schwefelbädern.

Annecy, nordöstl. von Chambery, am kleinen See Annecy, Städtchen mit 5500 E., die viele Seidenfabriken unterhalten.

Evian, am Genfersee, kleine Stadt, wegen ihrer reizenden Umgebungen und Gesundbäder von Fremden geliebt und besucht.

Chamouni, östl. von Annecy, hübscher Flecken im Thale gleiches Namens, am Fuße des Montblanc. Wohl liefert das Thal herrlichen Honig; doch setzen auch Gletscher und Wasserfälle hier dem Reisenden sein Ziel.

* Da Savoien das höchste Gebirgsland in Europa, und daher wenig fruchtbar ist, so werden sehr viele Einwohner gezwungen, ihr Brod im Auslande mit abgerichteten Murmelthieren, oder mit dem Verkaufe von Hecheln und Mäusefallen — in Paris als Schuhputzer, Wasserträger, Bartscherer, Schornsteinfeger rc. zu suchen.

4) In der Grafschaft Nizza:

Nizza, am Mittelmeere, hübsche Hauptstadt, hochberühmt durch die Milde ihrer Luft, mit 20.000 E., Seebädern, einem vortrefflichen Hafen und großem Handel mit Seide und Früchten.

Villa Franca, kleine Stadt, nahe bei Nizza, mit herrlichem Clima, einem festen Hafen, Schiffswerften und einem Leuchtthurme.

Monaco, am Mittelmeer, feste Hauptstadt des kleinen Fürstenthumes Monaco, das unter sardinischer Hoheit stehet, und sehr viel Baumöl erzeugt. Die Stadt hat ein schönes römisches Monument, 1100 E. und einen Hafen.

5) Im Herzogthume Genua:

Genua, am Mittelmeere, große, reiche und sehr feste Handelsstadt und Sitz eines Erzbischofes, mit 80.000 E., prächtigen Pallästen und Tempeln, einer Universität, einem ganz neuen herrlichen Schauspielhause, berühmten Sammet-Manufakturen, einer Börse und Bank, einem Freihafen, einem Leuchtthurme und wichtiger Seehandlung.

Savona, am Golf von Genua, westl. der Hauptstadt, offene Stadt mit 15.000 E., vielen Fabriken, einem Hafen und bedeutender Handlung.

Chiavari, auch am Meere, östl. von Genua, hübsche Stadt mit 8000 E. und einer sehr berühmten Orgel mit 54 Registern.

Spezzia, weiter gen Südost an einem Meerbusen, wohlgebaute Stadt mit einem befestigten Kriegshafen. Am Eingang in den Busen von Spezzia liegt die Insel Palmaria.

* Hieher gehört auch die weithin gen Süden gelagerte Insel Capraja mit dem Städtchen gleiches Namens und 1500 Einw.

II. Auf der Insel Sardinien, und zwar:

1) Im Capo di Sotto oder Cagliari:

Cagliari, an einem großen Meerbusen, an der Südküste, Hauptstadt von Sardinien, mit 27.000 E., einer Universität, einer Saline, einem Hafen und beträchtlichem Handel.

Oristano, an der Westküste, am Golf gleiches Namens, Stadt mit einem Hafen und starkem Seidenbau.

2) Im Capo di Sopra oder Sassari:

Sassari, im Nordwesten, unweit des Baches Torre, große Stadt mit 19.000 E., einer Universität und einem festen Schlosse.

Algher, südl. von Sassari, an einem Golf, Stadt mit einem kleinen Hafen, aber einträglicher Thun- und Korallenfischerei.

* Um Sardinien herum liegen 44 kleine Eilande, wovon aber nur 8 bewohnt sind. Unter ihnen verdienen Bemerkung:

1) San Pietro, nahe an der Südwestküste, mit einem Umfange von 6 M., 800 E., und sehr vielen Kaninchen.

2) Antioco, nahe der vorigen Insel, von 2100 Menschen bewohnt, und durch eine, von den Römern erbaute steinerne Brücke mit Sardinien zusammenhängend.

3) Tavolara, unfern der Nordostküste, heut zu Tage durch wild gewordene Ziegen bemerkenswerth.

II. Das lombardisch-venetianische Königreich.

(Charte Nro. 19.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieses Reich liegt im Osten von Oberitalien und von Sardinien, und wird fast durchaus durch den Posfluß von den südlichen Staaten geschieden. — Grenznachbarn sind: Helvetien und Deutschland (Tirol und Illyrien), das adriatische Meer, der Kirchenstaat, Modena, Parma und das sardinische Festland, von welchem der Ticino scheidet.

Der Flächeninhalt beträgt 852 d. □ M. und die gesammte Volkszahl 4'240.000 Seelen.

§. 2. Meergewässer.

Im Südost stößt die Lombardei an das adriatische Meer, das in uralten Zeiten von der Stadt Adria seinen Namen erhielt. Damals war Adria eine Seestadt, jetzt ist sie durch Anwachs des Landes 2 Meilen vom Meere entfernt.

Dasselbe Meer heißt auch von der hieher gehörigen Stadt Venedig, welche auf Inseln desselben erbauet ist, der venetianische Meerbusen. Die ganze Gegend am Meere ist sehr flach, und enthält die sogenannten Lagunen oder Meerseen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der Süden der Lombardei ist ein herrliches, äußerst fruchtbares Thalland; im N. hingegen Thürmen sich die Alpen auf, die aus Sardinien herüberstreichen, und die Lombardei von Helvetien und Deutschland trennen.

Sie heißen zwischen der Lombardei und Helvetien die Graubündter-Alpen, zwischen der Lombardei und Deutschland die Tiroler-, karnischen und julischen Alpen. — Die höchsten Spitzen sind der Oro, auf der Grenze gegen Helvetien, 9900 Fuß, und die Ortlesspitze (*Ortelos*), auf der Grenze gegen Tirol, 14.466 F. hoch.

§. 4. Flüsse.

Hauptfluß ist der Po, der auf der Südgrenze

hinströmt, und den das lombardische Gebiet nur gegen Modena überschreitet. Da der Strom wenig Abhang hat, so ist sein Lauf sehr langsam und sein Ufer sumpfig. Gegen seine Mündungen hin bildet er die sogenannten Maremmen, ausgebreitete Sumpfstrecken.

Seine größten Nebenflüsse sind: der Ticino, dieser auf der Grenze gegen Sardinien; ferner die Adda, der Oglio, und der Mincio, letzterer in der Mitte der Lombardei.

Nach dem Po ist der stärkste Fluß des Landes die Etsch oder Adige, die aus Tirol einbricht, und nördlich von den Pomündungen ins adriatische Meer fällt. — Die Brenta, Piave, Livenza, so wie der Tagliamento, und, auf der Grenze von Deutschland, der Isonzo mit dem Torre sind bloße Küstenflüsse.

§. 5. Canäle.

Merkwürdig sind die zahlreichen großen und kleinen Canäle, welche die ganze Ebene der Lombardei durchkreuzen, und nicht nur fast alle Flüsse vom Ticino bis zur Livenza mit einander verbinden, sondern auch zur Schifffahrt, so wie zur Bewässerung der Wiesen und vorzüglich der Reisfelder dienen.

§. 6. Landseen.

Von den italienischen Landseen gehören theilweise zur Lombardei: der *Lago maggiore*, auf der Grenze gegen Sardinien und Helvetien, ferner der *Lago di Lugano* und der Gardasee.

Ganz eigenthümlich sind dem Lande: der See Iseo und der *Lago di Como* — beide zwischen dem Lago maggiore und dem Gardasee gelagert.

§. 7. Clima und Produkte.

Nur im Hochgebirge herrscht strenge Luft, in den Ebenen ist sie ungemein mild und warm, in den Sumpfstrecken aber feucht und ungesund.

Haupterzeugnisse sind: Getreide, besonders aber Reis; sehr viel Obst, Südfrüchte, Wein und Seide, starke Viehzucht und Käsebereitung, be-

sonders um Lodi, wo der herrliche Parmesankäs erzeugt wird, an den Küsten Austern, in den Flüssen und im Meere alle Gattungen Fische, im Gebirge Kupfer, Eisen, Steinkohlen und schöne Marmorarten.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner des Königreiches sind fast durchaus Italiener und wenige Juden; nördlich von Verona leben 50.000, und nördlich von Vicenza in der sogenannten Sette Communi (7 Gemeinden) 30.000 E. deutschen Stammes.

b) Sprache: Allenthalben erklingt die italienische Sprache; nur die eingewanderten Deutschen reden die altgermanische Zunge.

c) Religion: Herrschende Religion ist die katholische, doch wird auch jede andere geduldet.

§. 9. Staatsverfassung und Eintheilung.

Das lombardisch=venetianische Königreich ist ein Bestandtheil des österreichischen Kaiserstaates, und wird durch einen Vicekönig regiert, der in Mailand seinen Sitz hat. — Die Gewalt der Regierung ist durch Reichs= und Landstände etwas eingeschränkt.

Das Reich ist in die zwei Gouvernements von Mailand und von Venedig abgetheilt, die durch den Mincio geschieden sind. Jedes Gouvernement zerfällt wieder in Provinzen, hier Delegationen genannt, diese in Distrikte, die Distrikte in Gemeinden.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) Im Gouvernement von Mailand:

Mailand (*Milano*), an der Olona, alte und unregelmäßige Hauptstadt und Sitz des Vicekönigs und eines Erzbischofes, mit 130.000 E., dem majestätischen Dom, vielen herrlichen Pallästen, einer Akademie der Künste und Wissenschaften, dem größten Hospital in Europa, vielen Fabriken, besonders in Seide und Gold, und sehr erheblicher Handlung. — Nördlich von Mailand das Städtchen Monza mit einem prächtigen Lustschlosse.

Como, nördl. von Mailand, am Comersee, alte Stadt mit 8000 E., die eine Menge Barometer rc. liefern, Geburtsort des jüngern Plinius.

Pavia, südl. von Mailand, am Ticino, große Stadt mit 22.000 E., einer berühmten Universität und einem schönen neuen Dom.

Lodi, an der Adda, östl. von Pavia und Mailand, wohlgebaute Stadt mit 15.000 E. und großem Handel mit Parmesankäs, der in der Umgegend bereitet wird.

Cremona, am Po, südöstl. von Lodi, sehr hübsche Stadt mit 27.000 E., einem großen Dom und lebhaftem Handel mit hier verfertigten Geigen und Darmsaiten.

Mantua, östl. von Cremona, auf einer Insel des Mincio und außerdem von Seen und Morästen umgeben, sehr schön gebaute Stadt und unbezwingliche Festung mit 25.000 E., dem Pallast Pitti und einem großen Dom. Mantua ist Virgils Geburtsort.

Brescia, nordwestl. von Mantua, am Fuße der Alpen, große Stadt mit 33.000 E., herrlichem Weinbau (Vino santo), und blühenden Gewehr- und Stahlfabriken.

Bergamo, nordwestl. von Brescia, gleichfalls am Fuße der Alpen, sehr feste Stadt mit 31.000 E., zwei berühmten Messen und einem ungeheuren Kaufhaus, das 500 Buden hat.

Sondrio, an der Adda, nördl. der vorigen, niedliche Stadt mit 3300 E., welche starke Speditionshandlung treiben.

Bormio oder Worms, nordöstl. der vorigen, im höchsten N. des Landes, Marktflecken mit einem Schwefelbade. Von hier führt eine herrliche Kunststraße nach Tirol.

2) Im Gouvernement von Venedig:

Venedig, auf 60 Inseln des adriatischen Meeres, 1 M. vom Festlande, und statt der Straßen von Canälen durchschnitten, prächtige Stadt mit 110.000 E., dem herrlichen Markusplatz, der Markuskirche mit ihren 4 antiken Pferden aus Bronce über dem

Haupteingange, der Hauptbrücke Rialto, einer Münze und Börse, hochberühmten Gold-, Spiegel- und Saifenfabriken, einem Freihafen, und sehr bedeutender Seefahrt und Handlung. — Gegenüber auf dem Festlande liegt Mestre, der gewöhnliche Ueberfahrtsort von oder nach Venedig.

Padua, westl. von Venedig, unweit der Brenta, sehr alte Stadt mit 40.000 E., einer prächtigen Domkirche, einer berühmten Universität, und stark besuchten Messe. Livius Geburtsort. Nicht weit von Padua das prächtige kais. Lustschloß Stra.

Rovigo, südl. von Padua, am Adigetto, einem Arme der Etsch, ansehnliche Stadt mit 10.000 E. und großen Salpetersiedereien. Oestlich von hier die Stadt Adria, ehemals am Meere, dem sie den Namen gab, jetzt 2 M. davon entfernt.

Verona, an der Etsch, westl. von Padua, große und feste Stadt mit 50.000 E., dem berühmten römischen Amphitheater, das 22.000 Menschen faßt, vielen Fabriken und einer berühmten Messe. Verona ist der Geburtsort des Cornelius Nepos, des ältern Plinius und des Vitruvius. Congreß 1822.

Erbeso, im Gebirge, nördl. von Verona, Hauptort der 13 Gemeinden deutschen Stammes, mit deutscher, aber dem Deutschen unverständlichen Sprache.

Vicenza, nordwärts von Verona und Padua, sehr alte Stadt mit 30.000 E., prächtigen Pällästen, dem antik gebauten olympischen Theater und blühenden Seidenmanufakturen.

Asiago, im Gebirge, nördl. von Vicenza, Hauptort der 7 deutschen Gemeinden (Sette Communi), die man als geglaubte Abkömmlinge der alten Cimbern Cimberleute nennt, und die eine Menge Stroharbeiten liefern.

Treviso, nördl. von Padua und Venedig, ansehnliche Stadt mit 15.000 E. und blühenden Fabriken. Die gesegnete Umgegend von Treviso heißt die Kornkammer von Venedig.

Belluno, im Gebirg, nördl. von Treviso, an der

Piave, wohlgebaute Stadt mit 8000 E., und nahen Kupferbergwerken.

Udine, östl. von Belluno, nicht weit vom Torre, befestigte Hauptstadt des alten Friauls und Sitz eines Erzbischofes, mit 17.000 E. und großem Weinhandel. In der Nähe das Dorf und Schloß Campo Formio, durch den Frieden von 1797 berühmt.

III. Das Herzogthum Parma.

(Charte Nro. 19.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß Herzogthum bildet, mit Ausnahme von Guastalla, ein geschlossenes Ganzes, und liegt durchaus am rechten Ufer des Po und im Süden der Lombardei.

Grenznachbarn sind: die Lombardei, und zwar das Gouvernement Mailand, von welchem der Po scheidet, Sardinien, Toskana und Modena.

Der Flächeninhalt beträgt 104 d. □ M., die Volkszahl 440.000 Köpfe, durchaus Italiener und, mit Ausnahme von 200 Juden, der katholischen Kirche zugethan.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüsse.

Der Norden des Landes längs dem Poflusse ist eben, sehr fruchtbar und gut angebaut; im Süden streichet der Apennin, und sendet ansehnliche Zweige ins Innere von Parma.

Hauptfluß ist der Po, der eine natürliche Grenze bildet; von seinen Nebenflüssen sind die Trebbia, die Nura, der Taro, die Parma und die Enza, alle vom Apennin herabkommend, am bedeutendsten.

§. 3. Clima und Produkte.

Allenthalben schöner italienischer Himmel und ausgezeichnete Fruchtbarkeit. Viehzucht und Ackerbau stehen auf hoher Stufe der Vollkommenheit,

der Bergbau liefert Eisen und Kupfer, sonst erhält man die gewöhnlichen italienischen Erzeugnisse.

§. 4. Verfassung.

Parma ist ein monarchischer Staat, ohne Landstände, der der vormaligen französischen Kaiserinn, Marie Luise, auf ihre Lebenszeit gehört. Nach ihrem Tode fällt Parma an den jetzigen Herzog von Lucca.

§. 5. Eintheilung.

Der Staat bestehet eigentlich aus drei Herzogthümern: aus dem Herzogthume Parma, als Hauptland, aus dem Herzogthume Piacenza, und aus dem Herzogthume Guastalla, dieses vom Hauptlande losgerissen, zwischen Modena und der Lombardei.

§. 6. Ortsbeschreibung.

Parma, am Flusse gleiches Namens, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 30.000 E., einem prächtigen Pallaste, einer Universität, dem größten Opernhaus in Europa, 14.000 Menschen fassend, der berühmten Buchdruckerei Bodonis mit Schriften in 200 Sprachen, und blühenden Seidenfabriken. Eine M. nördl. von Parma das schöne Lustschloß Colorno.

Piacenza, am Po, nicht weit vom Einfluß der Trebbia in denselben, große aber menschenarme Stadt, mit 15.000 E., einer Citadelle, von Oesterreichern besetzt, und Seidenmanufakturen.

Compiano, weit südl. von Piacenza, im Gebirge, Marktflecken, dessen Einwohner sich größtentheils mit Zähmung von Löwen, Panthern, Affen rc. abgeben.

Guastalla, am Po, kleine Hauptstadt des Herzogthumes Guastalla, mit 5000 Einwohnern. Die Gegend ist sumpfig, und daher mit vielen Abzugscanälen durchschnitten.

IV. Das Herzogthum Modena.

(Charte Nro. 19.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Modena liegt östlich von Parma, und ist vom Po, der aber nur eine kleine Strecke die Nordgrenze bildet, von Guastalla, der Lombardei, dem Kirchenstaate, von Toskana, Lucca und Parma umgrenzt.

Das Areal hält 98 d. □ M., worauf 378.000 E. leben, durchaus Italiener und katholischer Kirche, bis auf 1500 Juden.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüsse.

Der nördliche Theil des Landes ist eben und vortrefflich angebaut; der Süden aber enthält den Apennin, dessen erhabenste Spitze, der Berg Cimone, zu einer Höhe von 6500 F. hinansteigt. Jenseits des Apennin senkt sich das Land wieder zum Busen von Genua herab.

Der größte Fluß ist der Po. Er scheidet Modena auf eine kleine Strecke von der Lombardei, und verstärkt sich mit der Enza (gegen Parma), mit der Crostolo, der Secchia und dem Panaro, gegen den Kirchenstaat. — Vom jenseitigen Abhange des Apennin eilen einige Küstenflüsse, z. B. der Frigido, dem Mittelmeere zu.

§. 3. Clima und Produkte.

Die Ebenen haben sehr milde, gesunde Luft; das höhere Gebirgsland aber weiset oft empfindliche Kälte. — Hauptprodukte sind, außer dem trefflichen Rindvieh, vorzüglich Seide, Wein und Oel, dann Fische und der hochberühmte karrarische Marmor.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Die Regierung von Modena ist monarchisch, ohne Landstände, und der Herzog vereinigt in sich die ganze gesetzgebende und vollziehende Gewalt.

Modena bestehet aus zwei Haupttheilen; aus dem eigentlichen Herzogthume Modena, das der Erzherzog Franz IV., von Este, ein Seiten-

zweig des kaiserl. österreichischen Hauses, beherrscht, und aus dem Herzogthume Massa, das des Herzogs Mutter, Maria Beatrix, auf Lebenszeit besitzt; nach ihrem Tode fällt auch das Herzogthum Massa an Modena.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Modena, an einem Canal, zwischen den Flüssen Panaro und Secchia, schön gebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 20.000 E., einem prächtigen Schlosse, einer Universität, und herrlichen Promenaden in der Stadt und um dieselbe. — Sämmtliche Häuser dahier sind von Stein und haben Arkaden.

Reggio, westl. von Modena, in der Nähe des Crostolo, hübsche Stadt mit 18.000 E., einer Messe und wichtigen Seidenmanufakturen. Geburtsort des großen Dichters Ariosto.

Canossa, südwestl. von Reggio, im Gebirge, Ruinen der Burg gleiches Namens, bekannt durch Kaiser Heinrichs IV. Buße im Jahr 1077.

Correggio, nördl. von Reggio und Modena, wohlgebaute Stadt, hochberühmt als Geburtsstätte des großen Malers Allegri, der gewöhnlich nach diesem Orte Correggio genannt wird.

Massa, am Küstenflusse Frigido und in der Nähe des Meeres, wohlgebaute Hauptstadt des gleichnamigen Herzogthums, mit 10.000 E., einem herrlichen Schlosse, und großem Reichthum an Olivenöl.

Carrara, nahe bei Massa, artige Stadt mit 8500 E., einer Bildhauerakademie und den nahen berühmten Marmorbrüchen.

B. Mittel-Italien.

V. Das Herzogthum Lucca.

(Charte Nro. 19.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser kleine Staat liegt südl. von Modena, und erstreckt sich vom höchsten Rücken des Apennins

bis ans Mittelmeer. — Seine Grenzen sind das genannte Meer, ferner Modena und Toskana.

Der Flächenraum umschreibt 20 d. □ M., worauf 144.000 Einwohner leben, durchaus Italiener und Katholiken, und ausgezeichnet durch den Ruhm der Arbeitsamkeit.

§. 2. Boden, Gebirge und Gewässer.

Das ganze Ländchen ist sehr gebirgig, gewährt aber dennoch seines herrlichen Anbaues wegen das Bild eines Gartens. — Der bedeutendste Fluß ist der Serchio, der sich mit der Lima vergrößert, aber im Auslande (Toskana) ins Mittelmeer fällt.

§. 3. Clima und Produkte.

Die Luft ist sehr mild und gesund, und der Boden ungemein reich an kostbaren Produkten. Den ersten Rang behauptet die Viehzucht und die Gewinnung von Baumöl. Auch Wein, Seide, Obst, vorzüglich Kastanien — ein wichtiges Nahrungsmittel, dann Fische und schöner Marmor sind von hohem Belange.

§. 4. Verfassung.

Die Staatsform ist monarchisch, aber durch den Senat und die Constitution von 1805 beschränkt.

Der Herzog, ein Seitenast des k. spanischen Hauses, erhält nach dem Tode der jetzigen Herzoginn von Parma deren Land, wogegen Lucca an Toskana, und zum Theil an Modena fällt.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Lucca, am Serchio, sehr schöne Haupt- und Residenzstadt und Sitz eines Erzbischofes mit 18.000 E., einer Universität, wichtigen Seidenwebereien, und großem Handel mit Baumöl.

Viareggio, am Mittelmeere, kleine Stadt mit 2500 E. und dem einzigen Hafen des Landes. Von hier aus geschieht gewöhnlich die Versendung des karrarischen Marmors.

Bagno-alla-Villa, im Gebirge, Dorf mit berühmten warmen Bädern, die Bäder von Lucca genannt.

VI. Das Großherzogthum Toskana.

(Charte Nro. 19.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Toskana liegt, einige kleine losgerissene Theile ausgenommen, südl. von Lukka, am Mittelmeere und zu beiden Seiten des Arno und des Ombrone. Seine Grenzen sind Lukka, der Kirchenstaat und die See.

Das Areal umschreibt 395 d.□M., worauf 1'315.000 E. leben, bis auf 16.000 Juden, durchaus Italiener und katholischer Kirche. An der Spitze der Geistlichkeit stehen 3 Erzbischöfe und 16 Bischöfe.

§. 2. Meergewässer.

Das Mittelmeer, welches die westl. Küsten des Landes bespült, heißt das toskanische, auch das tuscische oder das tyrrhenische Meer. Zwischen der Insel Elba, die zu diesem Staate gehört, und dem Festlande, befindet sich die Straße von Piombino.

§. 3. Boden und Gebirge.

Im Norden und Osten streicht der Apennin, und schützt das Land gegen die rauhern Winde. Vom Gebirge herab dehnen sich seewärts wellenförmige Flächen aus, meistens vortrefflich angebaut, und reich an den herrlichsten Erzeugnissen.

§. 4. Flüsse, Landseen und Sümpfe.

Die größten Flüsse von Toskana sind: der Arno und der Ombrone. Jener kommt vom Apennin, wird bei Florenz schiffbar, und fällt unweit Pisa in die See; dieser entstehet nördl. von Siena, und eilt, ohne schiffbar zu werden, dem Meere zu.

Auch Seen sind sehr zahlreich; am bedeutendsten ist der See von Castiglione, der durch einen Canal mit dem Meere in Verbindung stehet, und der Lago di Fucecchio, westl. von Florenz.

Sehr nachtheilig für Gesundheit und Bevölkerung sind die Maremmen von Siena, Pisa und Volterra, — große Sumpfstrecken, mit dichtem Gestripp bewachsen, durch die das Wasser nicht abfließen kann.

§. 5. Clima und Produkte.

Durch den Apennin von den rauhen Nord- und Ostwinden geschützt, hat Toskana ein weit milderes Clima, als die nördlichern Gegenden von Italien. Auch ist dasselbe, wenn man die stinkenden Maremmen ausnimmt, allenthalben der Gesundheit zuträglich.

Ausgezeichnet ist die Fruchtbarkeit des Landes; man hat in großer Menge und Güte Wein, Oel und Seide, sehr viel Waizen, Mais und edle Früchte, im Gebirge vortreffliches Rindvieh, in den Ebenen Büffel, bei Pisa Kamele, im Meere Thunfische. Der Bergbau ist weniger ergiebig; doch finden sich auch mancherlei Mineralien, besonders Eisen, Blei, Schwefel, Vitriol und sehr wirksame Gesundbrunnen.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform des Großherzogthums ist monarchisch, ohne Landstände; die Erbfolge findet in männlicher und weiblicher Linie statt.

Das Ganze ist in nachstehende drei Gebiete oder Provinzen abgetheilt: Florenz, Pisa und Siena, wozu noch einige Inseln gehören.

§. 7. Ortsbeschreibung, und zwar

a) In der Provinz von Florenz:

Florenz, am Arno, in einer höchst reizenden Gegend, prächtige Haupt- und Residenzstadt (Italiens Athen) und Sitz eines Erzbischofes, mit 78.000 E., dem Pallast Pitti, angefüllt mit Kunstschätzen aller Art, dem Dom, ganz mit Marmor bekleidet, einer Universität, sehr wichtigen Fabriken, besonders in Seide, Alabaster und Mosaik, und lebhafter Handlung. — In der Nähe die Lustschlösser Poggio, Carreggi und Pratolino.

Pistoja, am Gebirg, nordwestl. der Hauptstadt, ansehnliche Stadt mit 10.000 E. und einer Gewehrfabrik.

b) In der Provinz von Pisa:

Pisa, am Arno, in einer sumpfigen, ungesunden Gegend, sehr alte Stadt und Sitz eines Erzbischofes,

mit 20.000 E., einem alten Dom mit dem bekannten hängenden Thurm, einer Universität und nahen hochberühmten warmen Bädern. Merkwürdig ist das Kamelgestütt in der Nähe von Pisa.

Livorno, am Mittelmeere, südl. von Pisa, sehr wichtige See- und Handelsstadt mit 50.000 E., worunter 16.000 Juden, die eine prachtvolle Synagoge haben, einem Freihafen und einem Leuchtthurme im Meere, von 214 Stufen.

Volterra, im Innern der Provinz, in einer sumpfigen ungesunden Gegend, kleine Stadt mit 5000 E., Salzquellen, und nahen Alabaster- und Marmorbrüchen.

c) In der Provinz von Siena:

Siena, südl. von Florenz, in einer sumpfigen Gegend, schlechtgebaute Stadt und Sitz eines Erzbischofes, mit 30.000 E., einem schönen Dom, einer Universität, und blühenden Wollenfabriken. (Im Gebiet von Siena soll das reinste Italienisch gesprochen werden.)

Piombino, auf einer Halbinsel und am Canal gleiches Namens, Hauptstadt des mediatisirten Fürstenthumes Piombino, das 10 □ M. hält und dem Fürsten Buoncompagni gehört.

Orbitello, am Meere, im S. von Toskana, kleine Stadt, früher zu Neapel gehörig, mit 1900 E., und einem ziemlich geräumigen Hafen.

Hieher gehören auch einige nahe Eilande, nemlich: Die Insel Elba, 7 □ M. groß, ein Gebirgland, reich an Eisen, Marmor und Salz, mit der Hauptstadt Porto Ferrajo und dem Städtchen Porto Longone. Napoleons Aufenthalt vom 4. Mai 1814 bis 26. Febr. 1815.

Gorgona, nördl. von Elba, treibt guten Sardellenfang, Pianosa und Giglio, südl. von Elba, treiben dasselbe Gewerbe, und sind bloß von Fischern bewohnt.

VII. Der Kirchenstaat.

(Charte Nro. 19.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Der Kirchenstaat, oder die weltlichen Besitzungen des Pabstes, bilden, mit Ausnahme von zwei kleinen Nebenländern, ein zusammenhängendes Ganzes, und liegen im mittlern Italien, zwischen dem adriatischen und Mittelmeer, so wie zwischen Neapel, Toskana, Modena und der Lombardei.

Dieser Staat umfaßt einen Flächenraum von 812 d. □ M., worauf 2'498.000 Menschen leben, die, mit Ausnahme von 15.000 Juden, durchaus italienischen Stammes und katholischer Kirche sind. An ihrer Spitze stehen 6 Erzbischöfe mit 72 Suffragan-Bischöfen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das ebene Land ist höchst fruchtbar, aber nicht allenthalben gut angebaut. — Mitten durch den Kirchenstaat streichet der Apennin; daher haben die Flüsse doppelte Abdachung: zum adriatischen und zum Mittelmeere. — Der höchste Berg ist der Monte della Sibylla, 7285 Fuß hoch.

§. 3. Flüsse, Landseen und Moräste.

Im N. fließt der Po, und scheidet den Kirchenstaat von der Lombardei. Von den innern Flüssen ist die Tiber, woran Rom, bei weitem der bedeutendste. — Von den Nebenflüssen der Tiber bemerken wir nur den Teverone. Er hat seine Mündung unweit Rom, und überziehet hinein gelegte Gegenstände mit einer weißen Rinde.

Von den zahlreichen Landseen sind zu merken: der Lago di Bracciano, nordwestl. von Rom, dann der Lago di Bolsena, und der Lago di Perugia (Trasimen), beide mehr gegen N. gelagert.

Plagen des Kirchenstaates sind außer den Maremmen von Commachio, (ausgedehnte öde Sumpfstrecken um die Mündungen des Po,) vorzüglich die pontinischen Sümpfe, eine ungeheure Morastrecke südl. von Rom, mit verpesteter Luft.

§. 4. Clima und Produkte.

Mit Ausnahme der Sümpfe genießt der Kirchenstaat eine heitere, gesunde Luft; der Winter ist in der Regel bloße Regenzeit. Doch bringt hie und da die Tramontane, ein rauher Nordwind, empfindliche Kälte, so wie der Sirocco abspannende Hitze.

Der Landbau wird zwar nur schlecht betrieben, und die Zahl der Fabriken ist höchst unbedeutend. Doch erhält man sehr viel Baumöl, treffliche Weine, eine Menge Südfrüchte und gute Seide. Flüsse und Meere spenden Fische, die Waldungen Wildpret. Auch die Viehzucht ist von hohem Belange.

§. 5. Staatsverfassung.

Der Kirchenstaat ist eine unumschränkte geistliche Wahl-Monarchie, an deren Spitze der Pabst, d. i., das Oberhaupt der christkatholischen Kirche, stehet. Er führet den Titel: Pabst, Servus Servorum etc., und erhält die Anrede: Heiliger Vater oder päbstliche Heiligkeit.

Nach der Erledigung des päbstlichen Thrones (Stuhles) wählen die Cardinäle, (nach dem Pabste die höchsten geistl. Personen der Christenheit,) aus ihrem Collegium (60 — 70) durch Stimmenmehrheit einen neuen Pabst. Der Ort der Wahl heißt das Conclave, und ist ein Theil des vatikanischen Pallastes.

§. 6. Eintheilung.

Der ganze Staat ist, mit Ausnahme der Distrikte von Rom, Tivoli und Subiaco, welche unmittelbar unter dem Pabste stehen, in 17 Delegationen abgetheilt. Fünf derselben, an deren Spitze Cardinäle stehen, heißen Legationen.

§. 7. Ortsbeschreibung.

Rom, auf beiden Seiten der Tiber, Hauptstadt des Kirchenstaates, Residenz des Pabstes, und wohl die merkwürdigste Stadt in der Welt, mit 150.000 E., worunter 9500 Juden, einer Universität, mehreren Akademien, dem prächtigen vatikanischen Pallaste, der unvergleichlichen Peterskirche, und einer außerordentlich großen Menge von Alterthümern, und wissenschaftlichen und Kunstschätzen.

Unter die vornehmsten Alterthümer gehören: die Engelsburg, ehemals das Grabmahl Hadrians, jetzt Citadelle und Staatsgefängniß; das Capitolium, hochberühmt zu den Zeiten der Republik; das Pantheon, seiner runden Gestalt wegen die Rotonda genannt, jetzt eine Kirche; das Coliseum oder Amphitheater des Titus, 80.000 Menschen fassend; die Trajanssäule, im Innern mit einer Treppe versehen, der Circus maximus, zahlreiche Triumphbögen, und tausend hochherrliche Reste des Alterthums.

Begeistert von Roms Herrlichkeiten sang Schiller:

Prächtiger, als wir in unserm Norden,
Wohnt der Bettler an der Engelspforten;
Denn er sieht das ewig einz'ge Rom.
Ihn umgibt der Schönheit Glanzgewimmel,
Und ein zweiter Himmel in den Himmel
Steigt Sanct Peters wunderbarer Dom.

Ostia, uralte Stadt unweit der Mündung der Tiber, einst mit 80.000 E. besetzt — jetzt ein unbedeutender Ort.

Tivoli, das alte Tibur, Stadt, östl. von Rom, in einer höchst reizenden Gegend, am Teverone, der hier den 60 Fuß hohen Wasserfall bildet. In der Nähe der Schwefelsumpf Solfatara, den ein Canal in den Teverone ableitet.

Terracina, am Mittelmeere und am Ende der pontinischen Sümpfe, Stadt mit 4000 E. und unvollendeten Anlagen ganzer Häuserreihen, von Pabst Pius VI. angefangen.

Ponte Corvo, östl. von der vorigen, im Umfange von Neapel, kleine Hauptstadt des päbstlichen Fürstenthumes gleiches Namens.

Benevento, weit tiefer im Neapolitanischen, ansehnliche Hauptstadt des päbstlichen Fürstenthums Benevento. Die Stadt hat 14.000 E. und 5 besuchte Messen.

Civita Vecchia (Altstadt), am Mittelmeer, nordwestl. von Rom, feste Stadt mit 12.000 E. und dem einzigen bedeutenden päbstlichen Hafen.

Perugia, weit nördl. von Rom, zwischen der Tiber und dem See gleiches Namens, große Stadt mit 68.000 E., einer Universität und herrlichem Weinwachs.

Loretto, nicht weit vom adriatischen Meere, kleine Stadt, aber sehr berühmter Wallfahrtsort mit dem hl. Hause, worin Maria gewohnt hat, und das die Engel 1294 hieher versetzt haben sollen.

Ancona, am Meere, weiter nördlich, feste Stadt mit 30.000 E., worunter viele Griechen und Juden, einem herrlichen Seehafen, vielen Fabriken und lebhafter Seehandlung.

Sinigaglia, auch am Meere, weiter gen N., ansehnliche Stadt mit 6000 E., einem Hafen und Leuchtthurme, und der berühmtesten Messe in ganz Italien.

Ravenna, weit gegen N., eine halbe Meile vom adriatischen Meere, große Stadt mit 24.000 E., blühenden Seidenfabriken und dem Grabmahle des Dichters Dante — einst die Residenz mehrerer römischen Kaiser, so wie der ostgothischen Könige und der Exarchen.

Commacchio, nördl. von Ravenna, feste Stadt in den nach ihr benannten Maremmen, meist von Fischern bewohnt. Die Stadt hat österreichische Besatzung.

Ferrara, an einem Arme des Po, große und feste Stadt mit einer österreichischen Besatzung, 24.000 E. und einem herrlichen Schloß und Dom, in welchem sich Ariostos Grabmahl befindet.

Bologna, südwestl. von Ferrara, nach Rom die wichtigste Stadt im Kirchenstaate, mit 65.000 E., der ältesten Universität in Europa, lauter Häusern mit Arkaden, einer prächtigen Cathedralkirche, zwei hängenden Thürmen und berühmten Seidenfabriken.

Faenza, südöstl. von Bologna, hübsche Stadt mit 18.000 E. und starker Bereitung von schönem irdenem Geschirr, das hier erfunden, und nach dem Namen der Stadt als Fayence bekannt ist.

VIII. Die Republik San Marino.

(Charte Nro. 19.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Marino, der kleinste europäische Freistaat, liegt südl. von Ravenna, und ist rings vom Kirchenstaate umschlossen. Das Areal beträgt nur $1\frac{1}{2}$ d. □ M., die Volkszahl 7000 Seelen, durchaus Italiener und Katholiken, die in einer Stadt und 4 Dörfern wohnen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Das Ganze bestehet aus einem Berge, worauf die Stadt liegt, und aus 2 kleinen Hügeln. Auf den Berg führt nur ein einziger, und zwar steiler Weg. Die Beschäftigung der Einwohner bestehet in Wein-, Obst- und Seidenbau und in Viehzucht.

§. 3. Verfassung.

Die Staatsform in aristo-demokratisch; die gesetzgebende Gewalt übt ein großer Rath von 300 Aeltesten, die vollziehende ein Senat von 12 Mitgliedern, an deren Spitze der Capitano stehet, der aber nur auf 3 Monate gewählt wird. Schutzherr des kleinen Staates ist der Pabst.

§. 4. Ortsbeschreibung.

San Marino, auf einem Berge, wohlgebaute Hauptstadt der Republik, mit 5500 E., 3 kleinen Castellen, 3 Klöstern und 5 Kirchen. In der schönsten befindet sich die Asche und Bildsäule des Einsiedlers Marinus, welcher diese Republik vor 1355 Jahren gegründet hat.

* Merkwürdig ist, daß sich dieser kleine Staat unter allen Stürmen der Zeit erhielt, und daß selbst Napoleon, während er ganz Italien unterjochte, der Republik Marino ihre völlige Freiheit ließ.

C. Unter-Italien.

IX. Das Königreich beider Sizilien.

Bestandtheile.

Dieß herrliche Königreich bestehet aus 2 Hauptthei-len, aus der südl. Hälfte der Halbinsel, gewöhnlich genannt das Königreich Neapel, und aus der großen nahe gelegenen Insel Sizilien.

Da beide Reiche unter Einem Könige stehen, und Ein unzertrennliches Ganzes ausmachen, so führen sie den Collektiv-Titel: Königreich beider Sizilien.

a) Das Königreich Neapel.

(Charte Nro. 19.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Neapel nimmt den ganzen Süden der Halbinsel ein, und hängt nur im Nordwesten mit dem Kirchenstaate zusammen; auf den übrigen Seiten ist es von Meeren umgeben.

Im Nordosten wogt das adriatische Meer, im Osten das jonische Meer, im Südwesten das Mittelmeer, hier gewöhnlich das tyrrhenische, oder toskanische Meer genannt.

Der Flächenraum von Neapel beträgt 1491 d. □ M., die Volkszahl 5'400.000 E. Rechnet man Sizilien mit 496 □ M. und 1'740.000 E. hinzu, so ergibt sich für das Königreich beider Sizilien ein Areal von 1987 d. □ M. und eine Bevölkerung von 7'140.000 Köpfen.

§. 2. Meerbusen.

Ihrer ist eine große Anzahl; am größten sind folgende acht:

a) vom toskanischen Meere: die Busen von Gaeta, Neapel, Salerno, Policastro und Santa Eufemia;

b) vom jonischen Meere: die Busen von Squillace und der ungeheure Busen von Tarent;

c) vom adriatischen Meere: vorzüglich der Busen von Maufredonia.

§. 3. Meerengen.

Am berühmtesten ist die Straße von Messina (Faro di Messina), zwischen Neapel und Sizilien, nur 1 Stunde breit. Darin auf der Seite von Neapel der Felsen Scylla, jetzt Rema, auf der von Sizilien der Meerwirbel Charybdis, jetzt Calofaro, im Alterthume die Schrecken der Schiffer; daher der Vers:

Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdin.

§. 4. Boden und Gebirge.

Das Land hat nur wenige beträchtliche Ebenen, aber desto mehrere und höhere Berge — nemlich das apenninische Gebirg, das hier am höchsten und rauhesten erscheint.

In Mitte des Landes theilt sich dieß Gebirg in zwei Hauptzweige, von denen der Eine gegen Südost streicht, die Halbinsel von Otranto bildet, und mit dem Capo di Leuca endet, der andere südlich ziehet, und die Halbinsel Calabrien gestaltet, welche mit dem Capo Spartivento ausläuft.

Die höchsten Bergspitzen sind der Gran Sasso d'Italia, 8544, und der Velino, 8148 F. hoch, beide nordöstl. von der Stadt Rom. — Ein Schrecken der Stadt Neapel ist der nahe feuerspeiende Berg Vesuv, 3600 Fuß hoch.

§. 5. Flüsse und Landseen.

Neapel hat eine Menge fließender Gewässer, aber keinen einzigen Fluß von Bedeutung. Durch den Zug der Gebirge ist die Abdachung dreifach:

a) die westliche zum Mittelmeere, welcher der Garigliano, Neapels größter Fluß, ferner der Volturno und die Sele folgt;

b) die südöstliche zum jonischen Meer, welche der Brandano, der Crati und Nieto einschlagen; und endlich

c) die nordöstliche zum adriatischen Meer, welcher unter andern der Pescara, der Sangro und der Ofanto folgen.

Unter den zwölf Landseen ist der Lago di Celano, östl. von Rom, am größten, der Agnano bei Neapel aber am berühmtesten. Sein Wasser, obschon kalt, scheint beständig zu kochen. An seinen Ufern die berüchtigte Hundsgrotte, aus welcher beständig erstickende Dämpfe hervorsteigen.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft ist nur in den höhern Landstrichen rauh, in den Niederungen aber so warm, daß Palmen, Zuckerrohr und Baumwolle ꝛc. üppig gedeihen. Fast unerträglich heiß wehet oft der Sirocco, auch Erdbeben verringern sehr des Landes glückliche Natur.

Vorzügliche Produkte sind: herrliche Pferde, Esel, Maulthiere und Seidenwürmer, feinwollige Schafe, dann Wildpret und Fische im Ueberflusse; Weine von den edelsten Sorten, z. B. Lacrimae Christi, alle Arten Südfrüchte in üppiger Fülle, ferner Baumöl, Baumwolle, Zuckerrohr und Tabak.

Das Mineralreich liefert See- und Steinsalz, Salpeter, Alaun, Bimstein, Marmor, Schwefel und den bekannten Schwammstein, welcher, angefeuchtet, eßbare Schwämme hervortreibt. Verhaßt sind die Zugheuschrecken, die Taranteln und Skorpione.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Das Volk der Neapolitaner bestehet größten Theils aus Italienern; im S. sind einige Ortschaften von Griechen bewohnt, noch zahlreicher sind daselbst die Albanier, beide aus der Türkei eingewandert; auch lebet eine Anzahl Juden im Lande.

b) Sprache: Die Großzahl redet italienisch, die Griechen aber sprechen griechisch.

c) Religion: Herrschende Kirche ist die römisch-katholische; die eingewanderten Griechen bekennen sich zur griechischen, die Juden zur mosaischen Religion.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist unumschränkt monarchisch, und der Thron in männlicher und weiblicher Linie

erblich. Der Kronprinz führt den Titel Herzog von Calabrien.

Das ganze Reich wird in vier Landschaften abgetheilt, welche in 15 Provinzen zerfallen. Die Namen der Landschaften sind:

1) Terra di Lavoro, dem Mittelmeer entlang, von der Grenze des Kirchenstaates bis zum Golf von Palicastro;
2) die Landschaft Abruzzo, der höchste Norden des Staates, längs dem adriatischen Meere bis über den Fluß Sangro hinaus;
3) die Landschaft Apulien, der nordöstliche Küstenstrich, vom Sangro bis zum Vorgebirge Leuca; endlich
4) die Landschaft Calabrien, der Südwesten der Halbinsel, vom Golf von Policastro bis zur Straße von Messina.

§. 9. Ortsbeschreibung:

1) In der Terra di Lavoro:

Neapel (Neapolis, Napoli), an einem großen Busen des Mittelmeeres, sehr große, feste und prächtige Hauptstadt des Königreiches, königl. Residenz und Sitz eines Erzbischofes, mit 354.000 E., dem herrlichen k. Pallaste, der gothischen Cathedralkirche mit den Gebeinen des hl. Januarius, einer Universität, dem unvergleichlichen Theater San Carlo, blühenden Fabriken, und ausgebreitetem Land- und Seehandel.

In der nächsten Umgegend von Neapel sind viele Merkwürdigkeiten, als: der Feuerberg Vesuvius; die durch ihn im Jahre 79 nach Christus verschütteten, heut zu Tage aber durch Ausgrabungen großen Theils zu Tage gebrachten Städte Herculanum, Pompeji und Stabiä; die berühmte Fahrstraße durch den Berg Posilippo, und auf diesem Berge das Grab des Virgilius; der See Agnano mit der Hundsgrotte, die Schwitzbäder von San Germano, das Thal Solfatara, dessen Boden immer warm, oft auch heiß ist, der See Averno, einst als sehr giftig verschrien, das prächtige Lustschloß Portici mit seinen 16 Sä-

len, voll herculanischer und pompejischer Alterthümer, und die höchst reizenden Inselchen: Ischia, Procida und Capri.

Salerno, südöstl. von Neapel, am Golf von Salerno, ansehnliche Stadt mit 10.500 E., einem Hafen und einer besuchten Messe. — Westl. von hier an demselben Golf das Städtchen Amalfi, wo Gioja um 1300 den Compaß erfand.

Avellino, nördlich von Salerno, Stadt mit Tuchmanufakturen — schon im Alter, wie jetzt durch ihre Haselnüsse bekannt. In der Nähe der Engpaß: Fauces Caudinae.

Policastro, im tiefsten S. der Landschaft und am Golf gleiches Namens, Stadt, ehemals blühend, aber seit der Plünderung der Türken im J. 1542 sehr tief herabgekommen.

Capua, am Volturno, nördlich von Neapel, in der herrlichen Ebene Campaniens, hübsche Stadt mit 8000 E. Die alte Stadt Capua lag 1 Stunde von hier entfernt. In der Nähe das Städtchen und prächtige Lustschloß Caserta.

Gaeta, westl. von Capua, am Golf von Gaeta, sehr starke Felsenfestung, das italienische Gibraltar, mit 14.000 E. und einem großen, sichern Hafen.

Arpino, nördl. von Gaeta, hübsche Stadt mit 9000 E. und vielen Tuchfabriken. Der Ort ist die Geburtsstätte des Cicero und Marius, deren Brustbilder auf dem Rathhause stehen.

* Hieher gehören auch die Ponza- oder Pontischen Inseln, 6 an der Zahl. Sie liegen westlich von Capua, im Mittelmeere, sind vulkanischen Ursprunges und sehr fruchtbar. Die größte, Ponza mit Namen, hat etwa 3 M. im Umfange, und zählt 7 — 800 Einwohner.

2) In der Landschaft Abruzzo:

Celano, nördl. von Arpino, Städtchen, von dem der nahe See den Namen führt. Obwohl reich an Fischen und Wassergeflügel, verwüstet er oft durch Ueberschwemmungen die Ufergegend. In der Nähe der Berg Velino.

Aquila, weiter nördlich, zwischen dem Velino und Gran Sasso, Stadt mit 7000 E. und einer Citadelle, die mehrere Straßen beherrscht.

Chieti, östl. von Aquila, nicht weit vom Flusse Pescara, hübsche Stadt mit 12.000 E. und besuchten Messen. Chieti ist das alte Teate; daher der im Jahre 1524 hier gestiftete Teatiner-Mönchsorden.

Sulmona, südl. von Chieti, wohlgebaute Stadt mit 6000 E., berühmt als Geburtsort des Ovidius, welcher hier eine Bildsäule hat.

3) In der Landschaft Apulien:

Termoli, östl. von Sulmona, am adriatischen Meere, kleine Seestadt mit erheblicher Handlung. Hieher gehören auch die 5 kleinen tremitischen Inseln im adriatischen Meere, meist von Fischern bewohnt.

Manfredonia, am Golf gleiches Namens, hübsche Stadt und Sitz eines Erzbischofs, mit 5000 E., einem Hafen und Seesalzbereitung.

Canne, am Ofanto, südöstl. der vorigen, heut zu Tage nur ein Dorf, vor Alters das Städtchen Cannä, berühmt durch Hannibals großen Sieg 216 vor Christus.

Bari, feste Stadt am adriatischen Meere, mit 18.000 E., einem guten Seehafen und bedeutender Handlung.

Brindisi, gleichfalls eine Seestadt, und Sitz eines Erzbischofes, mit 6000 E. und einem versandeten Hafen. Der Ort hieß einst Brundusium, und war der gewöhnliche Ueberfahrtsort der Römer nach Griechenland.

Lecce, südöstl. von Brindisi, nach Neapel die größte Stadt im Lande, und eine der schönsten Italiens, ganz von Olivenwäldern umgeben, mit 20.000 E., aber Mangel an Quellwasser. In den nahen Dörfern wohnen Griechen, die ihre Sprache und Sitten beibehalten haben.

Otranto, weiter gen Südost, kleine, aber feste Seestadt mit 3000 E., einem Hafen und starker Ueberfahrt nach Griechenland.

Taranto, das alte Tarentum, am Golf gleiches Namens, ansehnliche Stadt mit 18.000 E., und einem großen, aber schlechten Hafen. Häufige Taranteln.

4) In der Landschaft Calabrien:

Cassano, westl. vom Golf von Taranto, hübsche Stadt mit 6000 E. In der Umgegend wohnen viele Griechen, und bei dem südl. gelegenen Städtchen Bisignano viele Albanier.

Cosenza, südl. der zwei vorigen, am Flusse Crati, wohlgebaute Stadt mit 15.000 E., blühender Fabrikation von Stahl- und Eisenwaaren, und Handlung damit.

Pizzo, am Golf von Santa Eufemia, kleine Stadt mit 5000 E. Hier wurde am 8. Oct. 1815 der ehemalige König Mürat ergriffen, und bald darauf hingerichtet.

Reggio, an der Straße von Messina, vor Alters Reggium, regelmäßig gebaute Stadt mit 17.000 E., einem Hafen und lebhafter Handlung. Der Ort ward durch das schreckliche Erdbeben von 1783 fast gänzlich zerstört.

---

b) Die Insel Sizilien.

(Charte Nro. 19.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß Eiland, das größte des Mittelmeeres, liegt in der Nachbarschaft von Neapel, und ist nur durch die Straße von Messina davon getrennt. Seine Grenzen bilden im N. das tyrrhenische, im W. und S. das mittelländische, im O. das jonische Meer.

Das Areal beträgt, mit Einrechnung vieler kleinern, hieher gehöriger Eilande 496 d. □ M. und die Volkszahl 1'740.000 Köpfe italienischer Abstammung und Zunge, und katholischer Kirche.

§. 2. Boden und Gebirge.

An den Küsten ist das Land meistens eben, und ungemein fruchtbar; im Innern aber erhebt sich ein Gebirg, welches 3 Arme nach eben so vielen Himmelsgegenden aussendet, und der Insel die Gestalt eines Dreieckes gibt.

Des Gebirges äußerste Spitzen sind im W. das Cap Boëo (Lilibaeum), im S. das Cap Passaro, im O. das Cap Faro oder Peloro.

Der berühmteste Berg ist der isolirt stehende Feuerberg Aetna oder Monte Gibello. Er hat eine Höhe von 11.000 Fuß, und einen Umfang von 25 geogr. Meilen.

Sein Fuß enthält die fruchtbarsten Gefilde, seine Mitte umkränzen Waldungen, sein Scheitel aber ist eine Schnee- und Eiswüste, aus welcher stets Dämpfe emporsteigen.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Die Bewässerung der Insel bestehet aus lauter Küstenflüssen, von denen keiner schiffbar ist. Die größten sind der Giaretta und der Salso; jener mündet sich in das jonische, dieser in das Mittelmeer.

Die wenigen Landseen sind klein und ohne besondere Merkwürdigkeit.

§. 4. Clima und Produkte.

Das herrliche Clima macht ganz Sizilien zu einem Treibhause, und in der alten, wie in der neuen Zeit zur Kornkammer von Italien. Drückend heiß ist der Sirocco, und Erdbeben oft furchtbar zerstörend.

Haupterzeugnisse sind: Getreide im Ueberflusse, ferner Baumöl, Wein und Südfrüchte; Seide, Zuckerrohr, Palmen und Korkeichen; in der See Thunfische und Sardellen, im Gebirge schöne Arten von Marmor.

§. 5. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist monarchisch; doch ist der König durch das Parlament beschränkt, das aus zwei Kammern bestehet, und an der Gesetzgebung und Besteuerung Antheil nimmt. — Des Königs Stelle vertritt ein Statthalter, mit dem Titel eines Vicekönigs.

Seit 1817 ist die Insel in 7 Intendanzen abgetheilt; wir wählen aber die naturgemäße Eintheilung nach den 3 Hauptabdachungen gegen N. zum

tyrrhenischen, gegen O. zum ionischen und gegen S. und W. zum Mittelmeer.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Städte am tyrrhenischen Meere:

Palermo, an einem großen Meerbusen, sehr schöne Hauptstadt des Landes, und Sitz des Vicekönigs so wie eines Erzbischofes, mit 160.000 E., einer Universität, einem großen Hafen und sehr lebhaftem Handel. Erdbeben 1726 und 1813.

Termini, östlich von Palermo, wohlgebaute Seestadt mit 9000 E., einem Hafen und berühmten warmen Bädern.

2) Städte am jonischen Meere:

Messina, an der Straße gleiches Namens, regelmäßig gebaute Stadt mit 73.000 E., wichtigen Seidenfabriken, und einem großen Freihafen. Erdbeben 1783.

Catania, südl. von Messina, sehr schöne Seestadt mit 45.000 E., einer Universität, blühenden Seidenfabriken, und Verarbeitung des Bernsteins, der sich häufig an der Küste findet. Erdbeben 1693 und 1818.

Agosta, mehr südwärts, ansehnliche Seestadt, mit 15.000 E., und dem beßten Hafen der Insel.

Siragossa, das alte Syracus, tiefer südwärts am Meere, feste Seestadt mit 14.000 E., 2 Häfen, und zahlreichen Alterthümern. Geburtsort des Archimedes. In der Nähe in einem Felsen das Ohr des Dionysius, eine Grotte mit starkem Echo.

3) Städte an dem Mittelmeere:

Girgenti, das alte Agrigentum, wohlgebaute Stadt mit 15.000 E., einem Hafen und mehrern Tempeln und Grabmählern, die an die alte Herrlichkeit erinnern.

Trapani, an der Westküste, große Seestadt mit 20.000 E., einem Hafen, Seesalzbereitung, Korallenfischerei und starkem Thunfischfang.

Zu Sizilien gehören noch folgende Eilande:

1) Die liparischen (ehemals äolischen) Inseln, im N. von Sizilien, 11 an der Zahl, und sämmtlich vulcanischen Ursprunges. Die größten und merkwürdigsten sind: Lipari mit der Stadt gleiches Namens, die 14.000 E. und warme Bäder hat; und Stromboli, durch ihren Vulcan berüchtigt, der 2500 F. hoch ist, und in immerwährender Flamme lodert.

2) Die ägadischen Inseln, unweit der Westspitze von Sizilien. Ihrer sind drei; die größte heißt Favagnano; die kleinere Maretimo dient als Staatsgefängniß. Seesieg der Römer 201 vor Christus.

3) Pantalaria, 13 M. von Sizilien entfernt, sehr schönes und fruchtbares Eiland mit 3500 E., 2 Forts, vielen ausgebrannten und einem lebenden Vulcan. — Tiefer südwärts das unbewohnte Inselchen Lampedosa.

---

14) Die europäische Türkei.

(Charte Nro. 20)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das türkische Reich in Europa, theils aus Festland, theils aus Inseln bestehend, liegt östlich von Italien, und bildet das südöstliche Ende unsers Erdtheiles. Das Festland reicht vom 36° 30' bis 48° 18' nördl. Breite, und vom 33° 32' bis 46° 48' östl. Länge.

In dieser Ausdehnung ist die Türkei theils von Ländern, nemlich von Ungarn, Galizien und Rußland; theils von Meeren; als: von dem adriatischen, jonischen, mittelländischen, ägäischen, von dem Marmora- und schwarzen Meer umgrenzt.

Das Areal beträgt höchstens 10.000 d. □ M., und die Volkszahl wenig über 10 Millionen Köpfe. — Zählen wir auch die Landschaften hieher, die den Türken in Asien und Afrika unterworfen sind, so erscheint dieß Reich als eines der größten auf Erde, mit mehr den 47.000 d. □ M. und gegen 24 Millionen Unterthanen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die europäische Türkei bildet eine große Halbinsel, mehr gebirgig, als eben, doch mit fruchtbaren Thälern und Ebenen untermischt.

Die Gebirge der Türkei lassen sich in folgende drei Hauptclassen theilen: in die dinarischen Alpen, in den Balkan oder Hämus, und in die griechische Kette.

1) Die dinarischen Alpen, eine Fortsetzung der Krainer- oder julischen Alpen, streichen aus Deutschland herein, und erfüllen den nordwestl. Theil der Türkei mit ihren rauhen, unwegsamen Zweigen.
2) An die dinarischen Alpen schließt sich der Balkan oder Hämus an, ein wildes Gebirg, voll Schluchten und Abgründen, welches den größten Theil des Innern der Türkei einnimmt, und seine Arme bis zum schwarzen und ägäischen Meere verbreitet. Der höchste Berg ist der 9000 Fuß hohe Orbelos, südwestl. von Sophia.
3) Die griechische oder hellenische Gebirgskette ziehet vom Balkan gen Süden, und läuft als hohes, zerrissenes Kalksteingebirg mit zahlreichen Seitenästen durch ganz Griechenland, ja selbst über den Isthmus durch Morea hindurch, wo es in mehreren Vorgebirgen endet.

§. 3. Vorgebirge.

Die genannten Gebirge laufen in zahlreiche Vorgebirge aus, von denen folgende die merkwürdigsten sind:

1) Am adriatischen Meere: das Cap Redano, und das von Linguetta, im Alterthume Acroceraunia,
2) am jonischen Meere: das Cap Fogilo, zwischen den Inseln Corfu und Santa Maura, ehemals Actium, berühmt durch die Seeschlacht 31 vor Christus.
3) Am Mittelmeere: die Vorgebirge Gallo, Matapan und Angelo; das zweite ist die südlichste Spitze der Türkei und des europäischen Festlandes.
4) Am ägäischen Meere: die sich nahen Vorgebirge Plajar, Drepano und Monte Santo, endlich
5) am schwarzen Meere: das Cap Emineh, die Ostspitze des hohen Balkangebirges.

§. 4. Meerengen.

Ihrer ist eine große Anzahl; man merke als die berühmtesten:

1) Den Mund, oder die Straße von Otranto, zwischen der Türkei und Süditalien. Sie bildet den Eingang aus dem jonischen ins adriatische Meer;
2) die Straße von Negroponte, im ägäischen Meere, zwischen der Insel Negroponte und dem griechischen Festlande;
3) Die Straße der Dardanellen (Hellespont), wodurch das ägäische mit dem Meer von Marmora verbunden ist, und
4) die Straße von Constantinopel (Bosphorus), durch welche man aus dem Marmora- in das schwarze Meer gelangt.

§. 5. Meerbusen.

Aus der großen Anzahl sind zu merken:
1) Vom adriatischen Meere: die Busen von Drino, Durazzo und Valona;
2) vom jonischen Meere: die Busen von Arta, Patras und Lepanto (Korinth);
3) vom Mittelmeer: die Busen von Coron, Colochina, Nauplia und Egina;
4) vom ägäischen Meer: die Busen von Zeituni und Volo, ferner von Salonichi, Cassandria, Monte Santo, Contessa und Saros; endlich
5) vom schwarzen Meere: die Busen von Burgas und Varna.

§. 6. Halbinseln.

Wie gesagt, ist das ganze Land eine Halbinsel; jedoch gestalten die Meergewässer eine Menge kleinere, von denen folgende vorzüglich merkwürdig sind:
1) Die Halbinsel Gallipoli, ehemals der thracische Chersones, zwischen dem Busen von Saros und der Straße der Dardanellen;
2) die Halbinsel Morea, ehemals Peloponnesus genannt, der südlichste Theil des Festlandes, durch die Busen von Lepanto und Egina fast vom Hauptlande abgeschnitten, und nur durch die Landenge von Corinth (Isthmus) damit in Verbindung.

§. 7. Hauptfluß und dessen Nebenflüsse.

Die Türkei hat nur einen einzigen Hauptfluß, nemlich die Donau, die bei Belgrad das türkische Ge-

biet betritt, dasselbe eine Strecke von Ungarn, zuletzt aber von Rußland scheidet, und endlich in siebenfacher Mündung ins schwarze Meer stürzt.

Ihre größten Nebenflüsse sind:

a) links einmündend:

1) die Aluta, die aus Siebenbürgen kommt, und Nikopoli gegenüber in die Donau fällt;

2) der Sereth, und 3) der Pruth. Beide entstehen in Galizien auf den Karpathen; der letzte scheidet, so wie er sein Stammland verlassen hat, das türkische vom russischen Gebiethe.

b) rechts einmündend:

1) die Sau oder Save, welche aus Deutschland kommt, die Türkei von Ungarn (Slavonien) trennt, und bei Belgrad in die Donau fällt;

2) die Morawa, welche aus 2 Quellen (der servischen und bulgarischen Morawa), entstehet und nach deren Vereinigung östlich von Belgrad in die Donau gehet.

§. 8. Küstenflüsse.

Von den Gebirgen des Landes kommen sehr zahlreiche Flüsse, die, meistens nach kurzem Laufe, den Meeren zueilen. Als die größten kommen zu merken:

1) der Drino, welcher aus zwei Quellen — dem weissen und schwarzen Drino, entstehet, und in das adriatische Meer — in den Busen des Drino, fällt;

2) der Wardar, welcher vom Balkan herabkommt, und in den Meerbusen von Salonichi stürzt;

3) die Maritza, einst Hebrus, der größte der Küstenflüsse. Sie kommt gleichfalls vom Balkan herab, und ergießt sich in das ägäische Meer.

Die bedeutendsten Flüsse von Morea sind die Ruphia, einst Alpheus genannt, und der Basili-Potamo, im Alterthume Eurotas geheißen.

§. 9. Landseen.

Auch an Landseen ist kein Mangel; unter den vielen zeichnen sich durch bedeutenden Umfang folgende vier aus:

1) der See von Skutari, 5 M. lang, 1½ breit; er befindet sich im W. der Türkei, nahe dem adriatischen Meere und der österreichischen Grenze;

2) der See von Ochrida, südöstlich von jenem; sein Abfluß heißt die schwarze Drino;
3) der See von Jannina, weiter südwärts, östlich der Insel Corfu; er ist 2½ M. lang und ¾ M. breit;
4) der See Topolias, westlich von der Insel Negroponte; er enthält viele Inseln, nimmt mehrere Flüßchen auf, hat aber seinen Abfluß durch unterirdische Kanäle in das Meer.

§. 10. Clima.

Im N. des Balkan ist die Luft etwas rauh und kalt; im S. desselben aber herrscht meistens reines, gesundes und sehr mildes Clima. Der Winter erzeugt selten, und nie lange anhaltenden Schnee, der Sommer hingegen oft drückende Sonnenhitze.

Auf manchen Inseln toben Vulkane; auf dem Festlande richten Erdbeben und die Pest, die gewöhnlich aus Aegypten gebracht wird, nicht selten gräßliche Verheerungen an.

§. 11. Produkte.

Der Boden ist im Ganzen höchst fruchtbar, aber dessen Anbau wird so schlecht betrieben, daß ganze Strecken Landes öde liegen. Ungeachtet dieser Sorglosigkeit der Menschen spendet dennoch das Land die herrlichsten Erzeugnisse in reichem Maße, und zwar:

a) aus dem Pflanzenreiche: überflüssig Getreide, besonders Mais und Reis, ferner Südfrüchte, Tabak, Baumwolle, Baumöl, Mohn (Opium), Kapern und viel Wein.
b) Aus dem Thierreiche: treffliche Pferde, Schafe und Rinder, diese besonders in den Donauprovinzen, starke Bienen- und Seidenzucht, eine Menge Wildpret, und in den Gewässern alle Arten Fische.
c) Aus dem Mineralreiche: viel Gold, Silber, Eisen und Blei, vorzüglicher Marmor (Paros), Meerschaum, Siegel- und Farbenerden und eine Menge Seesalz.

Die Industrie stehet, einige Zweige ausgenommen, auf einer niedrigen Stufe. Hauptgewerbe sind Weberei, Färberei (türkisch Roth), Gerberei (Saffian),

Stickerei und Waffenbereitung. Der Handel ist groß, aber fast ganz in den Händen der Christen und Juden.

§. 12. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner der Türkei sind nach den Hauptstämmen Türken, Griechen und Slaven.

1) Die Türken (Osmanen), etwa 3 — 4 Millionen an der Zahl, aus Hochasiens Steppen eingewandert, sind seit der Eroberung von Constantinopel 1453 die herrschende Nation, welche alle übrige Völker mit Verachtung behandelt, und die eignen Unterthanen in hartem Drucke hält.

2) Die Griechen, (Hellenen), die Nachkommen jenes hochberühmten Volkes, das durch seinen feinen Geschmack für Kunst und seine großen Talente zur Wissenschaft als Bildner und Lehrer aller Zeiten glänzt, betragen 3 Millionen Köpfe, und kämpfen seit 1821 gegen ihre Unterdrücker einen schweren, aber heiligen Kampf, aus dem sie wohl bald selbstständig hervorgehen werden.

3) Die Slaven, 1'400.000 an der Zahl, haben sich zur Zeit der Völkerwanderung besonders in den Provinzen an der Südseite der Donau und Sau festgesetzt, und bestehen aus mehreren Stämmen, von denen die Bulgaren, Serben, Bosniaken und Montenegriner die zahlreichsten sind.

Außer diesen drei Hauptstämmen wohnen noch über eine Million Wlachen (Walachen), 260.000 Tataren, 460.000 Arnauten, 80.000 Armenier, eben so viele Zigeuner, und über 300.000 Juden im Lande. — In den Handelsstädten findet man viele andere Europäer, von den Türken Franken genannt.

b) Sprache: Hauptsprachen sind folgende:

1) Die türkische, eine tatarische Mundart, zwar volltönend, aber auch ernst und rauh;

2) die arabische, hier zu Lande als Hof-, Kirchen- und Gelehrtensprache gebraucht;

3) die arnautische Sprache, eine Vermischung der slavischen und griechischen Zunge, und endlich

4) die neugriechische Sprache, ein verfälscht Altgriechisches, aber auch in seiner Entartung noch edel.

c) Religion: Die Religion des Landes theilt sich, außer der jüdischen, in die muhamedanische, welche die herrschende ist, und in die christliche.

1) Muhamedaner sind die Türken, Arnauten, Bosniaken und zum Theil die Bulgaren. Ihre Tempel heißen Moscheen, ihre heil. Schriften Koran, ihre Mönche Derwische, ihre Pfarrer Imane, ihr höchster Geistlicher Mufti.

Ihr Feiertag ist der Freitag, und Beschneidung, Fasten und Almosengeben, so wie tägliches fünfmaliges Gebet ꝛc. strenge Foderung ihres Gesetzes.

2) Die christlichen Einwohner bekennen sich größtentheils zur griechischen Kirche, deren Oberhaupt der Patriarch zu Constantinopel ist; auch die Zahl der römisch-katholischen Christen ist sehr beträchtlich, besonders in den nördlichen Provinzen.

Eine besondere Kirche bilden die Armenier unter einem Erzbischof; auch protestantische Einwohner finden sich in einzelnen Gemeinden. Die Juden sind durch die Provinzen des Reiches zerstreut.

Alle Christen und Juden haben Kirchen, aber meistens ohne Glocken, und genießen gegen Erlegung des Kopfgeldes freie Religionsübung.

§. 13. Staatsverfassung.

Die Türkei ist ein unumschränkt-despotisches Kaiserthum, dessen Beherrscher, Großherr, Großsultan oder Padischah genannt wird, und in sich die höchste weltliche und geistliche Würde verbindet. Der Thron ist nur im Mannsstamme erblich, aber fast jede Thronveränderung ist mit Blut befleckt. Der Sultan hat keine ordentliche Gemahlin, sondern einen starken Harem, woraus er sieben Frauen wählt.

Der Pallast des Sultans heißt das Serail. Nach dessen Hauptthor, die Pforte genannt, wird der ganze Hof des Kaisers gewöhnlich die hohe, oder die erhabene, auch die ottomanische Pforte geheißen.

Die höchsten Staatsbeamten sind: der Mufti, als Minister des Kirchenwesens, der Großwessir, als

Staats- und Kriegsminister, der Reis Effendi, als Minister des Aeußern, der Kiaja Beg, als Minister des Innern, der Defterdar als Finanzminister, und der Kapudan Pascha als Großadmiral. Alle diese haben Sitz und Stimme im Staatsrathe, hier Divan genannt.

Kaiserliche Edikte heißen Fermans oder Hatischerifs, die Dolmetscher Dragomans, die Statthalter über kleinere Provinzen Paschas, die über größere Beglerbegs; beide üben unumschränkte Macht. Befehlshaber von Heeresabtheilungen nennt man Seraskiers, und die mittelbaren Fürsten der Moldau und Walachei Hospodaren.

§. 14. Eintheilung.

Ohne uns an die, bei den Türken gewöhnliche Eintheilung ihres ganzen europäischen Staatsgebiethes in vier große Statthalterschaften zu binden, theilen wir die Türkei in 12 Provinzen, welche ihre bestimmten Grenzen haben, und daher die Uebersicht erleichtern. Diese sind:

1) Romanien,	7) Albanien,
2) Bulgarien,	8) Mazedonien,
3) die Walachei,	9) Thessalien,
4) die Moldau,	10) Livadien,
5) Servien,	11) Morea, und
6) Bosnien,	12) die Inseln.

§. 15. Ortsbeschreibung.

I. Die Provinz Romanien.

Die Provinz Romanien, bei den Türken Rumili, vor Alters Thrazien genannt, wird von der Maritza durchströmt, übrigens ringsum durch Naturgrenzen umschirmt. Im N. erhebt sich der hohe Balkan, im O. wogt das schwarze Meer, im S. das Marmora- und ägäische Meer, im W. scheiden hohe Gebirge von Mazedonien. Meerengen?

Constantinopel, türkisch Stambul oder Istambul, vor Alters Byzanz, an der Grenze zweier Erdtheile und der Einmündung der Straße von Constantinopel ins Marmorameer, in einer überaus reizenden Ge-

gend, sehr große, aber unregelmäßige Hauptstadt des Reiches und Residenz des Großsultans, mit 500.000 E., einem großen, sichern Hafen, und unermeßlicher Handlung.

Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: das Serail, oder das kaiserliche Residenzschloß, ein Riesengebäude mit zahlreichen Höfen, Gärten und Schloßflügeln; die ehemalige prächtige Sophienkirche, jetzt die Hauptmoschee, und der Basar, ein Labyrinth von Säulenhallen, mit den Kaufmannsschätzen des Orients geschmückt.

Von den Vorstädten sind zu merken: Pera, der Wohnsitz der fremden Gesandten, die hier große Palläste haben, und Galata, meistens von europäischen Kaufleuten bewohnt. Auch Skutari in Asien, Constantinopel gegenüber, wird zu den Vorstädten gezählt. Hier haben die meisten vornehmen Türken ihre Begräbnißstätten, weil sie Asien als ihre wahre Heimath betrachten.

Um Constantinopel vor der Einfahrt einer feindlichen Flotte vom schwarzen Meer her zu schützen, bestehen seit alten Zeiten zwei Paar feste Schlösser an dieser Straße, zwei in Europa, zwei in Asien, alle mit schwerem Geschütze versehen.

Gallipoli, auf der schmalen Halbinsel gleiches Namens und der Straße der Dardanellen, feste Stadt mit 40.000 E., zwei Häfen und Bereitung von vorzüglichem Saffian. Auch diese Straße ist durch vier feste Schlösser, je zwei in Europa und in Asien — die Dardanellen genannt, vertheidigt, um feindlichen Schiffen aus dem ägäischen Meere die Durchfahrt zu verwehren.

Adrianopel, an der Maritza, nördlich von Gallipoli, nach Constantinopel die wichtigste Stadt im Reiche, mit 100.000 E., einer prachtvollen Moschee, herrlichen Wasserleitung, wichtigen Seidenfabriken und Bereitung des kostbarsten Rosenöls.

Philippopel, auch an der Maritza, nordwestl. der vorigen, große Stadt mit 30.000 E., blühendem Wein- und Reisbau, und vielen Manufakturen in Seide, Wolle, Baumwolle und Leder.

II. Die Provinz Bulgarien.

Sie liegt nördlich von Romanien, zwischen Ser-

vien, dem Donaustrome, dem schwarzen Meere und dem Balkangebirge. Die großen Wälder und schroffen Gebirge machen dieses Land, das im Alterthume Niedermösien hieß, den Feinden schwer zugänglich.

Sophia, im Südwesten, am Fuße des Balkan, große Haupt- und Handelsstadt, mit 50.000 E., schönen öffentlichen Plätzen und berühmten warmen Bädern.

Schumla, im Osten der Provinz, im Gebirge, ansehnliche Stadt mit 20.000 E., eine der stärksten Festungen in der Türkei und der Schlüssel zum Balkangebirg.

Varna, am Flusse und Busen gleiches Namens, feste Seestadt mit 25.000 E., einem guten Hafen und großer Seehandlung. Eroberung am 11. Okt. 1828.

Tomiswar, weiter gen Norden, am schwarzen Meere, kleine Stadt, das alte Tomi, wo Ovid im Exil lebte. Der schmale Landstrich zwischen der Donau und dem schwarzen Meere führt den Namen Dobrudsche, und ist von Tataren bewohnt.

Silistria, Ruschtschuk, Nikopoli und Widdin, große Städte am rechten Donauufer, und zugleich sehr starke Festungen mit 20 — 30.000 Einwohnern.

III. Die Provinz Walachei.

Die Walachei, einst der Hauptbestandtheil von Dazien, liegt jenseits der Donau, und wird von Bulgarien, Servien, Ungarn, Siebenbürgen und der Moldau umgrenzt.

Dieß Land, im N. sehr gebirgig, aber vorzüglich reich an herrlichem Rindvieh, hat einen eignen, aber vom Sultan abhängigen Fürsten, Hospodar genannt, welcher jährlich 800.000 Piaster nach Constantinopel zahlen muß. Die Landesadeligen werden Bojaren genannt.

Bukarescht, an der Dumbrovitza (Nebenfl. der Donau), große, aber schlecht gebaute Hauptstadt der Walachei, und Sitz des Hospodars, mit 60.000 E., einem Lyzeum und bedeutendem Handel. Friede mit Rußland 1812.

Krajowa, im Westen des Landes, das man die kleine Walachei nennt, ansehnliche Stadt mit 8000 E., und reichen Steinsalzgruben.

Braila oder Ibrail, und Giurgewo sind sehr feste Städte an der Donau. Die letzte liegt Ruschtschuk in Bulgarien gegenüber.

IV. Die Provinz Moldau.

Sie schließt sich an den Nordosten der Walachei an, und ist von Siebenbürgen, Galizien und Rußland umschlossen. Von letzterem Reiche scheidet der Pruth, von Galizien ein Zweig der Karpathen.

Auch die Moldau ist reich an Rindvieh, und hat, wie die Walachei, einen vom Sultan abhängigen Hospodar, der jährlich an jenen 180.000 Piaster zu entrichten hat.

Jassi, vier M. vom Pruth, schlecht gebaute Hauptstadt der Moldau und Sitz des Hospodars, mit 20.000 E. Die Straßen sind mit Balken belegt, Handel und Gewerbe von geringer Bedeutung.

Galatz, nicht weit vom Einflusse des Pruth in die Donau, hübsche Stadt und guter Handelsplatz mit 5000 E. und einem trefflichen Flußhafen.

Okna, kleine Stadt mit sehr reichen Steinsalzgruben.

V. Die Provinz Servien.

Diese Provinz, der Würde nach ein Königreich, liegt westlich von der Walachei und von Bulgarien, und hat im N. die Donau und Sau gegen Ungarn, im W. die Drina gegen Bosnien, im S. den Balkan zu Grenzen. Im Innern ist die Morawa der beträchtlichste Fluß.

Merkwürdig ist das eiserne Thor, eine sehr enge, von Felsen eingezwängte Durchfahrt der Donau, an der servisch-walachischen Grenze. Das Land hat große Waldungen, starken Hanf- und Flachsbau und herrliche Viehzucht.

Seit dem großen Aufstande unter Czerny Georg im J. 1801 genießt diese Provinz eine leidentliche Verfassung. Nur die Festungen haben türkische Besatzung, sonst darf kein Türke im Lande wohnen, aber auch kein Servier in andern türkischen Provinzen.

Das Land wird von einem servischen Senat regiert, der aus einem Präsidenten und vier Senatoren bestehet. Die Einwohner zahlen an den Sultan eine mäßige Kopfsteuer, und stellen ein Hilfscorps von 12.000 Mann.

Belgrad (Griechisch-Weissenburg), am Einflusse der Sau in die Donau, wohlgebaute Hauptstadt von Servien und türkische Hauptgrenzfestung, mit 30.000 E., einer Gewehrfabrik und höchst wichtiger Handlung zwischen der Türkei und Ungarn.

Schabatz, westl. an der Sau, und Semendria und Neu-Orschowa, östlich an der Donau, wichtige Grenzfestungen gegen Oesterreich.

VI. Die Provinz Bosnien.

Bosnien, das Königreich, bildet mit seiner Südhälfte, die Herzegowina genannt, den Nordwesten des türkischen Reiches, und wird von Servien, Albanien, und den ungarischen Ländern (Slavonien und Dalmatien) umgrenzt. Von Slavonien scheidet die Sau, im Innern streichen die dinarischen Alpen, im S. mit kahlen Felsen, im N. reich bewaldet und voll fruchtbarer Thäler, die herrliches Obst erzeugen, und der Vieh- und Bienenzucht Gedeihen geben.

Sarajewo, oder Bosna Serai, fast in Mitte des Landes, Hauptstadt von Bosnien, mit 60.000 E., nahen Eisengruben, und berühmten Gewehr- und Klingenfabriken.

Berbir oder Türkisch-Gradiska und Türkisch-Brod, beide an der Sau, den ungarischen Städten gleiches Namens gegenüber, sind zwei Grenzfestungen.

Mostar, südl. von Serajo, Hauptstadt der Herzegowina, mit 10.000 E., berühmten Degenklingen-Fabriken und erheblicher Handlung.

VII. Die Provinz Albanien.

Albanien, das alte Illyricum, Epirus, ꝛc. ꝛc., ein sehr gebirgiger Landstrich, liegt südwärts von Servien und Bosnien, längs des adriatischen und jonischen Meeres. Im O. stößt das Land an Mazedonien, Thessalien und Livadien, im S. an den Golf von

Patras. Nördlich von diesem dehnen sich die Meerbusen von Arta und der des Drino aus.

Die Einwohner, Albanesen oder Arnauten genannt, bauen eine Menge Wein, Baumwolle, Oel und Tabak, reden eine eigne Sprache, sind aber höchst roh und kriegerisch. Merkwürdig sind die Montenegriner, ein Volksstamm von 150.000 Köpfen, durch Steitlust und Tapferkeit ausgezeichnet, und daher trotz aller Angriffe der Türken bis daher unabhängig.

Jannina, am See gleiches Namens, wohlgebaute und feste Hauptstadt von Albanien, mit 35.000 E., einem neu errichteten griechischen Lyzeum, vielen Gewerben und wichtiger Handlung.

Arta, in der Nähe des Busens von Arta, niedliche Stadt mit einem guten Hafen und 6000 E., welche lebhafte Handlung treiben.

Prevesa, sehr feste Stadt am Eingange in den Busen von Arta, mit 4000 E. Prevesa gegenüber lag das alte Actium, berühmt durch die Seeschlacht 31 vor Christus.

Valona, weit nördl. am Busen gleiches Namens, hübsche Stadt mit 5000 E., einem Hafen, einer Gewehrfabrik, und starkem Fischfang und Handel. Westlich von hier das Cap Linguetta, (Acroceraunia).

Durazzo, das alte Dyrrhachium, am Busen gleiches Namens, feste Handelsstadt mit 9000 E. — ehemals Hauptüberfahrtsort von hier nach Brundusium in Italien.

Skutari am See gleiches Namens, im N. von Albanien, gutbefestigte Stadt mit 12.000 E., und blühender Handlung.

Tschetin, nordwestl. der vorigen, kleine Hauptstadt des Gebirgslandes Montenegro, von den tapfern Montenegrinern bewohnt.

VIII. Die Provinz Mazedonien.

Diese herrliche Provinz, meist von Griechen bewohnt, reich an Reis, Baumwolle, Tabak, Oel, Seide und Honig, und hochberühmt durch ihre Färbereien und Saffianbereitung, liegt zwi-

schen Thessalien, Albanien, Servien Bulgarien und Romanien, und wird im S. von Archipelagus begrenzt.

Das Meer bildet hier durch die beiden Busen von Saloniki und Contessa eine große Halbinsel, die sich im S. in drei Erdzungen spaltet. Auf der östlichen erhebt sich der Berg Athos oder Monte Santo, 4200 F. hoch. Auf ihm stehen 22 griechische Klöster, und zahlreiche Kapellen und Einsiedeleien, von 5 bis 6000 Mönchen bewohnt, die außer den Religionsübungen auch Ackerbau und Handwerke treiben, und die meisten Schulen des Landes mit Lehrern versorgen.

Saloniki, das alte Thessalonich, am Busen gleiches Namens, Hauptstadt des Landes, und nach Constantinopel der wichtigste Handelsplatz in der europäischen Türkei, mit 70.000 E., einem großen, sichern Hafen, und blühenden Tuch-, Leder-, Seiden-, Baumwollen- und Teppich-Manufakturen.

Jenitza, westl. von Saloniki, nicht weit vom Wardar, hübsche Stadt mit 5600 E., und den nahen Ruinen der Stadt Pella, wo Philipp und Alexander der Große geboren wurden.

Vodina, an der Vistriza, in der Nähe der vorigen, heut zu Tage ein Flecken, in der Vorzeit die Stadt Edessa, berühmt als Mazedoniens Hauptstadt.

Seres, nordöstl. von Saloniki, in einer herrlichen Ebene, große Stadt mit 30.000 E., sehr reichen Baumwollenfluren, und großer Handlung.

IX. Die Provinz Thessalien.

Diese Landschaft liegt südl. von Mazedonien, zwischen Albanien, Livadien und dem ägäischen Meere. Viele Gebirge durchziehen das Land; im W. streicht die Kette des Pindus; im Nordosten erhebt sich der Olympus und der Ossa, zwischen welchen das Thal Tempe hinläuft; tiefer gen Südost ist der Pelion, und im tiefsten S. zwischen dem Meere und dem Gebirge der berühmte Paß Thermopylä.

Ungeachtet seiner gebirgigen Lage ist Thessalien sehr fruchtbar; es erzeugt eine Menge Oel, Baum-

wolle, Krapp, Honig, besonders aber Seide. Die Bewohner sind größtentheils Griechen; auf dem Pindus aber befinden sich zahlreiche walachische Halbnomaden.

Larissa, oder Jenischer, am Salambria, (Peneus), fast in Mitte der Provinz, wichtige Haupt- und Handelsstadt mit 20.000 E., starkem Weinbau und berühmten Garnfärbereien (Türkisch-Roth).

Tschataldscha, Stadt, das alte Pharsalus, südl. von Larissa, in einer großen Ebene, auf welcher Cäsar 48 v. Chr. den Pompejus besiegte, und sich zum Herrn des römischen Reiches machte.

Isdin, oder Zeitung, tiefer südwärts, unweit des Golfs gleiches Namens, Stadt mit 4000 E., und einer großen Messe. Wenig südwärts von hier der Paß Thermopylä.

X. Die Provinz Livadien.

Livadien, das alte Griechenland oder Hellas, seit dem Befreiungskriege in die beiden Landschaften Ost- und Westhellas getheilt, liegt südl. von Thessalien und Albanien. — Der Meerbusen von Talanta trennt es von der Insel Negroponte, die Golfs von Lepanto und Egina von der Halbinsel Morea; durch die Landenge von Korinth (Isthmus) ist es mit letzterm Lande in Verbindung.

Das ganze Land ist sehr gebirgig, aber dennoch seit den ältesten Zeiten durch seinen Reichthum an Oel und Honig hochberühmt. — Im Südosten ist das Cap Colonna, in Mitte des Landes erheben sich die Berge Parnassus und Helikon, auf der thessalischen Grenze der Oeta. Der beträchtlichste Landsee ist der See Topolias.

Lepanto, vor Alters Naupaktos, am Golf gleiches Namens, kleine, aber feste Hauptstadt mit 2000 E., und einem schlechten Hafen. Der Eingang in den Busen von Lepanto ist durch zwei feste Schlösser gesichert, die kleinen Dardanellen genannt.

Missolonghi, westlich von Lepanto, am Golf von Patras, feste Stadt, aber größten Theils in Trümmern, seit der unsterbliche Botzaris (am

23. April 1826) sich und seine Helden in die Luft sprengte. In der Nähe die kleine befestigte Insel Anatoliko.

Salona, nordöstl. von Lepanto, feste Stadt, mitten in einem Cypressen- und Orangenhain, mit 6000 E., und blühendem Handel mit Baumwolle, Wein, Oel etc. etc.

Thiwa, das alte Theben, die Vaterstadt des Epaminondas, Pelopidas und Pindar, jetzt ein unbedeutender Ort, nur durch seine prächtigen Ruinen groß.

Athinia, das alte Athen, südöstlich von Theben, in der Vorzeit die glänzendste und gebildetste Stadt der Welt, noch immer eine bedeutende Stadt mit 12.000 E. und prächtigen Ueberresten aus dem Alterthume, unter denen die Acropolis sich auszeichnet. In der Nähe der Flecken Marathon, berühmt durch die Schlacht 490 v. Chr. (Miltiades).

XI. Die Provinz Morea.

Die Provinz Morea, ehemals Peloponnesus genannt, ist eine große Halbinsel, die nicht undeutlich die Gestalt eines Weinstocklaubes hat. Sie hängt im N. durch den Isthmus von Korinth mit Livadien zusammen, und endigt im tiefsten S. mit dem Cap Matapan.

Waldreiche Gebirge durchziehen das Land; aber dennoch enthält es sehr fruchtbare Ebenen und Thäler, welche Reis, Baumwolle, Tabak, Oel, Wein, Korinthen etc. im Ueberflusse liefern. Die Einwohner sind fast durchaus Griechen; unter ihnen sind die Mainotten, die nördl. dem Cap Matapan wohnen, durch Tapferkeit und Freiheitsliebe ausgezeichnet.

Tripolizza, ehemals Mantinea, fast in Mitte der Halbinsel, feste Hauptstadt mit 15.000 E. und einem Bergschlosse.

Argos, nordöstl. der vorigen, nicht weit vom Busen von Napoli, feste Stadt mit 10.000 E. und einem Seehafen. In der Nähe Trümmer des alten Argos und Mycenä, der Heimath des Agamemnon und Menelaos.

Napoli di Romania, ehemals Nauplia, am

Golf gleiches Namens, sehr feste Stadt mit 6000 E., einem guten Seehafen und beträchtlichem Handel. Seit dem 19. Juni 1824 ist Nauplia die Hauptstadt des neu erstandenen Griechenlandes und der Sitz der Regierung.

Korinth, nördl. der vorigen, am Isthmus (7/4 St. breit) einst die prächtigste Stadt in Griechenland, jetzt ein geringes Städtchen mit kaum 5000 E., der Felsenfeste Akrokorinth, und bedeutendem Weinbau, und Handel mit Korinthen.

Kalavrita, westl. von Korinth, kleine Stadt, und nur dadurch merkwürdig, weil hier am 23. März 1821 der erste Aufstand der Griechen gegen die Türken ausbrach.

Patras, am Golf gleiches Namens, feste Seestadt mit 14.000 E., einem herrlichen Hafen, und blühendem Handel. In der Nähe die Schlösser der kleinen Dardanellen.

Gastuni, an der Westküste, kleine Stadt mit 3000 E., und einem Kastell und Hafen. 1½ M. östlich von da liegen die Ruinen des alten Elis.

Miraka, mehr südwärts, heut zu Tage ein elendes Dorf auf dem Platze, wo die alte hochherrliche Olympia stand.

Navarin, im Südwesten der Halbinsel, feste Seestadt mit 5000 E. und einem prächtigen Hafen, der 1000 Schiffe faßt. Berühmte Schlacht in diesem Hafen am 20. Okt. 1827.

Modon und Koron, zwei feste See- und Hafenstädte, jene südl. von Navarin, diese östl. von Modon, am Meerbusen von Koron. Zwischen diesen Städten landete Ibrahim am 22. Febr. 1825.

Misitra, östl. von Navarin, noch heut zu Tage eine ansehnliche Stadt mit 15.000 E., einst das hochberühmte Sparta, dem Persiens Macht weichen mußte.

Maina, im tiefsten Süden, in der Nähe des Vorgebirges Matapan, ansehnlicher Flecken und Hauptort des Gebirgslandes, das die freiheitliebenden Mainotten bewohnen.

Napoli di Malvasia, das alte Epidaurus, an der Südostküste, kleine, aber feste und reiche

Handelsstadt mit 2000 E., einem sehr guten Hafen, und herrlichem Weinbau. (Malvasier).

XII. Die Inseln.

Die zahlreichen, meist sehr fruchtbaren, und fast durchaus von Griechen bewohnten Inseln des ägäischen Meeres gehören theils zu Europa, theils zu Asien. Die vorzüglichsten von jenen sind:

1) Unweit der Küsten von Romanien:

Thasso, von Alters *Thasus*, 4 □ M. 6000 E. und Reichthum an Wein, Getreide und Marmor.

Samodrachi, ehemals Samothrake, 1½ □ M., 1500 E., in der Vorzeit durch den Mysteriendienst berühmt.

Imbro, sonst Imbros, südöstl. der vorigen, von 4000 Menschen bewohnt.

Stalimene, das alte Lemnos, 7 □ M. 8000 E., und großer Reichthum an Wein und lemnischer Erde (terra sigillata), schon im Alterthum zu Gefäßen und als Arznei gebraucht.

2) Unweit der Küste von Thessalien:

Skiatho, Skopelo, Dromi, Pelagnesi, und die Teufelsinsel, zum Theil vulkanisch.

3) Unweit der Küste von Livadien:

Negroponte, vor Alters Euböa, eine sehr lange, aber schmale Insel, 60 □ M. groß und von 40.000 Menschen bewohnt. Die Hauptstadt Negroponte, vor Alters Chalcis, durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden, hat 16.000 E. und einen guten Hafen.

Skyro, sonst Skyros, hinter Negroponte; sie enthält 1500 E. und liefert buntgefleckten Marmor.

4) Die cykladischen Inseln, im S. des Archipels:

Sie bilden eine Gruppe von etwa 30 Eilanden; zur leichtern Uebersicht theilen wir sie in westliche, mittlere und östliche Cykladen:

a) Westliche Cykladen:

Zea, einst Ceos, 3 □ M. groß, von 5000 Griechen bewohnt, das Vaterland des Simonides.

Thermia, mit 2½ □ M. und 6000 E., die starken Sei-

denbau treiben; auch gibt es hier warme Bäder, woher der Name.

Serfo, das alte Seriphos, 1 □ M., von 600 Griechen bewohnt, ein bloßer Felsen, mit zwei Magnetgruben und Eisenbergwerken.

Sifanto enthält 1 □ M., 5000 E. und fruchtbare Ebenen.

Milo, einst Melos, höchst vulkanisch und ungesund, aber eine reiche Fundgrube von Alterthümern. Ganz nahe liegt Kimola, durch seine Erde, zum Waschen brauchbar, berühmt.

b) Mittlere Cykladen:

Polykandro, und Sykino, beide sehr bergig, vulkanisch und ungesund.

Santarini, 3½ □ M. 12.000 griechische E., Ueberfluß an Wein, und an schönem Marmor.

Nanfi, 1 □ M. haltend und reich an Marmor.

Paro, sonst Paros, 4 □ M., 7000 E., schon seit frühen Zeiten durch seinen herrlichen Marmor berühmt.

Antiparo, ganz nahe dem vorigen Eilande, bekannt durch seine große Tropfsteinhöhle.

Syra, sonst Syros, mit 1000 E., die unter französischem Schutze stehen, und Ruinen alter Größe.

c) Oestliche Cykladen:

Andro, früher Andros, hat 4 □ M., 12.000 Griechen und ausgezeichnete Fruchtbarkeit.

Tino, einst Tenos, kleiner als Andros, und doch von 24.000 Griechen bevölkert, die blühenden Seidenbau treiben.

Mykoni, mit 2 □ M. und fast 4000 Griechen ist ein unfruchtbarer Granitfelsen. Ganz nahe dabei Delos, einst weltberühmt, jetzt Schutt und Einöde.

Naxia, einst Naxos, hält 5 □ M., 18.000 Griechen und heißt der Fruchtbarkeit wegen das Paradies des Archipels.

Amorgo, sehr fruchtbar, 2 □ M. groß und von 2600 Griechen bevölkert.

Stampalia, hält 2 □ M., 1500 E. und liefert sehr gute Pferde.

5) Inseln im Golf von Egina:

Koluri, das alte Salamis, berühmt durch die Seeschlacht 480 vor Christus.

Egina oder Aegina, auch Engia, fruchtbares Eiland mit 4000 Einwohnern. Südlicher liegt

Hydra mit 2 □ M. und 50.000 E., die starken Handel treiben, und ihr steiles Eiland mit Muth vertheidigen.

Spezzia, westl. von Hydra, feste Insel mit 7000 E., einem guten Hafen und bedeutender Seemacht.

6) Den Schlußstein des Archipels macht: Die Insel Candia, vor Alters Creta. Sie enthält 196 □ M. und 300.000 E. meist griechischen Stammes. Berühmt ist der Berg Ida, fast in Mitte des Landes, und am bedeutendsten die Hauptstadt Candia an der nördlichen Küste.

Hingeschritten sind wir nun über die Fluren des klassischen Bodens der griechischen Welt, und fast mit jedem Schritte stießen wir auf traurige Trümmer einer schönen Vergangenheit. Wer fühlt sich nicht gedrungen, mit dem unsterblichen Schiller, von Wehmuth erfüllt, auszurufen?

Ach! ein edler Volk hat hier gelebt! —
Könnte die Geschichte davon schweigen,
Tausend Steine würden redend zeugen,
Die man aus dem Schoos der Erde gräbt! —

D. Nordeuropa.

---

15) Dänemark.

(Charte Nro. 21.)

§. 1. Bestandtheile.

Der dänische Staat in Europa bestehet aus vier Haupttheilen:

a) Aus dem eigentlichen Dänemark, als dem Hauptlande,
b) aus den deutschen Herzogthümern Holstein und Lauenburg,
c) aus den Färöer-Inseln, und
d) aus der großen Insel Island.

§. 2. Größe und Bevölkerung.

Das ganze Staatsgebiet enthält auf 2460 d. □ M. 1'986.000 Einwohner. Davon kommen:

a) auf das eigentliche Dänemark	848 □	M.	mit	1'495.000	E.
b) auf die deutsch. Herzogthümer	172	»	»	436.000	»
c) auf die Färöer-Inseln	40	»	»	5000	»
d) auf die Insel Island	1400	»	»	50.000	»
zusammen	2460 □	M.	mit	1'986.000	E.

A. Das eigentliche Dänemark.

§. 1. Bestandtheile.

Dieser Haupttheil des dänischen Staates bestehet, außer mehreren kleinern Eilanden, vorzüglich

a) aus den drei großen Inseln: Seeland, Laland und Fünen, und

b) aus der Halbinsel Jütland und Schleswig.

* Die deutschen Herzogthümer Holstein und Lauenburg, südlich von Schleswig, wurden schon oben bei Deutschland S. 202—205 abgehandelt.

§. 2. Lage und Grenzen.

Dieß Land liegt nördlich von Deutschland, zwischen dem 25° 40' bis 30° 28' östl. Länge, und zwischen dem 54° 10' bis 57° 42' nördl. Breite.

Im S. grenzt es an Deutschland (Holstein), im O. an die Ostsee und das Kattegat, im N. an dasselbe und das Skagerrak, im W. an die Nordsee, hier die Westsee geheißen. Die nächsten Staaten sind im O. Schweden, und im N. Norwegen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das ganze Land ist eine weite Fläche, ohne beträchtliche Berge. Was man hier Berge nennt, sind nur Anhöhen und mäßige Hügel. Besonders niedrig ist die Westküste; gegen die Ostsee aber erhebt sich das Land bedeutender, und zeigt häufig schroffe Kreidenfelsen.

Das größte Gebirg der Dänen ist der Landrücken, Namens Aalheide, welcher die Halbinsel Jütland durchziehet, und in deren höchsten Norden mit der sandigen Landspitze Skagenshorn endet. Doch erreicht der höchste Punkt dieses Rückens, der Himmelsberg, kaum 1200 Fuß.

§. 4. Meere und Haupt-Meerengen.

Die Hauptmeere sind die Nord- oder Westsee, und die Ostsee. Aus der Westsee gelangt man zuerst:

a) in das Skagerrak, einen ungeheuren Busen zwischen Jütland und Norwegen, sodann

b) in das Kattegat, die südl. Fortsetzung jenes Busens, zwischen Jütland und Schweden.

Vom Kattegat führt nun eine dreifache Wasserstraße oder Meerenge, hier zu Lande Sund oder Belt genannt, in die Ostsee; nemlich

a) der Sund oder Oresund, ½ M. breit, zwischen der Insel Seeland und zwischen Schweden;

b) der große Belt 2½ M. breit, zwischen den Inseln Seeland und Fünen, und endlich

c) der kleine Belt, ⅛ M. breit, zwischen der Insel Fünen und der Halbinsel Jütland.

§. 5. Kleinere Meerengen.

Davon sind am bekanntesten und merkwürdigsten:

a) Der Fünesund, zwischen den Inseln Fünen und Langeland;

b) der Femersund, zwischen der Insel Femern und dem deutschen Herzogthum Holstein.

c) der Goldborgsund zwischen der Insel Laland und der östlichen Insel Falster, und

d) der Grönsund zwischen den Inseln Falster und Seeland.

§. 6. Meerbusen.

Meerbusen, von den Dänen Fiords genannt, gibt es in erstaunlich großer Anzahl. Die bedeutendsten sind:

a) Der Isefiord, im N. der Insel Seeland, ein vielfach ausgezackter, ausgebreiteter Busen des Kattegat;

b) der Limfiord, im N. von Jütland, auch ein Ausfluß des Kattegat, anfangs schmal, aber bald zu einem weiten See sich ausdehnend; und seit 1826 durch eine Natur-Revolution mit der Westsee verbunden.

*) Dieß Ereigniß machte den Nordtheil von Jütland zu einer Insel, und stellte zwischen der Westsee und dem Kattegat einen natürlichen Verbindungskanal her, nunmehr für Fischerei, Seefahrt und Handlung von hoher Wichtigkeit.

c) der Ringkiöbing-Fiord, auch in Jütland, südwestl. vom Limfiord, ein großer Busen der Westsee.

d) Die Schlei, im Südosten von Schleswig, ein sehr

langer, aber schmaler Busen der Ostsee; daran die Stadt Schleswig.

§. 7. Flüsse und Landseen.

Die fließenden Gewässer sind, nach der Naturbeschaffenheit des Landes, durchaus klein, und sämmtlich Küstenflüsse. Der größte von allen ist die Eider, die aus einem See in Holstein entspringt, auf der Grenze von Holstein und Schleswig hinläuft, und endlich in die Westsee fällt. Der Schleswig-Holsteinische Kanal verbindet sie mit der Ostsee, und dadurch diese mit der Westsee.

Landseen gibt es, zumal in Jütland, in großer Anzahl; doch ist keiner von beträchtlichem Umfange. — An den Westküsten von Jütland, die ungemein flach sind, breiten sich auch ausgedehnte, und meistens unfruchtbare Moor- und Haidestrecken aus.

§. 8. Clima und Produkte.

Die Luft von Dänemark ist im Ganzen gemäßigt, aber doch feuchter und stürmischer, als im nördl. Deutschland. Der Winter ist nicht sehr kalt, der Sommer überaus heiß, jedoch mit kühlen Morgen und Abenden.

Seinen Hauptreichthum zieht Dänemark aus dem Thierreiche; dasselbe liefert vortreffliches Rindvieh, leichte, aber starken. lebhafte Pferde, feinwollige Schafe, fette Schweine, dänische Hunde, eine Menge wildes Geflügel, auch Fische, Austern und Hummern. Auch die Bienenzucht ist bedeutend.

Weniger ergiebig ist das Pflanzenreich; zwar reicht es viel Getreide und Rübsamen, ferner Flachs, Tabak und Hopfen, aber wenig Holz, und noch weniger Obst. — Metalle gibt es gar nicht; wohl aber sehr viel Torf und herrliche Kreide, die schönste in Europa.

§. 9. Einwohner.

a) Abkunft: Die Dänen sind durchaus germanischen Stammes, wahre Abkömmlinge des alten gothisch-germanischen Stammvolkes; neben ihnen wohnen noch viele Deutsche, Friesen, wie auch Angeln und Juden.

b) Sprache: Die dänische Sprache kommt dem Plattdeutschen sehr nahe, und ist von der schwedischen wenig

verschieden. Die Friesen haben noch ihre alte Sprache; auch die deutsche herrscht in Südjütland und im Munde der Gebildeten.

c) Religion: Sämmtliche Dänen sind, mit Ausnahme von einigen tausend Katholiken, Reformirten und Juden, der lutherischen Kirche zugethan, und stehen unter sieben Bischöfen und einem General-Superintendenten.

§. 10. Verfassung und Eintheilung.

Dänemark ist ein Königreich, das unumschränkt beherrscht wird, und in männlicher und weiblicher Linie forterbt. Als Herzog von Holstein und Lauenburg ist der König auch Mitglied des deutschen Bundes.

Politisch zerfällt der Staat in zwei Hauptheile:

A) In die dänischen Inseln, und
B) in die Halbinsel Jütland.

Die Inseln theilen sich in drei Stifte: nemlich:

a) in das Stift Seeland, die Inseln Seeland, Samsöe, Möen und Bornholm begreifend;
b) in das Stift Fünen mit den Inseln Fünen und Langeland, und
c) in das Stift Laaland mit den Inseln Laaland und Falster.

Die Halbinsel Jütland zerfällt in zwei Haupttheile:

a) in Nordjütland oder das eigentliche Jütland, mit den vier Stiften: Aalborg, Wiborg, Aarhuus und Ripen, und
b) in Südjütland oder das Herzogthum Schleswig, wozu noch mehrere kleinere Inseln gehören.

Die fernen Färöer Inseln und die Insel Island gehören gleichfalls zum Staate; sollen aber am Ende besonders beschrieben werden.

§. 11. Ortsbeschreibung.

a) Auf den dänischen Inseln:

I. Im Stifte Seeland und zwar:

1) auf der Insel Seeland (128 □M. 366.000 E.):
Kopenhagen, am Sund, der hier drei M. breit ist,

sehr schöne Hauptstadt und königliche Residenz, mit 108.000 E., drei königl. Schlössern, einer Universität, einem Gymnasium und vielen andern Bildungsanstalten, der herrlichen Frauenkirche, einem großen sichern Hafen, vielen Fabriken, unter denen sich die große Porzellänfabrik auszeichnet, und ausgebreiteter Seehandlung. Nahe bei der Stadt die kleine Insel Amak, mit blühendem Gemüsebau, und das königl. Sommerlustschloß Friedrichsborg mit einem herrlichen Park.

Helsingör, an der schmalsten Stelle des Sunds, der schwedischen Stadt Helsingborg gegenüber, nach Kopenhagen die beßte Stadt der Insel, mit 7000 E., einem Hafen, einer Gewehrfabrik und dem festen Schlosse Kronenborg, wo der einträgliche Sundzoll (jährlich ½ Mill. Rthlr.) erlegt wird.

Roschild, westl. von Kopenhagen, am Isefiord, sehr alte Stadt und einst der Sitz der Könige, mit 2000 E., einem Gymnasium und sehr schönen Dom, der die Gräber von 20 dänischen Königen enthält.

Kallundborg, auf der Westküste und am Eingange in den großen Belt, kleine Stadt mit 1600 E. und einem Hafen, aus dem man gewöhnlich nach Aarhuus in Jütland überfährt.

Korsöer, am großen Belt, südl. der vorigen, kleine, aber feste Stadt mit 1500 E. und einem Hafen. Ueberfahrt nach Fünen.

2) Auf der Insel Samsöe (2 □ M. 6000 E.):

Dieß Eiland liegt zwischen Seeland und Jütland, ist sehr fruchtbar, und enthält 6 Kirchdörfer und ein Schullehrerseminar, aber keine Stadt.

3) Auf der Insel Möen (4 □ M. 11.000 E.):

Möen ist ein fruchtbares Ländchen mit steilen Kreide-Ufern, im Südosten von Seeland, wovon es durch den Wolfsund getrennt wird. Der Hauptort ist:

Steege, ein kleines Städtchen am Wolfsund, mit 1000 E., einem Hafen und Zuchthause.

4) Auf der Insel Bornholm (10 □ M. 25.000 E.):

Bornholm liegt weit östlich von Möen, ist voller Berge und von gefährlichen Klippen umschlossen.

Die Insel liefert herrliche Kalk-, Sand- und Mühlsteine, eine vortreffliche Porzellänerde, so wie kleine, aber dauerhafte Pferde, und schönes Rindvieh.

Rönne, an der Westküste, kleine Hauptstadt mit 2800 E., worunter viele Töpferarbeiter, einem Hafen und beträchtlicher Handlung.

Unfern der Ostküste von Bornholm liegen die drei Ertholmen, d. i. Felseninselchen, von denen Christiansöe, ein Verbannungsort mit einem Leuchtthurme, am bedeutendsten ist.

II. Im Stifte Fünen, und zwar:

1) Auf der Insel Fünen (56 □ M. 132.000 E.):

Odensee, wohlgebaute Hauptstadt mit 7000 E., einem Gymnasium und Schullehrerseminar, mehreren Fabriken und beträchtlicher Schifffahrt und Handlung.

Nyeborg, am großen Belt, feste Stadt mit 1900 E. und einem guten Hafen — Ueberfahrt nach Seeland.

Assens, am kleinen Belt, hier 1½ M. breit, kleine Stadt mit 1600 E. — Ueberfahrt nach Schleswig.

Mittelfart, im Nordwesten, auch am kleinen Belt, der hier nur ⅞ M. breit ist, Städtchen mit 1000 E. — Ueberfahrt nach Jütland.

2) Auf der Insel Langeland (5 □ M. 15.000 E.):

Dieß Eiland, an seiner langen, aber schmalen Gestalt leicht erkennbar, hat fruchtbares Erdreich, und betriebsame Bewohner.

Rudkiöbing, die kleine Hauptstadt, hat 1400 E., einen Hafen und beträchtlichen Handel mit Getreid.

III. Im Stifte Laaland, und zwar:

1) Auf der Insel Laaland: (21 □ M. 44.000 E.):

Laaland, südlich von Seeland, das fruchtbarste Ländchen von ganz Dänemark, ist von Falster durch den Goldborgsund geschieden, und hat im Innern schöne Ebenen, an den Küsten aber viele Sandbänke.

Mariboe, fast in der Mitte der Insel, an einem kleinen See, ist die Hauptstadt des Ländchens.

Im Westen von Laaland ist Nakskow, eine kleine Stadt mit einem Gymnasium und Hafen; im Südosten liegt Nyested, der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Femern und Holstein.

2) Auf der Insel Falster, (8 □ M. 18.000 E.):

Falster ist durch den Goldborgsund von Laaland, und durch den Grönsund von Seeland getrennt, und liefert unter allen Provinzen Dänemarks das meiste Obst.

Die kleine Hauptstadt Nyekiöbing an der Westküste hat 1100 E., ein Gymnasium und starke Seehandlung.

b) In der Halbinsel Jütland: und zwar

I. In Nord-Jütland, oder dem eigentlichen Jütland:

a) Im Stifte Aalborg, (132 □ M. 140.000 E.):

Aalborg, am Limfiord, wohlgebaute Hauptstadt mit 7500 E., einem Gymnasium, mancherlei Fabriken, einem Hafen und bedeutender Handlung.

Skagen, auf der Nordspitze von Jütland, in einer unfruchtbaren Gegend, kleine Stadt mit 900 E. und einem Leuchtthurme. In der Nähe die gefährliche Sandbank Skagerrak.

Hieher gehört auch die Insel Lässöe, mitten im Kattegat. Sie hält 3 □ M. und 1600 Einwohner.

b) Im Stifte Wiborg, (33 □ M. 80.000 E.):

Wiborg, in Mitte von Jütland, hübsche Hauptstadt mit 5000 E., einem Schullehrerseminar, einigen Fabriken und einer Messe.

Skive, am Lymfiord, nordwestl. der vorigen, hübscher Flecken mit 600 E., die starke Fischerei treiben.

c) Im Stifte Aarhuus (116 □ M. 150.000 E.):

Aarhuus, am Kattegat, schöne Hauptstadt mit 6800 E., einem Gymnasium, Hafen, Handel und Seefahrt. — Ueberfahrt nach Seeland.

Randers, nördl. der vorigen, am Flusse Guden, Handelsstadt mit 5000 E. und berühmten Handschuhfabriken.

Oestlich von Randers, mitten im Kattegat die Insel Anholt, von 100 Menschen bewohnt, die vom Fisch- und Seehundsfange leben.

d) Im Stifte Ripen (152 □ M. 130.000. E.):

Ripen, im tiefsten Südwest von Jütland, wohlge-

baute Hauptstadt mit 3000 E., einem Gymnasium, einem Hafen und bedeutender Handlung. In der Nähe die Insel Fanöe, mit 1 □ M. und 2300 Einwohnern.

Fridericia, am kleinen Belt, die einzige feste Stadt in ganz Jütland, mit 4600 E., einem Gymnasium und dem einträglichen Seezoll.

II. In Süd-Jütland oder dem Herzogthume Schleswig:

(160 □ M. 324.000 E.):

Schleswig, im S. am Meerbusen Schlei, wohlgebaute Hauptstadt des Herzogthumes und Sitz des königl. Statthalters, mit 9000 E., einem Gymnasium, Taubstummen-Institute, mancherlei Fabriken und starker Fischerei und Handlung.

Flensburg, nördl. der vorigen, am Busen gleiches Namens, die größte Handelsstadt des Landes, mit 16.000 E., vielen Fabriken und blühender Schifffahrt. Zwischen Flensburg und Schleswig die Landschaft der Angeln, der alten Eroberer Britanniens.

Tondern, nordwestl. der vorigen, kleine Stadt mit 2600 E., die vortreffliche Spitzen klöpeln.

Husum, tiefer südwärts, an einem Busen der Westküste, ansehnliche See- und Handelsstadt mit 4500 E., einem Gymnasium und Hafen.

Friedrichsstadt, an der Eider, südl. von Husum, sehr lebhafte Fabrikstadt mit 3000 E., starker Schifffahrt und berühmten Pferdemärkten.

Tönningen, an der Mündung der Eider, nahrhafte See- und Handelsstadt mit 2500 E., einem Hafen und Schiffswerften.

Zu Schleswig gehören noch mehrere nahe Inseln, und zwar

a) in der Westsee:

Romöe, ⅞ □ M. groß, und meist von Fischern bewohnt.

Sylt, südl. von Romöe, hält 1¾ □ M., 3000 E., und ist von hohen Sanddünen umgeben.

För, weiter südlich, 1¼ □ M., 4000 E., starker Vogelfang, und ein Seebad.

b) Im kleinen Belt und in der Ostsee:

Alsen, zwischen Schleswig und Fünen, hält 6 □ M.

mit 16.000 E., und die kleine Stadt Sonderburg mit dem schönen Schlosse Augustenburg.

Arröe, südl. von Fünen, mit 2 □ M., 5100 E. und der kleinen Stadt Arroes-Kiöbing.

Femern, durch den Femersund von Holstein getrennt, mit 3 □ M., 8000 E. und dem Städtchen Burg, wo man viele Gerstengraupen und wollene Strümpfe verfertiget.

B. Die Färöer-Inseln.

(Charte Nro. 3.)

Diese Eilande, 25 an der Zahl, wovon aber nur 17 bewohnt sind, liegen weit entfernt von Dänemark zwischen dem 61 und 62° der nördl. Breite. Ihr Boden ist Felsen, das Clima gemäßigt, Schafzucht, Sammlung von Eiderdunen und Fischerei Haupterwerb.

Die größte dieser Inseln ist Strömöe. Sie enthält 6½ □ M. mit 1600 E. In der Hauptstadt Thorshavn hat der Landvogt seinen Sitz, auch ist der Ort, ungeachtet seiner Kleinheit, der Marktplatz der ganzen Inselgruppe.

C. Die Insel Island.

(Charte Nro. 3.)

Dieß große, aber menschenarme Eiland liegt hoch im N. von Europa zwischen dem 63 bis 65° nördl. Breite. Es ist ein rauhes, kaltes, im Innern ganz unbewohnbares Land, voll von schauerlichen Wüsten und gewaltigen Bergen, die mit ewigem Schnee und Eis bedeckt sind.

Mitten in den gräßlichen Eisfeldern sind neun Vulkane zerstreut, von denen der Hekla, 4300 F. hoch, unweit der Südwestküste, der bekannteste ist. Am Fuße der Vulkane brechen heiße Quellen hervor, die nicht selten natürliche Fontainen bilden.

Am meisten berühmt ist der Geiser, nordöstl. vom

Hekla. Diese Sprudelquelle wirft manchmal ihr siedend heißes Wasser in einer 10 Fuß dicken Säule bis 90 Fuß hoch in die Lüfte. Dabei hört man ein unterirdisches Getöse, und schwarze Dampfwolken hemmen in weiter Runde den Gesichtskreis.

Nur die Küstengegenden sind bewohnt, und bilden Thäler, die im kurzen Sommer das lieblichste Grün bekleidet. Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Fischerei und Viehzucht und das Aufsuchen der Eiderdunen. Ein sehr wichtiger Ausfuhrartikel ist das isländische Moos.

Städte gibt es hier nicht, sondern nur einzelne Höfe, die an fruchtbaren Stellen erbaut sind. Als Hauptort betrachtet man Reikiawik, an der Westküste. Der kleine Ort hat 500 E., und ist der Sitz des Statthalters. Das nahe Bessestader hat eine lateinische Schule, die einzige auf der ganzen Insel.

Auswärtige Besitzungen.

In fremden Erdtheilen besitzt die Krone Dänemark folgende Colonien:

a) In Asien, und zwar in Ostindien: die Stadt Trankebar, einige Faktoreien auf der Küste Malabar und in Bengalen, und 3 nikobarische Inseln;

b) in Afrika, und zwar in Guinea: die zwei Forts Christiansborg und Friedrichsborg;

c) in Amerika: die Halbinsel Grönland, und die westindischen Inseln: St. Thomas, St. Croix, St. Jean, nebst einem Theile der Krabbeninsel.

---

16) Schweden und Norwegen.

(Charte Nro. 22.)

§. 1. Namen, Lage und Grenzen.

Diese beiden Königreiche, seit 1814 unter Einem Oberhaupte vereinigt, heißen zusammen die skandinavische Halbinsel. Die östliche Hälfte bildet das Königreich Schweden, die westliche u. nördlichste das Königreich Norwegen.

Diese Halbinsel, die größte in Europa, dehnt sich weithin in den Norden Europas, und reicht vom 54° 25' bis 71° 12' nördl. Breite, und vom 22° 30' bis 49° östl. Länge.

Sie liegt größten Theils in der nördlich gemäßigten Zone bis auf die nördlichen Theile, welche sich in die kalte Zone erstrecken.

Das ganze Land ist rings von Naturgrenzen umschirmt, im N. ist das nördliche Eismeer, im W. dasselbe, so wie der atlantische Ozean, die Nordsee, das Skagerrak, das Kattegat und der Sund, im S. die Nord- und Ostsee, endlich im O. die Ostsee, der bothnische Busen, und weiterhin der Fluß Tornea und Gebirge, die von Rußland scheiden.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Skandinavien hat wohl eine ungeheure Ausdehnung, aber ein sehr bescheidenes Menschenkapital; denn es zählt auf 13.600 d. □ M. nur 3'800.000 Köpfe.

Davon kommen:

a) Auf Schweden	7900	□ M.	mit	2'800.000 Seel., u.
b) auf Norwegen	5700	»	mit	1'000.000 »
zusammen	13.600	□ M.	mit	3'800.000 Seelen.

A. Das Königreich Schweden.

§. 1. Lage und Grenzen.

Schweden begreift den östlichen Theil der skandinavischen Halbinsel. Sein Südpunkt fällt unter 55° 22', sein Nordpunkt reicht nur wenig über den 69° hinaus.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das ganze große Land ist ein mannigfaltiges Gemisch von Gebirgen, Sand- und Kiesstrecken, Haiden und Moorgegenden, Seen, Morästen, Flüssen und Waldungen.

Der westliche Theil ist sehr gebirgig, der südliche und östliche hingegen enthält große Ebenen. Das Hauptgebirg ist der Kölen, auch das Sewoge-

birg genannt, das auf der Grenze von Schweden und Norwegen hinstreicht, und in Hinsicht auf Form und Beschaffenheit viel den Alpen gleicht.

Der höchste Berg in Schweden ist der Sylttoppen, fast in Mitte der Kette. Er mißt 6292 Fuß. Viel weiter nordwärts erhebt sich der Sulitelma, als der größte schwedische Gletscher bekannt, zu einer Höhe von 5800 Fuß.

§. 3. Flüsse und Canäle.

Die Hauptabdachung des Landes gehet zum bothnischen Busen und zur Ostsee; auch zum Kattegat eilen von den Berghöhen einige Flüsse hinab. Von den zahlreichen Elfen (Flüssen) sind die größten:

1) Die Götha-Elf, im südwestl. Schweden, eigentlich der Abfluß des Wenersees. Sie bildet den herrlichen, 90 Fuß hohen Wasserfall Trolhätta, und mündet sich in das Kattegat.
2) Die Dale-Elf, im mittlern Schweden; sie ist durch ihre schönen Wasserfälle, von denen einer 500 F. hoch ist, und ihre vielen Inseln ausgezeichnet, und fällt fast den Alandsinseln gegenüber in den bothnischen Busen.
3) Die Tornea-Elf, im nördl. Schweden; sie kommt aus dem Torneasee, an der norwegischen Grenze, nimmt den Muonio auf, und macht mit diesem bis zu ihrem Einflusse in den bothnischen Busen die politische Grenze zwischen Schweden und Rußland.

Von den Canälen ist der Trolhätta-Kanal am merkwürdigsten. Er ist 9000 Fuß lang, 22 F. breit und fast 10 Fuß tief, und ward gebaut, um die durch den Wasserfall unschiffbare Götha-Elf schiffbar zu machen, und den Wenersee mit dem Kattegat zu verbinden.

§. 4. Landseen.

Die große Menge von Landseen in allen Theilen von Schweden lehrt ein flüchtiger Blick auf die Charte. Die größten davon sind folgende:

1) Der schon genannte Wenersee, der größte im ganzen Lande, 19 M. lang, 9 M. breit, voller

Klippen und Sandbänke, und durch die Götha-Elf abfließend:

2) der Wettersee, südwestl. dem vorigen, 15 M. lang, 4 M. breit, frei von allen Klippen, und durch die Motala in die Ostsee abfließend.

3) Der Mälarsee, nordöstl. dem vorigen, 12 M. lang, bis 6 M. breit, und mit mehr, als 1300 Inseln (Holmen) angefüllt, auf welchen theilweise Stockholm liegt.

4) Endlich der schon berührte Torneasee, ein Gebirgssee, der sich durch die Tornea-Elf entladet.

§. 5. Clima.

Das Clima von Schweden ist im Süden und Osten, besonders an den Meeresküsten, noch ziemlich gemäßigt; im hohen Norden aber, der in der kalten Zone liegt, zur Winterszeit fürchterlich rauh und kalt, und im Sommer bei einer Tageslänge von 22 bis 23 Stunden drückend heiß.

Mitteljahreszeiten kennt Schweden nicht; ist der Winter eingetreten, so dauert er anhaltend meistens vom Oktober bis in den Mai. Hier beginnt der Sommer mit plötzlichem Uebergange von Kälte zur Wärme, und so kurz er auch ist, so bringt er doch meistens die Erdfrüchte zur Reife.

Sehr merkwürdig ist, daß den Menschen, die jenseits des 66. Breitengrades wohnen, im Sommer die Sonne fast zwei volle Monathe gar nicht untergehet, hingegen auch im Winter eben so lange nicht aufgehet. In dieser herben Zeit bringen die Nordlichter rc. genügende Helle.

§. 6. Produkte.

Weit mehr, als die Hälfte des Bodens kann nicht benützt werden, indem Gebirge, Wälder und Seen, Moräste und Sandstrecken, vorzüglich aber die strenge und lang andauernde Kälte jede Cultur sehr erschweren, oder ganz unmöglich machen.

Dennoch hat das Land einige vortreffliche Erzeugnisse; die vorzüglichsten kommen vom Rennthiere, von der Fischerei, von den Waldungen und

von den Bergwerken. Auch der Getreidbau hat in der neuern Zeit an Verbesserung und Ausbreitung gewonnen.

Das Hauptthier des Nordens ist das Rennthier. Es bedarf unter allen zahmen Thieren der wenigsten Pflege, und scharrt im Winter sein Moos unter dem Schnee hervor. Dabei läuft es vogelschnell, und reicht seinem Herrn nicht nur Fleisch, Milch und Käse zur Nahrung, sondern auch die Haut zur Kleidung und die Sehnen zum Zwirn.

Höchst einträglich ist die Fischerei in den vielen Seen, Flüssen und Meeren. Man fängt eine außerordentliche Menge Häringe, Störe und Lachse, im bothnischen Meerbusen Strömlinge, und nährt sich entweder selbst davon, oder versendet den Ueberfluß in ferne Länder. Auch Austern und Seehunde werden häufig gewonnen, und letztere auf Thran benützt.

Die dritte Hauptquelle des Reichthumes fließt aus den ungeheuren Waldungen, woraus man eine sehr große Menge Bau- und Brennholz, so wie Pech und Theer erhält. Am verbreitetsten ist die Fichte und Tannne, von welcher Bretter, Latten, Schiffbauholz ꝛc. sehr stark zur Ausfuhr kommen. Bis zum 60° gedeihet auch die Eiche und Buche, bis 68° die Fichte, weiter nördlich findet man nur zwergartige Birken und Weiden.

Aus den Bergwerken ziehet man zwar nur wenig Gold und Silber, dagegen aber sehr viel Kupfer und noch mehr Eisen — das beßte in Europa, daher zur Bereitung des Stahls am meisten gesucht. Quellsalz gibt es nicht, wohl aber etwas Seesalz und mehrere Mineralquellen.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind fast durchaus Schweden und als solche germanischen Stammes; im hohen Norden leben einige tausend Lappen, von finnischer Herkunft.

Ein schöner, starker Körper ziert den schwedischen Mann; die Lappen aber sind klein und schwächlich, leben von Fischerei und Rennthieren, und wohnen in Gezelten von Gestalt eines Zuckerhutes.

b) Sprache: Der Schwede redet die Sprache des Dänen, aber in sehr veredelter, wohlklingender Mundart. Die Lappen sprechen finnisch.

c) Religion: Herrschende Kirche ist die lutherische; zu ihr bekennt sich der Hof und beinahe alles Volk. Der erste Geistliche ist der Erzbischof von Upsala; unter ihm stehen 11 Bischöfe.

Andere kirchliche Gesellschaften, z. B. einige hundert Katholiken und Juden 2c. werden geduldet, sind aber ohne Genuß des vollen bürgerlichen Rechtes.

§. 8. Verfassung.

Schweden ist ein Königreich, das nur in männlicher Linie erblich, und durch die Reichsgrundgesetze, so wie durch die Reichsstände beschränkt ist.

Der König muß lutherischer Confession sein; ist kein erbberechtigter Prinz vorhanden, so wählen die gesetzgebenden Gewalten in Schweden und Norwegen vereinigt einen neuen König.

§. 9. Eintheilung.

Schweden bestehet aus vier großen Provinzen, welche in 26 Länen oder Marken abgetheilt sind. Die Provinzen heißen:

1) Svealand, oder das eigentliche Schweden, der mittlere Theil des Staates;
2) Götaland (Land der Gothen), der südl. Theil von Schweden;
3) Norrland oder Nordland, die nördliche Hälfte des Reiches, endlich
4) Lappland oder Lappmarken, der nördlichste Theil von Schweden.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) Im eigentlichen Schweden:

Stockholm, am Ausflusse des Mälarsees in die Ostsee, theils auf Inseln (Holmen), theils auf dem Festlande, Hauptstadt des Reiches und königl. Residenz, mit 75.000 E., dem prächtigen k. Schlosse, vielen wissenschaftlichen, Kunst- und Wohlthätigkeitsanstalten, sehr mannigfaltigen Fabriken, einem großen

und sichern Hafen und ausgebreiteter Handlung.

In der Nähe die königl. Lustschlösser Haga und Drottningsholm. Das letztere liegt auf einer Insel im Mälarsee, und ist der gewöhnliche Sommeraufenthalt der königl. Familie.

Upsala, nordwestl. von Stockholm, kleine Stadt und Sitz des Erzbischofs von Schweden, mit 4500 E. und der Hauptuniversität des Reiches. In dem großen schönen Dom Linnes Denkmahl, gest. 1778.

Dannemora, nördl. von Upsala, kleine Bergstadt mit den größten schwedischen Eisenbergwerken, aus deren 22 Gruben 400 Bergleute jährlich 270.000 Ztn. Eisen fördern.

Sala, östlich von Upsala und Dannemora, kleine Bergstadt mit 2200 E. und dem einzigen Silberbergwerke des Reiches, das früher gegen 20.000, jetzt aber kaum 2000 Thaler einbringt.

Fahlun, nordwestl. von Sala, regelmäßig gebaute Bergstadt mit 4200 E. und dem reichsten Kupferbergwerke in Schweden, das jährlich gegen 15.000 Ztn. Kupfer liefert.

2) In Götaland oder Gothland:

Gothenburg, unweit der Mündung der Götha-Elf in das Kattegat, die zweite Stadt des Reiches, mit 25.000 E., zwei Seehäfen, einem Gymnasium, mancherlei Fabriken, starkem Häringsfang und großer Schifffahrt und Handlung.

Helsingborg, am Sund, Helsingör auf Seeland gegenüber, kleine Stadt mit 2400 E., einem Hafen, Seebade und täglicher Ueberfahrt nach Seeland.

Landskrona, am Sund, neu angelegte und stark befestigte Stadt mit 3000 E., einem schönen Hafen, in welchem gewöhnlich ein Theil der schwedischen Flotte stationirt (Scheerenflotte.)

Lund, mehr südwärts, eine M. vom Sund, Stadt mit 3400 E., der zweiten Universität des Reiches, und starkem Tabak-, Krapp- und Waidbau.

Malmö, am Sund, fast Kopenhagen gegenüber, sehr

alte Stadt mit 7000 E., Rauch- und Schnupftabak-Fabriken, und beträchtlicher Handlung.

Ystadt, an der Südküste, hübsche Seestadt mit 3500 E., einem Hafen, einigen Fabriken und Dampf-Schifffahrt nach Stralsund.

Karlskrona, an der Ostsee, sehr schöne und große Seestadt mit 12.500 E., einem großen Kriegshafen, Schiffswerften, einer Seekadettenschule, und großer Handlung.

Kalmar, am kalmarischen Sund, der Straße zwischen dem Festland und der Insel Oeland, feste See- und Handelsstadt, mit 5000 E., vielen Fabriken, und einem sichern Hafen. Union 1397.

Die Insel Oeland, 16 M. lang, 1½ breit und von 30.000 Menschen bewohnt, hat kleine, schöne Pferde, ein großes Alaunwerk, und die Stadt Borgholm mit 2700 E. und dem Hafen Borga.

Die Insel Gottland, 15 M. lang, bis 5 breit, mit 38.000 E., ist sehr fruchtbar, und gut angebaut. Ein Hauptprodukt ist Holz, Sandstein und schöner Marmor. Die Hauptstadt Wisby mit 4000 E. und einem Hafen, liegt an der Westküste, und glänzte im Mittelalter als Stappel- und Handelsplatz der Hansa.

3) In Norrland oder Nordland:

Gefle, am bothnischen Busen, die bedeutendste Stadt im ganzen Lande, mit 6600 E., einem Gymnasium, vielen Manufakturen und starker Handlung.

Söderham, an demselben Meerbusen, kleine Seestadt mit 1400 E., einer Gewehrfabrik und einiger Handlung.

Huddikswal und Sundswal, zwei kleine Seestädte am bothnischen Meerbusen, beide mit Häfen und Handel.

Hernösand, auf einer Insel des bothnischen Busens, kleine Stadt mit 1900 E., einem Gymnasium und einer Buchdruckerei für lappländische Schriften.

Oestersund, im Innern des Landes, am Störsee, ganz kleine, neu angelegte Stadt mit 300 Einwohnern. In Mitte des Sees die Insel Frösen mit dem Flecken gleiches Namens.

Umea, Pitea und Lulea, drei kleine Seestädte

am bothnischen Meerbusen — alle haben Häfen und treiben Handlung mit Landesprodukten.

Karl-Johannsstadt, am nördl. Ende des bothnischen Busens, unweit der russischen Stadt Tornea, neu angelegte Stadt, die ihren Namen dem jetzigen Könige zu Ehren gewählt hat.

4) In Lappland oder Lappmarken:

Dieser menschenarme Landstrich, voll von Schneebergen, unermeßlichen Wäldern, Sümpfen und Morästen, hat keine Stadt, sondern einige Dörfer als Hauptorte, nemlich:

Jokmok, fast am Polarzirkel, der beträchtlichste Ort in Lappland, mit 1300 E., einer Kirche nebst Schule, und Gerichts- und Markttagen.

Gellivare, viel weiter gen Norden, Dorf mit 1000 E., einer Kirche, Schule und ergiebigen Eisengruben.

Kengis, östlich von Gellivare, am Flusse Tornea, kleines Dorf mit 500 E., und dem nördlichsten Eisenbergwerke auf der Erde.

Jukasjärvi, noch weiter gen Norden, fast unter dem 68° der Breite, Markt- und Gerichtsplatz mit Eisengruben und der nördlichsten Kirche der Welt.

§. 11. Auswärtige Besitzungen.

Auswärts besitzt die Krone Schweden nur die kleine westindische Insel Barthelemy, die auf 2¾ D. □ M. 18.000 Menschen nährt.

B. Das Königreich Norwegen.

§. 1. Lage und Grenzen.

Norwegen bildet, wie schon gesagt ward, den westlichen und nördlichen Theil der skandinavischen Halbinsel. Sein Südpunkt ist das Kap Lindenäs unter 58° Breite, der Nordpunkt das Nordkap auf der Insel Mageröe, unter 71° 11' Nordbreite.

Begrenzt wird das Land im O. von Schweden und Rußland, im N. vom Eismeer, im W. vom atlantischen Ozean und von der Nordsee, im S. vom Skagerrak.

§. 2. Boden und Gebirge.

Norwegen hat im Ganzen dieselbe Beschaffenheit, wie Schweden; doch ist alles von weit rauherem Charakter. Das Hauptgebirg, der Kölen (Sewogebirg) zieht sich zwar auf der schwedischen Grenze hin, fällt aber gegen Norwegen weit schroffer und steiler ab.

Zahlreiche Zweige dieses rauhen Gebirges streichen in das Innere, laufen in unzähligen Vorgebirgen weit in das Meer hinaus, und bilden tausend kleinere und größere Busen. Der höchste der Berge, 7600 F. hoch, ist der Snehüttan, südl. von Drontheim.

§. 3. Vorgebirge.

Von den unzähligen ins Meer hineinragenden Felsen sind bei weitem die berühmtesten:

a) Das Nordkap, auf der Insel Mageröe, der nördlichste Punkt von Norwegen und von ganz Europa; und
b) das Kap Lindenäs, die südlichste Spitze Norwegens.

§. 4. Meere und Meerbusen.

Die Meere, welche Norwegen umspülen, sind, wie schon gesagt, das nördliche Eismeer, der atlantische Ozean, die Nordsee und das Skagerrak. — Die größten Busen sind:

a) Vom nördlichen Eismeere: der Parsanger-Fiord, südlich von der Insel Mageröe;
b) vom atlantischen Ozean: der Drontheim-Fiord, nach der Stadt Drontheim, die sich an ihm erhebt, so genannt;
c) von der Nordsee: der Hardanger-Fiord, südl. von der Stadt Bergen, endlich
d) vom Skagerrak: der Christiania-Fiord, an dessen Nordspitze die Stadt Christiania erbauet ist.

§. 5. Meerwirbel.

Berüchtiget ist der Maalström, bei der Insel Moskóe, an der Nordwestküste von Norwegen. Er drohet besonders im Winter, wo sich der entgegen gesetzten Winde wegen, seine Wellen reissend schnell im

Kreise drehen, den Schiffen, die ihm nahe kommen, Gefahr.

§. 6. Landseen.

Zahllos ist die Menge von Seen, die in allen Theilen des Landes gefunden werden. Die größten sind:

1) Der Miösensee, nördlich vom Christiania-Fiord: er ist 13 M. lang, und 3 M. breit, und
2) der Fämundsee, noch weiter nördlich, unweit der schwedischen Grenze, 9 M. lang, 2 M. breit.

§. 7. Flüsse.

Nur der südliche Theil von Norwegen hat bedeutende Flüsse; die westlichen sind alle unbedeutend. Als Hauptflüsse des Landes gelten:

1) Der Glommen, der größte von allen; er entspringt im Südosten, und fällt nach einem 40 M. langen Laufe und 20 Wasserfällen in das Skagerrak.
2) Kleiner ist der Louven, welcher östlich von Bergen entstehet, mehrere kleine Seen bildet, und sich gleichfalls in das Skagerrak ausmündet.

§. 8. Clima.

An den Westküsten ist das Clima wegen der Seeluft noch ziemlich gemäßigt; im N. aber und im innern Gebirge sehr scharf und rauh. Die Winterkälte erreicht daselbst nicht selten 38° Reaumur.

Im S. dauert der längste Tag 18½ Stunden, in der Mitte 21 Stunden, im hohen Norden aber 1, 2 bis 2½ Monathe, und begreiflich im Winter auch eben so lange die Nacht.

§. 9. Produkte.

Die Produktion des Landes ist wie in Schweden; auch hier machen die Waldungen, die Fischerei und die Schätze des Mineralreiches den Hauptreichthum.

1) Die Waldungen liefern Holz im Ueberfluß; daher starke jährliche Ausfuhr von Mastbäumen, Balken, Brettern und Latten, zu deren Bearbeitung viele hundert Sägemühlen bestehen.
2) Sehr blühend ist die Fischerei, da die Küsten von Norwegen ungemein fischreich sind. Man erhält

da zahllose Häringe, Lachse, Stockfische, und von Drontheim an nordwärts ist der Fischfang fast das einzige Mittel zum Lebensunterhalte.

3) An Mineralien hat man ganze Berge von Marmor, ein Silberbergwerk, nicht ganz hinreichende Seesalzbereitung, und äußerst reiche Kupfer- und Eisenbergwerke.

Die nördlichen Provinzen erfreuen sich der Renn- und Elenthiere, so wie der Sammlung von Eiderdunen; im Süden bestehet noch ziemlich ergiebiger Getreide- und Kartoffelbau. — Der Handel ist bedeutend, besonders mit England.

§. 10. Einwohner.

a) Abkunft: Die Normänner sind, mit Ausnahme einiger tausend Finnen und Lappen, beide mongolischen Stammes, von germanischer Abkunft.

b) Sprache: Die Sprache der Normänner ist mit der dänischen und schwedischen verwandt; die Finnen und Lappen haben ihre eigne Sprache, arm und roh, wie das Volk selbst.

b) Religion: Herrschende Religion des Landes ist die lutherische unter 5 Bischöfen. Die Finnen und Lappen sollen zum Theil noch ohne Christenthum sein.

§. 11. Verfassung.

Seit dem Jahre 1814 ist das Königreich Norwegen dem König von Schweden unterworfen, bildet aber dennoch in jeder andern Hinsicht ein freies, selbstständiges Reich. Des Königs Macht ist durch die Reichsstände, hier Storthing genannt, stark eingeschränkt. Während seiner Abwesenheit vertritt ein Vicekönig oder Statthalter dessen Stelle.

§. 12. Eintheilung.

Man theilt Norwegen in fünf Provinzen, hier zu Lande Stiftsämter genannt; diese sind:

1) das Stift Christiania und }
2) das Stift Christiansand, } im S. des Landes;
3) das Stift Bergen und }
4) das Stift Drontheim } in Mitte von Norwegen,

5) das Stift Nordland mit Finnmarken, der nördlichste Theil von Norwegen.

§. 13. Ortsbeschreibung.

1) Im Stifte Christiania, (1640 □ M. 440.000 S.):

Christiania, am Fiord gleiches Namens, wohlgebaute Hauptstadt von Norwegen, und Sitz des Vicekönigs und eines Bischofes, mit 20.000 E., dem neuen k. Schlosse, der herrlichen Cathedralkirche, der Landesuniversität, einem Gymnasium und Kadetten-Institute, einer Bank und Börse, einem sehr guten Hafen, blühenden Fabriken, und sehr starker Handlung, besonders mit Eisen und Holz.

Drammen, südwestl. von Christiania, am Küstenflusse Drammen, ansehnliche Stadt mit 7000 E., einem Hafen, Marmorbruche, und starker Handlung mit Eisen und Holz.

Kongsberg, westl. von Drammen, am Louven, Bergstadt mit 3700 E. und einem Silberbergwerke, das aber heut zu Tage geringe Ausbeute gibt.

Tönsberg, südl. von Drammen, am Christiania-Fiord, Städtchen mit 1500 E., einem guten Hafen, und der einzigen Saline des Staates, die jährlich über 67.000 Ztn. Salz liefert.

Laurwig, tiefer südwärts, an der Mündung des Louven, Stadt mit 2000 E., einem Hafen, und sehr wichtigen Eisengruben; hier das beßte Eisen in Norwegen.

Friedrichshall, östl. der vorigen, nicht weit von der schwedischen Grenze, feste Stadt mit 4800 E., einem Hafen und guter Handlung. Tod Karls des XII. am 11. Dezember 1718.

Friedrichsstadt, nahe der vorigen, an der Mündung des Glommen, der in der Nähe den herrlichen, 22 Fuß hohen Wasserfall macht, sehr feste Stadt mit 2000 E., einem großen Hafen, und einem Arsenal.

2) Im Stifte Christiansand (460 □ M. 194.000 E.):

Christiansand, im Süden, am Skagerrak, ansehnliche Hauptstadt und Sitz eines Bischofes, mit 7600 E., einem großen Handelshafen, und starkem Verkehr mit Holz und Getreide.

Arendal, auch am Skagerrak, nordöstl. der vorigen, zum Theil auf Felsen, zum Theil auf Pfählen erbaut, kleine Stadt mit 2000 E., und lebhaftem Seehandel mit England. Vor der Stadt die kleine Insel Tromöe.

Stavanger, westl. von hier, an einem Busen der Nordsee (Bukkefiord genannt), Stadt mit 3800 E., einem Hafen und wichtiger Seehandlung.

3) Im Stifte Bergen, (640 □ M. 184.000 E.):

Bergen, an einem Busen des atlantischen Meeres, die größte und volkreichste Stadt in Norwegen und Sitz eines Bischofes, mit 20.600 E., einem Gymnasium, einer Marineschule, und dem National-Museum für Alterthum, Kunst- und Naturerzeugnisse.

Die Stadt hat starke Festungswerke, einen großen, schönen Hafen, wichtige Fabriken, 2 Schiffswerfte, Antheil an der Grönlandsfischerei und ausgebreitete Seehandlung.

4) Im Stifte Drontheim (980 □ M. 163.000 E.):

Drontheim, am Fiord gleiches Namens, feste, aber ganz von Holz erbaute Hauptstadt, und Sitz eines Bischofes, mit 12.000 E., dem ehrwürdigen Dom des hl. Oluf, einem Seminar für junge Lappen, vielen Fabriken, einem guten Hafen und sehr großer Handlung.

Röraas, südöstl. von Drontheim, unweit der schwedischen Grenze, kleine Bergstadt mit 3000 E., und reichen Kupfergruben, die jährlich gegen 8000 Ztn. Kupfer liefern.

Christiansund, südwestl. von Drontheim, auf einer Insel des atlant. Ozeans, kleine Stadt mit 1800 E., einem sehr sichern Hafen und einträglicher Fischerei. In der Nähe die fruchtbare Insel Hütteröe.

5) Im Stifte Nordland mit Finnmarken 2040 □ M. 30.000 E.):

Alstahaug, auf einer Insel, fast unter dem 66° der Breite, kleiner Ort, und Bischofssitz des Nordlandes.

Hundholm, jenseits des 67 Grades, am Eismeere, Hafen- und Handelsort, der erst im Entstehen ist.

Tromsöe, weit jenseits des 69 Grades, auf einer kleinen Insel, kleiner Ort mit 150 E. und einer Kirche, zu welcher die Eingepfarrten 10 bis 12 M. weither zusammen kommen.

Altengaard, fast unter dem 70 Grade, auf einer Wiese in einem Fichtenwalde, kleiner Ort und Sitz des Amtmanns von Finnmarken oder dem norwegischen Lappland.

Wardöhuus, auf der Insel Wardö, unter 70° 22' Nordbreite, die nördlichste Festung der Erde mit 120 Einwohnern.

Hieher gehört auch die Inselgruppe der Lafodden, unweit der Nordwestküste von Norwegen, vorzüglich durch den Saltström davon getrennt. Sie bilden eine Reihe größerer und kleiner Eilande, sind felsig, aber sehr reich an Bäumen, und gewähren ihren Einwohnern durch Sammlung von Eiderdunen, ganz besonders aber durch den höchst reichlichen Fischfang guten Lebensunterhalt.

Die größten oder sonst merkwürdigen Lafodden sind:

Mosköe, im S. der Gruppe; in der Nähe befindet sich der Meerstrudel Maalström.

Weiterhin liegen West-Vaagen, Ost-Vaagen, Langöen, Andöen und Hindöen, diese die größte von allen.

E. Osteuropa.

17) Europäisches Rußland.

(Charte Nro. 23)

§. 1. Lage und Grenzen.

Rußland umfaßt den östlichen Theil des europäischen Festlandes, und reicht vom Eismeere bis zum schwarzen Meere, und von Preußen und Galizien bis an das Uralgebirg. In dieser Ausdehnung erstreckt es sich vom 44° bis 70° nördl. Breite, und vom 39° bis 84° östl. Länge.

Die Grenzen Rußlands bilden:
a) im N. ein Theil von Norwegen und das nördl. Eismeer;
b) im O. Asien, wovon das Uralgebirg und der Donfluß scheidet;
c) im S. das asowsche und schwarze Meer, und die Türkei;
d) im W. die Türkei, Galizien, Polen, Preußen, die Ostsee, der bothnische Meerbusen und Schweden.

§. 2. Größe.

Das Areal des russischen Reiches in Europa, das Königreich Polen nicht dazu gerechnet, beträgt über 72.800 d. □ M., die Volkszahl etwas mehr, als 44 Millionen Menschen; es treffen also auf die □ M. wenig über 600 Seelen.

Rechnen wir auch das Königreich Polen und die Länder in Asien und Amerika hieher, die dem russischen Szepter unterworfen sind, so erscheint Rußland als ein Riesenstaat von mehr, denn 375.000 d. □ M., auf denen mehr, als 60 Millionen Menschen leben.

In dieser Ausdehnung ist Rußland das größte Reich auf Erde, mehr, denn zweimal so groß, als ganz Europa, und fast 1/6 des Gesammt-Areals der bekannten Erde.

§. 3. Boden und Gebirge.

Rußland ist in seinem Innern großen Theils eben und flach; die höchste Erhebung bildet dort der wolchonskische Wald, hie und da auch das Waldaigebirg genannt, ein sanft ansteigender, stark bewaldeter Landrücken, der über 50 M. weit fortläuft, und dessen höchste Punkte nicht 800 Fuß übersteigen.

An den Grenzen des Reiches aber thürmen sich hohe Gebirge auf, und schneiden das Land von andern Ländern und Staaten ab. Am merkwürdigsten sind:
1) Die Vorberge der Karpathen, im Südwesten von Rußland, auf der Grenze gegen Galizien,
2) die nordischen, oder lappländischen Gebirge,

zum Theil längs der Grenze gegen Schweden und Norwegen.

3) Das Uralgebirg, im Nordosten auf der Grenze gegen Asien; dieß Gebirg läuft vom Eismeer südwärts, und hat in verschiedenen Gegenden verschiedene Namen; z. B. im N. der wüste, weiter südl. der werchoturische Ural ꝛc.;

4) das Wolgagebirg, links der Wolga, im Südosten von Rußland; es stehet mit dem Ural in Verbindung, und bildet, indem es sich an den Don anschließt, die zweite Scheidewand zwischen Europa und Asien.

§. 4. Meere und Meerbusen.

Wie schon gesagt ward, wird Rußland von den Gewässern dreier Hauptmeere bespült; diese sind:

1) Die Ostsee, mit dem bothnischen, finnischen und rigaischen Meerbusen;

2) das nördliche Eismeer, mit seinem ungeheuren Busen, genannt das weisse Meer, und dem kleinern, östlich davon, mit Namen Tscheskaja;

3) das schwarze Meer, mit seinem Busen, dem asowschen Meere. Der westliche Theil des asowschen Meeres heißt das faule Meer, ihm gegenüber ist das todte Meer, und zwischen beiden die Landenge von Perekop, über die man in die Halbinsel Krimm gelangt.

§. 5. Meerengen und Vorgebirge.

Sehr bekannte Meerengen oder Straßen sind:

1) Am Eismeere die Waigatzstraße, zwischen der Nordostspitze von Rußland und der felsigen Insel Waigatz;

2) am schwarzen Meere: die Straße von Feodosia (Kaffa oder Jenikale), die aus dem schwarzen ins asowsche Meer führt.

Bedeutende Vorgebirge bilden nur das Eis- und das schwarze Meer; die Küsten der Ostsee sind zu flach hiezu.

Am Eismeere bemerken wir:

a) Die beiden Caps Swiatoi und K[illegible]nin, jenes am westl., dieses am östl. Ende des we[illegible] Meeres;

Vom schwarzen Meere aber:

b) Das Cap Cherson, die Südspitze der Halbinsel Krimm oder Taurien.

§. 6. Hauptflüsse.

Durch seinen innern Landrücken hat Rußland eine dreifache Hauptabdachung: eine südliche zum schwarzen und kaspischen Meere; eine nördliche zum Eismere, und eine nordwestliche zur Ostsee. Von den 12 Hauptflüssen Rußlands gehet

a) zum kaspischen Meere:

1) die Wolga, die Königinn der russischen Flüsse; sie entspringt aus dem See Wolga, zwischen Moskau und Petersburg, fließt ostwärts durch Europa nach Asien, wendet sich dort südwärts, und stürzt nach einem Laufe von 437 Meilen in mehrern Armen in das kaspische Meer.

b) In das schwarze Meer und dessen Theile münden sich

2) der Don, welcher auf dem Landrücken südl. von Moskau entspringt, auf seinem Laufe einen großen Bogen bildet, und nachdem er lange Europa von Asien geschieden, in drei Armen in das asowsche Meer fällt.

3) Der Dnieper, welcher seine Quelle westl. von Moskau am wolchonskischen Walde hat, und nach großen Krümmungen sich bei Cherson in das schwarze Meer stürzt. Unter seinen Nebenflüssen ist die Beresina durch das Unglück der Franzosen am meisten berühmt.

4) Der Dniester, welcher in Galizien an den Karpathen entspringt, sich in das südwestliche Rußland wendet, und daselbst nahe bei Odessa ins schwarze Meer fällt.

5) Die Donau mit ihrem Nebenflusse, dem Pruth, scheidet nur auf eine kurze Strecke das russische Gebiet von dem türkischen.

c) In die Ostsee und ihre Busen ergießen sich:

6) Die Düna, die ihre Quelle westlich von Moskau, an der Westseite des wolchonskischen Waldes, und ihre Mündung bei Riga in den rigaischen Busen hat.

7) Die Narwa, eigentlich der breite, schiffbare Ausfluß des Peipussees, welche sich bei Narwa in den finnischen Busen ergießt.
8) Die Newa, der Abfluß des Ladogasees, die sich nach einem Laufe von 8½ Meilen bei Petersburg in den finnischen Busen stürzt.
9) Die Tornea, die vom Kölengebirg aus Schweden kommt, lange dieß Reich von Rußland scheidet, und bei Tornea in den bothnischen Meerbusen fällt.
d) In das nördliche Eismeer fließen aus:
10) Die Onega, welche am Wolgarücken ihren Ursprung, und im südlichsten Busen des weißen Meeres bei der Stadt Onega ihre Mündung hat.
11) Die Dwina, die von demselben Landrücken herabkommt, und sich in 5 großen Armen bei Archangel ins weiße Meer entleeret;
12) Die Petschora, die am wüsten Ural ihre Quelle hat, die große petschorische Steppe durchläuft, und in 6 Armen ins Eismeer ausfließt.

§. 7. Landseen.

Ungeheuer ist die Anzahl der Seen, besonders im nördlichen Theile von Rußland; vor allem aber in Finnland, dem Landstriche zwischen dem finnischen und bothnischen Busen. Als die größten russischen Seen sind zu merken:

1) Der Onegasee, südl. vom weißen Meere; er ist 35 M. lang, 9 breit, und fließt durch den Swir in den Ladogasee ab;
2) der Ladogasee, der größte in Europa, 36 M. lang, 16 breit, und durch seinen Abfluß, die Newa, mit dem finnischen Busen verbunden;
3) der Ilmensee, südl. vom Ladogasee, weit kleiner, als dieser, und durch den Wolchow mit ihm verbunden;
4) der Peipussee, westlich vom Ilmensee, und mittelst der Narwa in den finnischen Busen abfließend.

In den südlichen Gegenden des Reiches finden sich zahlreiche Salzseen, wo die Sonnenhitze dicke Salzrinden bildet.

§. 8. Canäle.

Außer England hat kein Staat Europens auf Wasser-

straßen so viel verwendet, als Rußland. Es sind ihrer mehr, als 12, und alle dienen, die zahlreichen schiffbaren Flüsse theils unter sich, theils mit den Meeren zu verbinden. Am bedeutendsten sind:

1) Der kubenskische Canal, der die Dwina mit der Wolga, folglich das Eismeer mit dem kaspischen Meere verbindet;
2) der Canal von Wischnei-Wolotschok, durch welchen die Wolga mit dem Ilmensee, und so das kaspische Meer mit dem Ladogasee rc. verbunden ist.
3) Der Beresina-Canal, wodurch dieser Fluß, ein Nebenfluß des Dniepers, mit der Düna, und folglich die Ostsee mit dem schwarzen Meere in Verbindung stehet.

§. 9. Clima.

Hinsichtlich der Verschiedenheit des Climas theilt man Rußland in drei Landstriche: in den warmen, gemäßigten und kalten.

a) Der warme Erdstrich umfaßt die südlichen Gegenden, und reicht vom 43 bis 50 Grad der Breite. Hier herrscht kurzer Winter, aber langer und heißer Sommer; es gedeihen Wein, Melonen, und edle Früchte; der Oel- und Lorbeerbaum wächst im Freien.
b) Der gemäßigte Erdstrich reicht vom 50 bis 57 Grade, und schließt also die mittleren Gegenden Rußlands ein. Diese erfreuen sich eines ziemlich milden und gedeihlichen Climas, und treiben üppigen Getreid- und Obstbau.
c) Der kalte Landstrich begreift die, nördlich dem 59 Grade gelegenen Länder. Der Süden dieser ungeheuren Flächen ist noch erträglich, und bis zum 60° kommt das Getreide noch zur Reife. Aber weiterhin ist die Kälte fürchterlich; der Getreidbau erstirbt, die Bäume bleiben krüppelartig. Das Land ist höchstens 2 bis 3 Monathe vom Schnee und Eise frei; Winter und Nacht sind die andern neun Monathe.

§. 10. Produkte.

Die Erzeugnisse Rußlands sind nach der Lage des

Landes sehr verschieden; am fruchtbarsten ist der mittlere, besonders der westliche Theil des Reiches; die nördlichen Gegenden sind zu kalt, die südlichen noch zu wenig bewohnt und angebaut.

Als Hauptprodukte werden angeführt:

a) Im Norden: Rennthiere, der einzige Reichthum der Bewohner dieser armen Gegenden; ferner Eidergänse, Eisbären, Zobel, Füchse, Marder und andere Thiere, die gutes Pelzwerk liefern.

b) Im mittlern und südlichen Rußland: Getreide aller Art, herrliches Rindvieh, davon eine Menge Talg und das berühmte Juchtenleder, Holz in ungeheuren Waldungen, sehr viel Flachs und Hanf mit dem Samen und Oel von beiden, auch Obst, besonders schöne Aepfel, unansehnliche, aber dauerhafte Pferde, die im S. in Herden zu vielen Tausenden wild umherlaufen, sehr viele Schafe, in den Meeren, Seen und Flüssen unermeßlich viele Fische, besonders Hausen, von denen die Hausenblase und der Kaviar kommt.

c) Im tiefsten Süden hat man das Kamel zum Hausthiere; auch erhält man daselbst sehr viel Baumöl, Seide, Tabak, Südfrüchte und Wein. — Im Uralgebirg gewinnt man sehr viel Gold, auch Silber, Kupfer, Eisen und Blei, ferner Marienglas und den nützlichen Graphit. Außerdem hat man im Ueberfluß Quell-, Stein- und Seesalz, sammt mehreren guten Heilbrunnen.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Das russische Reich zählt gegen 100 verschiedene Nationen, die gegen 40 verschiedene Sprachen reden. Wir nennen davon nur die vier Hauptnationen in Europa. Diese sind:

1) Die Slaven, der zahlreichste und herrschende Stamm, wozu die eigentlichen Russen und die Polen, sowie die Kosaken am Don und schwarzen Meere gehören;

2) die Finnen, im Nordwesten, denen die eigentlichen Finnen, die Esthen, Letten, Liven und Lappen angehören;

3) die Tataren, vorzüglich in den südlichen Provinzen, und auf der Halbinsel Taurien; endlich
4) die Mongolen, wozu die Samojeden im höchsten Nordosten an den Küsten des Eismeeres gehören.

Sehr zahlreich sind auch die Colonisten oder eingewanderten Stämme verschiedener Nationen, als: Deutsche, Schweden, Dänen, Griechen, Armenier, Juden, Zigeuner ꝛc. ꝛc.

b) Sprache: Nach den vier Hauptvölkerstämmen gibt es auch vier Hauptsprachen in Rußland: die slavische, finnische, tatarische und mongolische.

Am weitesten verbreitet ist die slavische Sprache; sie spricht der eigentliche Russe, der Pole und Kosak. Sie ist angenehm, biegsam, wort- und bilderreich, und zählt 42 Buchstaben, eine Mischung griechischer, lateinischer und selbst erfundener Charaktere.

Die deutsche Sprache ertönt in sehr reinem Dialekte, besonders unter dem Adel und Bürgerstand in Liv- und Kurland, so wie unter den Gelehrten, Kaufleuten und Colonisten in den großen Haupt- und in den meisten Seestädten.

c) Religion: Staatsreligion ist die griechisch-katholische; zu ihr bekennt sich der Hof und alle Russen. Die höchste Behörde der Geistlichkeit ist die heilige dirigirende Synode zu Petersburg, unter welcher 24 Erzbischöfe und Bischöfe stehen.

Die Finnen bekennen sich zur lutherischen, die Polen zu der römisch-katholischen, und großentheils auch zur jüdischen, die Tataren zur muhamedanischen, und noch manche Samojeden und Lappen zur heidnischen Religion.

Außer diesen leben noch zahlreiche Reformirte, Herrnhuther, Menoniten, Armenier ꝛc. im Umfange des Reiches, und genießen nicht nur völlige Duldung, sondern auch gleiche politische Rechte.

§. 11. Charakter der russischen Völker.

1) Der Russe ist von sehr starker Leibesbeschaf-

fenheit, und erträgt alle Beschwerden, ja sogar die heftigsten Schmerzen, mit fast unglaublicher Fühllosigkeit. Schon die neugebornen Kinder werden der Abwechselung strenger Hitze und Kälte ausgesetzt; die Gewohnheit der Russen selbst, sich aus den glühend heißen Badstuben in kalte Flüsse zu stürzen, ist allgemein bekannt. Das Schweißbad und der Branntwein ist dem Russen unentbehrlich, und nebst dem Knoblauch fast seine einzige Medizin.

Uebrigens ist der Russe höflich und treu, im Kriege tapfer, aber noch sehr unwissend und abergläubisch, und zum Jähzorn geneigt. Merkwürdig sind die Häuser der gemeinen Russen. Man legt nemlich Balken auf einander, stopft die Lücken mit Moos aus, und deckt das Dach mit Spänen. Solche Häuser werden ganz fertig auf den russischen Märkten feil gebothen. Mit der Armuth des gemeinen Mannes stehet dagegen die Pracht und Ueppigkeit der Großen in grellem Contraste.

Die Polen haben viele Aehnlichkeit mit den Russen, mit denen sie auch ursprünglich Ein Volk ausgemacht haben. — Die Kosaken, am Don und schwarzen Meere seßhaft, treiben starke Vieh-, besonders aber Pferdezucht, und haben eine ganz militärische Verfassung. Sie sind beritten, leicht bewaffnet, und dienen der Krone bei jedem Aufgebothe als Freiwillige. Sie werden in Pulks, d. i. Rotten von 500 bis 3000 Mann getheilt, und von ihrem Attaman oder Hettmann befehligt.

2) Die Finnen, vorzüglich in Finnland seßhaft, unterscheiden sich von den Russen durch ihre gelbbraune Gesichtsfarbe, ihr braunes oder weißgelbes Haar, und ihre taktmäßige rauhe Sprache. Dabei sind sie ehrlich und gastfrei, Freunde von Musik und Tanz, sehr unreinlich, aber voll wirthschaftlichen Fleißes.

3) Die Tataren, heut zu Tage fast durchaus ansäßig, da sie ehemals als Nomaden umherzogen, haben gute Gewerbe, und sind nüchterne, arbeitsame, friedfertige, aber im Kriege tapfere Leute. Ihr Körper ist schön gebildet, ihr Anstand edel und frei, ihr Charakter offen, theilnehmend und gastfreundlich.

4) Die Samojeden leben an den Küsten des Eismeeres von ihren Rennthieren, so wie von Jagd und Fischerei. Ihr Körper ist schwächlich, kaum über 4 Fuß hoch, und vor Kälte zwergartig zusammengeschrumpft; ihre Gesichtsfarbe ist gelb, und von Schmutz und Fett glänzend.

§. 12. Verfassung.

Das russische Kaiserthum ist eine völlig uneingeschränkte Monarchie, worin der Wille des Herrschers als einziges Gesetz gilt. Die Krone gehört dem ältesten Sohne des Kaisers und dessen ganzer männlichen Nachkommenschaft; in Ermangelung dieser Descendenz wird der zweite Sohn und dessen männliche Nachkommenschaft zum Throne berufen; erst nach dem Erlöschen der ganzen männlichen Descendenz kann die weibliche Linie zur Thronfolge gelangen.

Der Regent, ehemals Czaar genannt, führt den Titel: Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen; die kaiserlichen Söhne und Töchter werden Großfürsten oder Großfürstinnen von Rußland mit dem Prädikate: kaiserliche Hoheit geheißen.

§. 13. Eintheilung.

Der ganze Körper des europäischen Rußlands ist in 40 Gouvernements oder Statthalterschaften, und jede Statthalterschaft in Kreise abgetheilt, die ihre besondern Unterbehörden haben.

Am leichtesten werden wir den großen Länderkomplex überschauen, wenn wir ihn nach seinen Hauptbestandtheilen, die fünf große Provinzen bilden, aufführen. Diese sind:

1) Die Ostsee-Provinzen, längs der Ostsee und deren 3 Meerbusen, mit 5 Statthalterschaften, meistens Eroberungen von Schweden;
2) Großrußland, das eigentliche Stammland des Reiches, welches den nördlichen und mittlern Theil von Rußland umfaßt, und aus 19 Statthalterschaften bestehet;
3) Kleinrußland, im Westen des südl. Theiles von Großrußland, und um den mittlern Dnie-

per, aus 4 Statthalterschaften bestehend, und größten Theils von Kosaken bewohnt;

4) Südrußland, im Süden des Reiches, und an der Nordküste des schwarzen Meeres, in vier Statthalterschaften und das Land der donischen Kosaken eingetheilt, fast lauter Eroberungen, den Türken entrissen;

5) Westrußland, im Süden der Ostseeprovinzen, und längs der preußischen, polnischen und galizischen Grenzen, aus 7 Statthalterschaften bestehend, und fast ganz durch die Theilungen Polens an Rußland gekommen.

§. 14. Ortsbeschreibung.

I. In den Ostsee-Provinzen:

1) In der Statthalterschaft Ingermannland:

St. Petersburg, an der Mündung der Newa, und auf Inseln derselben, die neue, große und prächtige Hauptstadt des ganzen russischen Reiches, und die Residenz des Kaisers mit 312.000 E., einer Universität, einem Hafen, vielen Fabriken und sehr blühendem Land- und Seehandel.

Sehenswerth sind: der große Petersplatz mit dem Standbilde Peters des Großen zu Pferd, der kaiserliche Winterpallast, der Marmorpallast, die Peter-Paulskirche mit den kaiserlichen Begräbnissen, die Cathedralkirche der Mutter Gottes zu Kasan, die herrliche Isaakskirche, die Börse, das Admiralitätsgebäude 2c. 2c.

In der Nähe der Stadt die kaiserlichen Lustschlösser: Zarskoje Selo, das prächtigste von allen, Petershof, Oranienbaum, Gatschina mit dem schönen eisernen Triumphbogen, und Katharinenhof.

Kronstadt, auf einer Insel im finnischen Busen vor Petersburg, sehr feste Stadt mit 30.000 E., und dem ersten und wichtigsten Kriegs- und Handelshafen des Reiches.

Schlüsselburg, am Ausflusse der Newa aus dem Ladogasee, feste Stadt mit 3500 E. und einer großen Kattunfabrik.

Narwa, an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den finnischen Busen, Stadt mit 3600 E. und einem Hafen. Sieg Karls XII. über Peter am 30. Nov. 1700.

2) In der Statthalterschaft, oder dem Großfürstenthum Finnland:

Helsingfors, an der Nordküste des finnischen Busens, seit 1819 Hauptstadt von Finnland, mit 9000 E., der neu errichteten Alexanders-Universität, und einem befestigten Hafen.

Sweaborg, vor Helsingfors auf 7 Inseln erbaut, sehr wichtige Festung, das nördliche Gibraltar, mit 3400 E., einem Kriegshafen, Hauptwaffenplatze und der Hauptstation der russischen Scheerenflotte.

Abo, im Winkel zwischen dem finnischen und bothnischen Busen, alte Hauptstadt von Finnland mit 13.000 E., seit dem großen Brande 1827 tief herabgekommen. Friede 1809.

Westlich von Abo am Eingang in den bothnischen Busen liegen die Alandsinseln, 200 an der Zahl, wovon aber nur 80 bewohnt sind, alle sehr felsig, von Klippen, (Scheeren) umschlossen, und ohne Städte. Die größte heißt Aland. Die Bewohner dieser Eilande (14.000) sind aus Schweden eingewandert, und leben von Schifffahrt und Fischfang.

Wasa, am bothnischen Busen, wohlgebaute See- und Handelsstadt mit 2800 E., Schiffswerften und einem versandeten Hafen, daher die Schiffe eine M. von der Stadt anlegen müssen.

Tornea, am Einflusse der Tornea in den bothnischen Busen, kleine, aber gewerbreiche Stadt mit 700 E., einem Hafen und starkem Handel mit Brettern, Theer, Rennthierfellen und Fischen.

Enare, am See gleiches Namens, im höchsten Norden des Landes, der beträchtlichste Ort in dem von Schweden abgetretenen Theile Lapplands. In diesen Gegenden leuchtet die Sonne im Sommer 50 Tage lang ununterbrochen fort.

3) In der Statthalterschaft Esthland:

Reval, am finnischen Busen, feste Hauptstadt mit 15.000 meist deutschen E., einem Gymnasium, einem Kriegs- und Handelshafen, und vielen Fabriken. In der Nähe die Insel Dagö mit einem Leuchtthurme.

4) In der Statthalterschaft Livland (Liefland):

Riga, nicht weit vom Einflusse der Düna in den rigaischen Busen, sehr starke Festung, und nach Petersburg bisher die reichste und wichtigste See- und Handelsstadt des Reiches, mit 48.000 E., 2 Gymnasien, zahlreichen Fabriken und überaus blühender Seehandlung.

Pernau, nördl. von Riga an demselben Busen, ansehnliche Stadt mit 6000 E., einem kleinen Hafen und vielen Sägemühlen. Westlich die Insel Oesel mit der Stadt Arensburg und 2 Leuchtthürmen.

Dorpat, östl. von Pernau, und nicht weit vom Peipussee, sehr schöne Stadt mit 7000 E., und einer hochberühmten Universität nebst einem Gymnasium.

5) In der Statthalterschaft Kurland:

Mietau, südwestl. von Riga, wohlgebaute Hauptstadt mit 13.000 E., einem akademischen Gymnasium, einem großen Schloß, und einem 4 Wochen dauernden Jahrmarkte.

Libau, an der Ostsee, offene Stadt mit 5000 E., einem Hafen, berühmten Seebäde und lebhafter Seehandlung.

II. Hauptorte in Großrußland:

6) In der Statthalterschaft Pleskow:

Pleskow, östlich von Liefland, hübsche Hauptstadt und Sitz eines Erzbischofes, mit 10.000 E., 60 Kirchen, darunter eine lutherische, und wichtigen Juchten-, Linnen- und Segeltuchmanufakturen.

Toropez, südöstl. der vorigen, sehr ansehnliche und nahrhafte Stadt mit 12.000 E. und lebhafter Handlung. In der Nähe dieser Stadt beginnt das Waldaigebirg.

7) In der Statthalterschaft Nowgorod:

Nowgorod, südöstl. von Petersburg, an der Nordspitze des Ilmensees, sehr alte Hauptstadt, Sitz eines Erzbischofes, und Wiege des russischen Staates, mit 10.000 E., unter denen viele deutsche Kaufleute, dem Kreml, d. i. Pallast der alten Czaaren, 63 Kirchen und bedeutender Handlung.

Staraja Russa, an der Südseite des Ilmensees, alte und reiche Stadt mit 5000 E., einer Saline mit 18 Gradierhäusern, und starker Handlung mit Petersburg.

8) In der Statthalterschaft Olonez:

Petrosawodsk, an der Westküste des Onegasees, kleine Hauptstadt mit 3300 E., einem Gesundbrunnen, und großen Eisen-, Gewehr- und Ankerfabriken.

Olonez, nicht weit vom Ladogasee, kleine aber alte Stadt mit 2700 E. und dem Sitz eines Bischofes. Hier legte Peter der Große seine erste Schiffbauerei auf dem See an.

9) In der Statthalterschaft Archangel:

Archangel, im Norden von Rußland, an der Dwina,

und 7 Meilen von der Mündung derselben ins weiße Meer, befestigte Hauptstadt dieses unermeßlichen und unfruchtbaren Gouvernements. Die Stadt, fast ganz von Holz erbaut, und mit gedielten Straßen versehen, hat 16.000 E., einen Kriegs- und Handelshafen, und ausgebreiteter Handlung mit Pelzwerk etc. etc.

Kola, westlich dem weißen Meere, die nördlichste Stadt in Europa und der Hauptort im altrussischen Lappland, mit 1200 E., und starkem Handel mit Pelzwerk, Fischen und Eidervögeln.

Im Nordosten der Statthalterschaft leben bei 12.000 Samojeden; im Eismeere aber liegen die öden und unbewohnten Inseln Kalgujew, Waigatz, diese durch die Waigatzstraße vom Festlande getrennt, ferner Nowaja-Semlja, und noch weiterhin Spitzbergen, Gegenden, nur selten von kühnen Jägern und Fischern besucht.

10) In der Statthalterschaft Wologda:

Wologda, weit südl. von Archangel, wohlgebaute Hauptstadt mit 11.000 E., einem großen Schullehrerseminar, vielen Fabriken und sehr wichtiger Handlung.

Ustjuk-Weliki, nordöstl. von Wologda, an der Dwina, ansehnliche Stadt mit 12.000 E., vielen Fabriken und starker Handlung zwischen Archangel und dem innern Rußland.

11) In der Statthalterschaft Kostroma:

Kostroma, südöstl. der vorigen an der Wolga, ansehnliche Hauptstadt mit 8000 E., und blühenden Juchten-, Leinwand- und Seifenfabriken.

12) In der Statthalterschaft Nischegorod:

Nischegorod, oder Nischnei-Nowgorod, südöstl. von Kostroma, und ebenfalls an der Wolga, sehr feste und gewerbreiche Hauptstadt und Sitz eines Erzbischofes, mit 15.000 E., und einer sehr berühmten Messe.

Paulowo, nicht weit von Nischegorod, sehr großes und reiches Dorf mit 7000 E., die großen Theils aus Eisen- und Stahlarbeitern bestehen.

13) In der Statthalterschaft Tambow:

Tambow, weit südwärts von Nischegorod, wohlgebaute Hauptstadt mit 15.000 E., einer adelichen Schule, und blühenden Tuch- und Segeltuch-Manufakturen.

Morschansk, nördl. von Tambow, Stadt mit 5600 E., vielen Manufakturen und einer großen kaiserlichen Vitriolhütte.

14) In der Statthalterschaft Woronesch:

Woronesch, südwestl. von Tambow, unweit des Don-

flusses, hübsche Hauptstadt mit 15.000 E., vielen Fabriken und Manufakturen und starker Handlung auf dem Don ins schwarze Meer.

Paulowsk, weiter südwärts am Don, Stadt mit 2500 E., die starken Obst-Garten und besonders Melonenbau treiben.

15) In der Statthalterschaft Kursk:

Kursk, westl. von Woronesch, sehr alte, und schlechtgebaute Hauptstadt, mit 20.000 E., einem Gymnasium, Invalidenhause, und starker Fabrikation und Handlung.

Korenaja, 4 M. von Kursk, Einsiedelei und Wallfahrtsort mit einem großen Pferdemarkte.

16) In der Statthalterschaft Orel:

Orel, nördl. von Kursk, an der Oka (Nebenfluß der Wolga), schlechtgebaute Hauptstadt mit 20.000 E., einem Gymnasium und Priesterseminar, und starkem Getreidhandel.

Bolchow, weiter nordwärts, wohlgebaute Stadt mit 14.600 E., welche starken Obstbau treiben, und berühmte Juchten- und Strumpffabriken unterhalten.

17) In der Statthalterschaft Smolensk:

Smolensk, am Dnieper, nordwestl. von Orel, sehr alte Stadt mit 12.000 E., einem Gymnasium und theologischen Seminar, und sehr bedeutender Fabrikation und Handlung. Schlacht am 17. August 1812.

Dorogobusch, östl. von Smolensk, Stadt mit 4000 E. In der Nähe entspringen die 3 größten Ströme Rußlands: Wolga, Dnieper und Düna.

18) In der Statthalterschaft Twer:

Twer, an der Wolga, nordöstl. von Smolensk, sehr schöne und feste Hauptstadt, und Sitz eines Erzbischofes, mit 20.000 E., einem Gymnasium und theologischen Seminar, vielen Fabriken u. lebhafter Handlung.

Torschok, nicht weit von Twer, wohlgebaute Stadt mit 15.000 E., berühmten Korduanfabriken, und starkem Handel mit Getreide, Flachs, Hanf, Talg, Linnen &c.

19) In der Statthalterschaft Jaroslaw:

Jaroslaw, an der Wolga, weiter gen Nordost, sehr große und feste Haupt-, Fabrik- und Handelsstadt mit 24.000 E., einer Universität und einem Gymnasium.

Rostow, nicht weit von Jaroslaw, Stadt und Bischofssitz mit 6000 E., guten Fabriken, bedeutendem Handel und einer besuchten Messe.

20) In der Statthalterschaft Wladimir:

Wladimir, südl. von Jaroslaw, sehr alte Haupt-

stadt, einst die Residenz der Großfürsten von Rußland, mit 1500 E., und blühendem Garten- und Obstbau.

21) In der Statthalterschaft Räsan:

Räsan, südl. der vorigen, Hauptstadt mit 8000 E., einem Gymnasium und Seminarium, vielen Tuch-, Linnen und andern Fabriken, und großen Eisenwerken.

22) In der Statthalterschaft Tula:

Tula, an der Upa, sehr bedeutende Hauptstadt mit 30 000 E., einem Gymnasium und der berühmten großen kaiserl. Gewehrfabrik, die 5000 Menschen beschäftiget, und fast die ganze Armee mit Waffen versieht.

Bielew, südwestl. von Tula, an der Oka, Stadt mit 7000 E., vielen Eisen- und Kupferschmieden, Gerbereien und Seifensiedereien.

23) In der Statthalterschaft Kaluga:

Kaluga, auch an der Oka, schlechtgebaute Hauptstadt mit 25.000 E., gegen 100 verschiedenen Fabriken und Manufakturen, und ausgebreiteter Handlung. Treffen am 14. Okt. 1812.

24) In der Statthalterschaft Moskau:

Moskau, am Flusse gleiches Namens, im Zentrum von Rußland, alte Hauptstadt des Reiches und kaiserl. Krönungsstadt, mit 270 000 E., einer berühmten Universität, dem Kreml, d. i. Festung mit der Hauptkirche, höchst blühenden Seiden- und andern Manufakturen, und äußerst wichtiger Handlung. Schlacht an der Moskau am 7. September und großer Brand der Stadt am 14. Sept. 1812.

III. Hauptorte in Kleinrußland.

25) In der Statthalterschaft Tschernigow:

Tschernigow, an der Desna (Nebenfl. des Dnieper), feste Hauptstadt und Bischofssitz, mit 10.000 E., einem Gymnasium, und einer adelichen Erziehungsanstalt.

Neschin, wohlgebaute Fabrik- und Handelsstadt mit 18.000 E., mehreren Fabriken und 3 besuchten Messen.

26) In der Statthalterschaft Kiew:

Kiew, am Dnieper, uralte, aber feste Hauptstadt und Sitz eines griechischen und unirten Bischofes, mit 40.000 E., dem berühmten Kloster und Wallfahrtsorte Petschera, einem Gymnasium, und erheblicher Fabrikation und Handlung.

Tscherkassi, am Dnieper, kleine Stadt mit 3000 E., ehemals der Hauptort der Kosaken.

27) In der Statthalterschaft Pultawa:

Pultawa, südöstl. von Kiew, ansehnliche Hauptstadt mit 10.000 E., blühendem Garten- und Obstbau, und einem Standbilde Peter des Großen. Schlacht im Jahre 1709.

Lubni, zwischen Pultawa und Kiew, hübsche Stadt mit 6000 E., einer Thierarzneischule und einem botanischen Garten.

28) In der Statthalterschaft Charkow:

Charkow, schlecht gebaute Hauptstadt des Ländchens, das man auch die slobodische Ukraine nennt, (das eigentliche Stammland der Kosaken) mit 15.000 E., einer Universität, Verfertigung von Filzmänteln und Teppichen, und aufblühendem Seidenbau.

IV. Hauptorte in Südrußland.

29) In der Statthalterschaft Jekaterinoslaw:

Jekaterinoslaw, an dem Dnieper, südl. von Pultawa, neu angelegte Hauptstadt mit 5000 E., einem theologischen Seminar und lebhaftem Speditionshandel nach Odessa.

Taganrok, am asowschen Meere, Haupthandelsstadt mit 15.000 E., einem Freihafen und hoch aufblühender Handlung. Hier erkrankte und starb Kaiser Alexander am 1. Dezember 1825.

Asow, das alte Tanais, an der Mündung des Don, schon auf Asiens Boden, ehemals sehr blühende Handelsstadt; jetzt sind ihre 3000 E. wegen Verfall des Handels tief herabgekommen.

30) In der Statthalterschaft Taurien oder Krimm:

Simferopol, im Süden wohlgebaute Hauptstadt der Halbinsel, mit 20.000 E., die herrliches Obst und feurige Weine erzeugen.

Sewastopel, an der Südwestküste, neu angelegte Stadt mit 1500 E., einem großen und sehr guten Hafen (dem beßten am schwarzen Meere) und sehr ausgebreiteter Handlung.

Kaffa oder Feodosia, an der Südostküste, im Mittelalter sehr blühende, jetzt tief gesunkene Stadt, mit 3000 E., und einem Freihafen.

Jenikale, an der Straße gleiches Namens, feste Stadt mit 4000 E., einem Hafen und wichtiger Handlung.

Perekop, auf der Landenge gleiches Namens vom

saulen und vom todten Meere gebildet, kleine aber feste Stadt mit 900 E. und reichen Salzseen in der Nähe.

Jenseits der Landenge ist die nogaische Steppe, ein großer, wenig fruchtbarer Landstrich, meistens von halbwilden Tataren bewohnt.

31) Das Land der donischen Kosaken:

Dieß große Land ziehet sich vorzüglich auf dem rechten Ufer des Don hin und bestehet meistens aus Steppe; nur die Ufergegenden sind fruchtbar, und erzeugen Wein und Getreide ꝛc.

Die Kosaken wohnen meistens in Dörfern, von ihnen Stanitzen genannt; Städte gibt es im ganzen Lande nur die zwei folgenden:

Tscherkask, auf einer Insel im Don, alte Hauptstadt der Kosaken mit 15.000 E., der Hauptwaffenplatz der Kosaken.

Neu-Tscherkask, eine Meile von der vorigen, neu erbaute Hauptstadt und Sitz des obersten Atamans und der Gerichte.

* Südlich dem Don und östlich dem Asowschen Meere, also schon in Asien, liegen die fruchtbaren Ackerländer der tschernomorskischen Kosaken, die 6 Regimenter stellen. Wir glauben sie hier nennen zu müssen, weil sie mit Taurien in Verwaltungsverhältnissen stehen.

32) In der Statthalterschaft Cherson:

Cherson, am Dnieper, nicht weit von dessen Mündung, sehr feste Hauptstadt mit 20000 E., einem Kriegs- und Handelshafen, Schiffswerften und Tau-Seilereien.

Odessa, am schwarzen Meer, neu erbaute See- und Handelsstadt mit 35.000 E., einem Freihafen, Gymnasium und einer neu gegründeten Lehranstalt für die neuen orientalischen Sprachen.

Otschakow, zwischen Cherson und Odessa, an der Ausmündung des Dniepers, ehemals eine sehr starke Festung, heut zu Tage ein elender Ort, großen Theils in Ruinen.

33) In der Provinz Bessarabien:

Kischenew, Hauptstadt dieses Landes, das erst 1812 den Türken abgenommen ward, mit 4500 E., einem Gymnasium und einer großen Messe, welche vier Wochen dauert.

Bender, am Dniester, sehr feste Stadt mit 10.000 E., und bedeutender Handlung In der Nähe das Dorf Warniza, durch Carl des XII. Aufenthalt berühmt.

Akerman, an der Mündung des Dniesters, Kilia,

und Ismail, an der Donau, drei feste Städte mit 6 bis 10.000 E., Seehäfen und Handlung.

V. Hauptorte in Westrußland.

34) In der Statthalterschaft Podolien:

Kaminietz, nördlich von Bessarabien, nicht weit vom Dniester, schlechtgebaute Hauptstadt von Podolien, und Sitz eines katholischen und armenischen Bischofes mit 5600 E., einem Gymnasium und besuchten Jahrmärkten.

Tultschin, gewerbsame Stadt mit 3500 zum Theil deutschen E., einem prächtigen Schlosse des Grafen Potoky, und einer Gewehrfabrik.

35) In der Statthalterschaft Volhynien:

Schitomir, am Teterew (Nebenfluß des Dnievers), hübsche Hauptstadt mit 5500 E., und großem Handel, besonders mit Wein.

Dubno, westl. der vorigen, Stadt mit 5600 E. und großen Messen, worauf sich bei 30.000 Kaufleute aus den fernsten Gegenden versammeln.

36) In der Statthalterschaft Grodno:

Grodno, am Niemen, wohlgebaute Hauptstadt, mit 5000 E., zwei kaiserl. Schlössern, einer medizinischen und Cadettenschule, blühenden Fabriken und berühmten Messen.

Bialistok, hübsche Stadt mit 6000 E, einem Gymnasium und einem großen Kaufhofe mit 40 Gewölben.

Brzesk, am Bug, hart an der polnischen Grenze, Stadt mit 2800 E. und einer jüdischen hohen Schule, die von Hebräern aus allen Gegenden Europas besucht wird.

37) In der Statthalterschaft Wilna (vor Alters Litthauen:)

Wilna, an der Wilia (Nebenfluß des Niemen), große und ansehnliche Hauptstadt, ehemals die Hauptstadt von Litthauen, mit 25 000 E., worunter 12.000 Juden und 1000 Tataren, einer katholischen Universität, einem Priesterseminar, und bedeutender Handlung, vorzüglich mit Getreide, Flachs, Honig, Hopfen etc.

Kowno, deutsch Kauen, am Einfluß der Wilia in den Niemen, Stadt mit 4000 E., einem Gymnasium und Bereitung von vortrefflichem Honigmeth.

38) In der Statthalterschaft Witebsk:

Witebsk, an der Düna, ansehnliche Hauptstadt

mit 15.000 E., mehreren Fabriken, und starker Handlung, besonders nach Riga und Danzig.

Polozk, ebenfalls an der Düna, Stadt mit 3000 E. und einem prächtigen Jesuitenkollegium. Schlachten am 17. und 18. August und am 18. und 19. Okt. 1812.

39) In der Statthalterschaft Mohilew:

Mohilew, am Dnieper, südlich von Witebsk, ansehnliche Hauptstadt mit 16 000 E., einem Priesterseminar, und bedeutenden Gerbereien und Eisenfabriken.

40) In der Statthalterschaft Minsk:

Minsk, westl. der vorigen, kleine und winkelig gebaute Hauptstadt mit 3000 E., und wichtigen Juchtengerbereien.

Borisow, an der Beresina, kleiner Ort mit 1000 E., aber weltberühmt durch den unglücklichen Uebergang der Franzosen über die Beresina, der im Jahr 1812 zwei M. von Borisow erfolgte.

Schinn

Schin

Schinner.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cammerer, Anselm Andreas Caspar,

Lehrbuch der neuesten Erdkunde für den Unterricht und für jeden Freund dieser Wissenschaft

Bd.: 1

Kempten 1830

Geo.u. 55 h-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429080-3